Th Pr 3442

Ich

Die Tabaxa Schlegelin

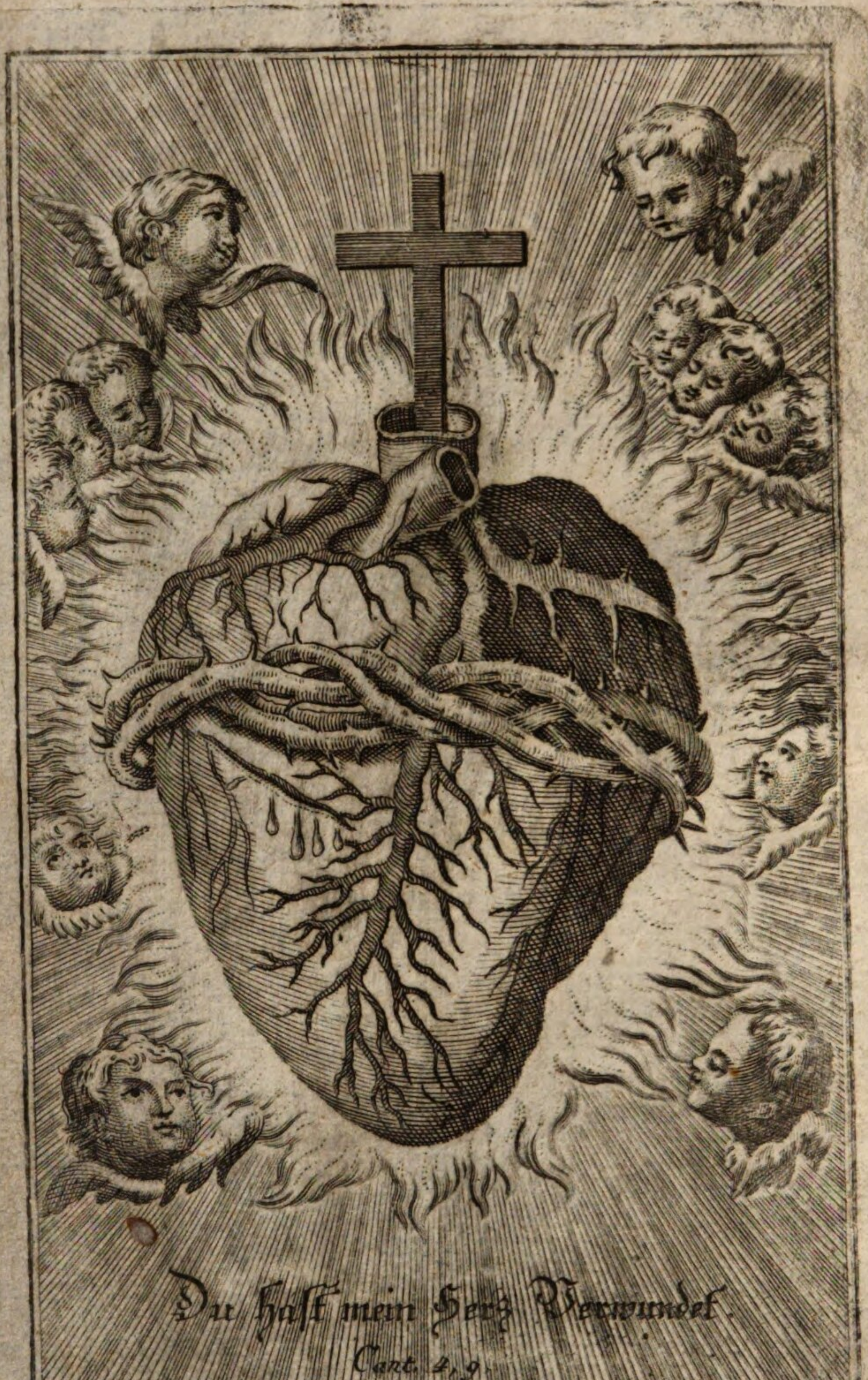
ist im 1787 Jahr

geboren

Graphe

A. Ehrman

(S. Th. P. 3ª-11)



Du hast mein Herz Verwundet.

Cant. 4, 9.

P. Joseph Waldners,
d. G. J.

Christ
nach
dem Herzen Jesu
durch
Ausübung seiner Tugenden.

Oder

neuntägige Andacht
zur Ehre
des anbethenswürdigen Herzens,
sammt anderen Andachtsübungen.

Aus dem Französischen.

Zweyte Auflage,
vermehrt
mit Andachtsübungen zum heiligsten
Herzen Mariä.

PRIOR. GEN. S. O. B. A. V. SIG. CONV. AGRIENS. S. ORD. SERVITOR.

Mit Erlaubniß der Oberen.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.

1787.

Wir wollen zu dir, o mildester Jesu! hinzugehen, und wir werden uns erfreuen und in dir frohlocken, da wir an dein Herz gedenken. O wie gut und lieblich ist es in diesem Herzen zu wohnen! ... Alle meine Gedanken will ich auf das Herz Jesu meines Herrn richten. . . Ja zieh du mich ganz in dein Herz hinein, und wasch mich, o reinester und liebreichester Jesu, von allen meinen Sünden, damit ich in diesem Herzen allzeit wohnen könne; denn deine Seite ist ja nur darum durchstochen worden, damit uns der Eingang offen stehe; nur darum ist dein Herz verwundet worden, damit wir in diesem und in dir frey von allen Verwirrungen wohnen können . . . Darum nur ist es verwundet worden, damit wir aus der sichtbaren Wunde die unsichtbare Wunde der Liebe erkennen mögen.

S. Bernardus tract. de pass. c. 3.

KÖZPONTI KÖNYVTÁR

Approbatio.

Præſens Libellus ſub Titulo: **Der Chriſt nach dem Herzen Jeſu.** Continet devotas preces & meditationes pro receſſu novendiali opportunas. Alterum eo ſervit, ut excellentiſſimas divini Salvatoris Virtutes non admiremur tantum, ſed imitemur etiam. Alterum eorum habet ſe per modum medii, ut neceſſaria ad iſtum finem gratiarum auxilia conſequamur. Utrumque cum ad ſubſidium, & ad augmentum chriſtianæ perfectionis maxime conducat: neque in illo adſit, quod ſanæ doctrinæ adverſetur; hinc iſtud Opuſculum dignum cenſeo, quatenus typis impreſſum omnium uſui commendetur. Auguſtæ Vindelicorum die 7. Martii 1768.

JOSEPHUS HERZ,
SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Princ. &
Epiſc. Aug. Conſ. Eccleſ. Conſiſt. Aſſeſſ.
Viſitator Generalis ac Librorum Cenſor.

Imprimatur.

HENR. SIGISM. DE FERCHER,
SS. Theol. Doctor Eccleſ. Cathedr. Aug.
Canon. Capit. nec non Rev. & Seren. S.
R. I. Princ. & Epiſc. Aug. Conſil. Eccleſ.
& Vicarius in Spiritualibus Generalis.

Vorrede.

I. Der gottselige Verfasser hatte bey diesem Werklein die Absicht dem Verlangen andächtiger Leute ein Genügen zu leisten, welche eine neuntägige Andacht zum heiligsten Herzen Jesu auf die Weis einer Gemüthsverfammlung zu haben wünschten; er hat selbes auf neun Täge eingetheilt, und für jeden Tag drey Betrachtungen und eine geistliche Lesung bestimmt. In diesen handelt er von den Eigenschaften, Tugenden und Vollkommenheiten des göttlichen Herzens Jesu; er gibt zugleich den Unterricht, wie man sein Herz nach dem göttlichen Herzen bilden, und das Leben einrichten soll; alles dieses geschieht mit so vieler Deutlichkeit, Nachdruck und Sal-

Salbung, daß eine aufrichtige Seel durch den Gebrauch dieses Büchleins in der Erkenntniß des göttlichen Herzens unfehlbar zunehmen, und zugleich in der Andacht und Liebe mehr wird entzündet werden.

II. Das Wort Betrachtung darf niemand abschrecken, besonders hier nicht, denn nur bey der ersten kommt die gewöhnliche Art einer Betrachtung vor, und auch da sind die Erwegungen mit Anmuthungen vermischt, die zweyte besteht fast ganz aus Anmuthungen, die dritte ist ein vertrauliches Gespräch mit dem göttlichen Erlöser; es braucht also mehr nicht, als daß du langsam und mit Aufmerksamkeit leseſt, was du in dem Buch vor Augen hast; doch mußt du dich nicht allzu genau an das Buch halten, wenn dich der heilige Geist mit seinem Licht erleuchtet, und

mit seiner Gnad dein Herz rühret ; öffne alsdann die Ohren zu seiner Stimme, und die Augen des Verstands zu seinem Licht ; er wird dich unterrichten und lehren, wie du dein Leben einrichten sollest, er wird deine Seele mit den Schätzen seiner Gnaden erfüllen ; wolltest du nun ihm in diesem Fall kein Gehör geben, und dich wider seine Leitung an die Worte des Buchs halten, würdest du auch jene Gnaden, die er dir zu geben bereitet war, verlieren. Geschieht es im Gegentheil, daß alles bey dir trocken ist, daß du mit aller Mühe keine gute Anmuthung erzwingen kannst, betrübe dich deßwegen nicht, lies langsam die Betrachtung, verharre auch dazumal bey dem Gebeth ; der Eifer und die wahre Andacht bestehen nicht in den Süssigkeiten, sondern in einer unveränderlichen Treue im Dienst Gottes, und in Erfüllung unserer Pflichten : Nur

die

die schwachen Seelen trachten allzu begierig nach Tröstungen, eine großmüthige Seel wird sich nicht lassen abschrecken, wenn sie gleich in Finsterniß und Trockenheit ist; verherrliche das Herz Jesu durch deine Geduld und Demuth, und du kannst versichert seyn, dieses gütigste Herz werde dir die Mühe, die du anwendest es zu verherrlichen, reichlich belohnen, es wird dir auch ganz gewiß die Mittel an die Hand geben, die du nöthig hast zu jenem Staffel der Heiligkeit zu gelangen, zu dem du von Ewigkeit her bestimmet bist, ohne daß du itzt die Wirkung der göttlichen Gnad verspürest, wirst du einst einen überaus grossen Lohn wegen deiner Beharrlichkeit empfangen, und da wirst du erst erkennen, wie gut es der Herr mit dir gemeinet habe.

III. Willst du nun nach der Anlag dieses Buchs eine neuntägige Gemüths-

versammlung vornehmen, magst du eine Zeit wählen, die dir beliebt, oder da du am wenigsten von Geschäfften gehindert wirst; kannst du dich aber von Geschäfften frey machen, wann es dir beliebt, so wird es am beßten seyn, daß du eine Zeit wählest, die mehr zur Andacht aufmuntert, zum Beyspiel die Charwoche, oder die Pfingsttäge, oder die Täge vor Weihnacht; vor allen könnten die tauglichsten seyn jene acht Täge nach dem hochen Fronleichnams Fest den folgenden Freytag mit eingeschlossen, welcher von der Kirche als der Festtag zur Verehrung des heiligsten Herzens Jesu bestimmet ist; denn weil das heiligste Altarssakrament das vortrefflichste Werk seines gegen die Menschen von Liebe brennenden Herzens ist, so geziemet es sich, daß du dich eben an diesen Tägen desto mehr bemühest deine Huldigungen abzustatten, und deine

Er=

Erkenntlichkeit zu zeigen. Wenn du die Andacht vor dir hast, so befleiß dich: 1. Daß du diese Täge hindurch die Gesellschaften, Besuche, unnöthige Gespräche fliehest, lege die Geschäffte beyseits, welche den Geist zerstreuen, und dich abhalten an Gott zu gedenken, oder dich auf die Betrachtung und das Gebeth zu verlegen. 2. Man muß sich entschließen Gott nichts zu versagen, was er immer von uns fodern möchte, so schwer dieß auch immer fallen könnte, und so sehr es unseren Neigungen zuwider seyn sollte; man muß auch bereitet seyn alle Mittel anzuwenden, welche man zur Zeit dieser stillen Ruhe als nothwendig erkennet, oder die ein weiser Führer vorschreibt zu einer wahren Liebe unseres Herrn Jesu Christi zu gelangen; doch muß man sich nicht unbesonnener Weis, oder ohne Vorwissen des Beichtvaters Schuldigkeiten auflegen

gen oder Gelübde machen. 3. Wirst du in deinem Gewissen beunruhiget wegen deinen vorigen Beichten, wende dich an einen erleuchteten Beichtvater, der dir sagt, was du zu thun habest, damit du von der Unruhe wieder befreyt werdest, und so desto besser im Stand seyn mögest die Stimm des göttlichen Geistes zu vernehmen. 4. Damit du dieser Andacht mit besserem Erfolg obliegest, empfiehl sie der seligsten Jungfrau, und bethe ihr zu Ehren täglich den Rosenkranz, oder die Litaney, oder die Tagzeiten. 5. Empfang die heiligen Sakramente am Anfang, gegen die Mitte, und am End, oder auch öfter, wenn es dein Beichtvater erlaubet.

IV. Damit du eine gewisse Ordnung halten könnest, theile den Tag ab, und bestimme jeder Verrichtung ihre

ihre Zeit, die Stund zum Aufstehen, zum Schlafengehen, zur Betrachtung, zur geistlichen Lesung, ꝛc. damit du es nicht vergessest, schreib es auf, zum Beyspiel, wenn du zur bestimmten Stund aufgestanden bist, verrichte dein Morgengebeth, darauf nimm die Betrachtung vor, wenigst wenn du nicht dazumal die heilige Meß anhören mußt, in diesem Fall mache die Betrachtung gleich nach der Meß entweder in der Kirche, oder in deinem Bethzimmer, wie es dir füglicher ist, und mehr zur Versammlung und Andacht beytragt. Um neun Uhr kannst du die geistliche Lesung vornehmen, und nach dieser die zweyte Betrachtung. Nachmittag um vier oder fünf Uhr folgt die zweyte Lesung, und alsdann die dritte Betrachtung; vor, oder nach diesen Stunden kannst du das heiligste Altarssakrament besuchen,

wenn

wenn du nahe bey der Kirche bist, du kannst da mit dem göttlichen Erlö= ser eben über die Betrachtungen dieses Tags Gespräche halten; die übrige Zeit magst du auf deine gewöhnlichen Stands Geschäfte verwenden; bist du aber völ= lig frey, so kannst noch eine längere Zeit im Gebeth zu bringen, dich mit Jesu Christo im heiligsten Altarssakra= ment unterhalten, die Leben der Heili= gen, oder etwa sonst ein geistreiches Buch, besonders das sich zu den Be= trachtungen desselben Tags schickt, le= sen; bring mit jeder Betrachtung eine Stund zu, wenn es seyn kann, hast du aber nicht so viel Zeit: widme je= der Betrachtung wenigst eine halbe Stund.

V. Bevor du die Betrachtung an= fangst, erwecke einen Glauben über die Gegenwart Gottes, bereue deine Sün=

den,

den, bitt den heiligen Geist um sein Licht, stelle dir ein Herz Jesu Bild vor Augen, oder bilde dir ein, Jesus Christus stehe an deiner Seite, und zeige dir sein verwundetes und von Liebe brennendes Herz. Sodann lies einen Absatz nach dem anderen, und überlege mit dem Verstand die Wahrheit, welche darinn enthalten ist; doch mußt du nicht allzulang nur mit Nachsinnen verweilen; diese Uebung des Verstands muß nur das Herz zu gottseligen Anmuthungen vorbereiten, und dir das Licht geben, was du für Schlüsse darausziehen, und welche Vorsätze du zu deinem Fortgang im geistlichen Leben machen sollest. Die heiligen Anmuthungen sind der wesentlichste Theil einer Betrachtung, auf diese mußt du also auch viele Zeit verwenden.; wenn du zum Beyspiel von der Sanftmuth des Herzens Jesu betrachtest, überlege

bey

bey dir selbst die wunderbare Sanft=muth, die Jesus in seinem Leben und Leiden ausgeübet hat, dieses wird in dir gleichsam von sich selbst Verwunde=rung, Dankbarkeit, Vertrauen, Lie=be, 2c. erregen; und weil der göttliche Erlöser will, du sollest von ihm lernen ein sanftmüthiges und friedfertiges Herz zu haben, so folget ganz natür=lich daraus, daß du über dich selbst nachdenkest, wie du dich, die Sanft=muth betreffend, verhalten habest, und wenn du einsiehst, dein Herz habe sich leichtlich zur Ungeduld und zum Zorn bewegen lassen, so mußt du es bereuen, einen Vorsatz machen dich zu bessern, Gott um die Gnad bitten, damit du dein Vorhaben ins Werk setzen mögest. Halte dich bey diesen Anmuthungen auf, wiederhole auch die nämlichen öfter, und wenn es geschieht, daß du von der Gnad des heiligen Geistes geleitet dich leicht mit der=

derley gottseligen Anmuthungen beschäftigen kannst, eile nicht weiter, sondern höre aufmerksam die Stimm, welche dir zum Herzen redet, wenn du die ganze Zeit auf diese Weis mit einem Punkt zubringst, so kannst das Uebrige bedachtsam lesen; am End der Betrachtung kannst füglich ein, oder mehrere Gespräche anstellen, die du nach Beschaffenheit der Sach an den himmlischen Vater, an den göttlichen Erlöser, an die seligste Jungfrau ꝛc. an dich selbst richtest; endlich beschließ alles mit einem kurzen Gebeth: Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. Ich glaube in Gott ꝛc. Die Seel Christi heiligemich ꝛc. Nach der Betrachtung erforsche dich darüber, sage Gott Dank, bitt um Verzeihung wegen den begangenen Fehlern.

VI. Viele Leute haben nie so viel ruhige Zeit, daß sie dem Betrachten

und der Versammlung des Gemüths so lang obliegen könnten, wie es diese neuntägige Andacht fodert; es gibt aber auch Viele, welche wenigst die Sonn- und Feyertage fast nach ihrem Belieben zubringen können, diese sollen statt neun aufeinander folgender Täge neun Sonn- oder Feyertäge wählen, an denen sie die Betrachtungen und Lesungen in der Ordnung vornehmen, wie sie in dem Buch auf einander folgen, nachdem sie an einem Sonn- oder Feyertag verrichtet haben, was in dem Buch für den ersten Tag bestimmet ist, so sollen sie den folgenden Sonn- oder Feyertag die Betrachtungen des zweyten Tags vornehmen, u. s. f. In diesem Fall wurde es rathsam seyn, daß sie eine Zeit wählten, wo mehrere Feyertage nahe zusammen treffen, z. B. Weihnacht, Pfingsten ꝛc. damit die ganze Sach nicht zu lang hinausge-

ausgeschoben wurde, und sie sich desto leichter an das Vorhergehende erinnerten, denn auch dieses wurde sehr nützlich seyn, daß sie die Zwischenzeit von einem Feyertag bis zum anderen öfter an die vorhergehenden Betrachtungen gedenkten. Welche nicht eine ganze Stund auf eine jede Betrachtung verwenden können, sollen sich auf eine kürzere Zeit einschränken, der heilige Geist wird nicht ermangeln durch seine desto reichlichere Gnad zu ersetzen, was ihnen an Länge der Zeit abgehet, da sie die ihnen verliehene so fleißig gebrauchen. Welche aber auch zu diesem nicht Zeit genug finden, sollen wenigst etwa, da sie das heiligste Sakrament besuchen, vor oder nach der heiligen Communion, oder sonst bisweilen eine Betrachtung bedachtsam lesen, sie werden sogar dieß nicht ohne grossen Nutzen thun; auch außer den Betrach-

tungen der neuntägigen Andacht werden sie von Anfang Morgen- und Abendgebether, Andachtsübungen bey der heiligen Meß, Beicht und Communion, auch Tagzeiten und Litaneyen finden. Der Verfasser endigte sein Werk mit den Betrachtungen des neunten Tags, man fand aber bey der deutschen Ausgab für gut, noch eine besondere Betrachtung und ein Gespräch auf das Fest des heiligsten Herzens Jesu aus einem anderen Buch beyzusetzen; bey der zweyten Auflag kam noch eine Andacht zum heiligsten Herzen Mariä hinzu, man trifft da zerschiedene Anmuthungen an, welche aus den Psalmen der heiligen Schrift genommen sind, nach dem Beyspiel des heiligen Bonaventura, welcher nach den Schriftpsalmen eben so viel andere verfasset hat, die er zur seligsten Jungfrau richtete. Es kommen da öfter die nämlichen

chen Anmuthungen des Lobes, der Bitt, der Liebe ꝛc. ja öfter fast die nämlichen Worte vor; aber gleichwie ein eifriger Diener Gottes nie wird müd werden, wenn er in den Psalmen oft die nämlichen Anmuthungen zu Gott wiederholet, so wird es auch einem andächtigen Pflegkind Mariä nicht verdrüßlich fallen, wenn es öfter auf eine gleiche Weis zu seiner Mutter ruft. Gott gebe ferner diesem Buch seinen Segen, daß dadurch viele Seelen zur Andacht ermuntert, und im Guten gestärket werden, damit sie so in der Gnad und Erkenntniß unseres Herrn und Heilands Jesu Christi zunehmen. Ihm sey Ehre itzt und durch die ganze Ewigkeit.

Innhalt.

Morgengebeth. Seite 1
Abendgebeth. 2
Meßgebether. 5
Gebether vor der Beicht. 15
Gebether nach der Beicht. 19
Gebether vor der Communion. 21
Gebether nach der Communion. 25
Tagzeiten zum heiligsten Herzen Jesu. 32
Litaney zum heiligsten Herzen Jesu. 42
Gesang zum heiligsten Herzen Jesu. 45
Ergebung an das heiligste Herz Jesu. 46

Neuntägige Andacht zum heiligsten Herzen Jesu.

Erster Tag.

Erste Betrachtung.

Ueber die Vortrefflichkeit des Herzens Jesu. 49

Geistliche Lesung.

Von der Glückseligkeit einer Seel, die sich an Gott haltet. 57

Drit-

Zweyte Betrachtung.

Oder gottselige Anmuthungen über die Vortrefflichkeit des Herzens Jesu. Seite 61

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch mit Jesu Christo über die Hindernissen, die man den Gnaden des Herzens Jesu macht. 67

Zweyter Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Gleichförmigkeit unseres Herzens mit dem Herzen Jesu. 74

Geistliche Lesung.

Zu dieser Gleichförmigkeit zu gelangen muß man von der Reinigung der Seel anfangen. 81

Zweyte Betrachtung.

Oder gottselige Anmuthungen über die Tugenden des Herzens Jesu. 86

Dritte Betrachtung.

Sein Herz nach dem Herzen Jesu Christi zu verbessern muß man die Glaubenswahrheiten betrachten. 93

Dritter Tag.

Erste Betrachtung.

Von den Schmerzen, welche das Herz Jesu gelitten. 99

Geistliche Lesung.

Auf dem Weg der Vollkommenheit einen Fortgang zu machen muß man das Leben und den Tod Jesu Christi betrachten. 106

Zweyte Betrachtung.

Oder gottselige Anmuthungen über die Schmerzen des anbethenswürdigen Herzens Jesu. 112

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Abscheulichkeit der Todsünd, und über die Buß, die man wirken soll. 119

Vierter Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Güte Jesu gegen die Menschen. 125

Geistliche Lesung.

Von der vollkommenen Bekehrung einer Seel, die zu Gott zuruck kehret. 134

Zweyte Betrachtuug.

Oder Anmuthungen über die Gutthätigkeit des Herzens Jesu. 139

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch, wie man die Gütigkeit des Herzens Jesu erkennen soll. 144

Fünfter Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Liebe des Herzens Jesu gegen die Menschen. Seite 151

Geistliche Lesung.

Von der öfteren Communion. 160

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen über die Liebe des Herzens Jesu. 165

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch, was man thun müsse Jesum Christum zu lieben. 171

Sechster Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Demuth des Herzens Jesu. 178

Geistliche Lesung.

Von der Entsagung des eigenen Willen. 186

Zweyte Betrachtung.

Oder Gesinnungen über die Demuth des Herzens Jesu. 191

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Mittel die Demuth des Herzens zu erlangen. 197

Siebenter Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Sanftmuth des Herzens Jesu. 204

Geistliche Lesung.

Die Verlaugnung seiner selbst ist für alle, die nach dem Guten trachten, nicht nur allein nothwendig, sondern auch süß. 212

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen über die Sanftmuth des Herzens Jesu. 216

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Mittel die Sanftmuth zu erlangen. 223

Achter Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Reinigkeit unseres Herzens. 231

Geistliche Lesung.

Nichts kann uns von der vollkommenen Reinigkeit des Herzens abhalten. 239

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen die Reinigkeit des Herzens zu erlangen. 243

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Mittel zu einer grossen Reinigkeit des Herzens zu gelangen. Seite 230

Neunter Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Großmüthigkeit des Herzens Jesu. 258

Geistliche Lesung.

Von der Einsamkeit des Herzens. 268

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen über die Großmuth des Herzens Jesu. 272

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch, wie man in der Gegenwart Gottes wandeln soll. 278

Betrachtung auf das Herz Jesu Fest.

Von der Liebwürdigkeit und Liebe des heiligsten Herzens Jesu. 285

Gespräch auf das nämliche Fest.

Ueber die Worte: mein Sohn, gib mir dein Herz. 304

Gebeth zum heiligsten Herzen Jesu. 313
Gesang zum heiligsten Herzen Jesu. 315

Andachtsübungen zum heiligsten Herzen Mariä.

Erinnerung. 316
Tagzeiten zum heiligsten Herzen Mariä. 319
Litaney zum heiligsten Herzen Mariä. 329
Von den Schmerzen und Freuden des Herzens Mariä. 333
Trauerlied zu Maria der schmerzhaften Mutter. 334
Anmuthungen zu Maria der schmerzhaften Mutter. 337
Das Lobgesang des heiligen Ambrosius und Augustinus an die Mutter Gottes gerichtet. 339
Anmuthungen zu Maria der glorreichen Jungfrau. 341
Zerschiedene Anmuthungen zu dem heiligsten Herzen Mariä nach einigen Psalmen. 344
Gebeth zum heiligsten Herzen Mariä. 361
Gesang zum heiligsten Herzen Mariä. 362

Der Christ
nach
dem Herzen Jesu.

Morgengebeth.

Ich bethe dich an, o Gott der Güte! und ich opfere dir auf alle Bewegungen meines Herzens, die ich mit den Bewegungen des liebreichen Herzens Jesu Christi vereinige. Durch diesen lieben Sohn bitte ich dich, du wollest nicht zugeben, daß ich dich diesen Tag, den du mir nur zu deinem Dienst verliehen hast, beleidige: alle meine Gedanken, meine Worte, und Werke sollen kein anderes Ziel haben, als dich zu verherrlichen, und dich durch die Erfüllung deines heiligen Willens zu lieben.

Abendgebether.

Göttlicher Erlöser! du bist nur darum auf die Welt gekommen, damit du das Feuer deiner Liebe in selber entzündest; dein Herz ist die Quelle von diesem Feuer, gieß diese himmlische Inbrunst in das meinige aus, entzünde es, so bin ich zufrieden, ich bin glückselig, meine Wünsche sind erfüllt.

Heiligste Jungfrau und Mutter meines Gottes! sey auch meine Mutter heut, das ganze Leben, und in der Stund meines Todes.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc.

Man hat diese Morgenandacht so kurz gemacht, damit du sie aufmerksamer sprechest, und zum Gebeth Zeit habest.

Abendgebeth.

Ich sage dir demüthigsten Dank, o Gott der Barmherzigkeit! für alle Gutthaten, die ich heut, und die ganze Zeit meines Lebens von deiner liebreichen Hand empfangen habe. Sey gepriesen, und gelobt durch unseren Herrn Jesum Christum.

Anbethenswürdiger heiliger Geist! würdige dich mir meine Untreue und meine Widersetzlichkeit gegen deine göttlichen Einsprechungen zu erkennen zu geben, hilf mir, daß ich sie verabscheue, und mich bessere.

Da kannst du kurz über die Fehler, die du etwa wider Gott, wider den Nächsten, und wider dich selbst begangen hast, nachdenken.

Erstens. Wirf einen Blick auf die täglichen Andachtsübungen. Hast du sie verrichtet, und wie? Wenn du sie unterlassen hast, ist es aus Faulkeit, wegen menschlichem Ansehen, aus Verdruß geschehen? Hast du die Pflichten deines Standes erfüllet, und wie? Hast du an Gott gedacht?

Zweytens.. Sieh zu, ob du nicht freventlich geurtheilt, geredt, gethan, oder unterlassen habest, was wider die Liebe ist.

Drittens. Erforsche dich über dein verdrüßliches Wesen, über deine allzugroße Lebhaftigkeit, über deinen Zorn, über die Unmäßigkeit im Essen und Trinken, über die Faulkeit, über alles, was der Eingezogenheit und Schamhaftigkeit zuwider ist ꝛc.

Uebung der Reue nach der Erforschung des Gewissens.

Wie, o Herr und Seligmacher meiner Seele! werde ich dir dann allezeit untreu seyn, werde ich nicht einige Stunden über mich wachen können, da ich weiß, daß du so viele Jahre auf dieser Erde zugebracht hast, ohne auch nur einen Augenblick

vorbey gehen zu lassen, den du nicht zur Ehre Gottes und für mein Heil angewendet hättest? Und ungeachtet meiner Untreu haltest du dein Herz für mich noch offen, und gibst mir jeden Augenblick neue Beweise deiner Liebe. O daß doch dieses liebwürdige Herz der beständige Gegenstand meines Vertrauens, und der gegenseitigen Liebe wäre!

Ja, es ist Zeit, mich ganz dir, o göttlicher Jesu! zu schenken, und meine völlige Bekehrung nicht länger aufzuschieben; reiche mir deine gutthätige Hand. Wenn ich meine Ruhe nehme, geschieht es nur mich zu deinem Dienst tauglicher zu machen. Bewahre meinen Leib und meine Seele von aller Unreinigkeit: befiehl meinem Engel, daß er bey mir wache, und mich von den Blendwerken des bösen Feindes beschütze, damit ich in deinem Herzen ruhe, und damit du, o göttlicher Jesu! in dem meinen ruhest.

Heilige Jungfrau! sey meine Beschützerinn, mein guter Engel trag über mich Sorge.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst ꝛc. Ich glaube ꝛc.

Psalm 129.

Aus der Tiefe habe ich zu dir gerufen, o Herr! erhöre meine Stimme. Laß deine Ohren auf die Stimme meines Flehens aufmerk-

aufmerksam seyn. Wenn du, o Herr! auf die Missethaten willst Acht haben, wer wird es, o Herr! ausstehen können? Du lassest dich aber versöhnen; und wegen deinem Gesetze habe ich auf dich geharret, o Herr! Meine Seele hat sich auf sein Wort verlassen: meine Seele hat auf den Herrn gehofft. Von der Morgenwache bis auf die Nacht soll Israel auf den Herrn vertrauen. Denn der Herr ist barmherzig, und man findet bey ihm reichliche Erlösung. Und er selbst wird Israel von allen seinen Missethaten erlösen.

℣. Herr! gieb den Seelen deiner Glaubigen die ewige Ruhe:

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Von dem heiligen Meßopfer.

Das heilige Meßopfer ist das wundervolleste Werk der unaussprechlichen Liebe des Herzens Jesu. Der heilige Franciscus von Sales nennt es das heiligste und höchste Opfer, das unaussprechliche Geheimniß, welches den Abgrund der göttlichen Liebe in sich begreift, durch die uns Gott seine Gnaden und Gutthaten mittheilet. Gib dir dann alle Mühe, daß du täglich die heilige Meß anhöreſt. Philothea B. 2. Kap. 24.

Gebether unter der heiligen Meß.

Allmächtiger und ewiger Gott, da ich die Gnad habe diesem höchsten Opfer beyzuwohnen, welches Jesus, von der unbegreiflichen Liebe seines Herzens bewogen, eingesetzt hat, so opfere ich es dir durch ihn, und mit ihm auf, deinen heiligen Namen zu ehren, dir für deine Gutthaten zu danken, dich um die Verzeihung meiner Sünden zu bitten, und von deiner Güte jene Gnaden zu erhalten, die mir heilig zu leben nothwendig sind.

Da du gegen alle, die dich anrufen, an Erbarmung reich bist, wirst du wohl, o Vater der Barmherzigkeit! meine von einem solchen Opfer begleiteten Bitten nicht anhören? Denn es werden nicht mehr Thiere auf deinen Altären geschlachtet, Jesus Christus, dein vielgeliebter Sohn, mein Erlöser opfert sich selbst. Das heiligste Fleisch, und das anbethungswürdige Blut dieses göttlichen Lamms machen das Wesen dieses Opfers aus, welches dir täglich entrichtet wird. Er selbst ist vorzüglich der Priester und das Opfer, und er verwandelt durch die Worte, die seine Diener in seinem Namen aussprechen, das Brod und den Wein in seine Wesenheit. Gieß, ewiger Vater! deinen heiligen Geist über mich und alle Gegenwärtigen aus, damit er uns die Gesinnungen der Andacht und

der

der Ehrerbiethigkeit, die einem so hohen Opfer gebühren, einflöße. O anbethenswürdiger Erlöser, o göttliches Wort und einiger Sohn Gottes! wie weit hat dein zärtliches und mitleidiges Herz seine Liebe gegen arme Geschöpfe getrieben, und in was für einen Stand hat dich seine Begierde bey uns zu bleiben versetzt! Nicht zufrieden, daß du dich einmal am Kreuz, wo du unerhörte Peinen littest, geopfert hast, wolltest dieses nämliche Opfer bis ans End der Welt fortsetzen, damit uns dein anbethenswürdiges Fleisch täglich zum Opfer und zur Nahrung diente. Hätte deine Liebe noch weiter gehen können? Ach mein liebenswürdiger Erlöser! gib mir die Tiefe und Breite dieser unbegreiflichen Liebe zu erkennen; mit dieser Erkenntniß will ich mich nicht anders beschäfftigen, als wie ich meine Erkenntlichkeit durch eine aufrichtige Liebe bezeige, und meine einzige Freude wird seyn, daß ich mich in der Gegenwart meines Gottes, und meines Königs befinde. Es ist wahr, nur reinen und mit deinem Geiste erfüllten Seelen steht es zu, daß sie so klare Erkenntnissen haben, und daß sie diese süßen Bewegungen einer zärtlichen Andacht empfinden, welche sie über sich selbst erheben, und ihnen kein gründliches Vergnügen gestatten, als in deiner Gesellschaft, o göttlicher Liebhaber reiner Herzen! Aber warum sollte ich auf die nämliche Glückseligkeit keinen

nen Anspruch machen können? Woher haben jene eine so vortrefliche Beschaffenheit? Ist sie nicht die Wirkung des Segen, den du zur Zeit des Opfers, und noch mehr zur Zeit der Communion, wo ihnen alle Schätze deines Herzens offen stehen, über sie ausgießest? Nun dieses anbethenswürdigste Opfer hast du es nicht für mich wie für sie eingesetzt? Und ist dein Tisch nicht für mich wie für sie bereitet? Es ist also meine Schuld, wenn ich mit so vortrefflichen Hilfsmitteln zur Heiligkeit ein so laues und sündhaftes Leben führe, und es ist nun schon eine lange Zeit, daß mich mein Gewissen selbst bestraft über meine Gleichgiltigkeit, über meine Faulkeit, über meine Anklebungen an eitle Ergötzlichkeiten, die mich abhalten in die Kirche zu gehen, um dort eine Hilfe wider meine Schwachheiten zu finden. Und wenn ich diesem heiligen Opfer wirklich beygewohnet habe, habe ich wegen der Zerstreuung meines Geistes, wegen den unordentlichen Neigungen meines Herzens, und wegen der Freyheit meiner Sinne nicht vielmehr Strafen als Gnaden verdienet? Verzeih, o Herr! das Vergangene durch diese nämliche Güte, die ich auf eine so unwürdige Weis verachtet habe: von deiner Gnad unterstützt mache ich den ernstlichen Schluß dem heiligsten Meßopfer täglich mit aller möglichen Andacht und Versammlung beyzuwohnen, und wenn es deine Fürsicht

anders

anders anordnet entweder wegen meinem Stand, oder wegen einer Krankheit, so will ich mich befleißen mit dem Herzen und Geist gegenwärtig zu seyn, und mich mit der Andacht der Gläubigen zu vereinigen, die das Glück haben sich dabey einzufinden. Ja, mein sanftmüthigster Erlöser! bey der heiligen Meß und bey der öftern Communion werde ich die nachdrücklichsten Beweggründe dich zu lieben finden, weil mir diese heiligen Uebungen die Leiden, die du für mich ausgestanden hast, vor Augen stellen werden. Da werde ich mir den traurigen Stand zu Gemüth führen, in dem du am Oelberg warest, wo du allein in dem Schrecken einer finstern Nacht, von Himmel und Erden verlassen, trostlos, von einem tödtlichen Verdruß und Traurigkeit niedergedruckt, am ganzen Leibe mit blutigem Schweiß überronnen, wegen Größe des Leidwesens, und wegen der Bangigkeit, die dein Herz marterte, nächst an dem Tode warest. Dieser Gedanke wird mir die ungeheure Bosheit der Sünde entdecken, die nicht anders als durch den bittersten Schmerzen eines göttlichen Herzens konnte getilget werden. Ich werde sodann einen ewigen Haß wider die Sünd haben, und ich werde nur bedacht seyn die begangenen durch ein bußfertiges Leben auszulöschen. Wenn der irdische Mensch, der inner mir ist, sich bemühen will, mich durch seinen Verdruß,

durch seine Widersetzlichkeit, durch seinen Aufstand von meinem Entschluß abwendig zu machen, so will ich an deine große Herzhaftigkeit gedenken, mit der du alle Hindernissen überwunden hast für mich in den Tod zu gehen. Wenn die Welt, die ich verachten will, mich nach ihrem Brauch verachtet, wenn sie mich haßt, wenn sie mich verfolgt, so will ich mich an deine Altäre halten, und da ich das Kreuz ansehe, will ich erwägen, wie diese undankbare Welt dich den Gott der Herrlichkeit, der du sie zu erlösen gekommen bist, mishandelt hat. Sie hat dich verachtet, geschlagen, mit Füßen getreten, in das Angesicht geschlagen, gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, mit Schmach und Fluch belastet, und sodann werde ich mich über ihre Ungerechtigkeiten, und Gewaltthätigkeiten nicht nur allein nicht beklagen, sondern ich werde mich glückselig schätzen, daß ich an deinem Leiden einen Theil habe. Bisweilen werde ich mir deine unüberwindliche Geduld, deine unveränderliche Sanftmuth, deine unermessene Liebe, deine vollkommene Unterwerfung gegen die Anordnungen des Himmels vorstellen, und ich werde durch deine Beyspiele diese großen Tugenden üben lernen. Endlich wenn meine guten Entschließungen zu wanken anfangen, wenn meine Leidenschaften aufwachen, und befriediget seyn wollen, wenn die Last der verderbten Natur mich zur Erde zieht,

werde

werde ich zu deinen Altären meine Zuflucht nehmen, und da werde ich dich an dein Versprechen erinnern, das du deinen Jüngern gemacht hast, da du ihnen sagtest, du werdest alles an dich ziehen, wann du von der Erde werdest erhöhet seyn. Wie du damals an dem Kreuz von der Erde erhöht warest, so bist du es auch itzt, so oft dich der Priester den Anwesenden zeiget. Zieh mich dann zu dir, und erheb mein Herz mit allen seinen Neigungen und Begierden zu dir. Was thue ich dann in diesem Thal der Zähren? ich erwarte jeden Augenblick meine Veränderung. Ist dieser Augenblick gekommen, so gehöret auf der Erde nichts mehr mein, mein Leib wird in die Erde zurück kehren, und meine Seele wird vor deinem Richterstuhl dargestellt werden. Reiß mich dann, o mein Jesu, gleich von dieser Stund an von allen Geschöpfen, und noch mehr von mir selbst los, damit mich nichts mehr hindere mich zu dir zu erheben, indem ich dich über alle Dinge höchstens liebe.

Bey der Wandlung.

Ich glaube fest, o mein Gott, und mein Erlöser, daß du hier unter den Gestalten des Brods zugegen bist, ich bethe dich an du heiliges und unbeflecktes Opfer, das du für mich am Kreuz bist geschlachtet worden; ich bethe in dir dieses liebreiche, gegen die

armen

armen Geschöpfe mit Zärtlichkeit erfüllte Herz an. Ich bethe auch dieses kostbare Blut an, welches du für mich aus tausend Wunden und insonderheit aus der Wunde dieses vor Liebe brennenden Herzens vergossen hast. Diese Wunde soll mir statt der Thür seyn, durch die ich zu diesem Feuer gelange, damit ich da lebe, und sterbe. Ich bitte dich, Herr, um die nämliche Gnad für alle gegenwärtigen, und abwesenden Glaubigen, öffne, o Gott der Güte, öffne dein Herz zu Gunsten so vieler Armseligen, die für allzeit traurige Opfer deines Zorns werden, wenn du ihnen nicht eine grössere Barmherzigkeit erweisest. Bewahre die noch unschuldigen Seelen von der ansteckenden Seuche der Welt und ihrer vergifteten Wohllüsten; bekehre diejenigen wieder, welche diese verführerische Welt schon auf ihre Seite gebracht hat; befestige diejenigen in deiner Liebe, die sich deinem Dienst gewidmet haben: belebe die Seelenhirten mit einem brennenden Eifer für deine Ehr und für das Heil der Seelen, damit alle dich erkennen, und mit dem Vater, der dich in diese Welt gesendet hat, und mit dem heiligen Geist dich lieben.

Bey der Communion des Priesters.

Du endigest, o göttlicher Liebhaber unserer Seelen, du endigest dieses heilige Opfer, indem du dich in dem wunderbaren Geheim-

niß deines Leibes den Glaubigen schenkest: Welch ein Uebermaaß der Güte von Seite deiner, o göttlicher Erlöser, und welch ein Uebermaaß der Undankbarkeit von Seite Unser! Du steigest alle Tage auf unsere Altäre herab, und nachdem dich der Priester genossen, bleibest du noch ganz in der Finstere eines Tabernakels eingeschlossen zurück, in der Absicht allen, die dich empfangen wollen, zur Nahrung zu dienen. Könntest du deine Liebe noch weiter treiben? Und war es wohl nöthig, daß du, o höchste Güte, den Verdruß haben mußtest zu sehen, wie wir nach diesem Himmelbrod, welches bestimmt ist uns in unseren Kämpfen die Kräfte, und in unseren Armseligkeiten den Trost zu geben, keine Begierden, und keine Empfindung haben. Deine Kirchen sind verlassen, und dein Tisch ist leer. Und wenn man einige guten Seelen, welche die Welt verachtet, und die du lieb hast, ausnimmt, so wollen die übrigen dummen und irdischen Christen lieber vor Hunger sterben, als sich bey deinem Tisch einfinden, der ihnen das ewige Leben geben wurde.

Ach mein Gott! bin ich nicht strafbarer, als der gröste Theil dieser Unglückseligen, da ich die hitzigen Begierden die du hast, mein Herz zu besitzen, erkenne? Diese Begierden, welche mir die geheimen Verweise genug zu erkennen geben, die du mir durch dich selbst

und

und durch deine Diener wegen dem matten Verlangen, das ich zur Communion habe, so gütig macheſt.

Was für einen Vorwand kann ich aufbringen meine Gleichgiltigkeit zu entſchuldigen? Wenn ich mich von dir entferne, weil ich in Sünden bin, ſo ſpreche ich das Urtheil der Verdammung ſelbſt wider mich aus, weil ich nicht darinn verharren kann ohne mein Heil alle Augenblicke in die Gefahr zu geben. Wurde ich mich entgegen durch die Buß von der Sünd los machen, ſo wurde mir dein Sakrament das kräftigſte Mittel ſeyn mich von dem Rückfall zu bewahren. Wenn ich mich ganz in meine Geſchäfte vertiefe, ſo befiehlſt du mir vor allen Dingen das Reich Gottes zu ſuchen. Und richteſt du nicht durch die öftere Communion dein Reich in dem Menſchen auf? In dieſem hohen Geheimniß biſt du mir alles. Wenn ich ſchwach bin, biſt du meine Stärke, wenn ich krank bin, biſt du mein Arzt, wenn ich in Finſterniſſen bin, biſt du mein Licht, wenn ich traurig bin, biſt du mein Troſt, wenn ich ſterbe, biſt du mein Leben, und der Führer, der mich in die glückſelige Ewigkeit begleiten wird. Flöße mir dann, o mein liebenswürdiger Erlöſer, eine heftige Begierd zu dem heiligen Abendmahl ein, und es ſoll mich nichts anderes ſchmerzen, als wenn ich dieſer göttlichen Speis muß beraubet ſeyn.

Alle Betrachtungen der neun Tage, sonderbar aber die zweyte Betrachtung auf jeden Tag, können dir taugen während dem heiligen Meßopfer dich mit Jesu Christo zu unterhalten.

Gebether vor der Beicht.

Mein Gott und mein Erlöser, ich werfe mich zu deinen Füßen hin, und bitte dich demüthig um Verzeihung meiner Treulosigkeiten. Ungeachtet so vieler versprechen, die ich dir gethan, ein heiligeres Leben zu führen, hab ich dir wieder misfallen, und habe dein liebwürdiges Herz mit Undankbarkeiten betrübet, mit denen ich deine Gutthaten vergolten habe, und noch mehr mit den Hindernissen, die ich den Gnaden machte, die du über mich auszugießen bereit warest, wenn ich getreuer gewesen wäre. Es ist wahr, ich bin schon von meiner ersten Jugend an zum Bösen geneigt, allein wenn ich mehr Wachsamkeit über mich selbst, und mehr Liebe für dich, o mein Gott gehabt hätte, wie viele Fehler würde ich nicht vermieden haben? zur nämlichen Zeit, da du mir zum Herzen redtest, und mir zu erkennen gabest, was dir angenehm wäre, hab ich mehr dem irdischen Menschen, der inner mir ist, Gehör gegeben, und mit Hintansetzung deines Wohlgefallens mich selbsten befriediget. Wie! konnte ich dann einem so großen, und in seinen Belohnun-

lohnungen so freygebigen Herrn allzeit mit einer so schändlichen Trägheit dienen, da die unglückseligen Leibeigenen der Welt alle ihre Aufmerksamkeit und Kräfte verwenden rauhen und unempfindlichen Herren zu gefallen! Millionen Heilige haben aus Liebe deiner alles verlassen, und sind dir auf einem Weg nachgefolgt, auf dem sie nichts als Dörner und Leiden antrafen; auch itzt noch gibt es häufig eifrige Christen, warum sollte ich nicht thun können, was sie thun? Liegt mir nicht wie ihnen die Schuldigkeit ob das Kreuz dir, mein Erlöser, nachzutragen und mir selbst zu entsagen? Unterdessen wirft mich jede Widerwärtigkeit zu Boden, jede Beschwerniß haltet mich auf, jede Versuchung schlägt mich nieder. Was ist mir dann übrig, o Herr, als daß ich dein gutes Herz anrufe, daß ich dich wegen dem Vergangenen um Verzeihung bitte, und mich vor dir und deinem Diener demüthige. Ja, Herr, ich will alle Mühe anwenden dir getreuer zu seyn. Und gleichwie ich in diesem sterblichen Fleisch nicht leben kann ohne einige Fehler zu begehen, so will ich mich bemühen ihre Zahl zu vermindern, ich habe das festeste Vertrauen, du werdest mich in meiner schwachen Entschließung stärken.

Andere Gebether, oder Uebung der Reue.

Werde ich mir wohl getrauen die Augen zu dir, mein Gott und meine Barmherzigkeit, zu erheben; wenn ich bey dem Anblik des Herzens Jesu deines Sohns, und meines Erlösers gedenke, daß ich ihm eine so tiefe Wunde geschlagen, die ihm in seinen Leiden so grausame Schmerzen verursachet hat? Was hast du an diesem unschuldigen Lamm anderes gestraft, als die Unbilden, die ich wider deine schröckbare Hochheit begangen habe. Und wer bin ich, daß ich mir getraute wider meinen Gott und meinen Vater so eine Frevelthat zu unternehmen? deine Güte hat sich gleichsam erschöpft einen schlechten Leibeignen zu bereichen, du hast mir Jesum Christum dein Wort gegeben, welcher dir das liebste und das kostbarste aus deinen Schätzen ist, und dieser Gottmensch was hat er nicht gelitten mich zu erlösen? sein Blut ist der Werth meiner Loskaufung und mein Getränk, sein Fleisch meine Nahrung, und sein Reich mein Erbtheil geworden: Du hast deinen Geist, welcher deine Liebe ist, in mein Herz ausgegossen um aus mir einen Heiligen zu machen. Und ich armseliges Geschöpf habe mich mit der schändlichsten Undankbarkeit wider dich aufgeleinet, ich habe dein Gesetz verachtet, ich habe Jesum Christum gekreuziget, und sein anbethungswür-

diges Blut mit Füßen getreten; ich habe den heiligen Geist aus meinem Herzen vertrieben, und deinen und meinen Feind den Höllengeist hineingeführt, und dieses eine unselige Leidenschaft zu befriedigen. Ach welch ein Uebermaß der Unbild und des Undanks ist dieß! Und wie soll ich mich künftig anders ansehen, als ein Ungeheuer, von dem die Erde sollte erledigt werden, und als ein Schlachtopfer, welches bestimmt ist mit den Höllengeistern zu brennen. Aber du, o langmüthiger und barmherziger Gott, übertragst mich noch, weil du nicht willst, daß ich zu Grund gehe, sondern daß ich Buß thue; und um meine von der Abscheulichkeit meiner Sünden niedergeschlagene Seele wieder zu ermuntern zeigest du mir das Herz Jesu, welches gekommen ist die Sünder selig zu machen. Sieh dann an, o Gott der Barmherzig. .., sieh an dieses verwundte Herz, und wegen seiner Liebe verzeih mir die Bosheit, die ich wider dich verübet habe. Um diese Verzeihung bitte ich dich mit einem zerknirschten und verdemüthigten Herzen, ich vereinige meinen nicht erkleckenden Schmerzen mit jenem Schmerzen, den Jesus Christus an dem Oelberg in seinem Herzen empfunden hat. Ich will viel eher tausendmal mein Leben dargeben, als daß ich nochmal in eine so unselige Sünd falle: gib mir die Gnad, o mein Gott, daß ich sie mit einer aufrichtigen, und beständigen Buß tilge.

Gebether nach der Beicht aus dem Psalm 102. benedeye meine Seele ꝛc.

O Gott der Barmherzigkeit, o daß meine Seele mit allen ihren Kräften dich preise, und deinen heiligen Namen lobe: o daß mein Verstand sich verwende dich zu erkennen, daß mein Willen dich liebe, und meine Gedächtniß mir ohne Unterlaß die Größe deiner Barmherzigkeit vorhalte. Ja, du Gott alles Trostes, meine Seele soll nicht mehr aufhören dich zu benedeyen, und sie soll die Gutthaten, mit denen du mich erfüllet hast, niemals vergessen. Ich hoffe ganz sicher, o mein Gott, du habest mir alle meine Beleidigungen nachgelassen, du habest die Wunder, die mir die Sünd geschlagen, geheilet, ur du habest allen meinen Uebeln abgeholfen. Ich hab mich selbst aus Bosheit in den Tod gestürzt, und durch deine Gütigkeit hast du mir das Leben wieder zurückgestellt; ich bin von allen Seiten her mit den Wirkungen deiner Barmherzigkeit umgeben. Du, o Herr, hast mir die Begierde eingeflößt zu dir zuruck zu kehren, der du mein Vater bist, du hast mir geholfen diesen für meine Hoffart so harten Schritt zu thun. Ich war ein Kind des Verderbens, und du setzest mich wieder in alle Rechte der angenommenen Kinder ein, und gibst mir den ersten Schimmer, und die erste Schönheit, die ich

verlohren hatte, wieder zuruck. Deinem gutthätigen Herzen ist es eigen mit unseren Armseligkeiten ein Mitleiden zu tragen, Und niemand als ein so mächtiger Gott, wie du bist, konnte mich aus der Leibeigenschaft des Höllengeistes erlöser. Du bist deiner Wesenheit nach ein guter Vater, ein zärtlicher, ein langmüthiger, ein barmherziger Vater. Wenn du drohest, wenn du schlägst, und wenn du uns die Strenge deines billigen Zorns empfinden lassest, geschieht es nicht uns zu Grund zu richten, sondern uns zu unserer Schuldigkeit zuruck zu führen, damit du Gelegenheit habest uns zu verzeihen. Ach wo wurde ich seyn, o Herr, wenn du nach der Größe meiner Bosheit mit mir verfahren wärest, und wenn du mich nach dem Maaß meiner Gottlosigkeit gestraft hättest! Die Unermessenheit deiner Erbarmnissen erstreckt sich weiter als der Umkreis des Himmels, weil du die Gebrechlichkeit des Leims, aus dem du uns gestaltet hast, gar wohl erkennest, und weil dir der armselige Zustand, in den uns die Sünd des ersten Menschen gebracht hat, nicht unbekannt ist; deßwegen trageſt du mit uns ein weit größeres Mitleiden, als der zärtlichste Vater. Du weißt, o Vater der Güte, daß das Leben des Menschen dem vorübergehenden Schatten gleich ist, und daß er sich jeden Augenblick seinem End nähert ohne einen Schritt zuruck thun zu können. Aber du, o Herr, unsterblicher

König der Zeiten, du bist, und wirst allzeit ein Gott voll der Güte für diejenigen seyn, die dich fürchten, und obwohl du mit der Unermessenheit deines höchsten Wesens die ganze Welt erfüllest, sieht man doch deinen Thron, und die Größe deiner Herrlichkeit nur in dem Himmel. Deine Engel, und alle himmlischen Kräfte, die deinen Willen zu vollziehen beschäftigt sind, sollen dich benedeyen, o Herr, du Gott der Heerschaaren; alle Werke deiner allmächtigen Hand sollen dich verherrlichen, so weit sich deine Herrschaft erstreckt; aber vor allen soll dich meine Seele loben, und allzeit benedeyen.

Gebether vor der Communion.

Christliche Seele, da hast du das Licht des Glauben nöthig, dir einen Begriff von der Größe jener Liebe zu machen, von der das Herz Jesu für dich brennet, und in dem deinen die heiligen Begierden einer gegenseitigen Liebe zu empfinden. Dieß ganze Geheimniß ist in Finsternissen eingehüllet, wo weder die Sinne, noch die Einbildung, noch die Vernunft allein etwas entdecken können. Erwecke dann oft eine Uebung des Glauben, welcher der Grund der gottseligen Bewegungen eines Herzens ist, welches von Verwunderung, Erkenntlichkeit, Schmerzen und Liebe durchdrungen ist.

Mein Herr und mein Seligmacher Jesu! ist es dann wahr, daß du selbst hier unter diesen sichtbaren Gestalten gegenwärtig bist, und daß du unter diesem geheimnißvollen Schleyer verdeckt selbst zu mir kommen willst meine Seele mit deiner Wesenheit zu nähren? Ja, mein Erlöser, ich glaube es, und ich bethe dich an, mein göttlicher Liebhaber! zu allen Zeiten hast du dir eine Freud daraus gemacht mit den Menschenkindern umzugehn; aber seitdem du vom Himmel gekommen bist, und mit deiner heiligen Menschheit ein dem meinigen gleiches, aber von Heiligkeit, und Zärtlichkeit erfülltes Herz angenommen hast, hast du deine Liebe so weit getrieben, als sie ein Menschgewordener Gott treiben konnte. Denn es scheint, du habest vergessen, wer du bist, um in mein armseliges Herz zu kommen, das von Armseligkeiten und Verderbniß voll ist; du gedenkest nicht an die Leiden, welche dir dieses unmenschliche Herz verursachet hat, noch an die beschwerlichen Folgen, denen dich deine Liebe aussetzt. Du weißt, was du schon übertragen hast, und wie vieles du noch werdest übertragen müssen, da du in dem Herzen eines unbeständigen, und von allen Gattungen böser Begierlichkeiten beherrschten Menschen deine Wohnung aufschlagst. Warum dann, o Gott der Güte und der Herrlichkeit, warum erniedrigest du dich bis dahin? Wenn du es thust um mich zu heiligen, so darfst du ja nur ein Wort sagen,

gen, so wird meine Seel geheilet seyn: du darfst nur einen Blick auf mich werfen, und dieser wird mein Herz verwunden, ein Funken von diesem unermessenen Feuer, welches in deinem Herzen brennet, wird das meinige entzünden. Aber die Gedanken der Menschen sind nicht die deinigen, o ewige Weisheit! du urtheilest, du werdest mir die unbegreifliche Inbrunst deiner Liebe zu erkennen geben, da du dich mir auf diese Weis schenkest, und du werdest mich nachdrücklicher bewegen dich nach meiner Fähigkeit zu lieben. Endlich wolltest du, daß durch diese innigste Vereinigung deines göttlichen Fleisches mit dem meinigen diese wunderbare Verwandlung des Geschöpfes in seinen Schöpfer bewirkt wurde. Durch die unaussprechliche Kraft dieses Sakraments hast du das ganze Aussehn der Erde geändert, aus irdischen Herzen hast du ganz himmlische gemacht; mache dann, o wunderbarer Gott! mache den nämlichen Eindruck auf mein Herz, wenn es das Glück haben wird dich zu besitzen, damit ich nach dem Beyspiel so vieler guten Seelen mit der reinsten Liebe dich liebe, und damit ich mit Stärke und Liebe beseelt von deinem Tisch zurückkehre. Ja mein Gott und mein König! ich liebe dich, und ich will mein ganzes Leben dich lieben. Selbst dieser Stand der Kaltsinnigkeit, und Unempfindlichkeit, in der ich gelebt habe, wird für mich ein dringender Beweggrund seyn dich mit größerem Eifer

zu lieben. Denn du verstossest mich nicht nur allein nicht von deiner Gegenwart, noch auch verlassest du mich, sondern du befiehlst mir, ich soll mich zu dir nähern, und dich empfangen, damit du mir mit dieser himmlischen Nahrung ein sicheres Unterpfand deiner Liebe und meiner ewigen Glückseligkeit gebest. Denn du hast mir selbst gesagt, wer dein Fleisch esse, werde nicht sterben, und wenn er dem Fleisch nach sterbe, werdest du ihn am letzten Tag wieder auferwecken. Ich will mich dann aus Furcht meiner Niedrigkeit, und Unwürdigkeit nicht allein von dir nicht entfernen, sondern ich will mich aufmachen, und zu dir als zu meinem Vater gehen. Wäre ich in der Liebe vollkommen, und hätte ichs da aufs höchste gebracht, wozu wurden mir die herrlichen Versprechen dienen, die du denen gemacht, die dein Fleisch essen, und dein Blut trinken werden. Du bist in diesem Sakrament als unser Arzt, als unser Licht, als unsere Stärke, und als unser Trost: Und, o mein Erlöser, wie wurdest du mich heilen, wenn ich nicht krank wäre? Was würde mir dein Licht nutzen, wenn ich nicht in Finsternissen wäre? Wie wurdest du mich trösten, wenn mich nicht die Armseligkeiten druckten? Und wie wurdest du mich stärken, wenn ich nicht schwach wäre? Ein Pharisäer mag sich schmeicheln, als wäre er nicht aus der Zahl der Sünder, du verwirfst ihn wegen seinem Hochmuth: was

mich belangt, will ich viel lieber mit dem Publikan an meine Brust schlagen, und bekennen, daß ich ein Sünder bin, und daß ich nöthig habe meinen Erlöser zu empfangen, damit ich immer mehr und mehr von meinen Sünden gereiniget werde.

Nein, du hast nicht allein die Vollkommnen und von allen Fehlern Freye zu deinem Gastmahl eingeladen; vorzüglich verlangst du, man soll die Schwachen, die Kranken, die krüppelhaften Bettler, die Blinden zu deiner Tafel bringen; ich bin von dieser Zahl. Ich will mich dann dir darstellen, damit ich von meinen Uebeln geheilt werde. Komm dann, Herr Jesu, Besitz von meinem Herzen zu nehmen, heile es, stärke es, reinige es, entzünde es mit deiner Liebe.

Danksagung nach der Communion.

Wann du vom heiligen Tisch zurück kommst, rede mit Jesu in der Stille, und sage ihm, was dir dein Herz eingeben wird. Mache den Anfang mit einer Uebung des Glauben über seine Gegenwart in deinem Herzen; berhe ihn an, sage ihm Dank, bitt ihn, ꝛc. wenn er dir durch sonderbare Erleuchtungen, Bewegungen, und Anmuthungen innerlich zum Herzen redet, höre ihn mit Ehrerbiethigkeit an, und unterbrich ihn nicht mit mündlichem Gebeth. Wenn du dich an diese innerliche Sprach noch nicht ge-

wöhnet hast, oder wenn du in der Trök-
ne bist, bediene dich folgender Anmu-
thungen, oder anderen, die du in den
Gebethbüchern findest; aber lies lang-
sam, und mit Aufmerksamkeit.

Dich, mein süßer Jesu, dich selbst, o mein Gott und mein alles, habe ich in mei-
nem Herzen sammt allem, was du bist: ich
glaube es fest. Ich bethe dich an, o höchster
Herr, und ich bitte alle Geschöpfe, daß sie
sich mit mir vereinigen dir für die Gnad, die
du mir erwiesen, zu danken. O liebwürdi-
ger Erlöser, war es nicht genug, daß mir
der Himmel durch so viele Beschwerlichkeiten
und Leiden geöffnet worden, mußtest du deine
Güte so weit treiben, daß du mich mit dei-
nem anbethenswürdigen Fleisch eben zu der
Zeit nährtest, da ich an nichts dachte als
dich zu beleidigen. Und du vereinigest dieses
so liebenswürdige und so reine Herz mit
dem meinigen. Und du gibst es mir als ein
Pfand zur Versicherung der gegenseitigen
Freundschaft, die kein End nehmen soll. Ja,
dieses großmüthige, und gutthätige Herz soll
meine ewige Wohnung seyn, wie ich heut
die seinige bin, eine Wohnung, die ich allen
Freuden des Himmels vorziehe; denn was
ist wohl im Himmel ergötzlicheres oder lieb-
würdigeres als du das Wort und der Sohn
Gottes, der du den Himmel erschaffen hast.
Die blinde Welt mag mit ihren Reichthü-

mern,

mern, mit ihren Größen, mit ihren Ergötzlichkeiten prahlen; bin ich nicht glückseliger, daß ich dich, o göttlicher Jesu, besitze, dich, der du meine ganze Ehre, allen meinen Reichthum, meine Freud, und meinen ganzen Trost ausmachest? Ich liebe dich, o unaussprechliche Güte, und ich setze mein ganzes Vertrauen auf dich; was wirst du mir abschlagen können, nachdem du mir dich selbst auf eine so großmüthige Weis gegeben hast? Ich überlasse dir mein Herz in allem, was mich angehen kan, zu beherrschen. Und wenn du aufhöreſt mit deiner leiblichen Gegenwart bey mir zu wohnen, so gib mir zum Pfand deinen göttlichen Geist, damit er mich zubereite, daß ich dich mit grösserer Reinigkeit, und Liebe empfange. Ach warum, mein liebreicher Erlöser, warum hab ich dich nicht die ganze Zeit des vergangenen Lebens geliebt! warum hab ich dem liebwürdigsten und sanftmüthigsten aus allen Herzen so viel Traurigkeit verursacht? Durch eben dieß an Barmherzigkeit so reiche Herz bitte ich dich, du wollest an meine Untreu und Undankbarkeiten nicht mehr gedenken. Und wenn du entschlossen bist mich zu strafen, so willige ich darein, wenn mir diese Straf nur verhilflich ist dich noch mehr zu lieben. Ja, Herr, wie du immer mit mir umgehst, so will ich nicht mehr leben als nur für dich. Sieh, o Herr, was ich mit dem Beystand deiner Gnad zu thun entschlossen bin. 1. Ich

will

will eher tausend Tod ausstehen, als daß ich in eine Sünd einwilligte, die mich von dir scheiden würde, dieß wurde das größte aus allen Unglücken seyn. Und weil ich auf meine Schwachheit und Leichtsinnigkeit allezeit ein Mistrauen setzen muß, so entsage ich allen Freuden der eitlen Welt, die mir eine Gelegenheit zum Wiederfall waren, oder seyn könnten. Ich will ohne Unterlaß die Begierden abtödten, die ich habe den Menschen zu gefallen und ihre Schätzung und Gewogenheit mit Hintansetzung deines dienstes zu erwerben. 2. Um mich je mehr und mehr von der schröcklichen Gefahr, damit ich nicht mit einigen größeren Verbrechen deine Freundschaft verliere, zu entfernen, werde ich beständig bedacht seyn, daß ich fürsetzlich, und vollkommen freywillig auch keine läßliche Sünd begehe. 3. Ich werde dein gütigstes und liebvolles Herz mein ganzes Leben ehren und lieben, und ich werde mich befleißen die Tugenden zu üben, von welchen es mir so schöne Beyspiele gegeben hat. Insonderheit werde ich mich an die Uebung deiner Demuth und Sanftmuth halten. 4. Und gleichwie du, o Gott der Liebe, ein so erstaunenswürdiges Verlangen gegen mir bezeigest mich durch das heilige Abendmahl zu besitzen, so werde ich den Schluß machen selbes so oft zu empfangen, als es mir deine Diener erlauben werden. 5. Ich will mit dem Gebeth den Tag anfangen und enden,

den

den ich mich durch eine reine Meynung dir in allen meinen Werken zu gefallen zu heiligen bemühen werde. 6. Ich werde täglich, so viel es mir meine Geschäfte gestatten, dem großen Opfer mit aller Ehrerbiethigkeit, und möglichen Andacht beywohnen, und wenn ich dabey die heilige Communion nicht wirklich empfangen kann, so ersetze du dieses, indem du deine Liebe in meinem Herzen von Tag zu Tag vermehrest. 7. Ich werde mein ganzes Leben den heiligen Verordnungen deiner Kirche, und des allgemeinen Vaters der Glaubigen, der sie in deinem Namen beherrscht, von Herzen und Gemüth unterworfen seyn; ich will auch allen, die mir rechtmäßig befehlen können, auf gleiche Weis gehorsamen. Ich bitte dich inständig, mein göttlicher Erlöser! du wollest mir die überflüssigen Gnaden geben, die mich bewegen, daß ich die Entschließungen, die ich gemacht, treulich erfülle. Sey ewig gepriesen und gelobt.

Andere Gebether nach der Communion von Jesu Christo die Uebung der Tugenden seines Herzens zu begehren.

Mein süßester Jesu! alle geistlichen und zeitlichen Güter kommen von dir, weil die Völle der Gottheit leiblicher Weis in dir wohnet;

und

und diese unerschöpflichen Güter desto reichlicher auszutheilen hast du das hohe Geheimniß des Altars eingesetzt, in dem du deiner Freygebigkeit keine Schranken mehr setzest. Da ladest du uns ein, daß wir zu dir kommen; und dich um das bitten, was wir nöthig haben, und du willst, wir sollen in unseren Bitten bis zur Ungestümmigkeit verharren; ich will dann nicht müd werden dich zu bitten, und bey deiner Thüre anzuklopfen, bis du mir meine Bitte gewährest, die dir nicht misfallen kann. Denn ich bitte dich nicht um Gold oder Silber, noch um eines von diesen zergänglichen Gütern; wirst du mich wohl in meinen zeitlichen Bedürfnissen vergessen können, da du die Vögel des Lufts nährest? Was ich von dir zu erhalten wünsche, ist nur allein, daß mein Herz mit dem deinigen durch die Ausübung seiner wunderbaren Tugenden wenigst eine geringe Gleichheit bekomme, weil ich eben durch diese Uebung in einen andern Menschen werde verändert werden, und du größere Freude haben wirst in mein Herz zu kommen, und darinn zu wohnen. Zuerst bitte ich dich um ein zerknirschtes Herz, damit ich über die Verirrungen meines lasterhaften Lebens seufze, gleichwie dein Herz beym Anblick meiner und aller Menschen Sünden von Schmerzen überhäuft war. Gib mir, o mein Erlöser! ein demüthiges Herz, damit ich mich selbst verachte, das verborgene Leben liebe,

und

und die eitle Größe der Welt fliehe. Gib mir ein geduldiges Herz, das ohne sich zu beunruhigen und zu verwirren die Uebel dieses Lebens, die Ungerechtigkeiten, und die Bosheit der Menschen mit Stillschweigen überträgt: werden wohl jemal meine Leiden den deinigen gleich kommen? Gib mir, o mein sanftmüthiger Erlöser! ein sanftmüthiges und friedliebendes Herz: reiß aus meinem Herzen alle Bitterkeit, und die Gewalt jener heftigen Leidenschaften, welche die Liebe daraus verbannen, und den Frieden der Seele zu Grund richten. Gib mir, o göttlicher Lehrmeister! ein unterwürfiges Herz gegen deine Befehle, und gegen die Befehle meiner Vorgesetzten. Gib mir ein reines, und von den Kleinigkeiten und Freuden der Menschenkinder abgeschältes Herz. Gib mir ein mitleidiges uod aufrichtiges, ein gutthätiges und uneigennütziges Herz. Aber vor allem bitte ich dich um ein Herz, das vor Liebe zu dir brennet, und an den Geschöpfen weder Geschmack noch Vergnügen findet.

In der zweyten Betrachtung jedes Tags wirst du finden, womit du dich sowohl vor als nach der Communion über zerschiedene Tugenden des Herzens Jesu unterhalten kannst.

Tagzeiten zum heiligsten Herzen Jesu.

Zur Metten.

℣. Herr! eröffne meine Lefzen,

℟. So wird mein Mund dein Lob verkünden.

℣. O Jesu! entzünde in mir das Feuer der Liebe.

℟. Welches in deinem Herzen brennet.

℣. O Gott! komm mir zu Hilf,

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

℟. Wie im Anfang, und itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Jesu, wahrer Gottes Sohn,
Du willst nun des Himmels Thron,
(O wer kann dieß Wunder fassen!)
Du willst itzt dein Reich verlassen?
Jesu, du der Engel Freud,
Du des Himmels Herrlichkeit!
Du erscheinst auf unsrer Erden,
Willst selbst Mensch für Menschen werden!

Du

Du machst durch dein eignes Blut
Adams Fall nun wieder gut.
Groß ist deine Macht, o Liebe!
Dieses wirkten deine Triebe.
Menschen, wollt ihr glücklich seyn,
Laßt euch nicht die Welt betrügen,
Liebet nicht die eitlen Lügen,
Liebet Jesu Herz allein.

Antiphon. Kommet alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd; das Herz Jesu wird euch erquicken, da werdet ihr für euere Seel die Ruhe finden, und ihr werdet in Gott euerem Heiland frohlocken.

℣. In dem Herzen meines Erlösers will ich in Ewigkeit wohnen.

℟. Da werde ich allezeit unter dem Schatten seiner Flügel sicher seyn.

Gebeth.

O Gott voll der Güte und Barmherzigkeit! sieh an das Herz deines geliebtesten Sohns, an welchem du ein unendliches Wohlgefallen hast, und in Ansehung der Liebe, die dieses heiligste Herz zu uns getragen, und der Schmerzen, die es zur Genugthuung für unsere Sünden gelitten, und dir aufgeopfert hat, verzeih uns gnädig unsere Sünden, die wir von Herzen bereuen, und entzünde unser Herz mit einer so inbrünstigen Liebe Jesu Christi, daß wir un-

ser ganzes Leben nur nach dem Wohlgefallen deines Herzens zubringen, und endlich von den Flammen dieser Liebe ganz verzehret werden. Durch unseren Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebet, und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

℣. O Jesu! entzünde in mir das Feuer der Liebe,

℟. Welches in deinem Herzen brennet.

℣. O Gott! komm mir zu Hilf,

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

℟. Wie im Anfang, und itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Jesu Herz, o meine Seel!
Ist die wundervolle Quell,
Die so reichlich sich ergossen,
Aus der uns das Heil geflossen;
Dieses Herz hat uns zu gut
Dargegeben all sein Blut;
Dieses ist für uns gestorben,
Hat das Heil uns so erworben.
Dieses Herz ist in der Noth
Unsre Hilf, der Trost im Tod.

Laß

Laßt uns dann dieß Herz besingen,
Und ihm Dank zum Opfer bringen.
Menschen wollt ihr glücklich seyn,
Laßt euch nicht die Welt betrügen,
Liebet nicht die eitlen Lügen,
Liebet Jesu Herz allein.

Antiph. Kommet alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd; das Herz Jesu wird euch erquicken, da werdet ihr für euere Seel die Ruhe finden, und ihr werdet in Gott euerem Heiland frohlocken.

℣. In dem liebvollen Herzen meines Erlösers will ich in Ewigkeit wohnen.

℟. Da iwerde ich allezeit unter dem Schatten seiner Flügel sicher seyn.

Gebeth: O Gott voll der Güte ꝛc. wie oben.

Zur Terz.

℣. O Jesu! entzünde in mir das Feuer der Liebe,

℟. Welches in deinem Herzen brennet.

℣. O Gott! komm mir zu Hilf,

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

℟. Wie im Anfang, und itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Jesu Herz ist unsre Freud,
Unser Trost in Bitterkeit.
Dieses Herz vom Speer getroffen
Steht uns allen liebreich offen.
Da verschwindt der Sünden Gräul,
Und der Sünder findt das Heil.
Wer soll dann dieß Herz nicht lieben,
Wer mit einer Sünd betrüben?
Ist dann lieben eine Pein?
Oder kann was leichters seyn,
Als an dieses Herz zu denken,
Und ihm Gegenlieb zu schenken?
Menschen wollt ihr glücklich seyn,
Laßt euch nicht die Welt betrügen,
Liebet nicht die eitlen Lügen,
Liebet Jesu Herz allein.

Antiph. Kommet alle, die ihr mit Mü
he und Arbeit beladen seyd; das Herz Jesu
wird euch erquicken, da werdet ihr für euere
Seel die Ruhe finden, und ihr werdet in
Gott euerem Heiland frohlocken.

℣. In dem liebvollen Herzen meines Er
lösers will ich in Ewigkeit wohnen.

℟. Da werde ich allezeit unter dem
Schatten seiner Flügel sicher seyn.

Gebeth: O Gott voll der Güte ꝛc. wie
oben.

Zu

Zur Sext.

℣. O Jesu! entzünde in mir das Feuer der Liebe,
℟. Welches in deinem Herzen brennet.
℣. O Gott! komm mir zu Hilf,
℟. Herr! eile mir zu helfen.
℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
℟. Wie im Anfang, und itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Jesu Herz! o welche Huld,
Welche göttliche Geduld
Tragst für uns, für deine Kinder,
Für uns arme, blinde Sünder!
Wenn wir Menschen dein Geboth
Kühn verachten, dir zum Spott
Allen Sünden Gräul verüben,
Und verwegen dich betrüben,
Wartest du auf unsre Reu,
Und verzeihest uns aufs neu;
Gibst uns wieder deine Gaben,
Die wir doch verachtet haben.
Menschen wollt ihr glücklich seyn,
Laßt euch nicht die Welt betrügen,
Liebet nicht die eitlen Lügen,
Liebet Jesu Herz allein.

Antiph. Kommet alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd; das Herz Jesu wird

wird euch erquicken, da werdet ihr für euere Seel die Ruhe finden, und ihr werdet in Gott euerem Heiland frohlocken.

℣. In dem liebvollen Herzen meines Erlösers will ich in Ewigkeit wohnen.

℟. Da werde ich allezeit unter dem Schatten seiner Flügel sicher seyn.

Geberth: O Gott! voll der Güte ꝛc. wie oben.

Zur Non.

℣. O Jesu! entzünde in mir das Feuer der Liebe,

℟. Welches in deinem Herzen brennet.

℣. O Gott! komm mir zu Hilf,

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

℟. Wie im Anfang, und itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Jesu Herz! dein theures Blut
Fließt den Mördern selbst zu gut;
Uns zu retten vom Verderben,
Und das Heil uns zu erwerben'
Denkt es nicht der eignen Schmach,
Ruft um Gnade, nicht um Rach.

Daß

Daß der Vater uns verzeihe,
Und uns Sündern Gnad verleihe,
Bittet vor des Vaters Thron,
Fleht zu ihm sein eigner Sohn;
Und du, Vater! wirst ihn hören,
Seine Bitte ihm gewähren.
Menschen wollt ihr glücklich seyn,
Laßt euch nicht die Welt betrügen,
Liebet nicht die eitlen Lügen,
Liebet Jesu Herz allein.

Antiph. Kommet alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd; das Herz Jesu wird euch erquicken, da werdet ihr für euere Seel Ruhe finden, uud ihr werdet in Gott euerem Heiland frohlocken.

℣. In dem liebvollen Herzen meines Erlösers will ich wohnen;

℟. Da werde ich allezeit unter dem Schatten seiner Flügel sicher seyn.

Gebeth: O Gott voll der Güte ꝛc. wie oben.

Zur Vesper.

℣. O Jesu! entzünde in mir das Feuer der Liebe,

℟. Welches in deinem Herzen brennet.

℣. O Gott! komm mir zu Hilf,

℟. Herr! eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

℟. Wie im Anfang, und itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Jesu Herz! du Trost im Leid,
Und du Stärke in dem Streit;
O du unsre reinste Freude,
Frommer Seelen süsse Weyde,
Du von allen Sünden rein
Gehst in unsre Herzen ein!
Auf sonst unerhörte Weise
Gibst dich unsrer Seel zur Speise,
Dieses ist das theure Pfand,
Welches deine Lieb erfand.
Alle Wunder müssen weichen,
Weil doch keine diesem gleichen.

Menschen wollt ihr glücklich seyn,
Laßt euch nicht die Welt betrügen,
Liebet nicht die eitlen Lügen,
Liebet Jesu Herz allein.

Antiph. Kommet alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd; das Herz Jesu wird euch erquicken, da werdet ihr für euere Seel Ruhe finden, und ihr werdet in Gott euerem Heiland frohlocken.

℣. In dem liebvollen Herzen meines Erlösers will ich in Ewigkeit wohnen.

℟. Da werde ich allezeit unter dem Schatten seiner Flügel sicher seyn.

Gebeth: O Gott! voll der Güte ꝛc. wie oben.

Zur Complet.

℣. O Jesu! entzünde in mir das Feuer der Liebe,
℟. Welches in deinem Herzen brennet.
℣. O Gott! komm mir zu Hilfe,
℟. Herr! eile mir zu helfen.
℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
℟. Wie im Anfang, und itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Jesu Herz! du Zufluchts Ort,
Und in Stürmen sichrer Port;
Du hast dich in diesem Leben
Mir zur Wohnung selbst gegeben;
Du bist nun für allezeit
Meine Burg und Sicherheit;
Da sind reichlich alle Gaben,
Die man wünschen kann, zu haben.
Jeder, der will sicher seyn,
Geh in diese Wohnung ein.
Dieses Herz steht allen offen,
Wer soll da nicht Gnade hoffen?
Menschen wollt ihr glücklich seyn,
Laßt euch nicht die Welt betrügen,
Liebet nicht die eitlen Lügen,
Liebet Jesu Herz allein.

Antiph. Kommet alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd; das Herz Jesu wird euch erquicken, da werdet ihr für euere Seel die Ruhe finden, und ihr werdet in Gott euerem Heiland frohlocken.

℣. In dem liebvollen Herzen meines Erlösers will ich in Ewigkeit wohnen.

℟. Da werde ich allezeit unter dem Schatten seiner Flügel sicher seyn.

Gebeth: O Gott! voll der Güte ꝛc. wie oben.

Aufopferung.

Jesu Herz! der Engel Freud,
Und der Menschen Trost im Leid;
Du des Lichtes reiche Quelle,
O erleucht' auch meine Seele,
Mache sie von Sünden rein,
Daß dir mög gefällig seyn
Dieses Opfer, das ich bringe,
Dieses Lob, das ich dir singe;
Zünde an dein Feur in mir,
Daß es brenne für und für,
Und ich gleich den Seraphinen
Einzig dir nur möge dienen.

Litaney zum heiligsten Herzen Jesu.

Herr! erbarme dich unser.
Jesu Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Jesu Christe, höre uns.
Jesu Christe, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn Erlöser der sündigen Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Herz Jesu, des Sohns des ewigen Vaters,
Herz Jesu, des Sohns der jungfräulichen Mutter,
Herz Jesu, in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnet,
Herz Jesu, in welchem alle Schätze der Wissenschaft und Weisheit Gottes eingeschlossen sind,
Herz Jesu, von dessen Fülle wir sind bereichert worden,
Herz Jesu, unser Leben und unser Trost,
Herz Jesu, unser Frieden und unsere Versöhnung,
Herz Jesu, du Brunnquelle des lebendigen Wassers,
Herz Jesu, du Gegenstand, an dem der himmlische Vater sein grösstes Wohlgefallen hat,
Herz Jesu, du beständiges Schlachtopfer,
Herz Jesu, vom Schmerzen wegen unseren Sünden zerknirscht,
Herz Jesu, mit Schmachen ersättiget,
Herz Jesu, gehorsam bis zum Tod des Kreuzes,

Herz

Erbarme dich unser, o Jesu.

Herz Jesu, du vollkommenes Muster der christlichen Tugenden,
Herz Jesu, von dem Feuer der göttlichen Liebe ganz entzündet,
Herz Jesu, du Thron der Güte und Barmherzigkeit Gottes,
Herz Jesu, du Zuflucht der Sünder,
Herz Jesu, du Wohnung der gerechten Seelen,
Herz Jesu, unsere Stärke in den Versuchungen,
Herz Jesu, du Mittelpunkt und Muster aller Herzen,
Herz Jesu, du Quelle der ewigen Freuden,
Herz Jesu, voll der Zärtlichkeit, Sanftmuth, Güte und Liebe gegen die Menschen,

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr.

℣. Jesu Christe, der du von Herzen sanftmüthig und demüthig bist,

℟. Gestalte unsere Herzen nach dem deinigen.

Gebeth.

Erbarme dich unser.

Gebeth.

O ewiger und allmächtiger Gott, sieh an das heiligste Herz deines Sohns, und nimm das Lob und die Genugthuung, die es dir im Namen der armen Sünder darbringt, an, erweis ihnen Barmherzigkeit, weil sie dich darum bitten im Namen Jesu deines Sohns und durch sein anbethungswürdiges Herz, welcher sich ganz verwendet hat die Sünder zu bekehren, und dein Reich in den Herzen der irdischen Menschen aufzurichten, und welcher mit dir und dem heiligen Geist lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gesang zum heiligsten Herzen Jesu.

1.

Wohlan, o Seele, Jesu Herz
Hat sich dir aufgeschlossen,
Allwo verbannt ist aller Schmerz,
Wo reine Lieb entsprossen,
Ist dir die Wohnung zubereit,
Da sollst hinfüro leben,
Und frey von aller Eitelkeit
Dich deinem Gott ergeben.

2.

Weich, meine Seel, von dieser Erd,
Laß dich von ihr nicht lenken:
Die schnöde ist nicht deiner werth,
Was willst dich ihr dann schenken?

Sie

Sie blendet dich mit eitler List,
Verachte ihre Gaben;
Wenn du in Jesu Herzen bist,
Wirst alle Güter haben.

3.

Da ist kein Schmerz, und keine Noth,
Erfüllt ist dein Verlangen;
Da kannst, o Seele, deinen Gott
Mit Zuversicht umfangen.
Verachte nur den Feind mit Muth,
Nie wird ein Pfeil eindringen;
Vergebens tobet seine Wuth,
Er wird dich nie bezwingen.

4.

Flieh dann, o Seel, in diesen Schooß,
Da kann dir niemand schaden,
Da bist du von den Feinden los;
Von aller Welt entladen;
Schließ dich in Jesu Herzen ein,
Wo Huld und Liebe thronen,
Da wirst du ewig selig seyn,
In Himmelsfreuden wohnen.

Ergebung an das Herz Jesu.

Anbethenswürdiges Herz meines Gottes, und meines Herrn Jesu? was kann ich thun zur Erkenntlichkeit für die unschätzbaren Gutthaten deiner Liebe, welche für dich eine Quelle der Schmerzen und deines Leidens gewe-

gewesen, und die für mich eine Quelle der Gnaden, und der Barmherzigkeiten ist. Welche Erkenntlichkeit foderst dann du, o göttliches Herz, von mir, und was für eine Genugthuung begehrest du wegen allem Leiden, das ich dir verursachet habe? Ach, o liebwürdiges Herz, du bist zufrieden, wenn ich dir mich schenke, und wenn ich mich in den Stand setze die Gnaden zu empfangen, die du mir zu erweisen verlangst. O wie gut bist du, und wie würdig von allen Herzen geliebt zu werden. Mußte ich dann deine Schmerzen durch den abscheulichsten Undank erneuern, ach wie thorrecht war ich, daß ich jemal deine Gnaden verlohren habe: nein, es ist Zeit, daß ich mich ganz, und ohne Vorbehalt dir o anbethenswürdiges Herz meines Gottes, und meines Erretters überlasse, was du auch immer von mir begehren solltest. Wenn ich dein bin, was kann ich fürchten? Du bist nicht wankelmüthig, und veränderlich, wie das Menschliche Herz. Bey deiner Freundschaft ist weder Leichtsinn, weder Eigensinn, weder Unbeständigkeit, weder Untreu, noch auch ein End. Du verlassest niemal zu erst, und wenn wir so unsinnig sind, daß wir deiner Freundschaft entsagen, so rühret dich unser Unheil, und du wendest alles an, uns wieder von unserer Verirrung zurück zu bringen. Du, o göttliches Herz, du allein bist der Mittelpunkt unserer Ruhe, und das Ziel unserer Glückseligkeit, die wir

ver-

vergebens bey den Geschöpfen suchen. Du, o göttliches Herz, besitzest allein in der höchsten Vollkommenheit alle Eigenschaften, die man verlangen kann, und die man bey keinem Geschöpf antrift. Du bist das sanftmüthigste, das zärtlichste, und in deinen Belohnungen großmüthigste Herz. Ich will dann ganz dein seyn, o Herz meines Gottes, und weil du die reinen Herzen liebest werde ich alle meine Kräfte anwenden, das meinige zu reinigen; ich will darinn keine Anklebung auch an die geringste Sünd mehr gedulden. Ich will alle unordentlichen Neigungen bestreiten, welche jene so erwünschliche Vereinigung, die mein Herz mit dir zu haben verlangt, verhindern könnte. Die Welt, und die Höll mögen alle ihre Wuth an mir auslassen, meine Eigenliebe mag mich mit Verdruß, und Traurigkeit niederdrucken, ich fürchte ihre eitlen Bemühungen nicht, wenn ich nur kann dein seyn, und wenn ich mich deiner Freundschaft würdig mache.

Neuntägige Andacht zum heiligsten Herzen Jesu.

Erster Tag.

Erste Betrachtung.

Ueber die Vortrefflichkeit des Herzens Jesu.

Gott ist mein Zeug, welch großes Verlangen ich in herzlicher Liebe Jesu Christi nach euch allen trage. Philipp. 1, 8.

Welche ist dann, mein Christ, jene Vortrefflichkeit des anbethungswürdigen Herzens Jesu, wegen welcher der Weltapostel so großes Verlangen tragt uns alle darinn vereiniget zu sehen? O da ist alles unbegreiflich, du magst nun auf die unermessenen Reichthümer sehen, oder die vortrefflichen Früchte betrachten, oder die vorzüglichen Eigenschaften dir vor die Augen stellen. Bitt Jesum Christum selbst, daß er dich mit seinem Geist erleuchte, damit du diese großen Wahrheiten so ergründest, daß sie in dir alle jene Hochschätzung, all jenes Vertrauen, und alle jene Liebe hervorbringen, die

es sich für ein so vortreffliches Herz zu haben geziemt.

I. Die unermessenen Reichthümer des Herzens Jesu.

Unter diesen Reichthümern mußt du nicht jene verstehen, die in dieser Welt glückselig machen: diese hat Jesus verachtet, indem er aus einem Reichen ist arm geworden; und diese Verachtung hat er unendlich vielen Christen eingeflößet, welche ihm in seiner Armuth nachzufolgen alles verlassen haben. Unterdessen hat der Apostel zu eben diesen Christen gesagt, sie seyen durch unseren Herrn Jesum Christum mit allen Gattungen der Reichthümer erfüllt. Seine Reichthümer sind dann von einem höheren und vortrefflicheren Rang, wie er es dem Pilatus gesagt hat, sein Reich sey nicht von dieser Welt. In der That, die Welt kann nur gar geringfügige, und zergängliche Güter geben, indem sie selst zergänglich ist. Im Gegentheil gibt Jesus gründliche und ewige Güter, weil sein Reich und seine Macht kein End haben wird. Wenn du mich fragst, welche dann die Reichthümer des Herzens Jesu seyn, so antworte ich dir, niemand kenne sie, ausgenommen diejenigen, welche sie besitzen. Gehet dann hin, und fraget diese gekreuzigten und der Welt gestorbenen Seelen, und sie werden euch antworten, diese Reichthümer sind die Liebe und die Freundschaft

schaft Jesu, welche sie allem, was die Welt nur immer kostbares hat, vorziehen. Diese sind, werden sie euch sagen, die unendlichen Verdienste Jesu, und seine Gnaden von jeder Gattung, von denen auch die mindeste mehr werth ist als die ganze Welt. Diese sind auch die Gaben und die Früchte des heiligen Geists, und eine Menge der innerlichen Güter, welche diejenigen, die selbe besitzen, vollkommen vergnügen, und mit einer gründlichen Freude, mit einem tiefen Frieden und Ruhe erfüllen, da entgegen die Reichthümer der Welt eine Quelle der Furcht, des Verdrusses, der Zerrittung, der Unruhe, und der Traurigkeit sind. Nun aber findet man in dem Herzen Jesu alle seine Reichthümer versammelt. Denn wenn nach der Lehre des Apostels der Geist Gottes und seine Liebe mit den übernatürlichen Gaben in unsere Herzen ausgegossen sind, hat dann der Vater nicht auch in das Herz Jesu seinen Geist und alle seine Reichthümer gelegt? Der Unterschied, der zwischen unseren Herzen, und zwischen dem Herzen Jesu sich befindet, besteht darinn, daß uns Gott nur einen Theil, und ein gewisses Maaß von seinem Geist gegeben hat, einigen mehr, andern weniger, aber was Jesum Christum betrifft, so ist ihm dieser Geist ohne Maaß, und ohne Schranken gegeben worden, wie es der heilige Vorläufer sagt, und die Ursach, die er anführt, ist, daß der Vater seinen

Sohn liebt, und ihm alles in die Hände gegeben hat, ohne Zweifel, daß er nach seinem Willen damit anordne, indem er als höchster Herr und Meister über alle Geschöpfe ist bestimmt worden. Deßwegen hat der heilige Zacharias der Vater des Vorläufers gesagt, dieser Erlöser sey von der Höche des Himmels gekommen mit einem Herzen voll Barmherzigkeit, und mit einer so herzlichen Liebe, die nur ein Gott haben kann. Und der heilige Augustin, da er von der Oeffnung redet, welche die Lanze in dem Herzen Jesu gemacht hat, sagt, diese Wunde sey die Porte, durch die wir in das Leben eingehen, und aus der nämlichen Porte seyen die Sakramente der Kirche gekommen. So sind alle Gnaden, die uns durch die Sakramente verliehen worden, ein Theil der unermessenen Reichthümer des Herzens Jesu. Aus dieser Völle der Gnaden, sagt der heilige Johannes, haben wir alle geschöpft, wie aus einem Grund, der wesentlich Jesu Christo zugehört, nicht allein, weil uns selbe sein ganzes Herz durch seine Unterwirfigkeit, durch sein Leiden, und durch seine Liebe verdienet hat, sondern auch, weil es das Herz der anbethungswürdigen Person des Wortes ist, welchem der Vater alle seine Reichthümer kraft seiner ewigen Zeugung mitgetheilet hat. Alle Güter, sagt er, die mein Vater besitzt, sind mein, gleichwie alles, was ich habe, meines Vaters ist.

Und

Und alle diese Güter, christliche Seele, so sagt es dieser sanftmüthige, und gutthätige Gott zu dir, alle diese Güter, die er von seinem Vater hat, sind dein: sogar sein Herz samt allen seinen unermessenen Reichthümern tragt er dir an, und gibt es dir sammt seiner Person in dem göttlichen Altarssakrament; aber er verlangt, daß du ihm entgegen das deinige gebest. Wirst du es ihm wohl abschlagen, da er eine so brünstige Begierde hat es zu besitzen? O sage zu ihm, er sey der Herr, und dieses bis daher zu seinen Gaben so unempfindliche Herz werde sich künftig mit nichts beschäftigen, als ihn zu lieben. Bitt ihn um diese Gnad mit Vertrauen ꝛc.

II. Die vortrefflichen Früchte des Herzens Jesu.

Jesus Christus hat gesagt, ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens Gutes hervor. Aus dem nämlichen Schatz dann bracht er alles Gute, das er gethan hat, hervor, alle Tugenden, die er geübt hat, alle Begierden, und heiligen Anmuthungen, mit denen er sich für die Ehre seines Vaters, und für dein Heil beschäftigte. Welch einen hochen Werth, und welch eine Vortrefflichkeit haben alle zerschiedene Bewegungen seines Herzens? Dieß kann niemand begreifen, denn wenn sich alle Herzen auch der gerechtesten Menschen

mit einander vereinigten, um Gott ihren Schmerzen wegen den Beleidigungen, die seiner unendlichen Güte angethan werden, zu bezeigen, wären doch alle diese Schmerzen nicht im Stand, eine einzige Sünd auszulöschen, wenn nicht der Schmerzen des Herzens Jesu dazu käme: entgegen eine einzige Anmuthung der Betrübniß des Herzens Jesu ist mehr als erklecklich, die Sünden von Millionen Welten auszulöschen. Wenn wir setzen, alle Heiligen im Himmel und auf Erden, und alle himmlischen Geister erweckten die inbrünstigste Liebe Gottes, wäre doch diese Uebung der Liebe in Vergleich dessen, was Gott verdient, für nichts zu achten. Wenn aber das Herz Jesu eine Liebe erweckt, so liebet und verherrlichet es Gott durch diese Liebesübung so sehr, als er verdient geliebt und verherrlicht zu werden, weil das Herz, welches diese Uebung hervorbringt, das Herz des ewigen, seinem Vater gleichen Wortes ist, und alle seine Früchte von einem unendlichen Werthe sind. Daraus mache nun den Schluß, wie sehr Gott durch das Herz Jesu ist verherrlicht worden. Denn die ganze Zeit des sterblichen Lebens hindurch hat dieß Herz niemal aufgehört Gott anzubethen, Gott zu danken, Gott zu gehorsamen, und ihn zu lieben: dieß thut es auch heut noch auf unseren Altären, und dieß wird es durch die ganze Ewigkeit in dem

Himmel

Himmel thun. Die Wunde dieses Herzens ist, und wird auch ewig der Gegenstand des Wohlgefallen des ewigen Vaters, und die Quelle der Freuden und der Glückseligkeit der Auserwählten seyn: endlich kann Gott nichts wohl gefallen, als was einen Bezug auf das Herz Jesu hat. Willst du dann Gott in allen deinen Werken und Leiden verherrlichen, vereinige sie mit den Werken und Leiden des Herzens Jesu, und so vereinigt opfere sie dem ewigen Vater auf. Willst du einige Gnaden erlangen, bitt darum durch die unendlichen Verdienste des anbethenswürdigen Herzens Jesu, und wenn du dein Gebeth an Jesum selbst richtest, erinnere ihn an die Güte und Zärtlichkeit seines Herzens, und du wirst alles erhalten, was dir am nützlichsten ist. Vergiß es dann nicht, dich dieser Mittel zu gebrauchen.

III. Die Vortrefflichkeit der Eigenschaften des Herzens Jesu.

Es ist wahr, du wirst in der Welt Leute antreffen, die ein gutes, ein gutthätiges, ein sanftmüthiges, ein großmüthiges ꝛc. Herz haben. Aber diese Eigenschaften sind eingeschränkt, und insgemein mit vielen Fehlern vermischt. Dieß ist die Beschaffenheit eines Geschöpfs. Aber das Herz Jesu ist das Herz des einigen Sohns Gottes, welches die ganze Völle der Gottheit in sich begreift, und folglich hat es alle jene vollkom-

menſten Eigenſchaften, die einem ſolchen Herzen zukommen. Welche Güte des Herzens bey einem Gott iſt es, daß er Menſch geworden, und daß er den Menſchen ſelbſt hat wollen den Weg zum Himmel zeigen. Welch eine Sanftmuth des Herzens, daß es ſo viele Schimpfe übertragen hat, ohne müd zu werden, ja ſo gar ohne das mindeſte Zeichen der Ungeduld blicken zu laſſen? Welch eine Unterwirfigkeit des Herzens, daß es bis zum Tod gehorſam geweſen? Welch eine Erhabenheit, und Großmuth des Herzens, daß es ſeine Ruhe, ſeine Ehre, ſein Leben Undankbare zu erlöſen aufopferte. Sieh in den Kirchen die Bildniſſen des Gekreuzigten, die Beichtſtühle, die Altäre, die Tabernakel, den geheiligten Tiſch an: alles dieſes redet von der Güte des Herzens Jeſu, von ſeiner Sanftmuth, von ſeiner Zärtlichkeit, und von ſeiner Liebe zu den Menſchen. Dring mit deinen Gedanken bis in den Abgrund der Erde, und dieſe Orte der Peinen werden dich an ſeine Barmherzigkeit gegen dich erinnern. Erhebe die Augen zum Himmel, und du wirſt die Reichthümer, und die Herrlichkeit des Herzens Jeſu abnehmen können. Hat man dann nicht Urſach zu ſagen, das Herz Jeſu ſey der König aller Herzen, und der Mittelpunkt, in dem ſich alle Herzen vereinigen müſſen. Du mußt dann für dieß ſo vortreffliche Herz die größte Hochachtung,

ein

ein vollkommenes Zutrauen, eine zarte Liebe, eine beständige Andacht, und eine ewige Erkenntlichkeit haben; die Höll mag darüber aufgebracht werden, die zügellose Frechheit mag spotten, und die falsche Frommkeit mag sich darüber ärgern, nichts, sagt der heilige Bernhard, muß dich abhalten, das Herz Jesu zu ehren, zu lieben, und anzubethen.

Lesung.

Von der Glückseligkeit einer Seel, die sich an Gott haltet. Blosius, geistliche Tröstungen. Kap. 1.

Gleichwie Gott allein, der unser höchstes Gut ist, alle unsere Begierden ersättigen, und befriedigen kann, so wäre es auch zu wünschen, daß alle Menschen keine andere Absicht hätten, als sich genau an ihn zu halten, und sich dadurch auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit zu erschwingen. Denn wer einmal zu dieser göttlichen Vereinigung gekommen wäre, wurde dieses unendliche Wesen in sich selbst besitzen, welches ihn durch seine Gegenwart von allen Armseligkeiten und von aller Armuth befreyen, und mit geistlichen Freuden erfüllen wurde. Er wurde sodann nicht mehr den falschen Gütern und den falschen Freuden dieser Welt nachlaufen, weil ihm alles, was außer Gott ist, leer und abgeschmackt fürkommen

wurde. So haben Millionen Christen die Reichthümer, die Wohllüsten, die Ehren dieser Welt verachtet und verlassen, um die Armuth, die Buß zu ergreifen, oder dem Martyrtod entgegen zu laufen. In der That, der Geist des Menschen ist was so großes und erhabenes, daß unter allen erschaffenen Gütern keines ist, welches ihn vollkommen befriedigen könnte; und folglich ist es unmöglich, daß er seine Befriedigung, seine Ruhe, seine Glückseligkeit je anderstwo finde, als in Gott, der an Größe und an allen Vollkommenheiten alle Geschöpfe unendlich übertrifft. Du hoffest dann vergebens glückselig zu seyn, wenn du dich nicht durch die Liebe mit demjenigen vereinigest, der allein verdienet unumschränkt und über alle Dinge geliebt zu werden. Ohne dieß wirst du niemal von Unruhen frey seyn, aber sobald du dich durch den vornehmsten Theil deiner selbst, welcher deine Seel ist, an ihn heften wirst, wirst du die erschaffenen Güter nur verachten, und du wirst mit dem Psalmisten sagen können: Was verlange ich im Himmel oder auf Erden außer dir, der du der Gott meines Herzens bist, und mein Antheil in Ewigkeit? Nach diesem wirst du die Zeit nicht mehr verlieren, Tröstung ausser dir zu suchen, weil du Gott genießest, der die Quell der gründlichen Zufriedenheit ist, und allein die ganze Glückseligkeit des menschlichen Herzens ausmacht. Wenn ei-

ne Seel zu dieser hochen Weisheit gelanget ist, von der die innerste Vereinigung mit Gott abhangt, so merkt sie sogleich, daß sie mit dem himmlischen Licht erleuchtet worden; ihr Glauben wird lebhafter, ihre Hoffnung fester, ihre Liebe inbrünstiger. Sie ist von der Wahrhett so versichert, daß alles, was man ihr einwenden könnte, daß alle Peinen, ja der Tod selbst nicht fähig wären, sie über den geringsten Punkt ihres Glauben wanken zu machen. So ist sie auf einem unbeweglichen Grund befestiget, und dieser so feste Grund ist nicht allein das Licht des Geistes, sondern auch die Neigung und die Anklebung des Herzens. Zu dieser Zeit entdeckt ihr Gott die verborgenen Geheimnissen der heiligen Schrift, er gibt ihr die Grundlehren des Evangeliums zu verkosten, er lehrt sie die wahre Weisheit nicht so fast durch das Lesen der Bücher, als durch die Mittheilung des heiligen Geistes. Er unterrichtet sie, was sie thun soll, und wie sie sich in allen Vorfällen zu verhalten habe. Gegen alle, die sich auf diese Weis mit Gott vereinigen, bezeigt er mehr Zärtlichkeit, und sie haben größeren Antheil an seiner vertraulichen Freundschaft. Daher kommt es auch, daß sie in einem Tag mehr Gutes thun, und dem Nächsten wichtigere Dienste erweisen, als viele lauen Christen in einer Woche, oder auch in einem ganzen Jahr. In diesem so glückseligen Stand genießen sie den

Frieden der Kinder Gottes, sie verkosten davon die Süßigkeit, und sind über alle Unruhen und übermäßigen Schrecken erhaben, in welche die Nachläßigen und Unvollkommenen verfallen, da sie an den Tod, an das Fegfeuer, an die Höll, und an unendlich viele andere Uebel denken, die uns drohen, und die uns in dieser Welt drucken. Sie wissen sich so wohl in der Gegenwart Gotttes zu erhalten, daß ungeachtet aller Besuchen, die man ihnen macht, und aller Geschäfte, die man ihnen aufbürdet, sie selben selten aus dem Gesicht verlieren; weil sie an eine tiefe Versammlung gewöhnt sind, so ist die Menge der Geschäfte nicht fähig ihren Geist zu theilen.

Von allen Dingen, die in dieser Welt ihnen, oder andern begegnen, nehmen sie Gelegenheit, sich mit den Gedanken zu Gott zu erheben, weil sie bey allen diesen keine andere Absicht haben, und nichts suchen, als das Wohlgefallen Gottes. Denn gleichwie jene, welche die Sonne zu starr, und zu lang ansehen, sich einbilden, sie sehen ihr Bild an allen Gegenständen, die sich ihnen darstellen; eben so glauben auch jene, die allezeit mit Gott beschäftiget sind, die eine Freud haben, ihn in seinen Werken zu betrachten, sie sehen ihn überall: was die erschaffenen Dinge belangt, sehen sie selbe, als wenn sie selbe nicht sähen, sie hören sie,

als wenn sie selbe nicht hörten, sie reden mit ihnen, als wenn sie nicht mit ihnen redten. Endlich führen sie auf der Welt ein ganz englisches Leben, und man kann sagen, sie seyen mit dem menschlichen Leib bekleidete Engel. Wer dann immer vollkommen seyn, und jene unbeschreibliche Süssigkeit, welche die innigste Vereinigung der Seel mit Gott würket, verkosten will, der muß sich hauptsächlich befleißen sein Herz zu reinigen, seinem eignen Willen zu entsagen, seine Sinne abzutödten; er muß unaufhörlich nach Gott seufzen als nach dem würdigsten Gegenstand seiner Liebe, so, daß er niemal verlange sich zu etwas zu entschließen, als in der Absicht ihm zu dienen, und mit der Begierde ihm zu gefallen.

Lies in der Nachfolg Christi. B. 1. Kap. 1.

Zweyte Betrachtung.

Oder gottselige Anmuthungen über die Vortrefflichkeit des Herzens Jesu. Auslegung der Worte des heiligen Bernhardus vom Leiden Christi.

Kap. 3.

Anbethenswürdiger Erlöser, ewiges Wort, welches du vom Vater vor allen Zeiten gebohren, und in der Zeit aus Liebe für die Menschen Mensch geworden bist! Wie weit

hast

hast du das Uebermaaß deiner Güte getrieben, die Finsternissen des Geistes zu zerstreuen, und die Hartherzigkeit eines dir so lieben Volkes zu erweichen. Nachdem du ihm zu Gunst durch mehrere Jahrhunderte so viele Wunder gewirket, und die Undankbarkeit und Treulosigkeit dieser aufrührischen und zu der Stimm des Propheten so ungelehrigen Menschen mit einer so grossen Geduld übertragen hast, bist du endlich selbst auf die Welt gekommen, und hast wollen in einem sterblichen Fleisch mitten in dieser Natterzucht wohnen, da versuchtest du alle Mittel Kinder Abrahams aus ihnen zu machen. Aber weder die Heiligkeit deines Lebens, noch die Vortreflichkeit deiner Lehre noch der Schimmer deiner Wunder waren im Stand ihre Hartnäckigkeit zu brechen. Deine ganz himmlischen Grundsätze waren nicht nach dem Geschmack dieser irdischen Menschen. Deine untadelhafte Aufführung war eine allzu überlästige Bestrafung ihrer Unordnungen, und deine Wunder hatten in diesen unempfindlichen Herzen eine Eifersucht erregt, die sie mit Wuth und Finsternissen anfüllte. Denn nachdem sie wider deine anbethenswürdige Person alles ausgegeifert hatten, was ihnen die gehässigste Bosheit eingeben konnte, haben sie dich endlich in der schändlichsten Marter getödtet, in der ungezweifelten Meynung, du werdest nach diesem Allen, die dir nachfolgen wurden, ein Gegenstand des Abscheu-

scheues seyn, und weil ihre Wuth durch ein solches Uebermaaß von Grausamkeiten noch nicht gesättiget war, haben sie die Lanze in das innerste deines Herzens eingegraben um dieses kostbare Blut, welches zum Werth ihrer Erlösung bestimmet war, wenn sie hätten wollen an dich glauben, bis auf den letzten Tropfen zu vergießen, diese Thorrechten, welche nicht bedenkten, daß dieses Herz, welches schon vor der Heftigkeit der Liebe gestorben war, diese letzte Gewaltthätigkeit ihres unversöhnlichen Hasses nicht mehr leiden konnte.

Aber du, o Gott und Herr, du bist in der Erfindung deiner Weisheit wunderbar, und du lassest aus den schwärzesten Finsternissen das Licht erscheinen, du bedientest dich ihrer gottlosen Vermessenheit die Größe deiner Liebe gegen ein neues Volk das deinen Vater im Geist und in der Wahrheit anbethen sollte, vor den Augen der ganzen Welt erscheinen zu lassen. Denn da sie deine Seite durchdrangen, haben sie uns die Porte zu deinen Schätzen geöffnet, und seit dieser Zeit hast du einen größeren Ueberfluß der Gnaden in unsere Herzen fließen lassen, so daß du aus diesem Ort des Elendes ein Paradeis gemacht, und den Himmel und die Erde mit einer unzahlbaren Menge der Heiligen angefüllet hast. Aus dieser Wunde, mein göttlicher Erlöser, ist jenes göttliche Feuer hervorgekommen, welches du mit dir vom Himmel gebracht hast, und welches dein göttlicher

Geist

Geist über eine unzahlbare Menge der Menschen ausgegossen hat, welche zuvor Feinde des Kreuzes waren, die den Freuden und Gütern dieser Welt anklebeten, sie sind aber dadurch geändert, geheiligt und von deiner Liebe entzündet worden, daß sie selbst dem Martyrtod zuliefen, oder die Beschwernissen eines bußfertigen, und gekreuzigten Leben mit beyden Armen umfiengen. Erlaube mir dann, o mein Jesu, daß ich mich diesem aus Liebe meiner verwundeten Herzen nähern, und daraus die reichlichen Gnaden schöpfen darf, um mich zu bekehren, mich zu heiligen, und mich unverbrüchlich in deinem Dienst zu befestigen: O daß ich mich aber doch mit einer Freud, und mit einem Zutrauen nähern könnte, welches der Anblick dieses Herzens denjenigen eingeflösset hat, welche dich erkennen, und könnte ich wie sie jene Süssigkeit, und jenen unaussprechlichen Frieden, genießen, der ihnen die falschen Süssigkeiten der Welt bitter macht, entgegen das Kreuz und die Trübsalen versüsset. Wie leicht ist es dir, mein göttlicher Erlöser, mit den unermessenen Reichthümern, die du besitzest, dieß Wunder in mir zu wirken? Ach ein einziger Funken dieses Feuers, das in deinem Herzen brennet, wurde erklecken die Finsternissen meines Geistes zu vertreiben, und das Eis meines kalten und unempfindlichen Herzens zu zerschmelzen. Denn wenn du mit einem Wort den ganzen großen Himmel aus dem

Nichts

Nichts hervorgezogen hast, wie wurde nicht ein so kleines Herz, wie das meinige ist, ganz entzündet werden, wenn du wollteſt? und kann ich wohl an diesem gutthätigen Willen einen Zweifel tragen, nachdem du uns selbst gelehret hast, es sey deine größte Begierd, daß alles von diesem Feuer entzündet werde? Nach dieser Aussag, die aus dem Mund eines Gottes kommt, was kann ich dir für einen dringenderen Beweggrund dich mir zu Gunsten zu bewegen anführen, als daß ich dir den Ueberfluß der Reichthümer deines Herzens, und die äuſserste Armuth des meinigen vorstelle? Ach wie kannst du ein Geschöpf von dir verstossen, das mit Vertrauen zu dir kommt, da du so gar denen, die dich fliehen, nachlaufest? Ich weiß, du willst gebethen seyn, dieß ist auch billig, deßwegen bin ich entschlossen bis zur Ungestimmigkeit meine Stimme zu dir zu erheben, ich will nicht aufhören zu schreyen, bis du mich erhöreſt, weil ich von dem Versprechen versichert bin, das du mir gegeben, du werdest mir aufthun, wenn ich bey der Porte anklopfe, und diese Porte, mein göttlicher Erlöser, ist die Wunde deines Herzens, durch die ich in ein neues Leben eingehen werde.

Wenn es eine Vermessenheit ist, daß ein sündiges Geschöpf um einen Platz in dem Herzen seines Gottes anhaltet, so hat deine unaussprechliche Güte diese Begierd

in mir erreget. Denn hast nicht du mein Herz zum Tempel des heiligen Geistes bestimmet? Und gehst nicht du selbst, o du in deiner Liebe wunderbarer Gott, in dasselbe ein, und nimmst im heiligsten Geheimniß des Altars davon Besitz? sagst du mir dadurch nicht deutlich genug, du wollest mir einen Platz in deinem Herzen geben, und was für einen andern könntest du den Geschöpfen, die du lieb hast, anweisen, als die Mitte deines Herzens, wo deine Liebe ihren Sitz hat? Wenn meine Unreinigkeiten mich abhalten in einen so reinen Ort einzugehen, so will ich mich in dem Sakrament der Buß reinigen, und das Sakrament deines Altars wird mir die Stärke geben mich in der nöthigen Reinigkeit zu erhalten, damit mein Herz allzeit mit dem deinigen vereiniget bleibe. In dieser heiligen Vereinigung werde ich den größten Ueberfluß der Gnaden finden, dich den einigen Gegenstand meiner Begierden immer mehr und mehr zu erkennen, und diese Erkenntniß wird in mir deine Liebe, die mir statt allem seyn wird, nothwendiger Weis immerzu vermehren: mit dieser Liebe wirst du in meinem Herzen wohnen, und ich in dem deinen. In dieser Festung was habe ich von meinen Feinden zu fürchten? Die Hölle mag mich mit all ihrer Wuth anfallen, die Menschen mögen alle ihre Bosheit an mir ausüben, alle Geschöpfe mögen

sich wider mich bewaffnen, der Himmel selbst mag sich anstellen als hätte er meiner vergessen; ich werde es für eine grosse Gnad halten, daß du, mein liebster Erlöser, mir einen Theil von dem, was dein Herz zu erst aus Liebe meiner gelitten hat, zukommen lassest.

O Königinn des Himmels, und der Erde, die du wegen den unbegreiflichen Schätzen der Gnaden, welche du in dem Herzen Jesu geschöpfet hast, unter allen Geschöpfen gebenedeyt bist, erhalt mir bey diesem lieben Sohn, daß sein liebwürdiges Herz allzeit der Gegenstand meiner Andacht, die Stütze meines Vertrauen, meine Stärke in diesem Leben, und mein Trost in dem Tod seyn möge. Amen.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch mit Jesu Christo über die Hindernissen, die man den Gnaden des Herzens Jesu macht.

Lehrjünger. Mein göttlicher Lehrmeister, wie gibt es doch so viele aller geistlichen Gnaden beraubten Christen, da sie doch dein Herz vor ihren Augen, und in ihrer Gewalt haben? dieses Herz, welches unerschöpfliche Reichthümer besitzt, und welches vor Begierde brennet selbe in die Herzen seiner Geschöpfe auszugießen?

Christus. Mein Sohn, nicht alle sind so arm, es gibt Seelen, die scheinen den Himmel und die Erde vergessen zu haben, wenn sie sich mit mir in dem Gebeth unterhalten; Seelen, die alle eitlen Beschäfftigungen der Weltmenschen nur mit Verachtung ansehen; Seelen, die allzeit zufrieden sind, ich mag sie mit Gunstbezeigungen erfüllen, oder mit Kreuz und Leiden drucken; Seelen, die nur nach dem Tod seufzen, der sie mit mir für allezeit vereinigen soll. Ist es also nicht deine Schuld, wenn du mitten unter so vielen Reichthümern, die ich dir anbiethe, armselig bist.

L. Warum haben dann einige so grosse geistliche Reichthümer, und andere einen so grossen Mangel?

Ch. Alle Menschen sind mein, und ich liebe sie alle, alle sind die Werke meiner Hände, der Werth meines Blutes, meines Vaters und mein Ebenbild, und ich lade sie alle ein, daß sie zu mir kommen, und sich mit meinen Schätzen bereichern; und obwohl ich einigen mehr als den anderen gebe, indem ich Herr bin, und thun kann, was ich will, so versage ich doch keinem, was er zur höchsten Glückseligkeit nöthig hat. Der Mensch muß also seine Dürftigkeit ihm selbst zuschreiben, indem er meiner Freygebigkeit Schranken setzt.

L. Ich weiß, o Herr, es ist unsere Schuld, daß wir so armselig sind,

deine

deine unendliche Güte und deine unumschränkte Macht verlangt nichts so sehr, als sich mitzutheilen. Aber welche sind dann die Schranken, die wir deiner Freygebigkeit setzen?

Ch. Ein mit Sünden verunreinigtes Herz; ein Herz voll der irdischen Begierden, ein in meinem Dienst träges und laues Herz, diese sind die Hindernissen, die man beyseits raumen muß.

Flieh die Sünd, welche den Tod bringt, denn wer immer ein von einem solchen Uebel angestecktes Herz hat, setzt zwischen meinem und seinem Herzen eine Scheidewand, die alle Mittheilung der heiligmachenden Gnad, der Verdienste, des Frieden, des Trostes aufhaltet. Dieser Sünder ist einem von seinem Stamm gerissenen Zweig gleich, dieses, weil es keine Nahrung mehr hat, dorret aus, und tauget zu nichts mehr als in das Feuer geworfen zu werden. So tödtet die Sünd in dem Menschen die Liebe, welche ihn mit mir vereiniget hielt, und welche in ihm die Wurzel der geistlichen Reichthümer von jeder Gattung war. Und wenn ihn der Tod in diesem Stand aus der Welt dahin reißen sollte, was kann er werden als eine Beut des auffressenden Feuers. Er muß sich dann ohne Aufschub, und ohne bis auf Morgen zu warten mit mir durch die Buß vereinigen.

L. Herr, wie kann der Sünder zur Buß eil'n, da er dein Herz für sich nicht mehr offen findet?

Ch. Kann mich der Sünder wohl beschuldigen, ich verschließe ihm mein Herz so, daß ich ihm die nothwendige Gnaden, wenn er will, Buß zu thun versage? Die Geduld mit der ich seine Unbilden übertrage, die Unruhe seines bösen Gewissen, das Entsetzen ab einem gähen Tod, die Furcht vor meinem Gericht, und vor der Hölle, die heilsamen Erinnerungen meiner Diener, die Beyspiele der Frommen, alles dieses sind es nicht Gnaden, die ich ihm gebe um ihn zur Buß zu bewegen? und ist es nicht seine Schuld, wenn er sich nicht ergibt?

L. Herr, du weißt, wie viel es kostet, wenn man den ersten Schritt, der zur Buß führet, machen soll; wird sich wohl der Sünder, der seine Sünden liebet, entschließen sie zu verlassen, wenn du ihm nicht mit den stärksten Gnaden zuvorkommst?

Ch. Es erkleckt, daß er bey der Erkenntniß seiner lasterhaften Ausschweifungen und der Strafen, mit denen ich ihm drohe, überzeugt sey, er werde willkommen seyn, wenn er mit einem zerknirschten Herzen und mit einem festen Entschluß nicht mehr zu sündigen zu mir zuruckkehret; und kann er deßwegen den mindesten Zweifel tragen, nachdem ich den verlohrnen Sohn so gütig aufgenommen habe? stelle er sich

nach

nach seinem Beyspiel den Priestern dar, denen ich die Gewalt gegeben habe die Sünden nachzulassen, entdecke er ihnen mit Aufrichtigkeit den Aussatz, der ihn entstaltet, und er wird so gleich einen Frieden, und eine bis dahin unbekannte Freud empfinden, welche insgemein die Frucht eines für die Natur so beschwerlichen Schrittes sind, und das Zeichen, daß er bey mir wieder zu Gnaden gekommen.

L. Herr, ich zweifle nicht an der Güte deines Herzens, und an der angebohrnen Neigung, die du hast, auch den größten Sündern zu verzeihen, aber wie viele dieser unsinnigen Sünder findet man, welche, nachdem sie von dir wieder zu Gnaden aufgenommen worden, dich auf ein neues verlassen, indem sie in die Unordnung, die sie eben verflucht haben, zurück fallen; und hab ich nicht Ursach zu fürchten ein gleiches Unheil möchte über mich kommen?

Ch. Mein Sohn, diejenigen, die so leicht in die Sünd zurück fallen, sind insgemein fleischliche und irdische Seelen, welche ihre Glückseligkeit, und ihre Ruhe in Dingen setzen, die den Sinnen, und ihren verderbten Neigungen schmeichlen, und die deßwegen von den Verheißungen sowohl als von den Drohungen, die das künftige Leben angehen, wenig gerührt werden, und obwohl sie meine Gnad mit einer schwachen Begierd für ihr Heil noch erhalten, so

sind sie doch wenig geschickt lange Zeit darinn zu verharren. Die Liebe zu den Reichthümern und sinnlichen Freuden, die Unruhen und Sorgen für zeitliche Dinge ersticken in ihnen gar bald den Samen meines Worts, und sie unterliegen der Versuchung.

L. was ist zu thun, mein göttlicher Lehrmeister, daß ich nicht ihren bösen Beyspielen folge.

Ch. Du mußt dich von der Liebe sichtbarlicher Dinge los machen, und denselben nicht ankleben, wie ihnen die Liebhaber der Welt mit dem Verlurst ihres Heils ankleben. Dieß Werk ist nicht so beschwerlich, wenn du die Nichtigkeit, und die Eitelkeit aller irdischen Dinge betrachtest. Du bist ein Wanderer, und warum haltest du dich auf dem Weg auf, dein Ziel ist die Ewigkeit, der du vielleicht näher bist, als du dir einbildest. Welchen Nutzen wird dir dein Hochmuth, deine Gelüsten, oder dein sinnliches Leben bringen, wenn du durch den Tod in diese Ewigkeit eingehst, und vor mir aller geistlichen Güter beraubt erscheinest? welche Gnad hoffest du damal von mir zu erhalten, zu einer Zeit, da die Gerechtigkeit allein ihre Macht ausüben wird? wird dein Geschick weniger unselig seyn, als das Geschick der Teufel?

L. Herr, gib doch nicht zu, daß ich verworfen werde. Die Welt mag sich beschäftigen mit zusammen Häufung zergäng-

gänglicher Güter zum Nachtheil des Gewissen, sie mag dem Rauch einer eitlen Grösse nachlaufen, sie mag ihre Täge in Freuden zubringen, meine einzige Sorg wird künftig seyn, Schätze für den Himmel zu sammlen, meine Ehr im Gehorsam gegen dein Gesetz, meine Freud in der Abtödtung sinnlicher Begierden zu setzen. Und wenn es nöthig ist, daß ich alles verlasse, mich dir zu schenken, so bin ich bereit, dir dieses Opfer zu machen.

Ch. Mein Sohn, viele haben mir eine gleiche Betheurung gemacht, und einige hat meine Gnad bewogen, daß sie mir dieses Opfer sogar vor dem Altar machten, wo sie sich mir ganz schenkten, aber weder die einen noch die anderen sind deßwegen an geistlichen Gütern reicher geworden, weil sie sogleich von ihrem ersten Eifer abließen; matt wider so viele Feinde zu streiten warfen sie die Waffen weg, raumten fast alles der Natur ein, und gar wenig der Gnad; deßwegen fielen sie in die Faulkeit, und in die Lauigkeit. Nimm dich deßwegen in acht, daß du dich nicht wie sie in einen so traurigen Stand fortreißen lassest, welcher mir einen so grossen Eckel ab diesen lauen Seelen verursachet, daß ich Willens bin, sie aus meinem Mund auszuspeyen, und zu verlassen.

L. Ach! wo werde ich hingehen, o Herr! wenn du mich verlassest? Und

wird dir dein gutthätiges Herz gestatten, daß du an einem armen Geschöpf ein so fürchterliches Urtheil vollziehest? Gib mir zu erkennen, was du von mir foderst, und gib mir die Stärke, dir zu gehorsamen.

Ch. Die Aenderung des Herzens begehre ich von dir. Gleichwie dieses Herz bis itzt der Ursprung des Uebels, das du gethan, gewesen ist, so muß es itzt der Ursprung des Guten werden, welches du thun mußt. Mein Herz mird die Richtschnur des deinigen seyn.

Zweyter Tag.

Die Erneuerung unseres Herzens nach dem Herzen Jesu.

Erste Betrachtung.

Ich will euch ein neues Herz geben. Ezech. 36, 26.

Christliche Seele! in dieser Betrachtung mußt du drey Wahrheiten überlegen. 1. Jeder Christ muß dem Herzen Jesu gleichen. 2. Diese Gleichheit besteht in der Beschaffenheit des Herzens. 3. Die Andacht zum Herzen Jesu ist ein vortreffliches Mittel, diese Gleichheit zu erlangen.

Bitt Jesum Christum um die Gnad diese Wahrheiten wohl zu begreifen, und sie auf dich anzuwenden.

I. Jeder Christ muß Jesu Christo gleichen.

Wenn man dich fragt, ob du ein Christ seyest, so antwortest du, ja, durch die Gnad Gottes bin ich einer; du erkennest dann, daß es eine Gnad sey, daß dich Gott vor so viel tausend Seelen, die er in den Finsternissen gelassen hat, mit dem Glaubenslicht erleuchtete. Sage dann seiner unendlichen Güte Dank, denn durch diese Gnad bist du ein angenommenes Kind Gottes und ein Bruder Jesu Christi, und folglich auch ein Erb aller Güter Gottes und Jesu Christi in dieser und in der andern Welt geworden. In dieser Welt ehret dich Gott mit seiner Freundschaft, welch ein Schatz! Er gibt dir seinen Geist, welch ein Reichthum! Er nähret dich mit dem anbethenswürdigen Fleisch seines Sohns, welch ein Ueberfluß der Güter! Aber lege sie auf den Wucher aus, damit sie dir nicht genommen, und anderen gegeben werden; denn du mußt wissen, dir diese Güter eigen zu machen erflecke nicht, daß du nur den Namen eines Christen trageſt; sondern du mußt auch die Werke thun, weil nur derjenige ein wahrer Christ ist, der sich ganz dem Dienst und der Liebe Jesu Christi widmet, der sein Le-

ben

ben nach seiner Lehre und nach seinen Beyspielen einrichtet: endlich muß man, wie der heilige Paulus sagt, dem Sohn Gottes gleich seyn, damit man zur Zahl der Auserwählten gehöre.

Mache da einige Ueberlegungen über dich selbst, und sieh, ob du in deinem Wandel das Bild Jesu Christi vorstellest. Du kannst nach den folgenden Zügen davon urtheilen. Dieser göttliche Erlöser hat einen armen verachteten Stand gewählet, und du denkest nur an deine Kommlichkeit, und an das, was dich in der Welt vor anderen kann scheinbar machen. Jesus hat ein mühesames und abgetödtetes Leben geführt, und du suchest die Ruhe und sinnliche Freuden: Jesus hat die Verachtungen, die Verfolgungen, die Lästerungen, das rauhe Verfahren der Bosheften, die Widersprüche der Gottlosen mit Geduld übertragen, und du willst nichts leiden. Jesus hat bis in den Tod gehorsamet, und du willst deinen Willen thun, deinem Eigensinn folgen, Allen befehlen, und niemand gehorchen; Jesus hat seine Mühe und seine Gnaden angewendet Allen Gutes zu thun, und du denkest nur an dich selbst, und an deine Vortheile. Bekenne dann, daß du noch wenige Gleichheit mit Jesu Christo habest; und doch ist der Anspruch auf sein Reich nur auf diese Gleichheit gegründet. O beschäme und demüthige dich vor ihm; mache einen festen

Vorsatz,

Vorsatz, ihm auf dem Weg des Kreuzes und der Verläugnung zu folgen; so wie er es dir befohlen hat. Aber fang von diesem Augenblick an, das Bild Jesu des Gekreuzigten in dir zu entwerfen, denn du weißt weder den Tag noch die Stund, zu der dieser erschreckliche Herr kommen wird, dich vor seinen Richterstuhl zu fodern. In was für eine Verzweiflung wurdest du gerathen, wenn er in diesem wichtigen Augenblick jene Donnerworte zu dir sprechen sollte: Weich von mir, ich kenne dich nicht.

II. Diese Gleichheit besteht in den Zügen des Herzens.

An den Zügen des Gesichtes kennen einander die Menschen; aber Gott sieht das Herz an, um zu entscheiden, ob wir seinem Sohn gleichen. Das Herz ist der Grund von allem Guten und von allem Bösen, das zugleich den Grund unserer Gnadenwahl, oder unserer Verwerfung ausmacht. Diese sind die Züge des Herzens, die der Weltapostel bey seinen Neubekehrten zu verbessern sich bemühte. Vor ihrem Tauf hatten sie ein verderbtes, ein hartes, ein fleischliches, ein von Hochmuth aufgeblasenes, ein zornmüthiges, ein mit allen Gattungen der Laster verunreinigtes Herz. Diese hatte zwar der Tauf ausgelöscht; aber den Zuntel der Sünd hatte er nicht aus ihren Herzen gerissen, welcher in der Begierlichkeit und in

der

der Neigung, die sie zum Bösen hatten, besteht, von dem auch wir nicht frey sind. Und der Apostel ermahnet sie, diese Neigung zu bestreiten, und ein sanftmüthiges, mitleidiges, demüthiges, geduldiges Herz zu haben; er sagt ihnen, sie sollten den alten Menschen mit allen seinen Werken ablegen, und einen neuen anziehen. Nun dieser neue Mensch ist nach dem Sinn des nämlichen Apostels Jesus Christus, der zweyte Adam, dieser himmlische Mensch, der einige Sohn Gottes, welcher nach der Verheißung, die Gott durch seinen Propheten gethan hat, mit einem neuen Herzen vom Himmel gekommen ist, und diesem ganz göttlichen Herzen, o glaubige Seel, muß dein Herz an Sanftmuth, an Demuth, an Gehorsam, an Liebe, an Reinigkeit, und an allen anderen Tugenden, wovon dir das Herz Jesu die schönsten Beyspiele gegeben hat, gleichen. Er selbst ist dieser bewunderenswürdige Lehrmeister, der dich auf sein Herz verweiset, damit du da die Sanftmuth und Demuth lernest. Lernet von mir, sagt er zu uns, wie ich sanftmüthig und von Herzen demüthig bin. Es ist also für dich eine Sache von höchster Wichtigkeit, daß du dieses vollkommene Muster aller Herzen oft betrachtest, und mit Aufmerksamkeit erwägest, und daß du die vortrefflichen Züge der Tugenden, die du in dem Herzen Jesu wahrnimmst, in deinem Herzen entwerfest. Der göttliche Lehrmeister,

ster, nachdem er seiner Kirche so viele Heilsmittel zum Nutzen ihrer Kinder hinterlassen hatte, wollte aus dieser Ursach, daß bey unseren letzten Zeiten das Bild seines Herzens den Glaubigen zum Ansehen und zur Verehrung dargestellt würde, damit die bey so vielen anderen Merkmaalen seiner Güte kalten und unempfindlichen Christen wenigst in Ansehung der Quelle seiner Liebe gerührt wurden, und damit sie ein vollkommenes Muster jener Tugenden, die sie ausüben sollen, vor Augen hätten.

III. Die Andacht zum Herzen Jesu ist ein vortreffliches Mittel diese Gleichheit zu erlangen.

Was für Gedanken stellen sich deinem Geist dar, wenn du bey deinem Bethstuhl das Herz Jesu ansiehst? Ist es je geschehen, daß du nicht ein Licht von oben empfiengest, und in deinem Herzen eine gute Begierd, und eine andächtige Anmuthung verspürtest? Wie oft, da du deine Augen auf dieß Bild warfest, hast du eine innerliche Stimme gehört, die dir sagte: Sieh da das Herz deines Gottes, deines Königs, deines Liebhabers, der dich bis in den Tod geliebet hat; und was hast du gethan zur Erkenntlichkeit für seine Liebe? Ach! du hast ihn an dieses Kreuz gehäftet, du hast diesem leidenden Herzen diese tiefe Wunde geschlagen; seufzest du bey diesem Gedanken nicht über deine Untreue?

treue? Verfluchest du nicht deine Sünden? Machest du nicht gute Vorsätze? Bald, da du dieses ganz entzündete Herz betrachtest, sagst du zu deinem Erlöser: Wann wird doch einmal, o Gott voll der Liebe! mein Herz, dieses bey so vielen Merkmaalen deiner Liebe bis itzt so unempfindliche Herz, wann wird es anfangen, dir Liebe mit Liebe zu vergelten, wann werden diese Flammen die unglückselige Lauigkeit, in der ich schon so lang schmachte, endlich verzehren? Wie? wirst du nicht deinen Zorn, deine heftige Bewegungen, deine unerträgliche Gemüthsart verdammen, da du dieses Herz siehest, welches gegen dich eine so grosse Sanftmuth äußerte? Wie? wirst du nicht den sinnlichen Freuden und den eitlen Zeitvertreiben der Weltkinder entsagen, wenn du öfters dieses verwundete, und in ein Meer der Bitterkeiten und Schmerzen versenkte Herz ansiehest? Bey dieser Andacht wirst du lernen demüthiger, sanftmüthiger, liebreicher, eifriger zu seyn. Ich wünsche, sagte der heilige Franciscus von Sales zu seinen geistlichen Töchtern, ich wünsche, daß unsere armen Herzen nicht mehr leben als unter dem Gehorsam, und nach den Befehlen des Herzens Jesu; so werden wir demüthiger, sanftmüthiger und liebreicher seyn, weil das Herz Jesu vor allem wegen seiner Sanftmuth, Demuth und Liebe bewunderungswürdig war. Widme dich dann ganz, o glaubige Seel,

dem

dem Herzen Jesu als dem vollkommensten Muster eines christlichen Herzens, und bitt Jesum Christum ohne Unterlaß, er wolle dir die Gnad erweisen, daß du alle Bewegungen deines Herzens nach den Bewegungen des seinen richtest. Ich sage es noch einmal, höre nicht auf ihn um dieses anzuflehen, besonders zur Zeit deiner Communion, da Jesus Christus mit seinem Herzen in dem deinigen ist; denn da deine Heiligung ein Werk des Herzens ist, so wirst du auf dem Weg der Vollkommenheit bald mit grossen Schritten fortwandern, wenn sich dein Herz täglich mit dem Herzen Jesu gleichförmig macht. Und du wirst es demselben gleichförmig machen, wenn du oft gedenkest, was das Herz Jesu für dich gethan, und gelitten hat, und was es verlangt, daß du ihm thun sollst.

Lesung.

Um zu dieser Gleichförmigkeit zu gelangen, muß man von der Reinigung der Seel anfangen. Der heilige Salesius in der Philothea Th. 1. K. 5, und 6.

Die Seele zum Besitz Gottes fähig zu machen, und sich mit ihm auf die innigste Weis zu vereinigen, muß man damit anfangen, daß man sie von einem bösartigen Wust des Verderbens entladet, und eben dieß heiße ich das Herz reinigen. Dieß ge-

schah in einem Augenblick und vollkommen bey dem heiligen Paulus, bey der heiligen Magdalena, und bey einigen anderen Heiligen beyderley Geschlechts. Aber so eine vollkommene und plötzliche Veränderung ist unter den Werken der Gnad ein so grosses Wunder, als die Auferweckung eines Todten unter den Werken der Natur, und dieses zu erwarten, oder zu fodern wurde eine Vermessenheit seyn. Die Heilung der Seele geschieht langsam, wie die Heilung des Leibs, sie ruckt staffelweis fort, und kommt nach und nach mit Mühe, und langer Weile zu Stand, und man haltet dafür, man könne sich sodann nur desto sicherer darauf verlassen. Deßwegen muß man grosse Geduld und Herzhaftigkeit haben. Ach! wie bedaure ich jene Leute, welche nach einigen Monaten, die sie auf die Andacht verwendet haben, anfangen sich zu beunruhigen, und zu verwirren, weil sie sehen, daß sie noch mit mehrern Unvollkommenheiten behaftet sind, und die deßwegen schon Willens sind, der Versuchung alles fahren zu lassen nachzugeben, und wieder ihren alten Schritt fortzugehen. Aber nicht weniger Gefahr ist bey einigen Seelen, welche auf der anderen Seite aufs äußerste kommen, und von einer entgegen gesetzten Versuchuug dazu verleitet sich gleich von den ersten Tagen an von ihren bösen Neigungen frey achten, welche glauben, sie seyn vollkommen, bevor sie noch

was

was gethan haben, und die ohne Flügel zu haben einen hohen Flug wagen, die sich zu dem erheben, was bey der Andacht das Höchste ist. O wie sehr ist der Rückfall zu fürchten, wenn man sich zu geschwind den Händen des Arztes entziehen will. Was dich belangt, folge du dem Beyspiel des büssenden Königs, welcher zwar von seiner Bosheit schon gereiniget war, aber doch sein ganzes Leben immer mehr und mehr davon verlangte gereinigt zu werden. Weil dann diese Uebung vor dem End unseres Lebens weder aufhören soll, noch kann, so müssen wir uns selbst nicht in Verwirrung setzen bey dem Anblick unserer Unvollkommenheiten. Unsere Vollkommenheit bestehet darinn, daß wir jene bestreiten, wir könnten sie aber nicht bestreiten, noch überwinden, wenn wir keine Empfindung und Kenntniß davon hätten. Der Sieg selbst, den wir wider sie zu erhalten hoffen, besteht nicht darinn, daß wir sie nicht empfinden, sondern daß wir nicht darein verwilligen. Uebrigens ist es noch keine Einwilligung, wenn man bisweilen davon angefochten wird. Es ist in diesem geistlichen Streit eine wichtige Sach, daß wir uns in der Demuth zu üben einige beschwerliche Anfälle erwarten. Unterdessen werden wir niemal überwunden werden, als wenn wir entweder das Leben oder den Muth verlieren, die Unvollkommenheiten aber und die geringeren Fehler können uns nicht

um das geistliche Leben der Gnad bringen, dieses raubet uns nur allein die Todsünd. Und da hat man nichts zu fürchten, als daß man den Muth nicht sinken lasse. Deßwegen wollen wir wie David zu Gott sagen: Herr, befreye uns von dem Geist der Trägheit und Verzagung. Es ist also für uns sehr erwünschlich und vortheilhaft, daß wir in diesem geistlichen Streit allzeit überwinden können, wenn wir allzeit streiten wollen.

Wer sein Herz reinigen will, der muß seine erste Sorg darauf verwenden, daß er sich von der Todsünd los mache. Dieß geschieht in dem Sakrament der Buß. Suche den würdigsten Beichtvater, den du nur finden kannst. Erforsche dein Gewissen, und befleiß dich die Zahl sowohl als die Gattungen der schweren Sünden deines ganzen Lebens zu bestimmen, nachdem dieses geschehen, mußt du sie verfluchen, und zwar mit der lebhaftesten und vollkommensten Zerknirschung, die du durch die Erwegung folgender vier Beweggründe in dir kannst zuwegen bringen. 1. Durch die Sünd hast du die Gnad Gottes verlohren. 2. Du hast dein Recht zum Himmel aufgegeben. 3. Du hast die ewigen Peinen der Höll verdienet. 4. Du hast aller Liebe Gottes entsagt. Du siehst wohl, daß ich mit dir von einer allgemeinen Beicht des ganzen Lebens rede, ich

ich gestehe dir zwar, daß ich sie nicht allezeit für unumgänglich nothwendig halte; aber in Erwägung der grossen Nutzbarkeit, die sie bey so einer Lebensänderung hat, rathe ich dir selbe auf alle Weis ein; denn es geschieht oft, daß bey Leuten, die einen gewissen Schritt des gemeinen Lebens fortgehen, die gewöhnlichen Beichten voll von grossen Fehlern sind. Man bereitet sich gar nicht dazu, oder nur flüchtig, man hat die gehörige Reue nicht, man beichtet fast mit dem Willen zu sündigen, weil man nicht gesinnet ist die zur Besserung seines Lebens nothwendigen Mittel anzuwenden. Und in allen diesen Fällen ist eine allgemeine Beicht nothwendig sein Heil in Sicherheit zu setzen. Aber über dieß gibt sie uns eine vollkommene Erkenntniß unser selbst; sie erfüllt uns mit einer heilsamen Scham, da wir alle unsere Sünden vor Augen haben, sie befreyet den Geist von vielen Unruhen, sie beruhiget das Gewissen, sie wird uns zu vielen guten Entschließungen bewegen, wir werden dabey lernen die Barmherzigkeit Gottes, der mit so grosser Geduld auf uns gewartet hat, bewundern: sie wird unseren geistlichen Vater in Stand setzen, uns die schicklichsten Unterrichte zu ertheilen, und sie wird uns das Herz öffnen, unsere Sünden inskünftig mit mehrerem Vertrauen zu beichten. So, meine Philothea, nachdem es auf eine gänzliche Erneuerung deines Le-

bens, und auf eine vollkommene Bekehrung deiner Seele ankömmt, rathe ich dir mit Grund, daß du eine allgemeine Beicht ablegest, wenn es dein Beichtvater für gut findet.

Lies in der Nachfolg Christi B. 3. Kap. 56.

Zweyte Betrachtung,

oder gottselige Anmuthungen über die Tugenden des Herzens Jesu.

Ich bethe dich an, du einiger Sohn des lebendigen Gottes, der du gleich ihm Gott bist vor allen Zeiten, die das Werk deiner Weisheit und deiner Macht sind; ich bethe an deine heiligste Menschheit, mit der du dich aus Liebe und Barmherzigkeit bekleidet hast. Denn da du sahest, wie die Menschen sich ganz den Unordnungen ergaben, in welche sie das Verderbniß ihres Herzens stürzte, hattest du darüber Mitleiden, und versprachest selbst zu kommen, den Lauf so vieler Uebel einzuhalten. Die alten Patriarchen, denen du deine Verheißungen kund gemacht hattest, wie lang und inbrünstig haben sie nicht nach dir geseufzet, und den Himmel und die Erde beschworen, daß sie den hervorbringen, nach dem alle Völker Verlangen tragen, weil er allein wieder herstellen kann, was die eifersüchtige Schlange zu Grund gerichtet hatte? Endlich nach vielen Jahrhunder-

hunderten bist du von der Ewigkeit in die Zeit, von dem Himmel auf die Erde, aus der Schooß des ewigen Vaters in die Schooß einer Jungfrau gekommen, und man hat dich gesehen, wie du voll der Gnad und Wahrheit in einem sterblichen Fleisch unter den Menschen wandeltest, und ihnen einen bis dahin unbekannten Weg zeigtest. O wie wunderbar sind jene Unterrichte, die du diesen ganz irdischen Menschen gegeben hast! Du hast sie gelehret, daß sie sich von der Erde, und ihren sichtbarlichen Güter abschälten, daß sie die Reichthümer mit Füssen traten, daß sie die Ehren flohen, daß sie an den Verdemüthigungen ein Wohlgefallen hatten, daß sie in den Widerwärtigkeiten sich erfreueten, daß sie das Fleisch abtödteten, daß sie die Unbilden verziehen, daß sie die Feinde liebten, daß sie sich den Anordnungen der Vorsicht unterwarfen. Dieß, o mein Gott und mein Erlöser, dieß hast du gepredigt, und dieß hast du zuerst geübet, und dieß übest du auch itzt noch, da du in dem hohen Sakrament des Altars unter uns dich aufhaltest. Da entdecken sich in deiner anbethenswürdigen Person reinen Augen die Abgründe der Vernichtung, der Liebe, des Gehorsams, der Großmuth ꝛc. ꝛc. Ja mein Gott, der Himmel mußte uns nothwendig einen in Worten und Thaten so mächtigen Lehrmeister geben, damit die verfluchte Erde Früch-

te der Buß, und der Heiligkeit hervor brächte, und damit die fleischlichen, und irdischen Herzen an himmlischen und unsichtbaren Gütern eine Liebe gewönnen, welches nur durch Kreuz und Leiden konnte zuwegen gebracht werden. Und diese so grosse Wunder hast du durch die mächtige Kraft deines Herzens gewirkt. Es hat sich zwar das jüdische Volk schon zur Zeit deiner Predigten an deine Person gehalten, und ist dir nachgefolgt, weil es die Wunder, die du ihm zu Gunsten wirktest, sah, da du die Kranken heiltest, die Todten erwecktest, die Brod zu seiner Nahrung vermehrtest; aber bey allem dem wurde es noch nicht von der Liebe beseelt; denn da diese Wunder zur Zeit deines Leidens aufhörten, hat dieses unbeständige und eigennützige Volk dich leichtsinnig verlassen, uud verübte die abscheulichste Undankbarkeit, da es sich zu deinen Feinden schlug, deinen Tod zu begehren. Aber seitdem du von der Erden erhöhet worden, und dein Herz an dem Kreuz offen gezeiget hast, hast du alle Herzen an dich gezogen. Unzahlbare Menschen von jedem Alter und Geschlecht, von jedem Stand und von allen Völkern haben dich für den Welterlöser erkennet, und sind dir gefolgt, nicht um Wunder zu sehen, oder Heilungen zu erhalten, sondern in die Gefängnissen und in den Tod zu gehen, oder das Kreuz und die Buß zu ergreifen. Selbst von deinen Mördern,

dern, da sie das Blut und Wasser aus der Wunde deines Herzens fließen sahen, haben mehrere ihre Gottlosigkeit erkennet, und da sie zurück kehrten, haben sie auf ihre Brust geschlagen. Diese, o Gott der Herrlichkeit, diese sind die Wunder, die dein Herz in den verflossenen Jahrhunderten des Christenthums gewirket hat, und die es noch heut zu Tag wirket; denn überall, wo die katholische Kirche verbreitet ist, hast du Diener und Dienerinnen, welche der Welt gekreuziget, demüthig, keusch, liebreich sind, und sogar den Schatten der Sünd fürchten; so daß der Himmel und die Erde von deiner Herrlichkeit erfüllet sind. Aber wie, o Herr! werde ich nach so vielen Beyspielen der Tugend und Heiligkeit, die mir eine unzahlbare Menge der Heiligen beyderley Geschlechts mit dem Beystand deiner Gnad gegeben hat, immer zuruck bleiben, und wird sich mein verderbtes Herz von den Neigungen des alten Menschen niemal los machen? Ach! es ist Zeit, daß ich dem thierischen und irdischen Leben, das ich bis daher geführt habe, entsage, und wenn ich bey dem Anblick der Beschwernissen, die ich zu überwinden habe, zittere, soll mich nicht dein Herz voll der Güte ermuntern, und jenes Vertrauen vermehren, das ich habe, du werdest mich wenigst in die Zahl deiner Taglöhner aufnehmen, wenn ich nicht würdig bin als dein Kind gehalten zu werden;

denn du hast ja nicht zu den eifrigen Seelen gesagt, sie sollen zu dir kommen, weil sie schon das Glück haben dich zu besitzen: und an allen deinen Gütern Theil zu nehmen, sondern verächtliche mit Sünden und Elend belastete Arme ladest du ein, diesen zeigst du dein offenes Herz ihr Vertrauen zu ermuntern: und du willst, daß sie bey dem Anblick dieses Herzens deine Güte erkennen, und daß sie bey der Begierd, die du ihnen zu ihrer Bekehrung einflössest, das vollkommenste Bild eines neuen Lebens, und einen sichern Zufluchtsort wider die Wuth ihrer Feinden vor Augen haben.

Warum soll ich dann nicht zu dir gehen als zum besten aus allen Vätern, da du mir dein Herz zeigest, wie du es einst deinen noch fleischlichen und furchtsamen Jüngern gezeiget hast, um sie zum Streit zu ermuntern, und wider die Beschwernissen, die sie zu überwinden hatten, zu stärken. Verweile dann nicht länger, mein süssester Erlöser, mich die Kraft deines Herzens empfinden zu lassen, damit sie meine Finsternissen zerstreue, die Härte meines ganz irdischen Herzens erweiche, und damit es mir eine inbrünstige Begierde einflösse, mich dir völlig zu ergeben durch eine gänzliche Aenderung dieses verderbten Herzens in ein Herz, das dem deinigen gleiche. Dieses Werk ist deiner Güte würdig, und du al-

lein

lein kannst dieß Wunder wirken; denn dir, der du mich in dem Leib meiner Mutter gestaltet hast, dir ist es nicht unbekannt, wie sehr mein Herz durch die Erbsünd verderbt worden. Du weißt, wie groß sein Hang zum Bösen, und wie heftig die Widersetzlichkeit zum Guten ist. Ich finde in diesem ausgearteten Herzen nichts als Undank und Unempfindlichkeit für die Gutthaten, nichts als Gleichgiltigkeit und Kaltsinn zu deinem Dienst, nichts als Unbeständigkeit und Leichtsinn in meinen Entschließungen, nichts als Aufruhr und Murren in der Verdemüthigung, nichts als hartnäckige Anklebung an meine Gesinnungen und an meinen Willen, nichts als übermässige Begierden den Geschöpfen zu gefallen, und eine unselige Furcht ihnen zu misfallen: endlich empfinde ich eben so viel Lebhaftigkeit und Hitz nach allem, was meiner Eigenliebe schmeichelt, als grosse Gleichgiltigkeit und Kaltsinn ich gegen alles verspüre, was deine Ehre und mein Heil angeht. Du siehst die traurige Lag, in der sich mein Herz befindet, und wie nöthig ich es habe, daß du mir zu Hilf kommest; o Seligmacher meiner Seele. Werde dann nicht müd mir zu Herzen zu reden, verstoß mich nicht wegen meinem verwegenen Widerstand, laß dich durch meine wiederholten Fälle nicht abwendig machen, und verlaß mich nicht wegen meiner beständigen Untreue; reiß aus meinem Fleisch dieß

steiner-

steinerne Herz, und gib mir ein Herz von Fleisch, welches zu deinen Einsprechungen biegsam, und gelehrig ist. O daß mein Herz, o mein göttlicher Jesu, geduldig, sanftmüthig, demüthig, gehorsam, liebreich, in deiner Liebe inbrünstig werde, o daß es sich von allem los mache um sich allein an dich zu heften, der du mein alles bist, von dem ich alles habe, und von dem ich alles hoffe. Ja, ich will nicht aufhören dich zu bitten, daß du die Gnaden und Barmherzigkeiten im Ueberfluß aus deinem Herzen in das meine fließen lassest. Die Barmherzigkeiten zwar, damit du mir alle Beleidigungen, die ich dir angethan habe, verzeihest, die Gnaden aber, daß du das Gute, welches du von mir foderst, mir helfest ausüben. Alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden sollen dich, Herr Jesu, preisen, und verherrlichen. Heiligste Jungfrau, und durch die Frucht deines Leibs glückselige Mutter, aber noch glückseliger durch die vollkommene Gleichförmigkeit deines mütterlichen Herzens mit dem Herzen Jesu deines Sohns, wenn du dich meiner annimmst, werde ich sogleich die Wirkungen deines mächtigen Schutzes verspüren.

Dritte Betrachtung.

Wo gezeigt wird, man müsse die Wahrheiten des Glauben betrachten, um sein Herz nach dem Herzen Jesu Christi zu verbesseren.

Lehrjünger. Warum, mein anbethenswürdiger Lehrmeister, warum empfindet mein Herz so grosse Beschwerniß sich von seinen Lastern, von seinen unordentlichen Begierden und Abneigungen los zu machen um ein neues Leben, das du ihm geben willst, anzunehmen. Ach so fest auch der Entschluß, den du mir einflössest mein Herz nach dem deinigen einzurichten, scheinen mag, muß ich mich doch allzeit wegen meiner Unbeständigkeit, und wegen meinem Leichtsinn fürchten, wegen denen ich so oft in meinen Versprechen untreu war. Wann werd ich doch einmal, o Herr, von mir selbst ausgehen, und nicht mehr zurück kehren?

Christus. Mein Sohn, dein Unglück besteht darinn, daß du von den Dingen nur nach den Sinnen urtheilest, die dich unter dem falschen Schein des Guten betrügen, an dieses heftet sich dein Herz an, weil es da seine Ruhe zu finden glaubt, so urtheilet die Welt, die nur jene für glücklich haltet, welche Güter, Gunst, Freunde haben, die gesund und im Ansehen sind.

Unterdessen ist diese ganze Glückseligkeit, auf beweglichen Sand gebaut; ein Hauch wirft alles um, und laßt diesen eingebildeten Glückseligen nichts anderes übrig, als den Schmerzen, und die Verzweiflung sammt unendlichen Uebeln, die ich ihnen gedrohet habe. Was dich betrifft, mein Sohn, werde du wenigst durch den Schaden so vieler Unglückseligen weis, die ihre Thorheit nicht früher erkennen, als bis es nicht mehr Zeit ist zu helfen.

L. Herr, was muß ich thun mich von diesen falschen Vorurtheilen zu befreyen, und den Züchtigungen zu entgehen, welche auf diejenigen warten, die dich verlassen um den Grundsätzen der Welt zu folgen?

Ch. Täglich mußt du dich entweder in deiner Kammer eingeschlossen, oder vor meinen Altären mit mir unterhalten, und die Wahrheiten, die ich die Menschen gelehret habe, betrachten, und ernstlich überlegen, und diese Wahrheiten werden dir für eine Fackel dienen, die dir zeigen wird, was du schätzen oder verachten, was du thun oder lassen solleſt. Und das eifrige Gebeth mit dem du deine Betrachtungen begleiten wirst, dieses wird dir die Stärke erhalten alles zu unternehmen, was dir mit der christlichen Weisheit übereinzustimmen scheint.

L. Herr,

L. Herr, welche sind dann diese Wahrheiten, mit welchen ich mich zu dieser Zeit der Ruhe beschäftigen soll?

Ch. Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes: du mußt dann zu erst solche Wahrheiten wählen, die dir diese heilsame Furcht, die dich bewegt meine Gebothe zu halten, einflössen können. Gedencke du seyest aus keiner anderen Ursach auf der Welt, als Gott zu gehorsamen und deine Seel selig zu machen. Dieses ist das wesentliche Geschäfft, welches alle deine Aufmerksamkeit fodert. Wenn dir dieses Geschäfft gelingt, ist alles für dich gewonnen, wenn du gleich aus allen Menschen der armseligste seyn solltest. Lauft aber dieses im Gegentheil für dich übel ab, so verlierst du alles, die ganze Welt kann dich wegen dem Verlurst deiner Seel nicht schadlos halten; glaubst du diese Wahrheit?

L. Ja, Herr, ich glaube sie, stärke in mir diesen noch wankenden Glauben.

Ch. Wenn du sie glaubest, mußt du vor allen das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit suchen, indem du thust, was Gott angenehm ist, und alles vermeidest, was für das Heil deiner Seel gefährlich seyn könnte, folglich must du die Sünd als die größte aus allen Uebleu fliehen, du mußt bereit seyn eher den Tod auszustehen als eine Sünd zu begehen, und wenn du eine begangen hast, mußt du sie

keinen Augenblick in deinem Herzen gedulden, aus Furcht du möchtest in der Eil von dem Tod dahin gerissen werden, und keine Zeit mehr haben Buß zu thun. Bisweilen wirst du überlegen, wie dieser unbarmherzige Tod, dem noch niemand hat entrinnen können, dir alles entreißen, und dich von allen trennen wird, nichts als eine Grube in der Erde wird dir übrig bleiben. Die guten, oder die bösen Werke, diese allein wirst du mit dir nehmen. Was wirst du in diesem letzten Augenblick wünschen gethan zu haben? Was wirst du alsdann von der Welt, von ihren Freuden, von ihrer Freundschaft denken? Ein andersmal kannst du dir das fürchterliche Gericht vor Augen stellen, welches nach deinem Tod auf dich wartet; und wenn dieses Gericht heut, wie es geschehen kann, sollte gehalten werden, welche Rechenschaft wurdest du mir geben über den Gebrauch der Talente, die ich dir anvertraut habe, über die Anwendung so vieler Gnaden, und Hilfsmittel des Heils, die ich dir aufbehalten hatte, über den Nutzen, den du von so vielen Jahren, die ich dir verlängerte, gezogen hast? Ein andersmal kannst du in den Gedanken in den Ort der Peinen und Finsternissen hinabsteigen, wo man nichts höret als weinen und Zähne klappern: die Peinen, die dort der boshafte Reiche leidet, der Tropfen Wasser, um welchen er den Lazarus,

dem

dem er nur mit Härte und Verachtung begegnete, bath, werden dir diese nicht zu erkennen geben, auf welcher Seite die christliche Bescheidenheit, und Weisheit ist?

L. Ach mein göttlicher Lehrmeister, wenn die Menschen statt so vieler eitlen Absichten und Vorschlägen, die sie zerstreuen, statt so vieler unnützen Sorgen, die sie stören, statt so vieler sinnlichen Freuden, die sie verführen und verblenden, wenn die Menschen, sage ich, statt dieser ihren Geist mit so heilsamen Gedanken erfüllen wurden, wurden sie wohl dich beleidigen, wie sie es thun, und wie ich es selbst gethan habe. Wie thorrecht bin ich gewesen! Aber in dem Vertrauen, das ich habe, deine Güte werde mir das Vergangene verzeihen, fasse ich den Schluß täglich eine dieser Wahrheiten zu betrachten, die mich dich fürchten lehren werden.

Ch. Mein Sohn, die Furcht allein ist nicht stark genug dich in den heftigen Kämpfen, die man wider das aufrührische Fleisch, wider die Welt, welche die Tugend anfeindet, und wider die Mächte der Finsterniß ohne Unterlaß liefern muß, lange Zeit aufrecht zu erhalten. Man muß sodann auch Gegenstände betrachten, die nach der Furcht die Hoffnung erregen, welche mehr Trost bringt, und grösseren Muth einflößt; denn wenn man sich in der Welt so viele Mühe gibt um ein gebrechliches Gut,

das man zu erwerben hofft, das man aber doch oft nicht erlangt, was wurdest du nicht alles anwenden unendliche Güter zu besitzen, bey denen es nur auf dich ankommt sie zu erwerben? O wenn die Menschen oft an diese unermessene Herrlichkeit gedenkten, wurde nichts so schwer seyn, das sie nicht unternehmen wollten dahin zu gelangen. Gedenke dann oft an jene grosse Belohnung, die in meinem Reich auf dich wartet. Unterdessen mußt du da nicht stehen bleiben, sondern du mußt nach dem vollkommenen trachten, und deinen Geist mit solchen Gedanken und Uberlegungen beschäftigen, die dich zur göttlichen Liebe führen, welche dir alle Beschwernissen verringern, und dich mit Freud und Trost erfüllen wird.

L. Herr, auf welchem Wege kann ich zu dieser heiligen Liebe kommen, welche allein jenes Gut ist, das ich zu besitzen verlange.

Ch. Mein Sohn, wie sind dann so viele Heiligen dazu gekommen? Sie haben sich von dem Getümmel in die Einsamkeit begeben dem Gebeth obzuliegen, und unsichtbare Dinge zu betrachten, sie haben bey sich selbst überlegt, was ich für sie gethan und gelitten habe, sie haben meine Güte, und das Uebermaaß meiner Liebe gegen sich erwäget; dadurch hat sich das Feuer meiner Liebe in ihren Herzen unvermerkt ent-

zün-

zündet. Diese Liebe trieb sie an, daß sie sich mit mir immer mehr und mehr durch das Himmelbrod vereinigten, welches sie stark, unerschrocken, und in meinem Dienst eifrig machte, folge ihren Beyspielen, und laß keinen Tag vorbey gehen, ohne daß du dich mit mir in dem Gebeth unterhaltest.

L. Herr, diesen Schluß hab ich gemacht; hilf mir denselben in die Uebung bringen, damit du allzeit gepriesen und gelobt werdest.

Vor der dritten Betrachtung kann die vormittägige Lesung wiederholet werden.

Dritter Tag.

Von den Schmerzen des Herzens Jesu.

Erste Betrachtung.

Deine Tröstungen haben mich nach der Menge der Quaalen meines Herzens erquicket. Ps. 93, 19.

Erwäge, christliche Seele, daß unter allen Herzen der Menschen, welche je auf Erden gelebt haben, keines verdienet hätte mehr Süssigkeiten, und Vergnügen zu genießen, als das Herz Jesu, weil es das Herz eines Gottmenschen, ein Herz voll der

Sanftmuth, der Zärtlichkeit, und der Liebe war, und weil es alle Eigenschaften, die ein Herz unendlich liebenswürdig machen können, besaß. Und unterdessen ist nie ein Herz mit so viel Gall und Bitterkeit getränket, mit so vielen Schmerzen und Leiden überhäufet worden, als dieses der Liebe aller Geschöpfe so würdige Herz. Drey Ursachen kamen zusammen, die es ohne Unterlaß kränkten, und marterten. 1. Jesus Christus hat dir durch seine Leiden den Weg zum Himmel zeigen wollen, welcher ein Weg des Leidens ist. 2. Jesus Christus hat durch seine Leiden für deine Sünden genug thun wollen. 3. Jesus Christus hat dein Herz, und deine Liebe gewinnen wollen. Bitt diesen leidenden Gott, daß er dir die verborgensten Gesinnungen und Anmuthungen seines anbethenswürdigen Herzens zu erkennen gebe.

I. Jesus hat gelitten uns den Weg zum Himmel zu zeigen.

Erwäge, wie Gott nach seinem gerechten Urtheil gewollt, daß sich der Mensch, der sich in den Freuden des Paradeises zu Grund gerichtet hatte, nicht anders als durch Kreuz und Trübsalen sollte können selig machen. Dieß ist ein unwiederrufliches Urtheil, das er wider den Adam, und seine ganze Nachkommenschaft gefället hat. Jesus Christus redet

redet in seinem Evangelium unaufhörlich vom Kreuz, von Trübsalen, von Verfolgungen, von der Verlaugnung seiner selbst, von der Geduld. Da wird uns der Weg zum Himmel als ein sehr mühesamer Weg abgemalet. Die Apostel prägten es den Glaubigen ohne Unterlaß ein, man könne in den Himmel nicht anders als durch viele Trübsalen eingehen. Weil aber dieser Weg den Neigungen des Menschen ganz zuwider war, und Gott nicht wollte, daß der Mensch von den Teufeln betrogen mit diesen auf ewig gestraft wurde, so hat er aus einem Uebermaaß der Liebe seinen eignen Sohn auf diese Welt gesendet, damit er dem Menschen die Trübsalen durch seine Lehr, und seine Beyspiele angenehmer und erträglicher machte. In der That, wenn du einen Glauben hast, kannst du dich wohl wegen den Uebeln, die du leidest, beklagen, da du einen göttlichen Erlöser vor deinen Augen hast, der von dem ersten Augenblick seiner Empfängniß an, bis auf den letzten Athemzug an dem Kreuz nie ohne Leiden gewesen ist? Und bist du nicht sehr träg, wenn du dich wegen ringen Kreuzen beklageſt, und betrübest? wenn du wegen einigen vorkommenden Verdemüthigungen oder Ungemächlichkeiten murrest, und anderen, mit denen du lebst, unerträglich wirst? Denn was leidest du endlich doch, was Jesus dein König und Lehrmeister nicht zuvor, und für

dich gelitten hat? Sieh die äußerste Armuth, in welcher er von der Wiege an bis ans Kreuz lebte; erwäge die gänzliche Entäußerung aller auch unschuldigsten Freuden. Sein Gehorsam ist uneingeschränkt, seine Peinen ohne End, und seine Kreuze ohne Zahl. Er sah sich verachtet, beschimpfet, verleumdet, und von seinen Blutdürstigen Feinden auf die grausamste und schandvolleste Weis mishandelt. Diese sind die Beyspiele eines leidenden Lebens, die uns ein göttlicher Erlöser gegeben hat, dieser ist der Weg, auf dem er gewandelt ist um in die Herrlichkeit einzugehen, und dich nach ihm dahin einzuführen. Und doch war er der Heilige der Heiligen, und du ein zur Müheseligkeit und Buß verdammter Sünder, würdig von dem ganzen menschlichen Geschlecht vergessen und verachtet zu werden, willst du in der Weichlichkeit leben, deine Täge in Wohllüsten zu bringen, von Allen geschätzt, und geehrt werden, an keiner Sach einen Mangel leiden? könnte eine grössere Ungleichheit seyn? O demüthige dich, beschäme dich, entschlteß dich aus Liebe seiner zu leiden, oder doch wenigst aus Liebe deiner, weil du ohne Leiden nicht kannst selig werden. Bitt ihn um die Stärke leiden zu können, ungeachtet der Widersetzlichkeit, die du ab dem Leiden hast.

II. Jesus hat gelitten für unsere Sünden genug zu thun.

Erwäge daß die Schmerzen des Herzens Jesu die Unbilden, welche Gott durch die Sünden der Menschen zugefügt wurden, wieder gut machen mußten. Wer wird dann die Grösse und Heftigkeit seiner Schmerzen begreifen, die jeden Augenblick das Herz Jesu durchgruben, indem es die ungeheure Menge der Laster ansah, welche die ausgelassenen und verwegenen Menschen verübten, und für welche es der göttlichen Gerechtigkeit genug thun mußte. Bis dahin hat dieser göttliche Erlöser diese Marter in seinem Herzen durch jene Sanftmuth verborgen gehalten, wider welche die ganze Bosheit seiner Feinde nichts auswirkte; aber in dem Garten Gethsemani zeigte er, wie empfindlich sie ihm gefallen, da gab er seinen Widerwillen, seinen Verdruß, seine Furcht, und die tödtliche Traurigkeit, die ihn überfallen hatte, zu erkennen. Wie fürchterlich war die Lage, in der sich dein Erlöser damal unter dem Schrecken einer finstern Nacht befand! schau ihn an, wie er gedemüthigt, vernichtet, abgemattet, und der Gewalt der Teufel überlassen mit dem Angesicht auf der Erde daliegt, umsonst bittet er seinen Vater, daß er diesen bitteren Kelch nicht trinken därfe; den Sündern Verzeihung zu erhalten muß er sich in die Hände seiner unversöhnlichen

Feinde überlassen, damit er anstatt jener die ganze Grausamkeit ausstehe, welche die Wuth an seiner Person ausüben wurde. Der blutige Schweiß, der von allen seinen Gliedern herabrinnet, zeigt genugsam an, wie beunruhiget, und beklemmt sein betrübtes Herz damal gewesen, und dieses alles haben deine Sünden verschuldet; bezeige ihm darob deinen Schmerzen, und versprich ꝛc. ꝛc. Unterdessen ist doch alles dieses nur der Anfang jener Marter, die Jesus deine Laster zu tilgen ausstehen will, folge diesem Mann des Schmerzens, und erwäge, wie man mit ihm umgehet in der Versammlung der Priester, an dem Hof des Herodes; in dem Richthaus, durch die Gassen der Stadt Jerusalem, und auf dem Kalvarienberg. O übe dich doch oft in Betrachtung dieser Geheimnissen der Schmerzen, indem du mit den Gedanken diese geheiligten Oerter durchwandelst, du wirst in einem jeden derselben alle Arten und Gattungen der Peinen antreffen, die Jesus gelitten hat, die Sünden deines Hochmuths, deines Ungehorsams, deiner innerlichen Gelüsten, deines Zorns und deiner bösen Begierlichkeiten zu büssen: bitt ihn um Verzeihung, versprich ihm nicht allein, daß du die Sünd meiden, sondern auch daß du die erfoderliche Buß wirken wollest.

III. Jesus hat wegen seiner Liebe zu uns, und wegen der Begierd unser Herz zu gewinnen gelitten.

In der That, was das Herz Jesu am meisten marterte, war die Liebe, die es zu den Menschen trug; denn was kann ein Herz, das ohne Maaß liebet, anders leiden als unermessene Schmerzen, wenn seine Liebe verachtet und unnütz gemacht wird? Wenn eine zärtliche Mutter, die ihre Kinder mit ihrer Milch ernähret, und mit Sorg erzogen hat, sehen muß, wie sie sich allen Ausschweifungen einer zügellosen Freyheit überlassen, und sodann der Gerechtigkeit in die Hände fallen, damit sie mit dem Tod gestraft werden; so begreift man leicht, daß sie untröstlich seyn müsse, aber von der Grösse ihres Schmerzens kann sie allein urtheilen. Und wie können wir uns von der Grösse der Schmerzen des Herzens Jesu einen wahren Begriff machen, da wir die Grösse dieser zärtlichen und mitleidigen Liebe, die er zu den Menschen trug, nicht erkennen, einer Liebe, welche die Liebe der auch zärtlichsten Mutter unendlich übertrifft? Die Begierde, von der er für das Heil der Menschen brannte, war unermessen, und weil ihr Heil von der wechselseitigen Liebe, die sie zu ihm trugen, abhieng, wollte er diese Liebe durch das Uebermaaß seiner Leiden gewinnen. Aber ach! da dieser Gott der Liebe

an das Kreuz geheftet war, und die grausamsten Schmerzen litt, sah er ein Volk um sich, welches sich durch keine Mittel von seiner Treulosigkeit und Verhärtung abwendig machen ließ. Andererseits stellte er sich eine fast unzahlbare Menge der Menschen vor, für die er litt, und die er alle hätte retten wollen, welche aber wegen ihrem Unglauben und dem Verderbniß ihres Herzens ohne Hoffnung zu Grund giengen. In diesem Stand der Betrübniß und Traurigkeit waren ihm nur noch die Zähren übrig, mit denen er uns seinen Schmerzen begreiflich machte, welchen er wegen dem Untergang so vieler mit seinem Blut erlößten Seelen in seinem Herzen empfunden hat.

O wie viele Erwägungen kannst du da nicht machen? Hat Jesus nicht nicht für dich so viele Peinen gelitten? Wo ist dann deine Erkenntlichkeit, Wo deine Liebe? Ach vielleicht ist die Zahl deiner Sünden so groß, als die Zahl der tödtlichen Wunden, die du einem Herzen, das dich so inbrünstig liebte, geschlagen hast: befriedige es wenigst mit deiner Reu, und mit deinen Vorsätzen. Bitt ꝛc. ꝛc.

Lesung.

Auf dem Weg der Vollkommenheit einen Fortgang zu machen, muß man

das

das Leben und den Tod Jesu Christi betrachten. Blosius in den geistlichen Unterrichten K. 6.

Wer immer auf einen hohen Staffel der Vollkommenheit gelangen will, muß das Andenken an das Leben und den Tod unseres Herrn als einen kostbaren Schatz in seinem Herzen bewahren. Er muß ihn dann nicht als einen gemeinen Menschen, sondern als einen Gottmenschen ansehen; und auf diese Weis wird er Gott allzeit vor Augen haben. Wenn er im Gebeth über die Grösse Gottes und die göttlichen Vollkommenheiten keine hohe Gedanken hat, so begnüge er sich seine Augen auf die anbethenswürdige Menschheit zu werfen, die für unser Heil so viele Wunder gewirket, und so grosse Peinen gelitten hat. Er muß sich aber hüten, daß er nicht zu grosse Gewalt anwende, um sich eine gar zu lebhafte Vorstellung zu machen, damit er nicht dem Haupt schade, sondern er soll Jesum an dem Kreuz auf eine ungezwungene Weis ansehen, und so wird er, ohne sich viel Gewalt anzuthun, in diesem einzigen Gegenstand das ganze Evangelium im Kurzen vor sich haben. Da soll er sich dann aufhalten, und in den geheiligten Wunden seines göttlichen Erlösers ruhen. Wenn er beym Tisch ist, muß er Sorg tragen, daß dem Leib die nöthige Nahrung zukomme, zugleich aber auch, daß

diese

diese dem Geist nicht entzogen werde; er soll also das Brod, das er ißt, in das Blut des gekreuzigten Jesu eintunken; den Wein, oder das Wasser, das er trinkt, soll er ansehen, als wenn es von der heiligen Seitenwunde käme. Gewiß die wahren Diener Gottes sollten es mit blutigen Zähren beweinen, daß eine fast unzahlbare Menge Christen sich einer abscheulichen Undankbarkeit schuldig macht, indem sie fast nie an das Leiden ihres Erlösers gedenkt, und daß sie in einer unbegreiflichen Blindheit lebt, da sie nicht sieht, welch grosser Vortheile sie sich beraubt, weil sie nicht daran gedenkt, und die sie sich gewiß versprechen könnte, wenn sie auch nur obenhin daran gedenken wollte. Der einzige Anblick des Gekreuzigten muß einem, der ihn mit dem Glauben ansieht, sehr nützlich seyn entweder zu seinem Trost, oder zum Fortgang im geistlichen Leben. Jeder trage dann in seinem Leib und in seinem Herzen den am Kreuz sterbenden Jesum. Er werfe sich in seine Arme, und ruhe in seiner Schooß. Auf diese Weis wird er sich ihm gleich machen, er wird wie er das Ebenbild seines Vaters werden, und da er sich an die geheiligte Menschheit haltet, wird er sich bis zur vollkommenen Vereinigung mit der Gottheit erschwingen. Er wurde umsonst hoffen zur Beschauung der höchsten Geheimnissen des Glauben zu gelangen, wenn er sich nicht

in

in Betrachtung jener so sehr erniedrigenden Geheimnissen üben, und von dem Himmel auf den Calvariberg herabsteigen wurde. Ohne dieß wurde er sich nicht lang aufrecht halten können, und je höher seine Beschauung wäre, desto gefährlicher wurde sein Fall seyn. Deßwegen, wer von dem himmlischen Licht erleuchtet und durchdrungen ist, wird bisweilen gleichsam außer sich gerissen, und ganz in Gott versenkt; nichts desto weniger muß er nach dieser Verzuckung auf den Kalvariberg zuruck kommen, und Jesum den gekreuzigten betrachten, um sich mit ihm zu kreuzigen; auf diese Weis wird er bald seine Gottheit ober den hochen Himmlen, bald seine Menschheit hienieden betrachten, indem er beständig von der Menschheit zur Gottheit hinauf, und von der Gottheit zur Menschheit herabsteigt. So wird er mit Gnaden erfüllt werden, und wunderbare Früchte hervorbringen: er wird einem Baum gleichen, der an einem Wasserbach gepflanzet ist; er wird aus- und eingehen, und überall die beßte Nahrung finden. Das ganze geistliche Leben besteht darinn, daß man sich von der Welt los macht, sich mit Gott vereiniget, und Jesu Christo nachahmet. Man überlege es dann reiflich, mit was für einer Liebe sich das göttliche Wort so tief erniedriget hat, daß es sogar Mensch geworden; mit was für einer Freud es unser Heil gewirkt; mit was für einer Liebe es allezeit an

uns

uns gedacht, ohne uns bey allen seinen Werken, in allen seinen Leiden aus den Augen zu lassen; wie es sein peinliches Leben, daß es unter lauter Mühseligkeiten zugebracht hatte, mit einem eben so grausamen als schmerzlichen Tod hat enden wollen, damit es dadurch alle Sünden, die wir je begangen hatten, und noch täglich begehen, abbüßte. Ueber diese seine unendliche Güte soll jeder vor Verwunderung erstaunen, und sich bemühen Liebe für Liebe zu erwiedern; Jedermann soll allzeit bereitet seyn zu seinem Dienst die schrecklichsten Peinen auszustehen; wenigst soll man sich von dem Andenken an sein Leiden erweichen lassen, und wenn man ein so hartes Herz hat, daß es nicht gerühret wird, soll man ihn inständig bitten, daß ers erweiche: oft ist ihm die Begierde, die man hat ein Mitleiden wegen seinen Peinen zu empfinden, gefälliger, als die Empfindung eines zarten Mitleiden. Uebrigens muß man sich wohl hüten, daß man es nicht dem größten Theil der Leute nachmacht; sie betrachten das Leiden unseres Herrn mit einer empfindlichen Andacht, ja sogar unter häufigen Thränen, und nach diesem glauben sie, nun sey alles geschehen, sie bekümmern sich nicht mehr ihr Leben zu bessern, und ihre Laster auszurotten, ihre Leidenschaften abzutödten, und das Kreuz zu umfangen. Man muß dann das Leiden Jesu Christi auf eine Weis betrachten, die einem wahren Christen zusteht,

steht, nämlich daß man die Nachahmung der Tugend mit dem Andenken an sein Leiden vereinigt; daß man sich wie er in dem Gehorsam, in der Demuth, in der Geduld, in der Liebe, und in anderen Tugenden übt. Ueber das muß man sich bemühen in allen Dingen seiner heiligsten Menschheit zu gleichen; diese hatte sogar am Kreuz einen freyen, ruhigen, heitern Geist, weil sie ungeachtet aller Schmerzen mit der Gottheit vereiniget war, wie sie mit ihr itzt in dem Himmel vereiniget ist; auf eine gleiche Weis muß man sich niemal beunruhigen, oder zu einer Ungeduld verleiten lassen, auch nicht einmal bey den empfindlichsten Betrübnissen. Man muß dann seinen göttlichen Lehrmeister als das Muster aller Vollkommenheit ansehen, und in seine Fußstapfen treten, man muß seinen wunderbaren Tugenden nachahmen, in der Seel, seine Liebe, seine Demuth, seine Sanftmuth; in dem Leib, seine Mässigkeit, seine Reinigkeit, seinen Eifer zur Arbeit, seine Geduld ꝛc. ꝛc. und weil man zu diesem eines ganz sonderbaren Beystandes nöthig hat, muß man ihn darum bitten, und ungezweifelt dafür halten, daß man nichts nothwendiger habe als dieß, und daß eine vollkommene Gleichheit mit Jesu Christo den höchsten Staffel der christlichen Vollkommenheit ausmache.

Lies in der Nachfolg Christi B. 1. Kap. 21.

Zweyte Betrachtung.

Oder gottselige Anmuthungen über die Schmerzen des anbethenswürdigen Herzens Jesu.

Ich bethe dich an, o Gott und Erlöser der Welt, du einiger Sohn Gottes, dem du in allen seinen Vollkommenheiten gleich bist. Wie kann dann dein Herz, welches die Quelle der himmlischen Freuden und Süssigkeiten ist, in einem Meer der Traurigkeit und Schmerzen versenkt seyn? Und wer hat dich in einen so armseligen Stand versetzt? Ach göttlicher Jesu! meine und aller Menschen Sünden haben eine so grausame Marter über dich gebracht. Deine Liebe gegen die undankbaren Geschöpfe hat dich bewogen die Strafen, die sie verdient hatten, auszustehen, weil du allein die Sünden der Welt auslöschen konntest. Aber wie viel hat dich dieses gekostet, o sanftmüthigstes Lamm Gottes! ich sehe dich von einem Haufen wilder und blutdurstiger Thiere umrungen, der Wuth eines muthwilligen und grausamen Pöbels überlassen. Dein von Schlägen zerstossenes, mit Blut und Speichel bedecktes Angesicht, dein von den Wunden der Dörner blutendes Haupt, dein zartes und von den Geißelstreichen zerrissenes Fleisch, deine von Nägeln durchschlagene Füsse und Hände, dein ganzer von tausend Wunden

ent-

entstalteter, und an einen schändlichen Galgen aufgehenkter Leib geben mir die Grösse deiner Schmerzen, und deiner Liebe, welche dich alles dieses zu übertragen bewogen hat, genugsam zu erkennen. Ach! um mich von der Leibeigenschaft des Teufels zu befreyen, und das wider mich gefällte Todesurtheil aufzuheben, hast du selbst als ein Leibeigener wollen verkauft werden, du, der du Herr Himmels und der Erde bist: man hat dich als einen Missethäter gebunden, und mit Stricken fest gemacht, dich, der du der Heilige der Heiligen bist; man hat dich als einen lächerlichen Afterkönig mit Dörnern gekrönet, der du der König der Könige bist; und nachdem man dich von einem Richterstuhl zum andern geschleppet hatte, hat man dich zur schändlichsten aus allen Todesstrafen verdammt, dich, der du der Richter der Lebendigen und Todten bist. Und wie siehst du nun an dem Kreuz aus, o du in deiner Liebe wunderbarer Gott? Von der Fußsole an bis zur Scheitel des Haupts sieht man an dir nichts als Blut, nichts als Wunden, nichts als Zerquetschungen, wie grausam war dieses Leiden für einen an Kräften schon erschöpften Leib! Und wer wird sich wohl die innerlichen Schmerzen vorstellen können, von denen dein Herz, o mein Erlöser, unter dem unermessenen Last der Sünden, welche du dir selbst aufludest, niedergedruckt war. Wie beschweret und beklemmt selbes da-

zumal gewesen, ist dir allein bekannt. Deine Feinde hatten ihre gottlosen Hände noch nicht an dich gelegt, da du schon wegen Heftigkeit der Furcht und der Trauer, die dich überfiel, fast dastin starbest. Der Himmel schien dazumal wegen der Entkräftung und äußersten Schwachheit, in der du dich befandest, gerührt zu seyn, er schickte dir einen Engel dich zu stärken; aber an dem Kreuz wurde dir alle Hilf, alle Erleichterung, aller Trost versagt; du starbest daran von Himmel und Erde verlassen. Stirbt ein Gott so, da die Mächte der Hölle sogar vor seinem Namen erzittern müssen? Wenn so schreckliche Leiden endlich noch jene Früchte, nach denen du strebtest, hervorgebracht hätten, hätte sich dein gutthätiges Herz damit getröstet, und deine Liebe wäre befriediget gewesen, aber diese von den Geschöpfen, die du liebtest, unerkannte und verachtete Liebe brachte deine Betrübniß aufs höchste. Du, o Gott der Liebe, sehntest dich einzig nur nach dem Heil der Menschen, und alles, was du littest, zielte nur dahin sie von dem ewigen Untergang zu schützen. Du ludest Alle ein, sie sollten zu deinem Kreuz kommen, damit sie durch die Grösse der Schmerzen, die du littest, die Grösse deiner Liebe erkennten; aber diese dummen und ausgearteten Menschen wollten dich nicht anhören, noch glauben, daß du der vom Himmel gesandte Messias wärest; sie sahen ihr

Leben

Leben und ihr Licht vor sich, aber sie schlossen ihre Augen fest zu, weil sie lieber in den Finsternissen ihres Unglauben sterben wollten, oder sie sahen dich nur mit von Wuth und Raserey funkenden Augen an, deiner zu spotten, und dich auf die gräulichste Weis zu lästern. O welch eine grausame Marter übte an dir, mein anbethenswürdiger Erlöser, deine Liebe aus. Aber warum erhitzt sich mein unbilliger Eifer wider ein Volk, das mehr mein Mitleiden als meinen Zorn verdient? Würden sie so mit dir verfahren seyn, wie sie wirklich verfuhren, wenn sie geglaubt hätten, du seyest der Herr der Herrlichkeit? Es ist wahr, ihre Blindheit ist ohne Entschuldigung, weil sie die gerechte Straf ihrer Bosheit ist. Aber ich, der ich geglaubt habe, und der ich noch glaube, du seyest mein Erlöser, und mein Gott, du habest für mich so viele Schmerzen und Beschimpfungen ausgestanden, bin ich nicht viel strafbarer, daß ich dich beleidigte, indem ich wußte, daß eine einzige Todsünd dich aufs neue kreuziget? Und sollte ich nicht vor Schand und Schmerzen sterben, nicht allein, weil ich ein Herz, das mich so inbrünstig liebte, so sehr misshandelt habe, sondern auch weil ich sehe, daß ich für alles das, was du, o Gott der Güte, für mich gelitten hast, so wenig Empfindung habe. Woher, o mein Jesu, kommt doch diese unselige Unempfindlichkeit

bey deinem Leiden, da du bey dem meinigen so empfindlich bist? Gegen die Geschöpfe ist mein Herz nicht so beschaffen; denn wenn der geringste Mensch den hundertesten Theil jener Schmerzen für mich gelitten hätte, die du, der du doch mein Herr und Gott bist, für mich littest, wurde ich ihn nicht genug lieben können, ich wurde ihm keine genugsamen Beweise meiner Erkenntlichkeit geben können. Wirst dann du der einzige beständige und getreue Liebhaber seyn, dessen Liebe übel vergolten wird, und wird sich mein hartes und unempfindliches Herz nicht endlich rühren lassen durch die Erinnerung an jene grausamste Schmerzen, die du für mich ausgestanden hast, und in Ansehung so vieler Beschwernissen, die du vom ersten Augenblick deines sterblichen Lebens an bis in den Tod gelitten hast, und die du in dem heiligsten Sakrament noch leidest? Ja, mein göttlicher Jesu, nur die Begierde uns Gesellschaft zu leisten, uns zu trösten, und uns mit dir zu vereinigen hat dich bewogen mitten unter uns in einem so niedrigen Stand zu bleiben: welch ein Wunder der Liebe und Zärtlichkeit von Seite deiner, und welch ein Ungeheuer des Undankes von Seite unser! Denn wie verhaltet man sich da gegen dich, o Gott der Herrlichkeit, ach! eine kleine Zahl auserwählter Seelen ausgenommen, die von Erkenntlichkeit und Liebe durchdrungen dich im Geist anbethen, und die kein

Vergnügen finden als nur vor deinen Altären, so wenden dir alle übrigen den Rucken, sie verachten dich, oder sie erscheinen nur um deiner zu spotten. Wie viele Anderen haben die Verwegenheit dich in ihren verunreinigten Herzen, die voll des Verderbnisses, der Gleißnerey, der Ruchlosigkeit sind, zu beherbergen! sie machen eine Speis, welche ihnen nach deiner Absicht das ewige Leben hätte bringen sollen, zur Ursach ihrer Verwerfung. O was muß dein Herz leiden, da es so viele armselige Thoren sieht, die dem Tod zulaufen, von dem sie deine Güte retten wollte? Ich selbst, o mein sanftmüthigster Erlöser, ich selbst habe dir viele Peinen und Schmerzen verursachet, da ich dich, da ich deine Einladung verachtet, und mich von deinem Tisch entfernet habe. Dadurch habe ich dein gutthätiges Herz jener Freud beraubt, die es im Besitz des meinigen gehabt hätte. Ich habe eine unendliche Menge der Gnaden, die du in dem göttlichen Abendmal über mich auszugießen bereit warest, unwiederbringlich verloren. Und da ich mich dir näherte, mit was für einer Kaltsinnigkeit, und Wankelmuth habe ich eine so heilige Handlung verrichtet? Und habe ich nicht vielleicht meine Verwegenheit so weit getrieben, daß ich das heiligste Sakrament gottesrauberischer Weis empfieng? Ach wenn ich mich in dieses Unheil gestürzt hätte, zu wem könnte ich mich mit grösse-

rem Vertrauen wenden als zu deinem Herzen voll der Güte, die Verzeihung meiner Gottlosigkeiten zu erlangen. Gib mir dann, o mein Jesu, gib mir die Gnad, um die ich dich durch eben dieses Herz, das ich so oft betrübet habe, bitte, daß ich nämlich von dir lerne über meine Verirrungen mein ganzes Leben zu seufzen, mich von den sinnlichen und gefährlichen Wohllüsten, welche den Geist und das Herz verderben, für allezeit zu entfernen, die Kreuze, und alle Gattungen der Leiden mit Geduld zu tragen, und mit der Absicht deiner Gerechtigkeit für meine Sünden genug zu thun. Endlich gib mir ein so grosses Abscheuen ab meinen Lastern, daß ich den festen Schluß fasse, eher alles zu leiden, als noch ein einziges zu begehen. O betrübte Jungfrau und Mutter, wer wird mir sagen, was dein Herz bey dem Anblick des leidenden und am Kreuz sterbenden Jesu gelitten habe, und wie empfindlich das Schwert des Schmerzens gewesen, welcher deine Seel sonderbar in jenem Augenblick marterte, da die grausame Lanze das Herz Jesu durchdrang: ach bitt für mich, daß mir mein Erlöser alle Sünden verzeihe, die ich wider ihn begangen habe, und daß ich mein ganzes übriges Leben in der Buß und in seiner Liebe zubringe.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Abscheulichkeit der Todsünd, und über die Buß, die man wirken soll.

Lehrjünger. Mein göttlicher Lehrmeister, nachdem du die Sünd auszulöschen so vieles hast leiden wollen, so gib mir ihre Bosheit zu erkennen, damit ich ein ewiges Abscheuen darob fasse.

Christus. Mein Sohn, zu erkennen, wie abscheulich und verhaßt in den Augen Gottes die Sünd sey, darfst du nur die traurigen Spuren betrachten, die sie überall, wo sie durchgieng, zuruck gelassen hat. Die aufrührischen Engel sind aus dem Himmel verstossen, und zum ewigen Feuer verdammt worden, ohne Hoffnung wieder einmal daraus erlöset zu werden. Dieß ist die Straf einer einzigen Sünd. Der Mensch ist schon vor seiner Geburt ein Kind des Zorns geworden, voll der bösen Neigungen, in der Seel blind, im Herzen verderbt, und nach seinem armselig zugebrachten Leben zum Tod verdammt, auch dieß ist die Straf einer einzigen von dem ersten Menschen begangenen Sünd.

Dring in die unterirdischen Hölen, wo unzahlbare Sünder mit den Teufeln in einem fressenden Feuer, das niemal erlöschen

wird, brennen; dieß ist die Straf der Sünden, die ein jeder aus ihnen begangen hat. Daraus mache nun den Schluß, was für eine Bosheit in der Sünd sey, und wie sehr Gott dadurch beleidiget werde.

L. Herr, wenn der Mensch überlegte, daß er Gott beleidige, da er eine Sünd begeht, und daß er sich einer so schrecklichen Straf schuldig mache, wie wurde er so thorrecht seyn sie zu begehen? Ach, weil er von der Versuchung, die ihm zusetzt, in Verwirrung gebracht wird, denkt er nur, wie er sich befriedige, ohne daß er die Absicht hat seinen Gott zu beleidigen.

Ch. Sogar die Welt selbst wurde diese Entschuldigung nicht annehmen, wenn es um ihre Vortheile zu thun wäre. Wurde es erklecken, wenn du einem Fürsten, dessen Befehle du übertreten, sagtest, du habest nicht die Absicht gehabt ihn zu beleidigen? Was für eine Ehrerbiethigkeit würde man in der Welt für die heiligsten Gesetze haben, was für eine Sicherheit, und Unterordnung wurde unter den Menschen seyn, wenn jeder ungestraft seine böse Begierlichkeit befriedigen könnte? Und wen wird der Sünder wohl bereden, er habe die Absicht nicht gehabt Gott zu beleidigen? Weiß er dann nicht, Gott habe ihm die Sünd unter der Straf seiner Ungnad, und der ewi-

gen

gen Peinen verbothen? Empört sich nicht sein eignes Gewissen wider ihn, da er eine Sünd begehen will? Weiß er nicht die Gefahr, die er lauft, wenn er in die Sünd einwilliget? Ist es nicht eben so viel, als wenn er innerlich sagte: Gott verbiethet mir dieß zu reden oder zu thun, es llegt aber nichts daran, ich will nach meinem Antrieb handlen, und meine Begierd befriedigen; ich bekümmere mich weder um seine Freundschaft, noch um seinen Haß, und ich verachte eben so seine Verheißungen, wie seine Drohungen? Und wer ist wohl dieser Sünder, der sich so zu gedenken, oder zu reden getraut? Eine Handvoll Staub, der sich wider seinen Gott erhebt; ein schlechtes Geschöpf, welches nichts hat, als was es von seinem Schöpfer empfieng, und welches sich seiner Gutthaten gebraucht ihn zu beleidigen, und dieß noch dazu in seiner Gegenwart, und unter seinen Augen. Und warum beleidiget es ihn? Wegen einem schlechten Vortheil, wegen einem augenblicklichen Vergnügen, einem Geschöpf zu gefallen. Wem vergleicht es also seinen Gott? Und welch einen gräulichen Spott thut es ihm durch diesen Vergleich an? Will der Sünder dadurch nicht, Gott sollte seine Sünd nicht erkennen, und er sollte die Macht nicht haben ihn zu strafen? Ist es dann zu viel, daß so freche Beleidigungen mit den ewigen Peinen ge-

straft werden, haben die Sünder Ursach über meine Strenge zu klagen, wenn ich sie auf ewig alle Güter beraube, nachdem sie den Urheber derselben verachtet, und beleidiget haben? und wenn ich sie auf ewig mit allen erdenklichen Peinen strafe, und wenn dieses wider sie gefällte Urtheil an ihnen die Teufel vollziehen, derer Eingebungen sie den Einsprechungen meiner Gnad vorgezogen haben?

L. Herr, du bist gerecht, und gerecht sind alle deine Urtheile, aber wird dir deine Güte gestatten, daß du nach der ganzen Strenge deiner Gerechtigkeit mit jenen Geschöpfen verfahrest, die du mit dem Werth deines Blutes erlöset hast?

Ch. Schreyt nicht dieses Blut, das sie mit Füssen getreten haben, wider sie um Rach? statt daß sie die Gutthat ihrer Erlösung erkennten, spotteten sie über meine Güte, und misbrauchten meine Geduld. Die Buß war allein das Mittel sie bey mir wieder zu Gnaden zu bringen, aber da sie Zeit hatten, wollten sie nicht, und da sie wollten, war ihre Zeit verstrichen, ist dieß nicht eine billige Straf?

L. Herr, ich weiß, du bist viel geneigter Barmherzigkeit zu erweisen als zu strafen; richte doch meine Seele nicht mit den Gottlosen zu grund; und nachdem ich dieser unendlichen Barmherzigkeit allein zu dan-

danken habe, daß du mich nicht in die Zahl dieser unglückseligen Schlachtopfer deines Zorns verstossen hast, so bewege mich durch eben diese Barmherzigkeit zur Buß, die du von mir foderst.

Ch. Die Buß die ich von dir fodere, hab ich selbst für deine Sünden entrichtet. Mein Herz war von dem empfindlichsten Schmerzen beständig durchdrungen, da ich die Beleidigungen sah, welche deine, und der ganzen Welt Sünden Gott zu fügten: du mußt also auch ein zerknirschtes Herz haben, und dein ganzes Leben hindurch darüber seufzen. Und gleichwie das Fleisch der gewöhnliche Ursprung ist der meisten Uebertretungen des göttlichen Gesetzes, so muß man es mit seinen Begierlichkeiten, mit seinen Widersetzlichkeiten, mit seinen unordentlichen Neigungen kreuzigen. Man muß dessen Sinnlichkeiten durch das Fasten, durch das Wachen, durch die Arbeit, durch das Gebeth, und die Einsamkeit abtödten, man muß ihm oft entziehen was es gern hat, und ihm auflegen, was ihm zuwider ist, man muß es durch diesen beständigen Krieg so schwächen, daß es keine Kräfte mehr hat sich wider den Geist zu empören. Wenn du das Fleisch gebändiget hast, wirst du auch den Geist viel leichter bändigen, indem du ihn zu den Grundsätzen meines Evangeliums und zu den Einsprechungen meines Geistes gelehrig und biegsam macheſt.

L. Herr,

L. Herr, es ist billig, daß sich mein Fleisch, und mein Geist deinem heiligen Gesetz, und deinem Willen, in allen Dingen unterwerfe; aber wie werd ich ein so hartes Werk unternehmen, wenn du nicht bey mir bist?

Ch. Mein Sohn fürchte dir nichts, ich trage ja selbst mein Kreuz, und wandle vor dir her, und zeige dir mit meinem Beyspiel den Weg der Buß, auf diesem bin ich gewandelt, und alle meine Heiligen nach mir, wenn du streiten, leiden, und dir selbst Gewalt anthun mußt, so habe ich dir mein Herz zum Bürgen des Sieges, den du erhalten wirst, gegeben. Betrachte, und überlege bey dir selbst die strenge Buß, die ich geübet, und du wirst sehen, daß mein ganzes Leben eine beständige Marter gewesen. Und warum willst du nicht aus Liebe meiner, und aus Liebe für dein Heil leiden, was ich gelitten dir den Weg zum Himmel zu zeigen, welcher ein Weg des Kreuzes und des Leidens ist.

L. Herr, ich unterwerfe mich freywillig allem, wenn ich dadurch meine Beleidigungen gut machen, und von deiner Barmherzigkeit hoffen kann, du werdest mir das Vergangene verzeihen.

Ch. Du mußt auf meine Güte kein Mistrauen setzen, sie übertrifft alles, was sich die Menschen davon immer einbilden kön-

können, und es ist gut, daß du dich davon überzeugest, indem du die Werke meiner Erbarmungen betrachtest.

Vierter Tag.

Von der Zärtlichkeit, und Güte des Herzens Jesu.

Erste Betrachtung.

Aus herzlicher Erbarmung unseres Gottes, wodurch uns die aufgehende Sonne von der Höche heimgesucht hat. Luk. 1, 78.

Zu dem Herzen Jesu, o Christiche Seele, rathe ich dir, daß du deine Zuflucht nehmest Trost und Stärke in deinen Peinen zu erhalten. Denn es wird nicht leicht geschehen, daß du nicht bisweilen in Verwirrungen, Zweifel, Mistrauen, und Schrecken verfallest, sie mögen nun von dem Andenken an die einst begangenen aber schon gebeichteten Sünden herkommen, oder sie mögen in der Einbildung eines furchtsamen Naturels bestehn, welches durch die Betrüge eines Feindes beunruhiget wird, welcher sich mit dem begnügt, daß er dich durch seine Eingebungen in Unruhe bringt, wenn er dir nicht auf eine andere Weis schaden kann.

Es mag nun aber mit diesen zerschiedenen Ständen, in denen du dich etwa befindest, seyn, wie es will; so nähere dich dem Herzen des liebwürdigen Erlösers, da wirst du Trost und Ruhe finden.

1. Wenn du in der Sünd bist, aber dich entschlossen hast selbe zu verlassen, wird er sie dir verzeihen. 2. Wenn du dich mit ihm ausgesöhnest hast, wird er dich in der Gnad erhalten. 3. Wenn du noch in der Unschuld bist, wird er nicht zugeben, daß du sie verliterest. Bitt, flehe, ꝛc.

1. Die Güte Jesu eine sündige Seele aufzunehmen.

Wenn du dich bereden willst, Gott durch deine vielen Sünden aufgebracht wolle deine Buß nicht mehr annehmen, und er werde dir nicht mehr verzeihen, so ist dieses eine offenbare Versuchung des Vaters der Lügen, und eine Sünd wider den heiligen Geist, der uns in der heiligen Schrift versichert, Gott verwerfe einen Sünder nicht, der mit einem gedemüthigten und zerknirschten Herzen zu ihm zurückkehret. Er wolle nicht daß der Sünder sterbe, sondern daß er sich bekehre, und lebe. Wir lesen da, Gott habe mit einem Eid versprochen, er wolle an alle Ausschweifungen eines Sünders nicht mehr gedenken, wenn gleich ihre An-

zahl

zahl grösser seyn sollte, als die Menge des Sandes am Ufer des Meeres.

Unterdessen war zu jener Zeit der Erlöser der Menschen noch nicht auf der Welt erschienen. Wie groß muß dann itzt, o mein Christ, dein Vertrauen seyn, nachdem dieser Gott der Güte selbst mit deinem Fleisch bekleidet gekommen ist? nein, er ist nicht mehr jener wegen dem unerträglichen Glanz seiner Herrlichkeit fürchterliche Gott, welcher einst über die lasterhaften Städte einen Regen von Schwefel herabfallen ließ, und die ganze Welt mit dem Wasser der Sündfluth überschwemmte.

Er ist klein geworden und dir ganz gleich; und in diesem Stand der Zernichtung was hat er nicht geredet, was hat er nicht gethan, was hat er nicht gelitten, damit er dein Zutrauen gewinne, damit er deinen niedergeschlagenen Muth aufrichte, damit er dich überzeuge von seiner Güte, und von der Zärtlichkeit seines Herzens auch gegen die größten Sünder.

Er wollte, sagt der Apostel, alle deine Schwachheiten annehmen, damit er mit dir Mitleiden zu tragen wußte; er selbst, betheuret, er sey nicht wegen den Gerechten gekommen, sondern die Sünder zur Buß zuberufen; der Arzt, sagt er, ist für die Kranken, und nicht für die, welche sich wohl befinden.

Bald vergleicht er sich mit einem Hirten, der einem verirrten Schäflein nachlauft: bald bedient er sich der Gleichniß eines gutten Vaters, der ein ausgeartetes Kind mit Zärtlichkeit aufnimmt. Er prediget nur darum in den Flecken von Judenland, damit er jenen elenden Armen, die in dem Schatten des Todes sassen, die Augen öffnete: Er ist für die Sünder am Kreuz gestorben, wo er sich seinem Vater zu ihrer Versöhnung geopfert hat, und dieses Opfer erneuert er auf unseren Altären täglich für sie, so lang er ihr Fürsprecher in dem Himmel ist, und der Vater hat wegen der Ehrerbiethigkeit und Liebe die er für seinen Sohn hat, sein Gebeth nicht nur allein erhört, sondern er hat ihm auch über die ganze Erde die unumschränkte Macht gegeben zur Erkenntlichkeit, daß er für das Heil der Sünder sein Leben dargegeben hat.

Der Vater richtet niemand, sondern er hat das Recht zu richten seinem Sohn überlassen; vor dessen Richterstuhl werden die Lebendigen und die Todten geführet werden. Er tödtet und machet lebendig, er hat die Schlüssel des Lebens und des Todes. In der Kraft dieser Gewalt hat er seine Kirche gegründet, welcher er die Schlüssel zum Himmelreich anvertraut, damit es denjenigen möge geöffnet werden, welche ihre Sünden mit einem zerknirschten Herzen werden beichten.

Könn-

Könnte dieser göttliche Erlöser noch mehr thun uns zum Vertrauen aufzumuntern? Wie getraueſt du dir nach allem diesem den mistrauiſchen Gedanken dich zu überlaſſen? Wie kannſt du verzweiflen, da du das Herz Jeſu, dieſes zärtlichſte und beſte aus allen Herzen vor Augen haſt? fürchteſt du vielleicht, deine Bosheit überwiege ſeine Güte? O wenn dieſes wäre, wäreſt du ſchon lang ohne Hoffnung verlohren. Denn es übertragt dich ungeachtet deiner Unordnungen nur darum ſo langmüthig, damit es dir Zeit gebe Buß zu thun, wie der Apoſtel ſagt; aber wenn du in deiner Verſtokung verharreſt, ſammelſt du dir einen Schatz des Zorns auf den Tag des Gerichts.

Lobe dann die unendliche Güte Jeſu Chriſti; und ohne zuverweilen geh noch heut hin, wirf dich ihm in der Perſon ſeiner Diener zu Füſſen, und ſage mit dem verlohrnen Sohn zu ihm: mein Vater, ich habe wider dich geſündiget, aber ich werde künftig nicht mehr ſündigen: Und ſie werden dir im Namen Jeſu Chriſti ſagen: ſey getröſtet, mein Sohn, deine Sünden werden dir nachgelaſſen.

II. Die Güte des Herzens Jeſu gegen die büſſenden Seelen.

Unter den Seelen, die ſich bekehret haben, und in der Gerechtigkeit verharren, trifft man einige an, welche das Andenken an

ihre vergangenen Unordnungen sehr beunruhiget, und eine unmässige Furcht ab den Urtheilen Gottes einjaget wegen der Ungewißheit, in der sie sind, ob ihnen ihre Sünden verziehen seyn.

Wenn du aus dieser Zahl bist, laß das liebwürdigste Herz Jesu nicht aus deinen Augen. Denn sage mir, mußt du es nicht der Güte dieses zärtlichen Herzens zuschreiben, daß er dich mitten in deinen Verirrungen aufgesucht hat, daß er dich erleuchtet, daß er dir geholfen die Beschwernissen überwinden, die man bey einem solchen Unternehmen antrifft? wie wird er dich dann itzt verstossen, da du ihm endlich Gehör gegeben, und dich von ihm hast lassen zurückführen, wie könnte er dieses thun, indem er sogar will, man soll sich mit ihm erfreuen, daß er sein verirrtes Schäflein gefunden, indem er selbst erkläret hat, im Himmel sey über einen einzigen Sünder, der Buß thut, eine grössere Freud als über neun und neunzig Gerechten, welche der Buß nicht bedärfen.

Wie wurdest du im Stand gewesen seyn dich vor dem Wiederfall zu hüten, eine tief eingewurzelte Gewohnheit zu überwinden, dich von den Gelegenheiten zu entfernen, die Reden der Menschen zu verachten, wenn nicht der Geist Gottes in dir gewesen wäre? und bist du nicht im Stand der Gnade, wenn dieser in dir ist? und werden in diesem

Stand

Stand deine Sünden nicht vergessen, ausgelöschet und getilget seyn? warum überlassest du dich dann so niederdrückenden Gedanken, welche der Güte Jesu Christi so sehr zuwider sind? Würdest du nicht besser thun, wenn du dem Beyspiel jener bekannten Sünderinn folgtest, welche viel liebte, weil sie viel gesündiget hatte: Diese Liebe zu hintertreiben überfallt der böse Feind die armen Gemüther mit Schrecken, mit Unruhe mit Traurigkeit, er malt ihnen verzweiflungsvolle Schreckbilder von der Strenge der Urtheile Gottes vor, verspotte aber du seine Betrügereyen.

Weine, da es noch Zeit ist, und weine bitterlich über die Unordnungen des vergangenen Lebens; aber deine Zähren, und dein Schmerzen müssen mit dem Vertrauen und mit der Liebe vermischet seyn, sage mit dem heiligen Augustin, dessen Jugend so lasterhaft war, warum habe ich so spat angefangen dich zu lieben, o alte und zugleich allzeit neue Schönheit, diese ist noch heut zu Tag die Sprach vieler heiligen Seelen, die zuvor in grossen Sünden waren.

Unterdessen wenn auch diese trostreichen Gedanken deine Unruhen nicht stillen können, so glaube, daß diese Beschwerniß, sollte gleich der böse Geist daran Schuld seyn, dir grossen Nutzen bringen könne, Jesus Christus bedient sich sogar der Bosheit

deines Feindes dich in der Gnad zu erhalten, weil diese Verwirrungen, diese Furcht, dieser Schrecken ab den Urtheilen Gottes dich in der Demuth befestigen, den Schmerzen in deiner Seele unterhalten, die Zerstreuung des Geists verhindern, dir einen Abscheu ab der Welt und ihren eitlen Unterhaltungen beybringen, und weil sie ein vortreffliches Mittel sind die von Natur aus leichtsinnigen und unbeständigen Gemüther vor dem Ruckfall zu bewahren.

In diesem so beschwerlichen Zustand deines Gemüthes hoffe wider die Hoffnung, unterlaß keine Schuldigkeit, noch eine Andachtübung, die du auf Einrathen deines geistlichen Vaters übernommen hast, unterlaß keine Communion, die dir vorgeschrieben, oder gerathen worden, und wenn dich dieses himmlische Brod von deinen Beschwerden nicht befreyt, wird es dir dieselben erleichtern, oder es wird dir die nöthigen Kräfte geben dieselben zu ertragen.

Sieh diese Schrecken als ein vorläufiges Fegfeuer an, welches statt aller jener Peinen ist, die du in der anderen Welt hättest leiden müssen. Endlich wenn man diese Peinen im Geist der Buß annimmt, und sie mit den Peinen des Herzens Jesu vereiniget, sind sie von grossem Verdienst bey Gott.

III. Die Güte des Herzens Jesu gegen die unschuldigen Seelen.

Christliche Seele, wenn du dich nicht erinnerst, daß du vom ersten Gebrauch der Vernunft an eine Todsünd begangen, so lobe das Herz Jesu, welches dir diese unschätzbare Gnad erwiesen hat, und bitt es ohne Aufhören, daß es fortfahre dir diese Güte zu erweisen. Wenn du dannoch die innerlichen Beschwerden tragen mußt, wenn es scheint, du seyest von Gott und den Heiligen verlassen, der ganzen Wuth der bösen Geister übergeben, von der Welt verachtet und verfolgt, an Leib und Seele bedrängt, o so glaube deßwegen nur nicht, daß es mit dir bey Gott übel stehe, brich deßwegen in keine Klagen aus, vielmehr sey im Gegentheil versichert, daß dich Jesus in seinem Herzen haltet, und daß er dich zu einer hochen Heiligkeit ruft, weil er haben will, daß du mit ihm an das Kreuz geheftet lebest;

Laß dein Herz nicht in Unruhe bringen, sagt das Buch der Nachfolg Christi, laß es auch nicht von einer übermässigen Furcht einnehmen, glaube an Jesum Christum, und vertraue auf seine Barmherzigkeiten, da du glaubst, er sey am weitesten von dir entfernet, ist er oft am nächsten bey dir.

Aber meine Treulosigkeiten, sagst du, halten immer an, und meine Fehler, die

ich begehe, sind unzählbar. Du sagst die Wahrheit, aber was kann sonst ein Geschöpf als fehlen, glaubst du aber deßwegen, Jesus dein Erlöser habe dich verlassen, oder er wolle dich eben verlassen? O wie wenig kennest du die Güte seines Herzens und seiner Zärtlichkeit. Bitt ihn dann um Verzeihen wegen deinem Mistrauen, und sage mit dem Propheten zu ihm, du werdest auf ihn hoffen, wenn er dich auch zu den Thoren der Höll führen sollte.

Lesung aus den trostreichen Gedanken des Blosius. K. 3.

Von der vollkommenen Bekehrung einer Seele, die zu Gott zuruck kehret.

Gott ist barmherzig und langmüthig. Er ist barmherzig, da er dem Sünder verzeiht; er ist langmüthig, da er zuwartet, bis sich der Sünder bekehrt, und da er ihn ermahnet, er soll sich bekehren, indem er zu ihm sagt: Komm zu mir zuruck, ich will mich zu dir wenden; . . ich will nicht, daß der Gottlose sterbe, im Gegentheil will ich, daß er sich bekehre, und daß er lebe.

Sage nicht, du könnest dich nicht bekehren, und du verdienest keine Verzeihung; bekehre dich nur, und Gott wird dir Barmherzig-

Herzigkeit widerfahren lassen; keine Krankheit, so veraltet sie auch seyn mag, ist für einen allmächtigen Arzt unheilbar.

Gott ist voll der Barmherzigkeit, und Güte, keine Mutter wird jemal willfahriger seyn ihrem Kind, das in ein Feuer gefallen ist, die Hand zu reichen, als geneigt Gott ist, einem Sünder, so lasterhaft er auch immer seyn mag, beyzuspringen, wenn er ernstlich entschlossen ist sich zu bessern, und zu ihm zuruck zu kehren.

Halt dann für sicher und ungezweifelt, kein Mensch, der sich aufrichtig bekehret, könne fürchten, daß ihn Gott verstosse, oder verlasse wegen einem allgemeinen Fehler, den er noch zu verbessern hat, oder wegen einem Fehler, in welchen er aus Gebrechlichkeit fallt, noch auch, weil er nicht Stärke genug hat, strenge Bußwerke auszuüben, noch weil er zu Zeiten wanket, und in seinen Entschließungen nicht allezeit gleich standhaft ist, besonders wenn er sich mit einem solchen Ernst bemühet seine Laster auszurotten, daß er fest entschlossen ist tausendmal eher zu sterben, und alle erdenklichen Uebel auszustehen, als in eine einzige Todsünd zu vermilligen. Wer in einer so heiligen Verfassung ist, hat von Seite Gottes nichts zu fürchten, und er hat billige Ursach zu glauben, er sey nicht mehr von ihm entfernet.

Er muß dann den Muth nicht sinken lassen, weil er bisher noch wenige gute Werke geübet, und wenige Verdienste erworben hat; denn da er mit dem Sohn Gottes als seinem Oberhaupt durch die Gnad und die Liebe und durch die inbrünstigen Begierden ihm zu gefallen vereiniget ist, so wird er ihn an seinen Verdiensten, und an den Verdiensten aller Heiligen, mit denen er ewig herrschen wird, lassen Theil nehmen. So kann er auch mit Freuden die Ankunft eines Richters erwarten, von dem er unendlich geliebet wird.

Ja wenn wir aufrichtig unsere Sünden verfluchen, und wenn wir fest entschlossen sind das Leben zu ändern, wird Gott mit uns nicht als ein strenger Richter, sondern als ein liebreicher Vater verfahren. In der That, es ist kein Vater, noch eine Mutter gewesen, welche ihren einzigen Sohn so sehr geliebet hätten, wie der Welt-Erschaffer uns liebet: und das Herz Jesu war allzeit mit einer so brennenden Liebe gegen einen jeden aus uns entzündet, daß, wenn unsere Herzen einen einzigen Funken davon haben könnten, dieser allein erklecken wurde auch sie zu entzünden, sie zu schmelzen, und in das seinige zu verwandlen.

Wenn der Sünder in sich selbst geht, und dem Bösen völlig entsagt, wenn er entschlossen ist Gott von seinem ganzem

Herzen bis an das End seines Lebens zu dienen, so zeiget Gott eine so grosse Liebe und Zärtlichkeit gegen ihn, als wenn er niemal gesündiget hätte; denn er laßt ihm alle Beleidigungen nach, er wird ihm dieselben niemal zurechnen, sollten sie gleich ohne Zahl seyn, wenn er nur einen wahren Schmerzen darüber hat, und wenn er sie bereuet nicht aus Eigennutz, sondern wegen Gott, welchem er genug zu thun verlangt. Die reine Liebe, die diesen Schmerzen hervorbringt, ist gleich einem Feuer, welches allen Rost der Sünden verzehrt: und eine jede Uebung der Reue, welche nur allein auf die Ehre Gottes, den man beleidiget hat, sieht, ist ihm ohne Vergleich angenehmer, als was immer für ein anderer Schmerz, der von der Furcht der Straf, oder von der Hoffnung der Belohnung herkommt. Wenn du dann etwa einen Fehler begangen hast, so kehre geschwind zu Gott zuruck, bezeuge ihm den größten Schmerzen, den du darob hast, nicht wegen der Furcht der Straf, die du verdienet, sondern wegen der Unbild, die du ihm zugefügt, und die du gut zu machen verlangest. Gedenke, ungeachtet du so undankbar bist, und obwohl du diesen so gütigen Gott täglich beleidigest, verstoßt er dich doch nicht von seinem Angesicht; sondern wenn er dich demüthig zu seinen Füssen liegen sieht, reichet er dir seine Arme, und überhäufet dich

mit Gutthaten. Seine Liebe geht sogar noch weiter; denn wenn du ihn auch oft durch schwere Sünden aus deinem Herzen vertrieben hast, ließ er doch nicht zu, daß sich der Satan zum Herrn desselben machte, und daß er sich für allzeit darinn festsetzte; er gestattete dem Höllengeist, der sich deiner bemächtiget hatte, nicht, daß er dich in den Abgrund mit sich fortriß. Gewiß, wenn du diesen Wahrheiten ernstlich nachdächtest, wurdest du so von seiner Liebe eingenommen werden, daß du dich deiner selbst und aller irdischen Dingen entschlagen, und diesem Gottmenschen allein anhangen wurdest, welcher dich nach seinem Ebenbild erschaffen hat, welcher sich würdigte dir gleich zu werden, drey und dreyßig Jahre unter den Menschen zu leben, und mit ihnen umzugehen, sein Blut bis auf den letzten Tropfen zu vergießen, endlich in der Schmach und vor Heftigkeit der Schmerzen aus Liebe deiner an einem Kreuz zu sterben.

Ist es möglich, daß du bey dieser Beschaffenheit wegen den Beleidigungen einen anderen Schmerzen empfindest, als den die reine Liebe in den Liebhabern dieses göttlichen Erlösers erreget?

Lies in der Nachfolg Christi B 3. K. 59.

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen über die Gutthätigkeit des Herzens Jesu.

Gepriesen seyest du, o anbethenswürdiger Erlöser, gepriesen sey dein gutthätiges Herz, welches dich bewogen hat mit dem armseligen Stand Mitleiden zu tragen, in dem sich das menschliche Geschlecht befand, welches desto unwürdiger war von dir angesehen zu werden, weil es die tödtlichen Wunden, welche ihm die Sünd geschlagen hatte, nicht erkennen wollte, noch zu dir, o liebreicher Arzt, seine Zuflucht nehmen, und dich bitten, daß du es wieder heilest. Ein eben so zärtliches und eben so mitleidiges Herz wie das deine, o höchste Güte, war vonnöthen, daß dir nicht unsere faulen Wunden einen Eckel verursachten, und unsere hartnäckige Widerspänstigkeit dich nicht ermüdete. Je mehr wir vor dir flohen, desto begieriger eiltest du uns nach. Es schien, du seyest zu allen Uebeln, die du littest, unempfindlich, und du habest keine andere Sorg, als wie du uns von den unsrigen befreytest. Dein in ein ganzes Meer der Bitterkeiten versenktes Herz, und dein auf eine unbarmherzige Weis zerrissenes, von tausend Wunden zerstücktes Fleisch verursachten dir unermessene Schmerzen, doch haben dir nicht diese jenen Bach der Zähren, die du am

Kreuz vergossest, aus den Augen getrieben, sondern der Verlurst einer fast unendlichen Menge unglückseliger Menschen, für die du gelitten hast, diese haben dir das Herz durchgraben; dieser ist der Durst, über den du dich beklagst, diese ist die Ursach deines Geschreyes, und deiner Zähren: eben jene, die so unmenschlich mit dir verfuhren, hielte st du deiner Zärtlichkeit würdig. O göttlicher Erlöser, du einziger Trost der armen Sünder, wie unbegreiflich sind die Schätze der Barmherzigkeit deines Herzens! wir beleidigen dich täglich mit neuer Schmach, und du gibst uns täglich neue Merkmaale eines zärtlich liebenden und mitleidigen Herzens. Nicht nur allein strafst du uns nicht, sondern du übertragst uns mit Geduld, du redest uns zu Herzen, du beunruhigest uns bey unseren unordentlichen Wohllüsten, in denen wir unsere ganze Glückseligkeit setzen wollten, du vereitelst unsere Absichten und unsere irdischen Hoffnungen, damit du uns zu dir als zum Mittelpunkt unserer Ruhe zuruck zu kehren zwingest. Ach wie oft, mein süssester Jesu, wie oft habe ich die wunderbaren Wirkungen deiner zärtlichen Liebe empfunden! ich hatte dich verachtet, verlassen, beleidiget, und du hättest deine Ehre mit Züchtigungen, die meiner Bosheit angemessen waren, rächen sollen; aber dein mitleidiges Herz erinnerte dich, du seyest mein Erlöser, und ich sey dein

Geschöpf,

Geschöpf, der Werth deines kostbaren Bluts. Deßwegen hast du mich in meinen Finsternissen erleuchtet, du reichtest mir die Hand mich von meinem Fall aufzurichten, oder du erhieltest mich in den Gefahren, in die ich mich durch meine Verwegenheit stürzte. Wie glückselig sind jene Seelen, die das weiße Kleid, das sie im Tauf erhielten, niemal mit einer Sünd befleckten! Diese Seelen sollen dich ohne End preisen; bin ich aber weniger verbunden dich zu loben, und dir zu danken, daß du mich von dem Abgrund zuruck hieltest, in den mich sonst meine Sünden gestürzet hätten. Damit du mir zu erkennen gäbest, wie sehr sich dein gütiges Herz mein Heil angelegen seyn lasse, flohest du, o unendlich gütiger Gott, keine Peinen, du opfertest deine Ruhe, und selbst dein Leben auf. Alle Geschöpfe müssen dir dienen mich zu dir als zu meinem letzten Ziel zu führen; die Hölle selbst, mit der du mir drohest, ist für mich ein neuer Beweis deiner Barmherzigkeit, damit die Furcht einer so erschrecklichen Straf mich bey meiner Pflicht erhalte, wenn erhabnere Beweggründe noch nicht genugsamen Eindruck auf meinen irdischen Geist machen.

Wo ich mich immer hinwende, sehe ich überall die erstaunenswürdigsten Merkmaale deiner Güte. Wenn ich mich mit meinen Gedanken bis in den Himmel hinauf schwin-

ge, so finde ich da den Ort einer ewigen Belohnung, die du mir zubereitet hast; wenn ich in den Abgrund hinab steige, stellen sich mir die schrecklichsten Uebel dar, die du mir vorbehalten hast, sehe ich die Erde an, so erinnert sie mich jener Peinen, die du für mich hast ausgestanden; kehre ich in mich selbst zuruck, so treffe ich ein grosses Reich an, in dem du als höchster Herr herrschen willst. Von meiner Mutter Leib an hattest du allzeit ein wachbares Aug auf mich, gleich der zärtlichsten Mutter trugest du mich in deinen Armen; dein heiligstes Fleisch, und dein kostbarstes Blut sind meine Speis und mein Trank geworden; und nach so vielen Beweisen der Güte und zärtlichen Liebe deines Herzens kann ich nicht alles von dir hoffen? und darf ich nicht die ganze Sorg für die Zeit und für die Ewigkeit dir überlassen?

Ja, o Herr Jesu, du Gott der Barmherzigkeit und alles Trostes, ich vertraue ungezweifelt, du werdest mir meine Sünden verzeihen, du werdest mich in meinem Streit stärken, du werdest vollenden, was du gemäß deiner Güte in mir angefangen hast. Andere mögen sich dem Mistrauen, und der schrecklichsten Verzweiflung überlassen, oder sie mögen in ihren Beschwernissen bey den unvermögenden Geschöpfen Trost suchen, was mich belangt, so will ich zu dir, als zum zärtlichsten Vater, zum getreuesten Freund

meine

meine Zuflucht nehmen, weil ich versichert bin, ich werde Gnad und Barmherzigkeit bey dir finden. Du, o mein Erlöser, bist nicht wie die Grossen der Welt, die man ungestraft nicht beleidigen kann; dein Herz ist von Natur zum Verzeihen geneigt, und es verstoßt keinen Sünder, der mit einem zerknirschten Herzen zu dir kommt, weil du alle Menschen als das Werk deiner Hände, und als den Werth deiner Quaalen ansiehst; und weil du nichts hassest, was du gemacht hast. Damit du die Strafbaren nicht zu grund richten müssest, so übersiehst du ihre Verbrechen, du warteſt auf sie, du gibst ihnen Zeit und Mittel sich zu bekehren; und wenn sie in ihrer Verhärtung zu grund gehen, so können sie sich deßwegen bey dir, o Gott der Erbarmnissen, nicht beklagen; denn nicht du hast den Tod gemacht, und du wirst wider die Lästerungen der Verworfenen vollkommen gerechtfertiget werden, wenn du ihnen an dem letzten Gerichtstag das Kreuz und die Wunde deines Herzens zeigen, und wenn du sie in deinem Zorn an deine Erbarmnissen, die sie misbrauchet haben, erinneren wirst. Weh mir, wenn ich mich in den Abgrund des Mistrauen und der Verzweiflung stürzen sollte! Nein, mein Jesu, bis auf den letzten Athemzug will ich auf dich hoffen. Vermehre in mir dieses Vertrauen, da du mir Gesinnungen einflössest, die sich für deine unermessene

Güte

Güte schicken, nicht daß ich sie zu einer lasterhaften Vermessenheit misbrauche, sondern damit ich mich vor den Fallstricken des Feindes hüte, der mich durch seine Eingebungen zur Verzweiflung bringen möchte.

O Mutter der Barmherzigkeit, dich hat die heilige Kirche allzeit als die Beschützerinn der unschuldigen Seelen, und als die Zuflucht der Sünder angesehen, wirf einen günstigen Blick auf mich, und wenn ich den Lauf dieses sterblichen Lebens vollendet habe, stelle mich Jesu deinem Sohn vor.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch, wie man die Gütigkeit des Herzens Jesu erkennen soll.

Lehrjünger. Herr, was soll ich dir erwidern für alle deine Barmherzigkeiten, und für deine väterliche Güte, mit denen mich dein zärtlich liebendes und gutthätiges Herz seit so vielen Jahren erfüllet hat, ungeachtet meiner Sünden und Undankbarkeiten?

Christus. Mein Sohn, folge meinem Beyspiel, und habe auch du wie ich ein zärtliches und mitleidiges Herz.

L. Auf welche Weis und gegen wen verlangst du, mein göttlicher Lehrmeister, daß ich die Güte und Zärtlichkeit des Herzens äußern soll?

Ch. Gegen mich, gegen deine Brüder, und gegen dich selbst.

L. Herr, wie kann ich mit dir Mitleiden tragen? bist du itzt nicht zum Leiden unfähig, unsterblich, voll der Herrlichkeit, unumschränkter Herr über die Menschen und ihr Schicksal?

Ch. Mein Sohn, obwohl das Leiden des sterblichen Leben für mich ein End hat, so ist es doch für dich noch nicht geendet, im Gegentheil liegt dir sehr viel daran, daß du oft daran gedenkest, und dich in deinen Betrachtungen am öftesten dabey aufhaltest; dieß wird in deinem Herzen die Anmuthungen eines zärtlichen Mitleiden, und einen aufrichtigen Schmerzen über deine Sünden erregen, eine heilige Begierd mit mir und für mich zu leiden, eine lebhafte Erkenntlichkeit, und einen festen Entschluß in meinem Dienst unveränderlich zu verharren. Neben dem habe ich diese feindselige Welt noch nicht so verlassen, daß ich den Beschimpfungen und der Bosheit der Menschen und der Teufel nicht mehr ausgesetzt wäre, besonders in dem Sakrament meiner Liebe. In diesem Stand der verdemüthigung, in den ich mich versetzet habe um bey den Menschen zu bleiben, mich für sie täglich zum Opfer darzubringen, und sie mit meinem eigenen Fleisch zu ernähren, sollte ich als Beherrscher und Herr nicht von ihnen er-

warten, daß sie aus Erkenntlichkeit für so viele Gutthaten sich bemüheten mir Gesellschaft zu leisten? und daß sie von den hitzigsten Begierden entzündet wären sich mit mir alle Tage durch das tägliche Brod, das auf den Altären ist, und das ihnen das ewige Leben geben wurde, zu vereinigen? aber ich muß mit Schmerzen sehen, wie ich verlassen, verachtet, mit allen Gattungen der Unehrerbiethigkeiten und Entheiligungen mishandelt werde. Die Welt ruft die Menschen zu ihren Gastereyen, zu ihren Schauspielen um sie mit sich in den Abgrund zu stürzen, und diese armseligen Verblendten folgen ihr; und da ich sie einlade, daß sie zu mir kommen, damit ich ihnen das ewige Leben gebe, verstopfen sie die Ohren zu meiner Stimme. O wenn du die zärtlichste Liebe, welche mein Herz gegen die Menschen tragt, erkenntest, wurdest du abnehmen, welch grossen Schmerzen ich empfinde, da ich mich so verachtet sehe. In diesem Schmerzen suche ich überall, ob dann niemand mich tröste, und ich wende mich eben deßwegen zu dir, mein Sohn.

L. O Gott voll der Güte! wie sollte ich dich in deiner Betrübniß trösten, da ich so armselig bin. Ach! ich selbst habe dir diese Betrübniß verursachet. Was kann ich dann thun dich zu befriedigen? befiehl nur, ich bin bereit alles zu utnernehmen, wenn

ich

ich auch mein Blut bis auf den letzten Tropfen vergießen sollte.

Ch. Mein Sohn, eine Mutter, die wegen der bösen Aufführung ihrer Kinder in Betrübniß ist; tröstet sich, wenn wenigst eines derselben ihrer zärtlichen Liebe entspricht, und bey ihrem Herzenleid gerührt zu seyn scheint; eben so wirst du mir meinen Schmerzen versüssen, verlaß diese verderbte Welt, und halt dein Gewissen rein, und leiste mir in der Einsamkeit, in der ich mich befinde, freywillig Gesellschaft, und gleichwie ein Freund den anderen oft besucht, und sich verträulich mit ihm unterhaltet, so mache es auch du mit mir, damit ich dir könne zu Herzen reden, und die Absichten der Barmherzigkeit, die ich über dich habe, entdecken. Und gleichwie dir die brünstigste Begierde, die ich habe mich mit dir zu vereinigen, und dich bey der heiligen Communion in mich zu verwandeln, nicht unbekannt seyn kann, so mußt du alle Mühe anwenden, daß du oft bey meinem Tisch erscheinest; bey dieser gegenseitigen Vereinigung meines Herzens mit dem deinigen finde ich meinen Trost und meine Freud.

L. Herr, dein Geist ist süß, und dein Herz ist in seiner Liebe zärtlich, denn wenn du mir nur die Gnad verliehest, daß du mich bey dir geduldetest, so könnte ich weiter nichts verlangen, weil ich an der Glückse-

ligkeit der himmlischen Geister, welche deine Altäre umgeben, Theil nähme, aber du bist von einer so inbrünstigen Liebe gegen mich entzündet, daß du sogar meine Nahrung, und kraft dieser Nahrung ein Ding mit mir werden willst. O daß ich doch mein Gott und mein Erlöser, deine unaussprechliche Güte erkennen, und mein Leben nach derselben einrichten möchte. Ich will deine Diener bitten, daß sie mir die unschätzbare Gnad dich oft zu empfangen zusagen, und ich will ihren Ermahnungen so gelehrig nachkommen, daß sie gleichsam gezwungen werden mir diese Gnad täglich zu gestatten, so wie du es verlangst, und wie es deine heilige Kirche wünschet. Was habe ich noch ferner zu thun dir in der Gütigkeit und zärtlichen Liebe deines Herzens nachzuahmen.

Ch. Ich verlange, daß du auch gegen deine Brüder ein zärtliches und mitleidiges Herz habest. Laß dich von ihren Armseligkeiten rühren, übertrag ihre Schwachheiten, entschuldige ihre Fehler, komm ihnen in ihren Nöthen zu Hilf, je mehr du dich gegen sie mitleidig erzeigen wirst, desto mitleidiger werde auch ich gegen dich seyn; einem Herzen, das bey den Uebeln anderer hart und unempfindlich bleibt, wird es am Ende seiner Tage übel gehen.

L. O daß ich aus deinem Mund lernete, mein göttlicher Lehrmeister, wer diejenigen sind, mit denen ich Mitleiden tragen soll.

Ch. Mein

Ch. Mein Sohn, alle Menschen sind deine Brüder, von dieser Zahl mußt du niemand ausschließen; aber vorzüglich habe mit deinen Feinden Mitleiden, gedenke, daß sie sich selbst ein weit grösseres Uebel zufügen, da sie dir Böses thun; verlangst du vielleicht diese elenden und armseligen Menschen, für die ich gestorben bin, sollen verdammt werden, weil sie dich beleidiget haben? und willst du mit ihnen zu grund gehen wegen der Härtigkeit deines Herzens? verzeih ihnen dann, wie ich dir verziehen habe, erwiedere ihnen gutes für das Uebel, das sie dir anthun, und bethe für sie.

L. Herr, ich entsage von diesem Augenblick an allem Widerwillen, allem Haß, und aller Rachbegierd, und gleichwie du mir alle Beleidigungen, deren ich mich wider dich schuldig gemacht, mit einer unaussprechlichen Gütigkeit verziehen hast, eben so verzeihe ich Allen, die mich beleidiget haben, und ich bitte dich, laß ihnen alles Gute zukommen, das ich für mich selbst von dir zu erhalten wünsche.

Ch. Nach einer Sach von so grosser Wichtigkeit trag auch mit so vielen Sündern Mitleiden; wende alle Kräfte an sie auf den Weg der Gerechtigkeit zurück zu führen; und wenn du sie mit Worten nicht bekehren kannst, bethe für sie, und erbaue sie mit deinen Beyspielen. Habe auch ein

mitleidiges Herz gegen die Armen: hast du viel, theile reichlich aus, hast du wenig, befleiß dich das wenige doch gerne zu geben, trag Mitleiden gegen die Seelen der Verstorbenen, damit sie von den Schulden befreyt werden, welche sie selbst nicht anders als durch langes Leiden zahlen können.

Aber vor allem trag mit dir selbst Mitleiden. Was wurde es dich nutzen, daß du gegen Andere mitleidig gewesen, wenn deine Seele zu Grund gehn sollte. Wenn dich die Welt, oder das Fleisch, oder der böse Feind zu einer Sünd verleiten wollen, sage zu dir selbst, du müsseſt Sorg tragen, daß du deine Seel selig macheſt.

L. Gib mir dann, o mein göttlicher Lehrmeister, ein zärtliches und mitleidiges Herz, wenn ich die Armseligkeiten meiner Brüder ansehe, befreye mich von dem Hochmuth, von der Eifersucht, von der Begierlichkeit nach zeitlichen Gütern, welche das Herz hart, und unempfindlich zu machen pflegen.

Fünfter Tag.

Von der Liebe des Herzens Jesu gegen die Menschen.

Erste Betrachtung.

Was ist der Mensch, daß du ihn so hoch schätzest, oder warum wendest du dein Herz zu ihm. Job. 7, 17.

Erwäge; wie die Liebe des Herzens Jesu drey Eigenschaften hat, welche man bey der Liebe, die entweder die Geschöpfe zu dir tragen können, oder welche du zu ihnen tragst, nicht finden kann. Diese Liebe ist 1. uneigennützig, 2. aufrichtig, 3. ewig. Ja, das Herz Jesu allein liebet ohne Nutzen, ohne Verstellung, und ohne End.

Betrachte diese drey Eigenschaften der göttlichen Liebe nur wohl, und bemühe dich deine Liebe nach derselben einzurichten.

1. Die Uneigennützigkeit des Herzens Jesu bey seiner Liebe gegen die Menschen.

Setze ein Mistrauen, mein Christ, auf jene Betheurungen der Dienstfertigkeit, der Ergebenheit, der Freundschaft, welche die Menschen machen, insgemein reden sie so, nicht aus Hochschätzung oder Neigung zu dir,

wie sie vorgeben, sondern aus Eigennutz und zu ihrer sonderheitlichen Befriedigung. Sobald du für sie unnütz bist, werden sie dir den Rücken wenden, und nicht mehr an dich gedenken; schlagst du einem solchen vorgegebenen Freund eine Gefälligkeit ab, oder verursachest du ihm das mindeste Misvergnügen, wird sich seine Liebe gar bald in Kaltsinnigkeit verändern, und statt eines Freunds, den du zu haben glaubtest, wirst du einen unversöhnlichen Feind haben. So ist das Herz eines eigennützigen Menschen beschaffen, welcher sich einbildet, jedermann habe eine Pflicht gegen ihn, er aber gegen niemand. O wie oft hast du Jesum Christum beyseits gesetzt, damit du zu seinem Nachtheil den undankbaren Geschöpfen ein Vergnügen machtest. Eine ganz andere Beschaffenheit hat es mit dem Herzen Jesu, und mit dem Herzen derjenigen, die wie Jesus, und wegen Jesu zu lieben wissen. Das Herz Jesu liebet dich mit einer Liebe, die von allem Eigennutz frey ist. Denn da dieser Herr der Urheber alles Guten ist, was kann er von dir hoffen? Oder was kannst du ihm geben, das du nicht zuerst von ihm empfangen hast? Weder die Schönheit des Leibs, noch die Erhabenheit des Geists, noch die Beschaffenheit des Herzens haben seine günstige Blicke auf dich ziehen können, alles dieses hast du von ihm. Von Ewigkeit her, da er dich geliebet, warest du ein lauteres Nichts; und

itzt,

itzt, da er dir so viele Kennzeichen seiner Liebe gibt, findet er in deinem Innersten nichts, als Undank und Treulosigkeiten, nichts, als eine ganze Menge Armseligkeiten und Schwachheiten. Er konnte also keine anderen Beweggründe haben dich zu lieben, als die Gütigkeit seines Herzens, und weil er von Natur aus geneigt ist einem armen Geschöpf seine Güter mitzutheilen. Es ist wahr, da er dich liebet, fodert er, daß auch du ihn liebest; aber dabey sucht er nicht seinen eigenen Nutzen, sondern den deinigen, weil dir diese gegenseitige Liebe nöthig ist, damit du selig werdest. Wenn man dir sagt, Jesus liebe diejenigen, die ihn lieben, so muß man allzeit zum voraus setzen, er habe dich zuerst, und da du noch sein Feind warest, geliebt; er ist dir freywillig mit seiner ganz unverdienten Gnad zuvor gekommen, er hat dich durch das innerliche Licht und durch die innerlichen Rührungen zu seiner Liebe geführt; du hast nicht ihn, sondern er hat dich aus Tausenden gewählet. O so sieh dann das Herz Jesu an als die Quelle aller Güter der Natur und der Gnad, die du immer hast, sage ihm Dank, liebe es, aber nicht mehr mit einer eigennützigen Liebe, obwohl auch diese Liebe gut ist, sondern trachte nach einer erhabneren Liebe, und liebe es mit einer reinen Liebe, nur allein darum, weil es verdient geliebt zu werden, und so wirst du es auf eine gleiche Weis lieben in der Wider-

wärtigkeit und in dem Wohlstand, in der Freud und in der Traurigkeit, in der Gesundheit und in der Krankheit, in der Ruhe und in der Unruhe.

Eben so liebe deine Brüder in Jesu Christo, nicht wegen einer Hoffnung oder Wiedergeltung, nicht weil sie wegen ihren persönlichen Eigenschaften verdienen geliebt zu werden, nicht in Rücksicht auf Fleisch und Blut; obwohl eine solche Liebe nicht bös ist, hat sie doch kein übernatürliches Verdienst, sondern liebe deine Brüder wegen Jesu, und wie sie Jesus geliebet hat: so wirst du deine Freunde und deine Feinde auf eine gleiche Weis lieben.... Mache da Vorsätze, bitt um die nothwendige Gnad zu einer solchen Liebe zu gelangen.

II. Von der Aufrichtigkeit der Liebe Jesu.

Meine Kinder, sagt der vielgeliebte Jünger, meine Kinder liebet einander, aber diese Liebe muß nicht in leeren Worten, in unbestimmten und unaufrichtigen Versicherungen bestehen, sondern lasset sie nach dem Beyspiel Jesu Christi in den Werken erscheinen. Bedenke dann, daß nie kein Mensch weder gethan, noch thun konnte, was dieser göttliche Erlöser gethan hat dir seine Liebe zu bezeugen; denn er begnügte sich nicht mit dem Vorhaben, zu dem er sich von

Ewig-

Ewigkeit her entschlossen, dir zu Hilf zu kommen; sondern er führte es in der Zeit aus, da er Mensch geworden, und seine unermessene Liebe in einem Herzen, das von Fleisch und dem deinen ganz gleich war, einschloß um dir auf diese Weis seine Liebe desto begreiflicher zu machen. Womit beschäftigte sich dieser Gott der Herrlichkeit, welcher in dem Leib einer jungfräulichen Mutter empfangen und eingeschlossen war? Die Zeit der neun Monate in einem so beschwerlichen Aufenthalt war er nur mit deinem Heil beschäftiget, er opferte sich seinem Vater zum Versöhnungsopfer auf, er nahm mit einem ganz ergebenen Herzen alle Verdemüthigungen und Schmerzen an, die er aus Liebe deiner mit der Zeit leiden sollte. Führe dir sein ganzes sterbliches Leben zu Gemüth, überlege bey dir selbst, was er geprediget, gethan und gelitten, und du wirst an der Aufrichtigkeit und Inbrunst seiner Liebe nicht mehr zweiflen. Sieh sein verwundetes Herz an, und durch diese sichtbare Wunde wird dir, wie der heilige Bernhard sagt, begreiflich werden, um wie viel grösser jene unsichtbare Wunde gewesen, welche die Liebe seinem Herzen schlug. Du hast mir, so sagt dieser göttliche Liebhaber, da er zu dir und zu einer jeden anderen getreuen Seel redet, du hast mir mein Herz verwundet. Ja, so oft du eine Bildniß, die das Herz Jesu vorstellt, ansiehest, oder dir selbes in den Gedanken

danken vorstellest, kannst du mit aller Wahrheit sagen: O Herz meines liebwürdigen Erlösers, die Liebe, die du zu mir tragst, hat dir diese tiefe Wunden geschlagen, diese unbegreifliche Liebe hat dich dahin gebracht, daß du deinen Nutzen, deine Freuden, deine Ruhe, und dein Leben für mich dargegeben hast. O aller Liebe würdigstes Herz, ach wann wird einmal mein undankbares und unempfindliches Herz deine Liebe mit Gegenliebe vergelten? Wann wird sich einmal dieses göttliche Feuer, von dem du brennest, in meinem Herzen entzünden, damit es davon ganz erfüllet werde, und kein anderes Vergnügen mehr finde, als in der Liebe meines Jesu. Aber sieh, Jesus gibt einen noch erstaunungswürdigern Beweis von der Aufrichtigkeit seiner Liebe in dem göttlichen Abendmahl. Wie weit erstreckt sich die aufrichtigste Freundschaft, die man unter zweyen Menschen antrifft? Alles schränkt sich auf den Willen, und auf unnütze Begierden ein. Man wollte beständig einander sehen, sich mit einander unterhalten, und sich niemal trennen, man wollte nur ein Herz und nur eine Seele haben; man verlangte einander glückselig zu machen, und alles zu vermeiden, was das Leben bitter und verdrießlich machen könnte. Doch dieß sind nur Begierden und Zeichen einer unvermögenden, und mangelhaften Liebe. Nur dem Herzen Jesu kommt es allein zu Wunder der Liebe

zu

zu wirken; welche sagar die Begierden der Menschen weit übersteigen, und es wirket sie vor deinen Augen in dem anbethenswürdigen Geheimniß seines Leibs. Vermög dieser wunderbaren Erfinduug seiner unermessenen Liebe bleibt er beständig bey dir und mitten unter den Glaubigen in den Kirchen, wo er seinen Tabernakel aufgeschlagen hat, den er weder Tag noch Nacht verlaßt. Es kommt nur auf dich an, daß du hingehest ihn da aufzusuchen, dich mit ihm zu unterhalten, deine wichtigsten Geschäfte ihm anzuvertrauen: er ist alle Stunden, ja alle Augenblicke berett dein Gebeth zu erhören, dich in deinen Beschwernissen zu trösten, dich in deiner Furcht aufzurichten, dich in dem Streit zu stärken; dahin ladet er dich ein, er hat die brünstigste Begierd dir sein Herz zu geben, und in der heiligen Communion das deinige zu besitzen. Diese unschätzbare Gnad will er dir nicht etwa nur einmal in deinem Leben erweisen, alle Tage ist sein Tisch gedeckt; niemand kann dich hindern dabey zu erscheinen, wenn dein Herz rein und eifrig ist. Du hast also Jesum Christum mit seinem Herzen in deinen Händen, du kannst mit ihm umgehen, wie es bey dir die Noth erfodert. Sieh, so weit hat der Sohn Gottes die Inbrunst seiner Liebe getrieben.

Liebest du diesen Gott der Liebe mit der nämlichen Aufrichtigkeit? Gedenkest du oft an

an ihn? Redest du gern von ihm, und hörest gern von ihm reden? Machest du dir eine Pflicht daraus, wenn es deine Geschäfte zulassen, dem heiligen Meßopfer täglich beyzuwohnen? Ihn in den Kirchen oft zu besuchen, und in der heiligen Communion, so oft du kannst, zu empfangen? Mache da einige Ueberlegungen, demüthige dich, mache Vorsätze... Bitt.

III. Von der Dauer der Liebe Jesu.

Bedenke, daß jede Liebe, die fruh oder spat ein End nehmen muß, nicht ein Gut, sondern eine beständige Quaal, und eine Quelle allerhand Uebel ist. Denn da alle Menschen sterblich, und alle Geschöpfe der Veränderung unterworfen sind, so muß das Herz nur mit einer desto grösseren Furcht überfallen werden, je grösser die Liebe ist, und das traurige Andenken an eine immerdar veränderliche und ungewisse Zukunft muß dasselbe eben deßwegen desto mehr beunruhigen: und wenn sich dieß Unheil wirklich ereignet, so ist nichts anderes übrig, als Traurigkeit, Trostlosigkeit und Verzweiflung; deßwegen ermahnet uns der Apostel, wir sollen keinem Geschöpf zu fast anhangen, weil die Gestalt dieser Welt vorüber geht, da entgegen die Liebe Jesu sogar bey den traurigsten Zufällen den gründlichsten Trost darbiethet; weil diese Liebe in ihrem Ursprung, welcher das Herz Jesu ist, unveränderlich bleibt; denn da dieser

ser göttliche Erlöser die Weisheit Gottes ist, verfahrt er nicht nach Eigendünkel oder Leichtsinn; er hat dich nicht deßwegen angefangen zu lieben, damit er dich verlasse, wenigstens wenn nicht du ihn zuerst durch eine freywillige Sünd, die mit seiner Liebe nicht bestehen kann, verlassest; und ist es nicht in deiner Gewalt dich vor einer solchen Sünd zu bewahren, oder dich durch die Buß davon zu befreyen? Denn ungeachtet der tödtlichen Streiche, die du seinem Herzen versetzet hast, ist er doch allzeit bereit dir seine Freundschaft wieder zu schenken, und seine Gnaden mitzutheilen. Ja du kannst alle Geschöpfe aufsodern, keines wird vermögend seyn dich von der Liebe Jesu zu trennen, wenn du nicht selbst willst: er tragt dir sein Herz und seine Liebe an, damit du beyde itzt in der Zeit und dann durch die ganze Ewigkeit besitzest; und da der Tod der Liebe sterblicher Menschen ein End machet, so bedienet sich dieser unumschränkte Herr der Natur des Todes selbst deine Liebe vollkommen und für allzeit dauerhaft zu machen. O wie glückselig sind die Seelen, die Jesum lieben, und die von Jesu geliebet werden? Nichts kann ihnen diese Liebe entreißen, nichts kann den Frieden ihres Herzens, die sanfte Stille ihres Geistes, die Ruhe ihres Gewissen stören, sie wissen, daß dieser Vielgeliebte, dem sie ihr Unterpfand anvertrauet haben, mächtig genug ist dasselbe die ganze Ewigkeit zu bewahren.

ren. Willst du dann nicht von dieser Zahl seyn? O sage diesem göttlichen Liebhaber, du werdest ihn lieben, und fang nur von diesem Augenblick an, indem du ihn um die Gnad bittest, daß er itzt gleich zu dieser Liebe den ersten Grund lege.

Lesung.

Von der öftern Communion. Aus dem Blosius, und aus dem heiligen Salesius.

Das heiligste Altarssakrament belangend, soll ein jeder Christ eine grosse Begierd haben dasselbe zu empfangen; denn wenn man oft mit Ehrerbiethigkeit, mit Andacht, und mit Liebe communicirt, wird man auf dem Weg der Tugend viel weiter fortschreiten, und sich viel enger mit Gott vereinigen, als wenn man was immer für andere Uebungen vornimmt. Kann man nicht alle Tag wirklich communiciren, so soll man sich befleißen, es wenigst geistlicher Weis zu thun, und durch heilige Begierden das Brod der Engel genießen. Bey dieser Verfassung kann man des Tags nicht etwa nur einmal, sondern wohl hundertmal mit einem unschätzbaren Nutzen communiciren. O süssestes und höchstes Sakrament, in welchem man unter den Gestalten des Brods und des Weins Jesum Christum ganz empfangt, das ist,

sein

sein Fleisch, sein Blut, seine Seele, seine Gottheit, und zur nämlichen Zeit die drey göttlichen Personen, den Vater, den Sohn, und den heiligen Geist, weil alle drey die nämliche Wesenheit haben, und unmöglich können getrennet werden. Der Leib unseres Herrn enthaltet auch die ganze Gottheit, welche ihm eine solche Kraft mittheilet, daß man bey Empfangung desselben die Nachlassung aller seiner Sünden erlangt, sogar der Todsünden, die man nicht erkennet, oder die man gänzlich vergessen hat, wenn man nur entschlossen ist sie zu beichten, und darüber Buß zu thun, sobald man sich derselben erinnert. Ueberdas, wer würdig communicirt, nimmt Theil an allen Verdiensten des Lebens, des Leidens, und des Todes Jesu Christi, und an allen guten Werken, die bisher geschehen sind, und welche immer noch von den Auserwählten werden ausgeübt werden. Endlich vereiniget man sich, und man wird, so zu sagen, ein Leib mit demjenigen, dessen Fleisch man ißt, und dessen Blut man trinkt; und diese Vereinigung ist in der That von einer wunderbaren Kraft das Laster zu überwinden, und in der Tugend zu verharren: es entstehet eine wunderbare Veränderung, wenn man nach dieser ein neues Leben anfangt, wird man bald sehen, wie man mit Gnaden bereichert, und ganz in Gott überstaltet worden. Blosius, geistliche Unterrichte. K. 8. §. 1.

Deine erste Absicht bey der heiligen Communion muß seyn in der Tugend einen Fortgang zu machen, dich zu reinigen, und in der Liebe Gottes zu trösten; denn du mußt das, was dir nur aus Liebe gegeben wird, aus keiner anderen Absicht empfangen. Der göttliche Erlöser hat sich bey keinem anderen Werk seiner Güte liebreicher, oder zärtlicher erzeigt als bey diesem, wo er sich, so zu sagen, vernichtet, und sich uns als eine Speis gegeben hat, damit er unsere Seelen mit sich selbst durchdringe, und diese Vereinigung auf das Herz und auf den Leib seiner Glaubigen erstrecke. Fragen dich die Weltkinder, warum du so oft communicirest, so sage ihnen, es geschehe deßwegen, damit du Gott lieben lernest, damit du dich von deinen Unvollkommenheiten reinigest, damit du dich von deinen Armseligkeiten befreyest, damit du in deinen Beschwernissen Trost suchest, und dich in deinen Schwachheiten stärkest. Sage den Weltkindern, zwo Gattungen der Leute sollen oft communiciren: die Vollkommenen würden sehr unweis handeln, wenn sie sich der Quelle der Vollkommenheit nicht näherten, indem sie wohl zubereitet sind. Die Unvollkommenen, damit sie nach der Vollkommenheit streben. Die Starken also, damit sie nicht schwach werden, die Schwachen, damit sie sich stärken. Die Gesunden, damit sie sich vor allen Gattungen der Krankheiten vorbewahren. Die

Kranken,

Kranken, damit sie die Gesundheit erlangen. Aber setze noch hinzu, da du aus der Zahl der unvollkommenen, schwachen, kranken Seelen seyest, habest du vonnöthen den Urheber der Vollkommenheit, den Gott der Stärke, den Arzt deiner Seele oft zu empfangen. Sage den Weltkindern, die mit ihren Händeln nicht beschäftiget sind, sollen oft communiciren, weil sie dazu Zeit haben, die aber mit Geschäften überhäufet sind, sollen es thun, weil sie öfter einer starken Nahrung bedärfen, indem sie mit Mühseligkeiten und Beschwernissen so sehr beladen sind. Sage endlich, du communicirest oft, damit du gut communiciren lernest, weil man eine Sach nie gut kann, die man nur selten übt. Communicire dann oft (meine Philothea) und zwar so oft du nach der Anweisung deines geistlichen Vaters kannst, und glaube mir, wenn der Leib die Eigenschaften der gewöhnlichen Nahrung annimmt, wie wir es an den Hasen auf unseren Bergen sehen, wo sie im Winter weiß werden, weil sie nichts als Schnee sehen und essen, glaube mir, sage ich, wenn du deine Seele oft mit dem Urheber aller Schönheit und Güte, aller Heiligkeit und Reinigkeit nährest, so wirst du sehen, wie sie in seinen Augen ganz schön, ganz gut, ganz rein und ganz heilig werden wird. Der heilige Salesius, Philoth. Th. 2. K. 21.

Seyn wir doch nicht nachläſſig und träg, da uns der Erlöſer unſerer Seelen mit ſeiner Gegenwart ehren will, und uns dieß Merkmaal ſeiner Liebe gibt; und gleichwie die Kinder mit Begierd nach der Bruſt ihrer Mutter trachten, und ihren Mund da anheften, ſo wollen wir mit der nämlichen Begierd zum Tiſch des Herrn gehen, und gleich den ſaugenden Kindern die geiſtliche Milch, die man uns darreicht, mit langen Zügen einſaugen. Und dieß ſoll unſere Betrübniß ſeyn, wenn wir ſehen, daß man uns dieß koſtbare Getränk entzieht. Der heilige Chryſoſt. *Hom.* 60. *ad pop. Ant.*

Wenn dich die Furcht und ein heiliger Schrecken abhalten dich dieſem heiligen Gaſtmahl zu nähern in Erwägung dieſes groſſen Geheimniſſes, ſo nimm die ſchönen Worte des heiligen Kirchenvaters und Lehrers Bonaventura zu Hilf. Obwohl es dir ſcheint, ſagt dieſer heilige Lehrer, du ſeyeſt in der Lauigkeit, unterlaß deßwegen nicht dich zu dem heiligen Tiſch zu nähern, indem du dich auf die barmherzige Güte Jeſu Chriſti verlaſſeſt; denn wenn du dich einerſeits dieſer Gnad unwürdig achteſt, ſo gedenke andererſeits, du müſſeſt deſto mehr nach dieſem liebreichen Arzt ſeufzen, je gefährlicher deine Krankheit iſt; denn du gehſt nicht zu Jeſu Chriſto ihn zu heiligen, ſondern von ihm geheiliget zu werden, und deßwegen mußt du die hei-

lige

lige Communion nicht unterlassen, weil du zu gewissen Zeiten nicht viel Andacht verspürest. de instit. Novit. p. 1. c. 77.

Lies in der Nachfolg Christi B. 2. Kap. 7. und 8.

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen über die Liebe des Herzens Jesu.

O Gott der Liebe! was siehst du in mir, das dich bewegen konnte mich zu lieben? und mich mit einem so grossen Uebermaaß zu lieben? wußtest du dann nicht, wie voll der Armseligkeiten, und wie geneigt zum Bösen ich schon von meiner ersten Jugend an bin? Du hast also in dir selbst und in der Güte deines Herzens Ursachen gefunden mich zu lieben, und diese Wahrheit mich zu lehren zeigst du mir dieß liebende, mit Flammen ganz umgebene Herz, damit du mich bewegest Liebe mit Liebe zu erwiedern, nicht zwar als hättest du nöthig von einem armen Geschöpf geliebt zu werden, sondern damit ich selig wurde, indem das Urtheil des ewigen Todes wider Alle, die dich nicht lieben, schon gefällt ist; Aber wie! mußte dann, o du Quelle aller ersinnlichen Vollkommenheiten, mußte die Furcht vor der Hölle mich zu deiner Liebe führen? Gibt es wohl eine Hölle, die der Hölle, dich nicht zu lieben, gleich ist?

Und gibt es in dem Himmel eine annehmlichere Freude, als denjenigen lieben, der den Himmel gemacht hat. Nein, mein Gott, weder die Furcht vor der Höll, noch die Hoffnung himmlischer Güter sollen mich bewegen dich zu lieben, sondern du allein, o unaussprechliche Schönheit, und höchste Güte, du allein sollst der Gegenstand und der Beweggrund meiner Liebe seyn: sollte nicht der einzige Gedanke, daß du dich würdigest meine Liebe zu begehren, mich ganz einnehmen, und mit einer ewigen Liebe entzünden? die Fürsten dieser Welt machen es nicht so, sie wollen gefürchtet seyn, ohne zu sorgen, ob sie von ihren Unterthanen auch geliebet werden, weil die Liebe unter den Liebenden eine Gleichheit fodert, und sie sich nicht soweit herablassen wollen. Aber du, o höchster Herr aller irdischen Mächte, du willst von deinen Geschöpfen geliebet seyn, und weil der unerträgliche Glanz deiner Herrlichkeit uns viel eher Schrecken einjagen, als Liebe einflössen wurde, so hast du den Schimmer deiner Hochheit, der dich im Himmel umgibt, abgelegt, und hast dich mit der Niedrigkeit meines Fleisches bekleidet, indem du ein Herz von Fleisch gleich dem meinigen annahmest, damit mein Herz gleiche Neigungen mit dem deinigen hätte, und sich in deiner Liebe verzehrte, wie das deinige vor Inbrunst der Liebe, die es zu mir trug, verzehret und gleichsam erschöpft wurde. Ach

liebens-

liebenswürdige Güte, je mehr ich die zerschiedene Stände überlege, die du aus Liebe annahmest, desto mehr begreife ich die geheimnißvollen Worte des Propheten, der dich einen verborgenen Gott, und einen Erlöser der Welt nennet; Denn damit du mir gleicher wurdest, hast du dich beym Anfang deines sterblichen Lebens allen Schwachheiten deß kindlichen Alters unterworfen, du hast den größten Theil deines Lebens bey einer niedrigen und bey einer mühesamen Handthierung zugebracht: und selbst zur Zeit, da du die Welt durch deine herrlichen Wunder in Erstaunen setztest, ließest du dich doch für den Sohn eines armen Handwerkers ansehen. Ungeachtet du auf den Flügeln der Winde daher fahrest, und die Tiefe des Abgrundes mit einem Blick missest, sah man dich doch die Flecken des Judenlandes zu Fuß durchwandeln, Mattigkeit, Hunger, Durst und alle Ungemache der Jahrszeiten leiden. So, o Gott der Herrlichkeit, hat dich die Liebe mir gleich gemacht, und so hat sie dich erniedriget um mich aus meiner ursprünglichen Niedrigkeit heraus zuziehen, und als deinen Bruder und Miterben aufzunehmen. Auf eine so sonderbare Weis, o anbethenswürdiger Erlöser, wolltest du mir zeigen, wie inbrünstig du mich liebtest, und wie sehnlich du verlangtest von mir geliebt zu werden, und da du deine Liebe so weit triebest, als sie eine unendliche Macht und Güte trei-

ben konnte, verwandeltest du das Brod in deinen Leib, und den Wein in dein Blut, damit ich so von deiner Wesenheit genähret ein Leib und eine Seele mit dir wurde durch die unaussprechliche Vereinigung des Geschöpfes mit seinem Schöpfer, die in dem göttlichen Abendmahl zu Stand gebracht wird. Aus dieser Absicht kehrest du die gewöhnlichen Gesetze der Natur um, und durch neue Wunder, die du täglich auf unseren Altären wirkest, verbirgst du meinen Augen, was an dir sichtbar gewesen, damit ich mich ohne Furcht dir näherte, und damit ich durch den Glauben von deiner Gegenwart unterrichtet dich mit desto grösserem Verdienst, und mit mehr Zärtlichkeit liebte. O unbegreiflicher Gott in der Inbrunst deiner Liebe, wenn du mit einem solchen Uebermaaß ein Geschöpf liebst, das der Sünd und dem Verderben unterworfen ist, wie wirst du es dann in dem Aufenthalt deiner Herrlichkeit lieben, wo es vollkommen gereiniget, und mit allen Zügen deiner Schönheit gezieret seyn wird? Dieß, o liebenswürdiger Jesu sind die grossen Wunder, die du mir zu glauben vorhaltest in Betreff des unaussprechlichen Uebermaasses der Liebe, die du zu mir tragst. Ich glaube sie, Herr, aber stärke diesen noch schwachen Glauben so, daß er in meinem Herzen eine Gegenliebe errege, eine uneigennützige, aufrichtige und beständige Liebe. O daß auch meine Seele von dem

Leben

Leben jener gerechten Seelen lebte, welche nur an dich gedenken, nur nach dir seufzen, die sich nur deinetwegen bemühen, die sich nur in dir erfreuen, die sich nur wegen den Beleidigungen, die dir zugefügt werden, betrüben, von dem Leben jener Seelen, welche weder die Leiden, noch die Widersprüche, noch die Versuchungen, noch die Anfälle der ganzen Höll von deiner Liebe trennen können. Kannst du bey dieser unermessenen Liebe deines Herzens zugeben, daß ich bey so vielen herrlichen Merkmaalen deiner Güte noch länger unempfindlich bleibe, daß ich ganze Tage in Zerstreuung, in Befriedigung meiner Sinne und meiner Eigenliebe in einem lauen und trägen Leben zubringe. Ach wie nöthig habe ich, daß du mir zu Hilf kommest, und daß du dieses armselige Herz heilest, welches anstatt von deiner Liebe zu brennen für die Geschöpfe eingenommen ist; ein jedes Merkmaal einer eiteln Freundschaft von Seite der Geschöpfe bezaubert mich gleichsam, ein jeder Dienst, den sie mir erweisen, macht einen Eindruck auf mein irdisches Herz; ich bestrebe mich für das Gute, das man mir erweist, erkenntlich, und empfindsam zu seyn, und du, o anbethenswürdiger Erlöser, der du mein Alles bist, von dem ich alles habe, von dem ich alles hoffe, der du mich so sehr geliebt hast, daß du sogar dein Leben für mich gegeben, du sollst von mir nichts als Undank und Beleidigungen erfahren? Wann

werde ich mich dann einmal bekehren? Und warum soll ich ein Werk von einer solchen Wichtigkeit von Tag zu Tag aufschieben? Und wenn jener morgige Tag, der so viele Unglückselige betrogen hat, mir fehlen sollte, müßte ich dich ewig mit den Teufeln hassen. O Gott aller Barmherzigkeit, gib nicht zu, daß eine so erschreckliche Straf, die ich leider nur allzu wohl verdienet habe, über mich komme. Komm mir dann zu Hilf, da du mich so zärtlich geliebet hast, und noch liebest; erinnere dich, daß ich dein Werk bin, und daß mich die Sünd in diesen so bedaurenswürdigen Stand versetzt hat, gedenke, daß du nur darum von deiner Herrlichkeit auf diese Erde herabgestiegen mir den ersten Glanz und die erste Schönheit wieder zu geben. Nein, Herr, nicht morgen, heut noch will ich anfangen dich zu lieben, lehre mich, wie ich zu dieser Liebe, die allen Schätzen der Welt vorzuziehen ist, gelange. O wunderbare Jungfrau und Mutter, die Grösse jener Liebe, die du zu Jesu Christo trugest, und die er zu dir getragen, geben mir die grösse deiner Macht zu erkennen, die du bey ihm hast; bitt ihn für mich, daß ich ihn die ganze Zeit dieses Lebens beständig, und in dem Himmel ohne End liebe.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch, was man thun müsse Jesum Christum zu lieben.

Lehrjünger. Heut habe ich den festen Entschluß gefaßt dich, o mein Erlöser, von ganzem Herzen zu lieben; zeige mir nun auch gemäß deiner Güte den Weg, der mich zu dieser Liebe führet.

Christus. Die wahre Liebe besteht nicht in blossen Worten, und nur auf der Zunge, sie muß sich in ihren Wirkungen und in den Werken zeigen. Fast alle Christen sagen, sie lieben mich, und sie glauben es auch, und doch findet man meine Liebe nur bey einer geringen Anzahl der Leute, und diese getrauen sich oft nicht zu behaupten, daß sie mich lieben.

L. Herr, welche sind dann die Werke, die mir eine Versicherung geben könnten, daß ich dich liebe?

Ch. Du liebest mich, wenn du die Gebothe hältest, die ein jeder Christ zu halten schuldig ist, damit er selig werde; aber diese Liebe ist noch schwach und von kurzer Dauer, wenn du nicht weiter schreitest.

L. Und wie weit muß ich dann, o Herr, diese Liebe treiben? Befiehl nur, und mit dem Beystand deiner Gnad werde ich dir gehorsamen.

Ch. Wenn du einen Herzensfreund hast, begnügst du dich nicht nur alles das zu vermeiden, wodurch du seine Freundschaft verlieren könntest, sondern du thust noch alles mit Vergnügen, was du glaubst es werde ihm angenehm seyn, und du vermeidest alles, was ihm die mindeste Unzufriedenheit verursachen könnte. Mache es eben so mit mir, der ich der einzige Freund bin, auf den du dich verlassen kannst. Erweise ich dir nicht eine Gnad, da ich um deine Freundschaft anhalte? Denn da ich der Herr aller Dinge bin, und da alle Geschöpfe mein Werk sind, kann ich nicht über sie und über dich eine vollkommene Macht ausüben? Und wärest du nicht schuldig, wenn ich es foderte; mir zu dienen, wie ein Leibeigener seinem Herrn dienet, weil alles, was du hast, ein Geschenk ist, das ich dir gegeben? Aber nein, ich verfahre mit dir nicht, wie man mit einem Leibeigenen, auch nicht wie man mit einem Hausgenossen zu verfahren pflegt, sondern ich gehe mit dir um wie mit meinem Bruder, und wie mit meinem Freund; Ungeachtet ich Gott bin, habe ich mich doch dir gleich gemacht, damit ich dir alle meine Geheimnissen anvertraute und alle meine Güter mittheilte; denn schon in diesem Leben nähre ich dich mit meinem Fleisch und mit meinem Blut, das ich für dich vergossen, und in dem anderen Leben will ich, daß du bey mir seyn, und

ewig

ewig die nämliche Glückseligkeit genießen sollest, die ich selbst genieße, habe ich dann nicht das Recht zu fodern, daß du alle Achtung für mich habest; die ein Freund für den anderen hat, daß du alles thuest, was mir eine Freud machen könnte, und daß du alles vermeidest, was du siehst, daß es mir misfalle.

L. Ich kann dir nicht anders antworten, mein liebwürdiger Gott und Erlöser, als mit Seufzen über meine Ungerechtigkeiten, über meinen Undank, über meine Trägheit: über meine Ungerechtigkeiten, daß ich dir eine Liebe versagt, die dir allein gebührte, um selbe an unnütze Geschöpfe zu verschwenden, derer Freundschaft ich so oft mit Verachtung der deinigen gesucht: Ueber meinen Undank, wegen der geringen Sorg, die ich angewendet dir zu gefallen, nachdem du mir so viele Merkmaale einer solchen Güte gegeben, die man nur allein in dem Herzen eines göttlichen Erlösers finden konnte; über meine Trägheit, indem ich dieser nachgegeben, und der innerlichen Stimme deines Geistes nicht gefolget bin, die mir ohne Unterlaß zurief, ich sollte die armseligen Befriedigungen meiner Eigenliebe deiner Liebe aufopfern. Ach wie süß und nachsichtig ist deine Liebe, o mein Gott, da du von einem Geschöpf, das dir alles schuldig ist, so wenig foderest!

Ch. Was ich von dir begehre, ist wenig in Vergleich dessen, was ich aus Liebe zu dir gethan, und gelitten habe; es ist aber viel in Rücksicht auf deine Schwachheit; weil die Sorg, die du anwenden mußt die mindesten Sünden zu vermeiden, von dir eine grosse Aufmerksamkeit, viele Ueberwindungen, eine strenge Abtödtung und Verlaugnung deiner selbst, und deiner unordentlichen Neigungen fodert.

L. Es mag kosten, was es will, so bin ich, o mein Erlöser, entschlossen dich nach meinem Vermögen so vollkommen, als es mir möglich seyn wird, zu lieben; wo ich immer auch nur die geringste Sünd gewahr nehmen werde, werde ich sie vermeiden, ich werde mich bestreben alles das zu thun, was ich glauben werde, es sey dir angenehm. Werden aber nicht meine Werke diesem meinem Entschluß widersprechen? Du weißt, o Herr, wie groß meine Armseligkeit ist, und wie sehr ich vonnöthen habe, daß du mich aufrecht halteſt.

Ch. Der Entschluß, den du fasseſt, macht dich noch nicht zum Sündigen unfähig; deine Gebrechlichkeit, die Kunstgriffe der Eigenlieb, die Hinterlistungen des Feindes sind mir genugsam bekannt. Sogar die Gerechteſten fallen täglich in einige Fehler, über die sie seufzen. Ich fodere von dir, daß du einen ernstlichen Willen habeſt bedachtsam,

und

und mit Ueberlegung nie keine Sünd zu begehen, und allezeit meinen Willen zu thun; und wenn du etwa wider diesen Vorsatz handelst, mußt du sogleich eine Reue darüber erwecken, und ohne dich zu beunruhigen deinen ersten Entschluß wieder erneuern.

L. Herr, muß man dann dir allzeit misfallen, und werde ich nie das Glück haben dich von meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen Seel, und nach allen Kräften zu lieben, wie du es befiehlst?

Ch. Dieser Vorzug von aller Sünd frey zu seyn wird dir erst im Himmel gestattet werden, wo alles Liebe ist; aber auf dieser Erde mußt du Sorg tragen, daß diese Fehler täglich ringer, seltner, und weniger freywillig werden, und daß du sie sogleich bereuest.

L. Herr, welche Mittel muß ich gebrauchen, damit ich das ins Werk setze, was du mir eben vorgeschrieben hast?

Ch. Mein Sohn, gedenke, die Sünden, die man ohne Unruhe des Gewissen, und ohne Furcht begeht unter dem Vorwand, sie seyen nur läßliche Sünden, gedenke, sage ich, daß diese für dich ein grosses Uebel sind, sowohl wegen ihrer Beschaffenheit, als wegen ihren Folgen, denn jede Sünd, so klein sie auch seyn mag, wenn sie mit Erkenntniß und freyem Willen begangen wird,

mis-

misfallt Gott, betrübt den heiligen Geist, und haltet seine göttlichen Wirkungen zuruck; sie schwächet meine Liebe, und vermindert meine Zärtlichkeit. Und gleichwie eine Sünd insgemein die andere nach sich zieht, so entsteht daraus eine Gewohnheit, welche die Seele in den gefährlichen Stand der Trägheit und Lauigkeit stürzt, von welchem man gar leicht in beträchtliche Fehler fallet: wer kleine Dinge verachtet, wird die grossen auch bald verachten, und wer in Sachen, die von einer geringen Folg zu seyn schienen, untreu ist, wir bald in den wichtigsten untreu seyn.

L. Ach Herr, ich habe leider nur allzusehr erfahren, wie schädlich mir die kleinen Fehler gewesen. Wurde ich iemal in so grosse Fehler gefallen seyn, wie jene sind, die ich wider dich begangen habe, wenn ich gewußt hätte jenen eitein Vorwiz zu bestreiten, jene Begierde zu Reden zu mässigen, jene Bewegungen des Zorns zu unterdrücken, jene Eifersucht gleich im Anfang zu ersticken, mich von jener Annehmlichkeit der Freuden zu entfernen, jene Bande zu zerreißen, die Arbeit zu lieben. Nicht zwar, als hättest du, o göttliche Güte, mich nicht oft innerlich an die Gefahr erinnert, der ich mich aussetzte; sondern mein Leichtsinn und die Begierde, die ich hatte meine Eigenliebe zu befriedigen, vermochten bey mir mehr, als die Sorg, die ich hätte haben sollen, dir zu gefallen: diese

stürzten

stürzten mich in den Stand der Lauigkeit, welcher für mich eine traurige Quelle grosser Fehler war; aber durch meinen Schaden gewitziget entsage ich allem, und alles Vergnügen, das ich nicht genießen kann ohne dir zu entsagen, bring ich dir zum Opfer: fahr fort, o Herr, mir mit deinem göttlichen Rath und mit deiner Gnad beyzustehn.

Ch. Mein Sohn, um in deinen Entschlüssen standhaft zu verbleiben must du einen Führer haben, welcher in den Wegen meiner Liebe erleuchtet ist; dieser wird dir in meinem Namen sagen, was du zu thun und zu meiden hast. Stelle dich oft vor ihm in den Beichtstuhl, und gib ihm von allem, was in dir vorbey geht, genaue Rechenschaft, er wird dir rathen, du sollest die eitle Welt und ihre Ergötzlichkeiten fliehen, die Einsamkeit und die Arbeit lieben; er wird dich lehren eine Leidenschaft zu bändigen, eine sündhafte Gewohnheit abzulegen, die wichtigen Wahrheiten des Glauben zu betrachten, ohne Unterlaß zu bethen, und da es ihm nicht unbekannt seyn kann, daß du eine grosse Stärke und Entschlossenheit nöthig habest seinen Erinnerungen nachzukommen, so wird er dich ermahnen, und antreiben, daß du das Brod der Starken oft genießest. In diesen kostbaren Augenblicken meiner Gegenwart werde ich dir nachdrücklich zu Herzen reden, und ich werde dich durch

die Uebungen der vortrefflichsten Tugenden täglich mehr und mehr befördern. Eine vollkommene Ergebenheit in meinen Willen, eine unveränderliche Sanftmuth in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens, eine hoche Reinigkeit des Herzens, und eine Erhabenheit der Seele, die sich von den gröβten Hindernissen nicht schrecken laβt, werden die Frucht einer Sorge seyn, die du wirst angewendet haben auch die mindesten Sünden zu vermeiden. Wie bist du dazu gefaβt?

L. Herr, ich will alles unternehmen und alles leiden, damit ich zu deiner Liebe gelange: ich hoffe mit völliger Zuversicht, du werdest mir mit deiner Gnad beystehen. Alle Geschöpfe, o mein Jesu, sollen dich lieben und anbethen.

Sechster Tag.

Von der Demuth des Herzens Jesu.

Erste Betrachtung.

Lernet von mir, daß ich sanftmüthig und von Herzen demüthig bin. Matth. 11, 29.

I. Von der Vortrefflichkeit, und von der Wesenheit der Demuth.

Dieß, mein Christ, ist der wesentlichste Unterricht, den dir Jesus Christus dein guter Lehrmeister gibt: sey von Herzen demüthig,

thig, sagt er zu dir, gleichwie auch ich von Herzen demüthig bin. O wie angenehm ist Gott diese Demuth, und wie nöthig dem Menschen, damit er zur Liebe und Freundschaft Jesu Christi gelange, damit er darinn verharre und stark werde. Die von Herzen Demüthigen sind der Gegenstand seines Wohlgefallen, er redet mit ihnen verträulich, er erfüllet sie mit seinen Gnaden, und versagt ihnen nichts, um was sie ihn bitten. Bemühe dich dann diese grosse Tugend zu erwerben, und richte dich nach den erhabenen Beyspielen, welche dir Jesus Christus hierinn gegeben; Durch diese Beyspiele aber mußt du nicht allein die unbegreifliche Vernichtigung des Sohns Gottes, da er Fleisch angenommen, verstehen, dießfalls kannst du ihm nicht nachfolgen; denn da du ein sündhaftes Geschöpf bist, wie wirst du dich tiefer erniedrigen? Gott ist zufrieden, wenn du diese unbegreifliche Erniedrigung seines Sohnes mit Ehrerbiethigkeit, und Erkenntlichkeit anbethest, daß du, dich belangend, dein eignes Nichts nicht vergessest, daß du sicher glaubest, du verdienest nichts als Verachtung vor Gott so wohl, als vor den Menschen. Daß du dich wegen den Vorzügen der Natur, und wegen den Gaben der Gnad, die du etwa vor Anderen haben magst, nicht allein nicht zum Hochmuth oder zur Eitelkeit verleiten lassest, sondern daß du die Ehre davon Gott ganz allein gebest, da du erkennest,

daß alles von ihm kommt, und du ihm allzeit und für alles dankest. Doch alles dieses ist nur Demuth des Geistes, da Jesus Christus hauptsächlich die Demuth des Herzens von dir fodert, die ein vortreffliches Mittel ist eine grosse Ruhe und einen völligen Frieden zu genießen, die du nöthig hast die Einsprechungen des heiligen Geistes zu hören, und ihnen zu folgen. Denn die Demuth des Herzens, wenn sie wahrhaft ist, macht, daß du alles, was dich demüthigen, und in den Augen der Menschen erniedrigen kann, liebest, und großmüthig umfangest. Ein armer Stand, der niedrige Stand eines Dieners, eine beständige Abhängigkeit, ein unbekanntes Leben, Verachtungen, Bestrafungen, und allerley Abtödtungen machen die Freud einer wahrhaft demüthigen Seele aus, weil sie die Augen unverruckt an Jesum Christum anheftet, den sie in einem Stall gebohren werden, in der Verachtung und Armuth leben, und an dem Kreuz sterben sieht. O wer du immer dieß lieseſt, bist du so beschaffen? Bist du wohl zu frieden, wenn man Andere lobet, wenn man sie erhöchet, wenn man ihnen gutes thut, wenn man ihre Verdienste ansieht, entgegen dich in dem Staub und in der Vergessenheit laßt? Wenn es so ist, preis den Herrn, und sage ihm Dank; du hast ein grosses Gut von ihm, bewahre es. Wenn du die Demüthigungen noch nicht liebest,

bemühe dich wenigst sie geduldig und mit Ergebenheit zu tragen. Dieß ist der Anfang von der Demuth des Herzens; aber wenn du bey diesen Vorfällen in Murren und bittere Klagen ausbrichest, wenn sich die Eifersucht, die Bitterkeit, der Verdruß, die Traurigkeit, die böse Laune deiner bemächtigen, so herrschet nicht die Demuth, sondern der Hochmuth in deinem Herzen. Beschäme dich, und höre nicht auf Jesum Christum um die Gnad zu bitten, daß du diese hoche Tugend ausüben mögest.

II. Die Demuth des Herzens ist von dem Gehorsam unzertrennlich.

Betrachte; wie die Demuth des Herzens Jesu Christi vorzüglich in dem Gehorsam und in der Unterwürfigkeit gegen die Befehle, und den Willen seines himmlischen Vaters erschienen ist; er demüthigte sich selbst, sagt der Apostel von ihm, er war gehorsam bis in den Tod, und zwar bis in den Tod des Kreuzes. Denn da er unser Erlöser war, mußte er uns ein Beyspiel geben von einer Tugend, die so beschwerlich, und so nöthig war, nicht nur eine inbrünstige Liebe Gottes zu erwerben, sondern auch sogar die Seligkeit zu erlangen, weil er uns erkläret, daß keine selig werden, als die den Willen seines Vaters thun. Sieh da, christliche Seel, deine wesentliche Schuldig-

digkeit, die dich von Morgen bis auf den Abend, und vom Abend bis auf den morgen beschäftigen muß. Alle deine Werke, die mit diesem anbethenswürdigen Willen nicht übereinstimmen, haben für dich kein Verdienst; überlege dann ernstlich, wie du dich in einem Geschäft von solcher Wichtigkeit bisher betragen habest. Durchgeh alle deine Jahre, vielleicht triffst du keinen einzigen Tag darin an, den du ganz auf das verwendet hast, was Gott von dir foderte, überdenke die allgemeinen Schuldigkeiten eines Christen, erforsche dich über die sonderheitlichen Pflichten deines Standes, und du wirst finden, du habest nichts von jenem gethan, was Gott von dir verlangte, du habest entgegen jenen höchsten Willen vernachläßiget, beyseits gesetzt und verachtet den deinigen zu thun, der Welt zu gefallen, deine Neigungen zu befriedigen, deinem Fleisch zu schmeicheln, deinem Eigensinn zu folgen. Selbst das Gute, das du zu thun glaubtest, thatest du es auf Befehl Gottes? Zu jener Zeit und auf jene Weis, wie Gott wollte? Wie viele gute Werke geschahen zur Unzeit, weil du eine Neigung dazu hattest, weil dich der Eigensinn dazu verleitet, aus Pralerey, aus Gleißnerey, den Menschen zu gefallen? Wie viele Stunden des Tags giengen vorbey im Müssiggang, im überflüssigen Schlaf, bey langen Mahlzeiten, bey nichtswerthen und eiteln Gesprächen,

beym

beym Spielen, bey Ergetzungen der eitlen Weltkinder, mit unruhigen Sorgen für zeitliche Dinge, die nicht zu Gott gerichtet waren? Wie hast du von der Hand Gottes die Widerwärtigkeiten, die Unfälle die Abtödtungen, die Krankheiten, die Schmerzen angenommen? Bezeuge vor Jesu Christo deinen Schmerzen, daß du so gar keine Sorg getragen dich seinem heiligen Willen zu unterwerfen; faß den Entschluß dich demselben in Allem ganz und gar zu ergeben, und bitt ihn um die Stärke dieses heilige Vorhaben ins Werk zu setzen. Stelle dir derohalben das liebwürdige Herz Jesu vor Augen als das vollkommenste Muster des christlichen Gehorsams und die Quelle jener Gnaden, die du nöthig hast eine Tugend auszuüben, die dem Hochmuth, der Sinnlichkeit, und der Liebe zur Unabhängigkeit so sehr zuwider ist.

III. Das Beyspiel des demüthigen Gehorsams des Herzens Jesu.

Betrachte, daß der Gehorsam Jesu allgemein und aufrichtig war. Vom Anfang seines Lebens bis in seinen Tod that Jesus keinen Schritt, er unternahm nicht das Geringste, als nur nach dem Wohlgefallen seines Vaters. Er hat uns dieses selbst mit seinen eigenen Worten gesagt: Ich thue allzeit, was in den Augen meines Vaters angehnem ist; und anderswo: Ich bin vom

Himmel herabgestiegen nicht meinen Willen, sondern den Willen meines Vaters, der mich gesendet hat, zu thun. Alle Umstände seiner Geburt, seines Lebens, und seines Tods waren in den Rathschlüssen Gottes aufgezeichnet, und von den Propheten vorher verkündet, und seine ganze Aufmersamkeit war sich darnach zu richten, ungeachtet die allergrößten Beschwernissen mit seinem Gehorsam verbunden waren. Wie war sein Leben, und wie sein Tod beschaffen? Es liegt nichts daran, er opfert seine Ruhe, seine Ehre, und sein Leben dem Gehorsam auf, und dieses, damit er dich lehre Gott und denjenigen, die dir Gott dich zu führen bestimmet hat, zu gehorsamen. Aber thust du es auch? Sieh zu, ob du eben so bey beschwerlichen wie bey leichten Dingen gehorsamest, geschieht dieß nicht, so kommt dein Gehorsam nicht von der Gnad, sondern von der Natur. Und wenn du in beschwerlichen Dingen gehorsamest, thust du es aus der Absicht Jesu Christo zu gefallen? Denn wenn du aus knechtischer Furcht, aus menschlichen Absichten, aus Eigennutz gehorsamest, so hast du von Gott keine Belohnung zu erwarten. Bemerke nun auch noch, daß sein Gehorsam aufrichtig gewesen, nicht allein weil er von dem Herzen als von seinem Ursprung herkam, sondern weil er von ganzem Herzen gehorsamte aus Antrieb der Vernunft und Liebe; denn er hatte die freye Wahl, sagt der

Apo-

Apostel, ein von allen Uebeln befreytes und ein mit Freuden und unschuldigem Vergnügen erfülltes Leben zu führen, oder unter dem strengsten Gehorsam zu leben und zu sterben; aber aus Begierde, die er hatte seinen Vater zu verherrlichen, und die Menschen selig zu machen wählte er den Gehorsam sammt allen beschwerlichen Folgen, weil er wußte, der Weg des Gehorsams gereiche Gott am meisten zur Ehre, und schicke sich am besten zur Absicht, die er hatte die Menschen selig zu machen. In der That konnte dem Menschen die Grösse und höchste Herrschaft Gottes nichts begreifflicher machen, als anzusehen, wie sein einiger, und ihm in allen Vollkommenheiten gleicher Sohn ihm sogar bis in den Kreuztod gehorsam ist, wie er diese Unterwürfigkeit als seine Freud ansieht, wie er sich in seinem Leben nach keiner anderen Vorschrift richten will, als nach dem Willen und nach dem Wohlgefallen seines Vaters, wie er gleich beym Eintritt in diese Welt betheuerte, dieser göttliche Wille sey ihm ein Gesetz, und dieses Gesetz sey mitten in seinem Herzen eingegraben.

Darf man sich wohl verwundern, daß ein solches Beyspiel unendlich viele Leute bewogen ihrer Freyheit, einem bequemen und gemächlichen Leben zu entsagen um dasselbe unter dem strengsten und beschwerlichsten Gehorsam zuzubringen? daß so viele

andere, die in der Welt leben, nicht nur gegen die Befehle und den Willen eines geistlichen Führers, vollkommenen Gehorsam erzeigen, sondern auch gegen alle, die über sie eine Gewalt haben? Was gedenkest du da, mein Christ, und zu was entschliessest du dich? Mache Vorsätze, bitt, ꝛc.

Geistliche Lesung.

Von der Entsagung des eigenen Willen.

Blosius, K. 2. §. 1.

Wer immer ein geistlicher Mensch werden will, muß lernen aus Liebe Gottes sich selbst zu verläugnen, und allen Geschöpfen zu entsagen. So reich einer immer seyn mag, muß er doch nichts mit Anklebung besitzen, und er muß an niemand zu stark gebunden seyn: er muß gedenken, daß nicht nur allein böse Werke, sondern selbst die Uebungen der Frömmigkeit, wenn man sich denselben übermässig ergibt, den geistlichen Fortgang hindern. Es ist vonnöthen, daß er alle Eigenliebe aus seinem Herzen herausreiße, daß er den eigenen Willen ausziehe, und ihn dem Willen Gottes vollkommen unterwerfe; er muß so von Allem abgeschält seyn, daß er niemal sage, ich will dieß und nicht jenes, er muß keine Achtung auf das haben, was ihn insonderheit angeht zum Nachtheil der allgemeinen Liebe, sondern er muß sich selbst

und

und allen erschaffenen Dingen entsagen, und sich weiter um nichts bekümmern, gleichsam als wenn er ein Kind wäre. Er muß sich bestreben unserem Herrn zu gefallen, seine Ehre zu suchen, und die Erfüllung seines Willen allen Dingen vorzuziehen, er muß ihm sogar die Begierden seines Herzens unterwerfen, und sie auf eine einzige zurück führen, nämlich ihm in allem zu gehorsamen: er muß alle Zufälle des Lebens, und alle Begebenheiten, die sich in dieser Welt zutragen, gute und böse, der Fürsicht Gottes zuschreiben: er muß ihn preisen und ihm Dank sagen wegen dem Verlurst seiner Güter, wegen den Unbilden, wegen den Verleumdungen und Beleidigungen, die ihm widerfahren, wegen den Ungemächlichkeiten und Schmerzen, die er am Leib empfindet, wegen den Unruhen, Misvergnügen, Bedrängnissen, die er im Geist erduldet: er muß alles dieses von der Hand Gottes annehmen, in der sicheren Meynung, ein unendlich liebreicher Vater könne seine Kinder aus keiner anderen Ursach als zu ihrem Besten betrüben: er muß zu allen sowohl sinnlichen als geistlichen Freuden gleichsam unempfindlich seyn; und wenn ihm Gott etwa eine geistliche Süssigkeit mittheilt, muß er sich wohl hüten, daß er keinen bösen Gebrauch davon mache, indem er seine eigene Befriedigung und eine Art von Sinnlichkeit sucht, er muß diese Liebsbezeugung gutwillig annehmen,

nehmen, er darf aber das Herz so wenig daran kleben lassen, als wenn er keinen Theil daran hätte; denn es ist der verderbten Natur eigen, daß sie alles sich selbst zumuthet. Er darf also nicht zu heftig nach empfindlichen Tröstungen trachten, noch sich zuviel darauf verlassen, er muß allzeit vollkommen zufrieden seyn, er mag Tröstungen haben oder nicht, weil niemand seine Freud und seine Ruhe in den Geschöpfen, sondern nur allein in dem Schöpfer suchen darf; er muß erkennen, er sey der Gutthaten Gottes gänzlich unwürdig, er muß keine jener Gaben, die er von dem Himmel empfangt, sich selbst zueignen, sondern alle ihrem Ursprung zuerkennen, er muß alles Lob dem Urheber derselben geben, und ihm den demüthigsten Dank sagen, auch eben diese Gaben anwenden seine Ehre zu befördern; er muß niemal so verwegen seyn, daß er Offenbarungen zu haben wünschte, und wenn ihm Gott eine sonderbare Gnad erweisen sollte, darf er sich deßwegen nicht höher schätzen, er soll auch nie ohne sonderbaren Antrieb des heiligen Geistes mit Anderen davon reden. Nach diesem soll sich ein jeder hüten, daß er seinen Sinnen nicht zu viele Freyheit lasse, und daß er nur aus einer blossen Neigung der Natur, und allein nach dem Trieb der sinnlichen Begierden nichts ansehe, nichts beobachte, nichts höre, nichts verkoste,

nichts esse, nichts verlange, und wenn er dießfalls auch nur die geringste Sünd begeht, soll er sich selbst Vorwürfe machen, und sich streng abstrafen. Endlich soll er so genau über seine Sinne wachen, daß er ihnen nichts, was dem Gesetz Gottes zuwider ist, erlaube; denn wer bey den Geschöpfen eine eitle Freud sucht, kann die gründliche Zufriedenheit, welche nur in Gott ist, nicht finden. Auch wenn er einige Zeit zum Essen, und zum Schlaf anwendet, hat er keine Achtung auf das Vergnügen, das er empfindet, sondern er sieht nur auf die Nothwendigkeit sich zu erhalten. Uebrigens muß er in diesen Stücken sehr mässig seyn. Er muß nicht essen oder schlafen, als nur weil es Gott will, und damit er alles zu seiner Ehre richte. Deßwegen was die Nahrung betrifft, soll er soviel nehmen, als die Noth erfodert zur Erhaltung seiner Kräfte und der Gesundheit, und er soll sich mit den gemeinsten Speisen begnügen. Nach allem dem muß man doch keine gar zu strenge Lebensart ergreifen unter dem Vorwand, daß uns viele Heilige derley Beyspiele gegeben; sie waren Heilige, die ein Licht hatten, welches nicht Alle haben, und aus Abgang dieses Lichts folgt man oft, ich weiß nicht, welchem betrüglichem Eifer, der die Gesundheit zu grund richtet, und uns für uns selbst und für Andere unnutz machet. Es ist wahr, härene Kleider und Bußgür-

tel tragen, auf einem harten Lager schlafen, in Wasser und Brod fasten, sich mit Geisselstreichen hart hernehmen, und andere dergleichen Strengheiten müssen für sich selbst Gott gefällig seyn, und dienen das Fleisch zu bändigen; aber man muß sie nicht leichterdings unternehmen ohne Gutachten geschickter Leute, die aus einer langen Erfahrung im Stand sind zu urtheilen, was sich für einen jeden schickt: ohne Zweifel ist die Uebung der Liebe Gottes wirksamer eine Seel zur Vereinigung mit Gott zu erheben, und die Neigungen der Vernunft zu unterwerfen, und es ist nur eine Wirkung dieser Liebe, wenn man sich dem Willen Gottes ergibt, indem man die Kreuze, die er uns schickt, von seiner Hand annimmt, und sie geduldig tragt, so lang es der göttlichen Fürsicht gefallen wird; der eigene Wille, und die Eigenliebe haben an diesen keinen Theil, wie es entgegen oft geschieht bey jenen unbescheidenen Strengheiten, die man sich selbst gewählet hat.

Lies in der Nachfolg Christi B. 1. K. 2. und 4.

Zweyte Betrachtung.

Oder Gesinnungen über die Demuth des Herzens Jesu.

Höchster Herr der Menschen und der Engel, warum verdemüthigest du dich bis zur Vernichtung deine armseligen Geschöpfe selig zu machen? Da du dich mit meinem Fleisch bekleidest, bist du entschlossen vielmehr zu gehorsamen als zu befehen. Warum erwählest du aber, o Herr, einen so langwierigen, einen so beschwerlichen, und einen so erniedrigenden Gehorsam? Jede Unterwerfung von Seite deiner wäre erklecklich gewesen die ganze Welt selig zu machen. Ach liebreicher Arzt meiner Seele, du erkennest die tiefen Wunden, die mir der Ungehorsam des ersten Menschen schlug, und die ich durch meinen eigenen Ungehorsam fast unheilbar gemacht habe; diese zu heilen, urtheilte st du, o ewige Weisheit, sey ein Mittel von dieser Art nöthig. Es war dir, der du mich aus dem Leimen der Erde gestaltet hast, nicht unbekannt, daß alles, was in mir ist, mich zur Empörung wider dein heiliges Gesetz antreibt; ein wider den Geist aufrührisches Fleisch, ein Geist voll Hochmuth und Finsterniß, ein verderbtes und von einer Menge Leidenschaften gewaltthätig beherrschtes Herz, allzeit zum Irdischen geneigte Sinne, eine hartnäckige Anklebung an alles, was meiner Eitelkeit und meiner

Begier-

Begierlichkeit schmeichelt, ein allgemeiner Widerstand gegen das Gute, ein unglaublicher Hang zum Bösen, dieß war der traurige Zustand, in dem du mich fandest, mich und das ganze Menschengeschlecht. Neben diesen Feinden, die inner mir sind, werde ich noch äußerlich versucht durch eine in ihren Grundsätzen sowohl als in ihren Beyspielen verderbte Welt, die mich antreibt deine Befehle zu verachten, meinen fleischlichen Begierden zu folgen, und mit ihr auf der breiten Strasse, die zum Verderben führt, zu wandeln. Welche Anfälle muß ich nicht aushalten von den Geistern der Finsternissen, welche aus Neid wegen meinem Schicksal allen Ränken und Lügen aufbiethen um mich mit ihnen in ihren Aufruhr zu verwicklen. Ach wie thorrecht war ich, daß ich sie zum Nachtheil der Unterwirfigkeit, die ich deinen Befehlen schuldig war, angehöret habe. Du bist der unumschränkte Herr meines Schicksals, und um mich wider die Anfälle so vieler Feinde zu stärken, mich zum Streit aufzumuntern wolltest du, o mein gütiger Erlöser, mir so herrliche Beyspiele der Unterwirfigkeit geben, daß ich gleichsam gezwungen wurde ihnen zu folgen, oder daß ich keine Entschuldigung hätte, wenn ich davon abwich. Denn werde ich wohl meine Schwachheit vorwenden, und die Beschwernissen, die ich empfinde zu gehorchen, und mich zu unterwerfen? Ach

ich

ich darf ja nur an deine Unterwürfigkeit gedenken um meine Zaghaftigkeit zu verdammen. In welchem Alter und in welchem Stand ich dich, o mein göttlicher Lehrmeister, immer betrachte, so sehe ich überall den beschwerlichsten und demüthigendesten Gehorsam. Von dem Augenblick, da du in diese Welt eingetreten, unterwarfest du dich allen Schwachheiten des kindlichen Alters; was ist dieß für ein Stand für einen Gott, der die Säulen des Himmels erschüttert! Von jener Zeit an brachtest du deine Täge in der Dunkelheit eines armen und unbekannten Hauses zu, indem du dich mit einer schlechten Handthierung beschäftigtest, du, der du den unermessenen Himmel mit einem einzigen Wort gestaltet hattest. Und wenn dich der Gehorsam aus der Dunkelheit hervorzieht, so gibt er dir die Armuth sammt allem, was sie ungemächliches und widerwärtiges an sich hat, zur Gefährtinn; und statt der Millionen himmlischer Geister, die dich in deinem Reich anbethen, begleiten dich auf der Erde zwölf ungesittete und unwissende Menschen, welche deine ganze Hofstatt ausmachen. Und wie, o König der Herrlichkeit, wie bist du von einem hoffärtigen und ungelehrigen Volk aufgenommen worden? Wenn du dich diesen fleischlichen Menschen in der Pracht und Herrlichkeit eines fürchterlichen Beherrschers gezeiget hättest, wurdest du mit Ehr-

bezeugungen und Ehrerbiethigkeit, die dir gebührte, seyn empfangen worden; aber der arme Stand, in dem du erschieneſt, entfernet Alle von dir, und schreckt sie ab; und ungeachtet der Wunder, die du wirkest deine Sendung zu beweisen, geben sie doch nur einer blinden Eifersucht, die sie martert, Gehör. Verhöhnungen, Verachtungen, Unbilden, Verleumdungen, Verräthereyen, alles nehmen sie zu Hilf, sie gehen mit dir um wie mit dem schlechtesten Leibeignen, und wie mit dem lasterhaftesten Menschen, den je der Erdboden getragen hat, bis sie dich endlich an dem schändlichen Kreuz tödten. So weit, o mein Erlöser, hat dich die Unterwerfung gegen die Befehle deines himmlischen Vaters gebracht, und so viel hat es dich gekostet mich zu lehren, wie ich gehorsamen und mich unterwerfen sollte. Und obwohl dein Gehorsam durch das Opfer am Kreuz schien vollendet zu seyn, so wollte ihn doch deine unendliche Liebe, o Gott der Liebe, zu meinem Unterricht in dem Opfer und in dem Sakrament deines Altars bis an das End der Zeiten fortsetzen. In dem alten Gesetz gehorsamtest du einmal der Stimm des Menschen, indem du auf seinen Befehl die Sonne mitten in ihrem Lauf aufhieltest; aber in dem Gesetz der Gnad reden Millionen Menschen, und auf die Stimme eines jeden steigest du auf unsere Altäre herab, du überlasseſt dich ihren

Händen,

Händen, und unterwirfst dich allem, was sie mit dir anfangen wollen. Dein demüthiges und zu leiden gewohntes Herz versagt sich keinem aus denen, die sich zu deinem Tisch nähern. O aus Liebe meiner gedemüthigter Gott! welche Verachtungen, welche Beleidigungen, welche erschreckliche Entehrungen duldest du nicht wegen diesem Gehorsam? Ach bey allen diesen Zügen erkenne ich die tiefe Demuth deines Herzens, und den unerträglichen Hochmuth des meinigen. Da ich aber die Verdemüthigung und Zernichtung meines Herrn und meines Gottes ansehe, wie kann ich noch länger an mir selbst gedulden jene Liebe zur Unabhängigkeit, jene Anklebung an meine Gesinnungen und meinen Willen, jene heftigen Begierden von den Menschen gelobt zu werden, und ihren Beyfall zu erhalten? Wie kann ich es für bös ansehen, daß man meiner vergesse, daß man mich demüthige, daß ich thun oder leiden soll, was meinem Hochmuth zuwider ist? Ist wohl eine Verachtung, eine Verdemüthigung zu finden, die ich nicht verdienet habe? Ach mein aus Liebe meiner verdemüthigter Jesu, wenn mein Herz nach dem Maaß des deinigen demüthig wäre, wurde der beschwerlichste Gehorsam mein Leben und meine Freude seyn, ich wurde mich über die vorgegebene Härte, die man gegen mich äußert, und über die Unterwürfigkeit, in der man mich haltet,

keinesweges beklagen; ich wurde nur bedacht seyn, wie ich mich vollkommen unterwerfen möchte, ich wurde meine Herren und Vorgesetzten bitten, sie sollten meinen Neigungen, meinen eigensinnigen Einfällen, meiner Zärtlichkeit nicht verschonen: und wenn ich über meinen Willen und über meine Werke selbst Herr wäre, wurde ich einem liebreichen Mann den Auftrag machen, daß er für mich Sorg trüge, und mich bey allen meinen Schritten leitete. Mit dieser Demuth wurde ich das Böse eben so, wie das Gute von deiner Hand annehmen, ich wurde dich in der Armuth und in dem Ueberfluß, in der Krankheit und bey der Gesundheit preisen, weil die Wege des Menschen von deiner Fürsicht geleitet werden, ich wurde keine andere Sorg haben, als wie ich mich dir unterwerfen möchte, wie es so viele heiligen mit deiner Liebe erfüllten Seelen thun. Ja, o Herr, weil es nöthig ist um dich zu lieben, daß ich mit deinem Willen, und mit dem Willen derjenigen, die mir zu befehlen haben, übereinstimme, so widme ich mich vollkommen dem heiligen Gehorsam, und von heut an bringe ich dir das unwiderrufliche Opfer meiner Freyheit, meines Willen, und aller Kräfte meiner Seele und meines Leibs, damit dein Willen und nicht der meinige erfüllet werde. Dieß ist der feste Entschluß, den ich heut mache; gib mir die Gnad denselben in die

Aus-

Ausübung zu bringen, und gib mir, o göttlicher Lehrmeister zu erkennen, was du verlangst, das ich thun soll; sey ewig gepriesen und gelobt. O von Herzen demüthigste Jungfrau, der Herr des Himmels und der Erde hat dir dreyssig Jahre gehorsamet, da du nach seinem Beyspiel dem Gesetz, den Einsprechungen des heiligen Geistes und dem heiligen Joseph, deinem keuschesten Bräutigam gehorsamet hast, wie rühmlich ist es für mich, daß ich nach solchen Beyspielen gehorsame! komm mir mit deiner mächtigen Fürbitt zu Hilf, damit ich in allem den Willen deines geliebten Sohns, der mein Gott und mein Erlöser ist, erfülle.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Mittel die Demuth des Herzens zu erlangen.

Lehrjünger. O daß ich aus deinem Mund mein göttlicher Lehrmeister die Kunst erlerne dir in der Demuth des Herzens nachzuahmen.

Christus. Mein Sohn, umsonst verlangst du von Herzen demüthig zu seyn, wenn du dich nicht zuvor bemühest deinen hochmüthigen Geist zu erniedrigen. Denn, wenn du deine Gedanken, deine Worte, deine Vorhaben, und die verborgenen Beweggründe, die dich in deinen Handlungen leiten, auch

nur obenhin untersuchen willst, so wirst du überall die Spuren des Hochmuths vom ersten Menschen antreffen. Voll von Hochachtung für dich selbst kannst du nicht leiden, daß man gegen dich gleichgiltig ist, daß man deine Verdienste nicht erkennen will, daß man an dir Fehler entdeckt, daß man davon redt, oder dich deßwegen bestraft, entstehen nicht aus deinem Hochmuth Unwillen, verdrüßliche Laune, Eifersucht, Traurigkeit, Zorn und Unzufriedenheit?

L. Du erkennest meine Armseligkeiten, und auch du allein kannst mich davon heilen.

Ch. Deinen Geist zu demüthigen, bemühe dich Gott nnd dich selbst zu erkennen, gedenke oft, daß Gott allein groß, heilig, gut, weis, mächtig, und in seinen Vollkommenheiten unbegreiflich ist, und daß alles, was die Geschöpfe gutes, schönes, lobwürdiges besitzen, ein Ausfluß von der Schönheit, Güte, Weisheit, und Macht dieses höchsten Wesen ist. Warum sollst du dann hochmüthig werden, und dich wegen einem Gut, das du nicht von dir selbst hast, zur Eitelkeit verleiten lassen? Du bist schuldig alle Ehre davon Gott zu geben. Du mußt Gott danken, Gott mußt du über alles lieben, nnd ihn mußt du ohne Unterlaß bitten, daß er fortfahre dir seine Gutthaten mitzutheilen, indem du dich der Liebe, die

er

er zu dir tragt, und der väterlichen Obsorg, mit der er über dich wachet, unwürdig schätzest. Hast du es gethan?

L. Herr, du bist dieser gütigste Gott, von dem, und durch den mir alle diese Güter zukommen: wie sehr sollte ich mir angelegen seyn lassen mich dankbar zu erweisen, und dich zu verherrlichen. Aber ach! ich habe dich vergessen, ich habe deine Gutthaten als mein eigenes Gut gebraucht, ich habe daran ein Wohlgefallen gehabt, und ich habe getrachtet der blinden Welt zugefallen. Heile, o Herr, diese veraltete Krankheit meiner Seele.

Ch. Mein Sohn, damit du von der äußersten Armuth, in der du bist, besser überzeugt werdest, trenne an dir das, was du von mir hast, von dem ab, was dein Eigenthum ist, und es wird dir nur allein das Nichts und die Sünd übrig bleiben. Das Nichts aus dem ich dich gezogen, die Sünd in der du bist empfangen und gebohren worden, und wegen welcher das Todes Urtheil über dich ergangen ist. Dein Geist ist voll der Finsterniß, dein Herz voll der irdischen Neigungen, deine Seele voll unordentlicher Leidenschaften. Und was verdienest du wegen deinen eigenen Sünden mit denen du deinen Gott und deinen Vater beleidiget hast? Erklecken alle Gattungen der Verachtung und der Züchtigungen jene Be-

leidigungen die du mir angethan hast, wieder gut zu machen? Was hast du dann für eine Ursach hochmüthig zu werden?

L. Ach gütigster Gott, ich weiß, daß ich meinen Bestand nur von deiner Güte und Macht habe, ich wurde in mein Nichts zuruck fallen, sobald du aufhören wurdest mich zu erhalten, ich habe es auch ganz nur deiner Barmherzigkeit zu verdanken!, daß du mir bisher verschonet hast. Ach wenn ich diese Wahrheiten ernstlich erwogen hätte, wurde ich meine Brüder verachtet, und ihre Schwachheiten bekannt gemacht haben? Wurde ich ihre Aufführung getadelt haben um mich über sie zu erheben, da ich sie aus Hoffart erniedrigte? Künftig will ich nur an meine eigenen Armseligkeiten gedenken, und mich ihrerwegen beschämen.

Ch. Mein Sohn, die Demuth, wenn sie aufrichtig seyn soll, muß nicht nur im Geist und in den Worten bestehen, sondern sie muß bis in das Herz eindringen, und dich bewegen, daß du alle Gattungen der Verdemüthigungen, der Verachtung, alles harte Verfahren, und was immer der Weichlichkeit und dem Stolz des irdischen Menschen zuwider ist, willig annehmest, und ohne Widerrede leidest. Soviel hast du zur Demuth nöthig, aber dieses kleckt noch nicht, mich inbrünstig zu lieben, denn wenn du mich inbrünstig lieben willst, mußt du die Verdemü-

demüthigungen lieben, du mußt sie mit Freuden umfangen, du mußt daran ein Wohlgefallen haben. Denn wenn du noch ein Vergnügen hast, daß dich die Welt schätzet, und dir Beyfall gibt; wenn du ihre Urtheile und ihr Gespött fürchtest, wenn dich die Unfälle verdrießlich machen; wenn du Ungerechtigkeit schreyest, sobald man nicht alle Achtung für dich hat, die du zu verdienen glaubst, so hast du noch die wahre Liebe nicht.

L. Herr, wie kann ich Dinge, die meinen Neigungen so sehr zuwider sind, suchen und lieben?

Ch. Und wie solltest du die Verdemüthigungen nicht lieben, wenn du gedenkest, daß den von Herzen Demüthigen mein Reich offen ist, und daß ich diese mit sonderbaren Gnaden und Gunstbezeigungen überhäufe? Haben nicht so viele Christen der eiteln Ehr der Welt entsagt, und den Stand eines in den Augen der Weltkinder unbekannten, verborgenen, niedrigen und verächtlichen Leben angetreten, damit sie an diesen kostbaren Schätzen Theil nehmen könnten? Und ich, der ich dein Herr und dein Lehrmeister bin, was habe ich nicht gethan und gelitten dich die Demuth des Herzens zu lehren? Da ich Mensch geworden bin, habe ich die Gestalt eines Knechts angenommen, ich habe die gröbsten Mishandlungen, die der schlechteste Leibeigne

nicht erfahrt, erduldet. Alle haben sich wider mich aufgelehnet, mein eigenes Volk, und Auswärtige, ohne eine andere Ursache zu haben als ihre Vorurtheile und ihre Misgunst. Nun wenn du mich liebest, wirst du mich in der Verdemüthigung allein lassen? Wirst du dich schämen mir Gesellschaft zu leisten?

L. Herr, komm mir zu Hilf, ich bin bereit mit dir in die Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Ch. Ohne in die Gefängniß, oder in den Tod zu gehen, wirst du täglich Gelegenheit finden die Demuth des Herzens zu üben. Unterwirf dich nur vollkommen, und gehorsame aufrichtig in allen Stücken meinem Willen; in dieser Unterwerfung besteht die wahre Demuth des Herzens, die wahre Liebe und die wahre Heiligkeit.

L. Herr, Und wer wird mir das Licht geben, damit ich erkenne, was du willst, und was du nicht willst.

Ch. Mein Sohn, wenn dir eine Verdemüthigung aufstoßt, wenn dir ein widriger Zufall begegnet, wenn dich eine Krankheit anfallt, wenn du einen Verlurst leidest, ohne daß du Schuld daran gewesen, so habe ich es so geordnet zu deinem Besten, unterwirf dich demüthig, und bethe die Hand, die dich schlaget, an. Ist aber die Schuld auf dei-

ner

ner Seite, so erkenne sie, und nimm die Straf deiner Sünd mit Dank an, dieß ist mein Willen. Wenn dir meine Kirche etwas zu glauben, oder zu thun befiehlt, was deinem Geist und deinem Herzen hart fallt, unterwirf dich, mein Geist redet durch sie. Unterwirf dich denjenigen, die dir die Kirche gegeben hat dein Gewissen zu leiten, oder die du selbst gewählet hast. Du wirst überall rauhe, eigensinnige Herren und Vorgesetzte finden, mit denen hart umzugehen ist, unterwirf dich, ich verlange es so, und ich werde selbst dein Lohn seyn. Es ist auch mein Willen, daß du die Schuldigkeiten deines Standes erfüllest, so niedrig, und demüthigend sie immer seyn mögen. Wenn ich dich mit Licht erleuchtet, mit Trost und sonderbaren Gnaden erfüllet habe, und wenn ich nun diese meine Gaben wieder von dir zurück fodere, und dich in der Finsterniß und Armseligkeit lasse, unterwirf dich demüthig, und verlange nichts anderes, als daß mein Wille an dir erfüllet werde. Dieß ist die Demuth des Herzens, die ich von dir fodere, und in welcher allein du die Ruhe und Zufriedenheit deiner Seele finden wirst.

L. Herr dieser heilige Wille soll dann an mir erfüllet werden, sey ewig gepriesen und gelobt.

Siebenter Tag.

Von der Sanftmuth des Herzens Jesu.

Erste Betrachtung.

Lernet von mir, daß ich sanftmüthig, und von Herzen demüthig bin. Matth. 11, 29.

Sieh da, mein Christ, die liebenswürdigste Tugend, von der Jesus Christus verlangt, daß du sie nach ihm übest. Lernet von mir, sagt er, von Herzen sanftmüthig und demüthig zu seyn. O wenn du den Nutzen, die Nothwendigkeit, die Vortrefflichkeit der Sanftmuth erkenntest, was wurdest du nicht anwenden sie zu erlangen, und auf das vollkommenste zu üben.

I. Von dem Nutzen der Sanftmuth.

Ja, wenn alle Christen jene Sanftmuth hätten, die ihnen ihr göttlicher Lehrmeister anbefohlen hat, wurde die Welt gar bald in ein Paradeis verändert seyn, ohne daß einer dem anderen einen Verdruß machte, ohne sich über Widerwärtigkeiten, die von außen erreget werden, zu beklagen, wurde ein jeder im Frieden leben, und einer sanften Ruhe genießen. In der menschlichen Gesellschaft wurde keine Verbitterung, kein Zorn,

keine

keine Klagen, kein Ungestümigkeit, keine Eifersucht, keine Gewaltthätigkeit, noch eine andere von jenen aufrührischen Leidenschaften mehr seyn, welche den Frieden und die Einigkeit der Herzen stören, weil die Sanftmuth den Zorn mit allen seinen heftigen Bewegungen unterdrucken, oder gleich im Anfang ersticken wurde. Selig sind die sanftmüthigen und friedsamen Seelen, sagt Jesus Christus, weil sie sich selbst zu beherrschen wissen, sind sie allzeit im Stand zu bethen, zu betrachten, sich mit Gott zu unterhalten, über sich selbst zu wachen: da entgegen der Zorn den Geist verwirrt, die Vernunft verfinstert, das Herz in Bewegung bringt, den Menschen den wilden Thieren gleich macht, und ihn in die verdrießlichsten Umstände versetzt. Deßwegen verbiethet dir dein gütiger Lehrmeister dich zu erzörnen, und wenn sich der Zorn deines Herzens bemächtiget hat, will er, du solst ihn noch vor Untergang der Sonne daraus verbannen. O wenn du dieses Gesetz beobachtet hättest, wurdest du mit deinem unerträglichen Eigensinn, mit deiner allzugrossen Lebhaftigkeit, mit deiner Ungestümmigkeit diejenigen, die mit dir, oder unter deiner Gewalt leben müssen, so oft geärgert, betrübet, und in Traurigkeit versetzt haben? Bitt um Verzeihung wegen dem Vergangenen, für das Zukünftige mache den Vorsatz, du wollest dich niemal mit

Erkannt-

Erkanntniß und mit Bedacht erzörnen, du mußt dir nicht einmal eine unfreywillige Bewegung der Lebhaftigkeit nachsehen, sondern beständig über deine traurige und zornige Gemüthsart, und über diese allzugroße Empfindlichkeit des Herzens wachen, welches beym geringsten Anschein eines Uebels, das es nicht leiden will, leichterdings empfindlich ist, und aufgebracht wird. Die Empfindlichkeit ist zwar noch keine Sünd; man kann einen Schimpf, eine Verachtung, eine Ungerechtigkeit, eine Verläumdung, eine Verrätherey lebhaft empfinden, ohne was Böses dadurch zu thun; aber die Sanftmuth, welche eine Frucht der Liebe ist, hindert, daß man die Schranken, die eben diese Liebe gesetzt hat, nicht überschreite. Wenn es Seelen gibt, welche die Uebel dieses Lebens, die Widersprüche der Boshaften, ohne in Bewegung zu gerathen, mit Freuden übertragen, alsdann ist eine solche Sanftmuth die Wirkung einer tiefen Demuth, oder vielmehr die Frucht des heiligen Geists, der dieselbe denjenigen zur Belohnung gibt, welche lange Zeit wider den Zorn gestritten haben. Du mußt dich deßwegen nicht betrüben, wenn du zu den Uebeln, die du leidest, noch empfindlich bist; Gott ist mit dir zufrieden, wenn du mit Geduld leidest, was du noch nicht mit Freude übertragen kannst. Diese Geduld ist der erste Staffel jener Sanftmuth, die Jesus Christus

von

von seinen noch fleischlichen Jüngern foderte: in dieser Geduld, sagte er ihnen, werdet ihr euere Seelen besitzen. Bedenke nun, was du thun wollest.

II. Von der Nothwendigkeit der Sanftmuth.

Die Geduld ist euch nothwendig, sagte der Apostel zu den ersten Christen, wenn ihr wollet selig werden; ist sie aber den Christen heut zu Tag nicht eben so nothwendig, da niemand in den Himmel eingehen kann als durch Kreuz und Trübsal? Nun wirst du aber überall Kreuze und Widerwärtigkeiten antreffen, denn alles, was um dich her ist, störet deine Ruhe; die Menschen mit ihren Leidenschaften, und mit ihrer Bosheit, die Teufel mit ihren Eingebungen, der Himmel mit seinen Prüfungen, die Jahrszeiten mit ihren Abänderungen, der Leib mit seiner Untauglichkeit, die Seele durch ihr Nachsinnen, das Herz mit seinen Begierden und Widersetzlichkeiten, deine eigenen Leidenschaften, die nichts befriedigen kann, sind deine unversöhnlichsten Feinde; Selbst diejenigen, die in der Geduld unbeweglich zu seyn schienen, haben gewisse Augenblicke, wo ihnen alles zuwider ist, wo ihnen alles misfallt, und unerträglich scheint. O wie nöthig hast du dazumal die Geduld, die Mässigung, die Sanftmuth, damit du nicht wider die Unterwürfigkeit, die Gott gebührt,

bührt, und nicht wider die Liebe, die du dem Nebenmenschen schuldig bist, handelst. Du bist schuldig Gott zu ehren, nicht allein da du nach seinem Willen wirkest, und die Schuldigkeiten, die er dir aufgeleget hat, erfüllest, sondern noch vielmehr, da du die Widerwärtigkeiten, Schmerzen, und alle Kreuze, die er dir als eine Prüfung zuschickt, mit Demuth annimmst, und mit Geduld übertragst.

Den Nächsten belangend kannst du nicht selig werden, wenn du ihn nicht wie dich selbst liebest, wenn du deinen Feinden nicht verzeihest, wenn du nicht bereit bist denjenigen Gutes zu thun, von denen du Böses empfangst, wenn du nicht von denen gut redest, die dich verleumden. Wird aber dieses wohl geschehen können, wenn du nicht die Bewegungen deines aufgebrachten und zur Rache geneigten Herzens unterdrückest? Eben dieses nun nennet man Geduld, Zurückhaltung, Mässigung, und Sanftmuth. Fasse nun den letzten Schluß, und dich darinn zu stärken, betrachte die Beyspiele der Sanftmuth, die dir Jesus Christus gegeben, und richte dein Betragen darnach ein.

III. Von der Vortrefflichkeit der Sanftmuth.

Die Sanftmuth war die vorzüglich geliebte Tugend Jesu Christi, und zugleich das entscheidende Merkmaal, an welchem man

man den seit so vielen Jahrhunderten erwarteten Messias erkennen sollte. Schicke uns, seufzten die alten Patriarchen zu Gott, schicke uns das Lamm, welches mit seiner Sanftmuth über die ganze Erden herrschen soll. Isaias hat von ihm weisgesagt, er werde nicht zörnen, noch aufgebracht werden, er werde sich gegen die Menschen nicht hart erzeigen, er werde nicht schreyen, und man werde seine Stimme nicht auf den Gassen hören. Und da der heilige Johannes Jesum Christum seinen Jüngern zeigte, sagte er diese Worte zu ihnen: Sehet das Lamm Gottes. Und in der That, kann man sich eine liebreichere Sanftmuth vorstellen, als welche man an diesem göttlichen Lamm sah? Eine Menge Sünder und Sünderinnen stellten sich ihm dar, welche von der leutseligen Aufnahm herbeygelockt, durch sein mildes Aussehen gewonnen, und von der Annehmlichkeit seiner Sanftmuth gerühret waren, und dieser Gott der Güte machte ihnen nicht den geringsten Vorwurf, er stieß sie nicht von sich, sondern er nahm sie mit Zärtlichkeit auf, er redete mit ihnen liebreich, er ermuterte, er tröstete sie, er vertheidigte sie wider den bitteren Eifer der Pharisäer. Zu einer anderen Zeit stellte man ihm eine Menge Kranke vor, man bath ihn, er möchte sie heilen, und man wurde in seinen Wünschen nicht betrogen; er heilet sie, er gibt ihnen zu essen; die Verlassensten rühren

ihn am meisten; er erstreckt seine Gutthaten sogar auf die Kinder, die er zu sich bringen laßt ihnen die Hände aufzulegen. Welche Güte! welche Sanftmuth! Er hat sich niemal beklagt weder wegen der Beschwerlichkeit seiner Reisen, noch über die rauhe Jahreszeit, noch über die äußerste Armuth, in der er lebte? Er wirkte Wunder Andere zu erquicken, für sich selbst brauchte er keine andere Erquickung als die Geduld, und eine ruhige Ergebung in die Anordnungen seines Vaters. Auf welche Weis wurde er nicht mishandelt von den Lehrern des Gesetzes und von den Vornehmsten des Volkes, die aus blinder Eifersucht wider ihn in Wuth geriethen, und voll böser Absichten waren. Er konnte kaum einen Schritt thun, so war er von diesen Gleißnern gleichsam belagert, die seine Werke tadelten, seine Lehre verdammten, seine Wunder in einen bösen Ruf zu bringen suchten, und tausend Lästerungen wider ihn ausgeiferten. Aber der göttliche Erlöser zerquetsche diese Ebentheure nicht, ja er suchte nichts anderes, als ihnen die Augen zu öffnen, und sie von ihrer Tobsucht zu heilen. Endlich wie weit gieng nicht die Grausamkeit und die Wuth dieser wilden Thiere zur Zeit seines Leidens! Jesus litt alles ohne sich zu beklagen, ohne auch nur ein Wort zu seiner Vertheidigung vorzubringen; er öffnete seinen Mund nicht als nur eben diese Unmenschen zu entschuldigen, und für

sie

sie bey seinem Vater um Verzeihung anzuhalten: hat man jemal einen Menschen mit einer so wunderbaren Sanftmuth reden gehört? Wie verhaltest du dich gegen deine Feinde? Verdamme dein bisheriges Betragen... Versprich... Bitt... Betrachte auch die Sanftmuth des Herzens Jesu in dem göttlichen Abendmahl. Da ist er verlassen, verachtet, von den muthwilligen Sündern beleidiget, und statt den Engeln, die ihn umgeben, zu erlauben, daß sie diese Gottlosen zernichten, ist er nur bedacht seine unaussprechliche Süssigkeiten auf sie auszugießen. O wenn du oft das Glück hast an diesem liebwürdigen Sakrament Theil zu nehmen, wie oft hast du erfahren, da du das Fleisch dieses sanftmüthigen Lammes aßest, daß die Bitterkeit vergieng, die Unruhen wichen, der Verdruß aufhörte, und die Leidenschaften sich legten? O nähere dich doch oft zu diesem Tisch, wo alles nur Sanftmuth und Frieden athmet. Versprich dann dem süssesten Erlöser noch einmal, du werdest alle Mühe anwenden seine Sanftmuth zu erlangen, entsage für allezeit allem Zorn, aller Bitterkeit, aller Hitze, und wenn ungeachtet deiner Bemühungen diese ungestümen Bewegungen dir entwischen (denn dieß Laster wird nur durch die lange Zeit ganz ausgerottet) so mußt du dir wenigst jedesmal, wenn du dich verfehlest, eine Buß auflegen.

Lesung.

Daß die Verläugnung seiner selbst für Alle, die nach dem Guten trachten, nicht nur allein nüzlich, sondern auch süß ist. Blosius R. 2. §. 5.

Was du immer thust, getreue Seele, wenn du nicht lernest dich abzutödten, und dich selbst gänzlich zu verläugnen, wirst du auf den Wegen Gottes nie keinen grossen Fortgang machen. Das Weizenkörnlein, wenn es in die Erde geworfen wird, keimt nicht auf, wachset nicht, und gelanget nicht zur Zeitigung, wenn es nicht zuvor in der Erde, wo es ausgesäet ist, erstirbt. Eben so, sagte ein heiliger Mann, muß sich die gründliche Vollkommenheit nach folgenden Worten richten: Sey demüthig, und wo du immer bist, was du immer für einen Platz behauptest, mußt du dich selbst verläugnen. In der That, die wahre Verläugnung seiner selbst mit der aufrichtigen Demuth vereinbart ist der sicherste und zugleich der kürzeste Weg zu Gott zu gelangen. Die ganze Vollkommenheit des christlichen Lebens ist also in der vollkommenen Abtödtung enthalten. Eine gänzliche Verläugnung aller Geschöpfe, und eine großmüthige Liebe zur Demuth sind etwas grosses und heldenmüthiges; denn man fangt nicht eher an für Gott zu leben, als bis man anfangt sich selbst abzusterben. Das

Opfer

Opfer des eigenen Willen ist Gott das angenehmste, weil man auf der ganzen Welt nichts lieber hat, als seinen Willen und seine Freyheit. Wer immer aus Liebe Gottes seine sündhaften Neigungen bestrettet, und sich in den leichtesten und gemeinsten Sachen abtödtet, erweiset Gott eine grössere Ehre, und sammelt sich mehr Verdienst, als wenn er Todte zum Leben erweckte. Stelle dir zween Menschen vor, die miteinander reisen, und auf dem Weg eine schöne Blume antreffen; der eine hat eine Begierd sie abzubrechen, bevor er sie aber anrührt, macht er bey sich selbst diese Ueberlegung: Es ist ein grosses Vergnügen diese Blume anzusehen, es ist aber ein noch grösserer Verdienst sich davon zu enthalten, und sie aus Liebe Gottes nicht anzusehen: der andere, ohne viel nachzudenken, bricht sie ab, und nimmt sie mit sich. Es ist wahr, der sie abbricht, sündiget nicht, es ist aber auch eben so gewiß, daß derjenige, der sie stehen laßt, und sich eines geringen Vergnügens beraubt, dadurch ein Werk gethan hat, das ihn vor Gott so sehr über seinen Gefährten erhebt, als der Himmel über die Erde erhaben ist. Wenn man nun mit einer so leichten Abtödtung ein so grosses Verdienst bey Gott erwerben kann, was für eine Belohnung werden diejenigen verdienen, welche um Gott gänzlich eigen zu seyn, alles verlassen, und sich selbst verlaugnen.

laugnen. Es sage also ein jeder oft: Herr, ich will aus Liebe deiner mein Angesicht von diesem Gegenstand, der mir gefallt, abwenden, ich will diese Neuigkeit nicht anhören, diese Süssigkeit nicht verkosten, dieß und jenes nicht mehr reden ꝛc. Ohne dieß wird man niemal ganz mit Gott vereiniget seyn, noch seine Gegenwart verspüren können. Wenn du aus Abgang der Abtödtung in einige auch geringere Fehler fallest, kannst du nie zu grosse Reue oder Beschämung empfinden. Seufze darüber, ohne doch jemal den Muth zu verlieren. Solltest du des Tags hundertmal und noch öfter fallen, kehre zu Gott zuruck als zu deiner einzigen Hoffnung, und sage zu ihm mit aller Aufrichtigkeit: Ach Herr! wie schwach und unvollkommen bin ich noch; die Sünd herrscht in mir wie zuvor; ich glaubte meine Leidenschaften wären gebändiget und der Vernunft unterworfen, und ich empfinde in meiner Seele neue Kämpfe und neue Aufruhren, die mich zwar beunruhigen, die es aber doch niemal so weit bringen werden, daß ich auf deine Güte ein Mistrauen setzen, und an deiner Hilf verzweifeln sollte. Habe dann Mitleiden mit mir, o mein Gott, und komm mir in meiner Noth zu Hilf, denn ich bin noch bereit alles zu verlassen, und aus Liebe deiner mich selbst zu verlaugnen. Dieses Gebeth, christliche Seele, mußt du oft zu Gott abschicken, ohne

jemal

jemal den Muth sinken zu lassen, und bilde dir ja nicht ein, du seyest verworfen, weil du noch nicht vollkommen bist; denn wenn du von deinem ganzen Herzen nach der Vollkommenheit trachtest, ob du sie gleich noch nicht erlanget hast, bist du allzeit in einem guten Stand, und wenn dich der Tod in diesem Stand wegnimmt, wirst du unfehlbar selig werden. Ich gebe es zu, im Anfang hat es seine Beschwerniß diese Sach in die Uebung zu bringen, aber die grösten Beschwernissen verlieren sich nach und nach, und eine großmüthige Beharrlichkeit, die von der Gnad Jesu Christi unterstützt ist, wird allen Widerstand überwinden. Ich getraue mir sogar zu sagen, daß die Gewohnheit sich abzutödten eine Art einer Kunst ausmacht, welche durch die Uebung immer vollkommener wird, und diese lobwürdige Gewohnheit sich beständig abzutödten wird endlich gleichsam zur Natur. Einem Menschen, der vollkommen überzeugt ist, alle gegenwärtige Dinge verdienen nicht, daß er sich um sie bekümmere, eben so wenig, als wenn er todt wäre, so einem Menschen wird der Entschluß sich abzutödten nicht mehr hart fallen, und er kann mit Grund glauben, er habe nicht nur allein den Geist der Abtödtung, sondern er sey wahrhaftig der Welt und sich selbst abgestorben, und er lebe nur für Gott allein, weil er genug Gewalt über sich selbst hat,

daß er seinem eignen Willen, seiner Eigenliebe, allen geistlichen und leiblichen Freuden vollkommen entsagt, weil er seine bösen Neigungen so sehr unterdruckt, daß er sich selbst nur haßt und verachtet, daß er sich als den schlechtesten aus allen Menschen ansieht, daß er nicht nachforscht, was Andere sagen, oder thun, daß er niemand vermessentlich urtheilt oder verdammt, daß er sich weder von der Verachtung noch von dem Lob der Welt rühren laßt, daß er alle Unbilden, Beschwernissen, Unfälle übertragt, ohne sich jemal auch nur wider einen einzigen Menschen zu beklagen, daß er gegen jedermann ohne Unterschied und Ausnahm sanftmüthig und liebreich ist.

Lies in der Nachfolg Christi B. 3. K. 19.

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen über die Sanftmuth des Herzens Jesu.

Herrlichkeit und Ehre, Lob und Danksagung seyen dir, o sanftmüthiges Lamm Gottes, welches du zur Auslöschung meiner und der ganzen Welt Sünden an dem Kreuz bist getödtet und geopfert worden. Und wie war es möglich daß diese Welt nicht von deiner Liebe entzündet worden, da sie doch diejenigen natürlicher Weis liebt, die ein sanftmüthi-

müthiges und gutthätiges Herz haben? Und kann man wohl unter den Menschenkindern ein Herz finden, das dem deinigen an Sanftmuth und Güte gleich wäre? Hat nicht dieses zärtliche und mitleidige Herz dich, o göttlicher Erlöser, bewogen, daß du gekommen bist uns von der Macht eines grausamen Feindes zu erlösen, uns in diesem Thal der Zähren zu trösten, uns zu lehren, wie wir auf dem Weg des Frieden und der Gerechtigkeit wandeln sollen, und daß du endlich alle deine Reichthümer über uns ausgießest. Dessen ungeachtet hat dieses wegen seiner Sanftmuth so reizende Herz bey den undankbaren Geschöpfen nichts als Schmerzen und Bitterkeit gefunden. Die Abscheulichkeit, und die fast unzahlbare Menge ihrer Sünden haben es mit ihrer Last zu Boden gedruckt, und endlich vor Traurigkeit und Schmerzen getödtet, und diese blutgierigen, und grausamen Menschen, welche von deiner Geduld nicht gerühret wurden, welche die Abscheulichkeit ihres muthwilligen Frevels nicht erkennen wollten, die sogar mitten in deinen Schmerzen deiner spotteten und deinen anbethungswürdigen Namen lästerten, verdienten sie nicht auf der Stell vom Tod überfallen, und mit den schrecklichsten Peinen der Hölle gestraft zu werden. Aber du, o liebwürdiger Erlöser bist nicht gekommen die Schuldigen zu strafen, noch mit einer fürchterlichen Strenge

die unglückseligen Geschöpfe zur Verzweiflung zu bringen; deine Absicht war sie selig zu machen, und sie durch die Annehmlichkeit deiner Sanftmuth zu gewinnen. Deßwegen bist du an das Kreuz geschlagen worden, du hast ihnen dein offnes Herz und deine ausgestreckten Arme gezeigt, die allzeit bereitet sind sie zu Gnaden auf zu nehmen. Welch eine Güte, welche Sanftmuth eines beleidigten, und von schlechten Geschöpfen getödteten Gottes! Vor allen hast du, o mein sanftmüthigster Jesu, gegen mich die ganze Grösse deiner Sanftmuth gezeigt, ich habe wider dich gesündiget, da ich wußte, daß du mein Gott und mein Herr seyest, und ich habe gesündiget, nachdem ich von deiner Güte die vorzüglichsten Gnaden und die erstaunlichsten Gutthaten empfangen hatte, und was hätte ich anderes erwarten können als meiner Bosheit angemessene Strafen, wenn du mit mir nach der Strenge deiner Gerechtigkeit hättest verfahren wollen. Aber du hast nur die Stimme deiner Barmherzigkeit und die Stimme deines sanftmüthigen Herzens angehört, denn statt mich zu verlassen, hast du mit meiner Armseligkeit Mitleiden getragen, du hast über meine Verirrungen geweinet, und als ein guter Vater dem sein Herz bey dem armseligen Zustand eines ausgearteten Kindes weich wird, hast du mich in deine Arme aufgenommen. Und wenn ich dich frage,

was

was du für eine Erkenntlichkeit von mir fodereſt, ſo gibſt du mir zu verſtehen, du habeſt meiner Güter nicht nöthig, du treteſt deine Rechte meinen Brüdern ab, du willſt nämlich daß ich mich gegen ſie eben ſo gütig erzeige, wie du dich gegen mich erzeiget haſt, daß ich eben ſo ſanftmüthig mit ihnen umgehe, wie du mit mir umgegangen biſt: Du verlangſt, o ſüßeſter Erlöſer, ich ſoll in dem Misvergnügen, das ſie mir verurſachet, meinen Zorn unterdrucken, ich ſoll die Empfindungen meines Widerwillen erſticken, ich ſoll ihre Ungerechtigkeiten mit Stillſchweigen dulden, ich ſoll ihre Schwachheiten übertragen, ich ſoll ihre Bosheit entſchuldigen, und ich ſoll alle Bewegungen, die dem Frieden und der Liebe zuwider ſind, aus meinem Herzen verbannen. Ja, Herr, ich werde dir gehorſamen, und dieß iſt der Entſchluß, den ich faſſe: ich werde mich von allem enthalten, was meinen Brüdern einen Verdruß erregen könnte, ſollten ſie auch gleich meine offenbaren Feinde ſeyn; ich werde mir Mühe geben mein verdrüßliches Weſen zu bändigen, meine allzugroſſe Lebhaftigkeit zu unterdrucken, meine Widerſetzlichkeit und meine Hitze zu überwinden; alle Anklebung an jene Sachen, deren Verluſt mir insgemein entweder Traurigkeit oder Zorn verurſachet, aufzuheben; Und, o welch ein feſtes Vertrauen, flößt mir, o mein Gott, die liebenswürdige Sanftmuth

deines Herzens ein, daß du nicht mehr an meine Sünden gedenkest, und daß du mir selbe nochmal verzeihen wurdest, wenn ich wieder darein fallen sollte. Ich werde mich gegen meine Brüder eben so betragen; mein Herz wird der Bitterkeit, der Eifersucht, dem Grollen, jener Freud und Traurigkeit, bey denen die Sanftmuth und Liebe nicht bestehen können, allen Zugang verwehren. Deine noch fleischlichen Jünger mochten das Feuer vom Himmel rufen jene unmenschlichen Einwohner zu verzehren, welche dir ihre Thore nicht öffnen wollten; was mich belangt, will ich mich nach jenem Geist der Sanftmuth, der dich, o liebenswürdige Güte, allzeit geleitet hat, richten; mit diesem Geist der Sanftmuth werde ich mich leicht hüten, daß ich keinen bitteren Eifer wider die Sünder äußere, und daß ich mich nicht für besser halte als Andere; ich werde mich entgegen vor dir demüthigen, indem ich mir zu Gemüth führe, daß ich selbst ein Sünder bin; ich werde mit ihrem Unheil Mitleiden tragen, und wenn ich sie nicht bekehren kann, werde ich für sie bitten; denn wie könnte ich mir schmeicheln unter die Zahl der Jünger des sanftmüthigsten und liebreichesten Lehrmeisters zu gehören, wenn mein Herz mit Galle und Bitterkeit erfüllet wäre. Ja mein sanftmüthigster Jesu, ich will alle Sorg und Aufmerksamkeit dahin verwenden, daß ich mich nach deinem heiligen Gesetz richte, wel-

welches mir befiehlt meine Feinde zu lieben, den Zorn zu unterdrucken, mich der Gewaltthätigkeit nicht zu widersetzen, demjenigen, der mir auf die rechte Wange schlagt, auch die andere darzubiethen, wider die, welche mir mein Gut entreißen, keine Gewaltthätigkeit zu gebrauchen, mich in meinen Kreuzen zu erfreuen, mitten unter den plötzlichen Anfällen und Stürmen, welche die Hölle und die Welt wider mich erregen könnten, meine Seele im Frieden zu besitzen. Und damit ich mir die Ausübung deiner liebwürdigen Sanftmuth erleichtere, so mache ich den festen Entschluß, mich öfter deinem Altar zu nähern, damit sich die Sanftmuth deines Herzens dem meinigen in dem heiligen Abendmahl mittheile. Durch dieses wunderbare Sakrament theilest du den Frieden, den Trost, die Freude in dem heiligen Geist, und alle himmlischen Süssigkeiten, mit denen du deine Gäste erfüllest, die mit einem reinen Herzen bey deinem Tisch erscheinen, mit vollen Händen aus. Was für ein grosser Unterschied, o mein göttlicher Erlöser, ist zwischen den prächtigen Gastereyen der Weltkinder und dem nüchtern Gastmahl, das du uns auf deinen Altären zubereitest? Dort herrschet Lärmen, Uneinigkeit, Eifersucht, Ausgelassenheit, und aller Muthwillen der Unmässigkeit, entgegen da ist alles friedsam und still. Die Zerrüttungen des Herzens geben

sich

sich zu Ruhe, der Verdruß wird gehoben, die Unruhen legen sich, die Bitterkeiten werden in Süssigkeit, und die Furcht in Vertrauen und Liebe verwandelt. Warum wird dann, o göttlicher Liebhaber unserer Seelen, warum wird deine unaussprechliche Sanftmuth von so vielen Sündern und Sünderinnen so wenig erkennet; welche unter der harten Knechtschaft des Teufels und ihrer lasterhaften Gewohnheiten seufzen, und welche sich nicht getrauen zu dir zuruck zu kehren, weil sie fürchten, sie werden abgewiesen, oder weil sie deinen Dienst als ein unerträgliches Joch ansehen. Ach kann ich von deiner Güte nicht erhalten, daß du ihnen jenen innigsten Frieden, und jene unbeschreibliche Zufriedenheit, die du in die Seelen derjenigen ausgießest, die durch die Buß zu dir zuruck kehren, nur auf einen Augenblick zu verkosten. Ach öffne ihnen die Augen, du Licht der Welt, da du die Blinden zu erleuchten gekommen bist, und wenn du sie in ihrer Bosheit noch verstockt antrifft, verkehre ihnen die falschen Süssigkeiten ihres verderbten Herzens in Bitterkeit, zernichte ihre Vorhaben und ihre eitlen Hoffnungen, damit sie gezwungen werden zu dir zuruck zu kommen, o du unerschöpfliche Quelle der reinsten Freuden. Um diese Gnad bitte ich dich, o göttlicher Jesu, besonders für mich; vermische mit Galle und Bitterkeiten den eitlen Trost, den ich zum Nachtheil der unumschränk-

schränkten Liebe, die ich dir schuldig bin, außer dir suche. Vor allem würdige dich meiner zugedenken an jenem erschrecklichen und schauervollen Tag des Gerichts, und wann du den Verworfnen wie ein brüllender Löw erscheinen wirst, so laß in meinen Ohren jene freudige Stimm erschallen, die deinen Auserwählten den nachen Besitz deines Reiches verkündigen wird.

O liebreiche Jungfrau und Mutter des sanftmüthigsten unter den Menschenkindern, du Königinn des Himmels und der Erde, voll der Gnad und Sanftmuth, nimm mich unter deinen Schutz damit ich mich beständig bemühe von Herzen sanftmüthig und demüthig zu werden.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Mittel die Sanftmuth zu erlangen.

Lehrjünger. Du befiehlst mir, mein göttlicher Lehrmeister, ich soll von dir lernen ein sanftmüthiges und ruhiges Herz zu haben, und ich bin entschlossen dir zu folgen; gib dann deinem Diener zu erkennen, auf welche Weis ich zur Ausübung dieser so vortrefflichen Tugend gelangen kann.

Christus. Mein Sohn, die Sanftmuth ist eine Frucht und zugleich die Vollkommenheit der Liebe, du wirst sie also nur nach dem

Maaß

Maaß erlangen, nach dem die Liebe in deinem Herzen wachsen, und vollkommen werden wird.

L. Welche ist dann jene Liebe, o Herr, ohne die ich die Sanftmuth nicht haben kann?

Ch. Es ist keine andere, als die dich antreibt Gott wegen sich selbst und den Nächsten wegen Gott zu lieben. Unter den Nächsten mußt du dich selbst als den ersten ansehen, indem du dich liebest mit einer Liebe, die nicht die Natur einflösset, sondern mit einer Liebe, die von der Gnad herkommt, und welche die recht geordnete Liebe genennt wird, mit dieser Liebe wirst du geduldig, sanftmüthig, ruhig seyn, von Gott und den Menschen geliebet werden; entgegen die Liebe, die von der verderbten Natur herkommt, und die Eigenliebe genennt wird, kann mit dem Frieden nicht bestehn, sie ist die Quell aller Unruhe, und macht dich grausam gegen dich selbst, unbarmherzig gegen den Nächsten, und bey Gott verhaßt.

L. Herr, wie bringt diese zweyfache Liebe so verschiedene Wirkungen hervor?

Ch. Mein Sohn, jeder Mensch liebet sich selbst, und sucht sich alle möglichen Glückseligkeiten zu verschaffen; wenn er sich mit einer Liebe, die von der Natur herkommt, liebet, setzet er seine Glückseligkeit und seine

Ruhe

Ruhe in dem Genuß gegenwärtiger und sichtbarer Güter, er trachtet mit Begierde darnach, wenn er sie nicht hat, und wenn er sie hat, hanget er ihnen an; was sich also immer dieser vorgegebenen Glückseligkeit widersetzt, oder ihn im Besitz derselben störet, bringt ihn auf, macht ihm Verdruß, reizt ihn zum Zorn; der Himmel selbst ist vor seinem Murren, und vor seiner Unzufriedenheit nicht sicher. Kannst du aber allzeit das erlangen, wozu du eine Begierd hast, oder das, was du schon besitzest, erhalten? Der größte Theil der Menschen, mit denen du lebest ist lasterhaft, sie lieben sich selbst, sie sind eigennützig, eifersichtig, es ist hart mit ihnen auszukommen, einige trachten dich zu demüthigen, andere werden deine Güter anfallen, wiederum andere werden dich um dein Ansehen bringen; diese werden sich deinen Absichten widersetzen, jene werden dich in deinen Freuden stören, endlich werden sich einige mit deinem Sturz erheben wollen. Ich selbst, der ich der Herr der Geschöpfe bin, werde der erste seyn sie wider dich aufzubringen, damit ich dich von ihnen abschäle, und dir die unseligen Werkzeuge deines Untergangs aus den Händen reiße; denn wie wäre es möglich, daß du dich mit dieser unordentlichen Liebe vom Verdruß und Zorn erwehren, und nicht in die ungelegensten Folgen eines unzufriedenen Herzens einlassen solltest.

L. Herr, ich kann es nicht laugnen, die Liebe, die ich zu mir selbst trage, ist unordentlich, und mich belangend ist sie die Ursach meines Verdrusses, meiner Traurigkeit, meines Unmuths, und aller meiner Unruhen; aber ist es dann so leicht, o Herr, seiner selbst vergessen, und seine Vortheile beyseits setzen?

Ch. Mein Sohn, liebe dich wegen Gott, und in Rücksicht auf Gott, so wird dich nichts zum Zorn bringen können; denn nichts kann dich hindern zum Besitz Gottes zu gelangen; und nichts kann dir denselben wider deinen Willen entreißen, wenn du ihn einmal im Besitz hast. Die Unfälle, die Trübsalen, die Versuchungen und alle Bosheit der Menschen und der höllischen Geister können dich von Gott nicht entfernen, vielmehr werden sie dich näher zu ihm führen, und in seiner Gnad mehr befestigen, weil man in sein Reich nicht eingehen kann als auf dem Weg des Kreuzes, und der Widerwärtigkeiten. So darfst du dann über die Uebel, die du leidest, nicht ungehalten werden, du mußt dich im Gegentheil erfreuen, daß dein Name in dem Buch des Lebens geschrieben ist.

L. Herr, ich begreife den Nachdruck und die Wahrheit deiner göttlichen Worte; aber sie setzen in einem so schwachen Geschöpf, wie ich bin, eine grosse Vollkommenheit vor-

voraus: Und weil ich mich sogar in jenen Widerwärtigkeiten die du mir zuschickest, vom Klagen und Murren nicht enthalte, wie werde ich meinen Widerwillen mässigen können, daß er nicht öffentlich ausbreche, wenn übelgesinnte Menschen einander aufhetzen mich zum Zorn zu reizen, und zu Grund zu richten?

Ch. Warum lassest du dich mit den Menschen ein, die nur die Werkzeuge sind, derer ich mich bediene dich die Geduld und Sanftmuth zu lehren, geziemet es sich wohl, daß du wider deinen Bruder zörnest, weil er dir eine geringe Unzufriedenheit verursachet hat, da ich indessen gegen dich so gütig bin nach so vielen Unbilden, die du mir angethan hast, ich dein Herr und Gott? Sollte er aber auch dein Todtfeind gewesen seyn; so will ich doch, daß du ihn aufrichtig liebest. Nun aber macht die Liebe, wenn sie aufrichtig ist, das Herz geduldig, gutthätig, mitleidig, sie leidet darin keine Bitterkeit, keinen Neid, keinen Grollen, keine Begierd der Rache; sie übertragt alles, sie verzeiht alles, alles athmet Sanftmuth, Güte, Zärtlichkeit, wo die Liebe ihre Wohnung aufgeschlagen hat.

L. Herr, du belehrest mich von der Stärke und Weitschichtigkeit der christlichen Liebe, und von der Schuldigkeit, die ich habe, sie auszuüben; aber du weißt, wie

beschwerlich diese Ausübung in gewissen Fällen ist wegen der Widersetzlichkeit, die der Mensch empfindet, wenn er von einem anderen leiden soll.

Ch. Mein Sohn, wenn ich dir die Sanftmuth nur mit Worten geprediget hätte, könntest du dich vielleicht mit der heftigen Neigung entschuldigen, die du hast dich zu erzörnen und Gewalt mit Gewalt abzutreiben; aber nachdem ich dir die Beyspiele einer unveränderlichen Sanftmuth gegeben, was wirst du vorwenden deine Ungehaltenheit zu beschönen? Stelle dir die grausame und ungebührliche Art vor Augen, mit der mich meine Feinde mishandelten, und wie sie einander zu meinem Verderben auffoderten, habe ich aber geklagt? habe ich gedrohet? habe ich nur das mindeste Zeichen einer Ungeduld blicken lassen? Wie ein Lamm ließ ich mich zur Schlachtbank führen, ich habe meine Wangen zu den Streichen dargereicht, ich ließ mein Angesicht mit gräulichem Speichel verunreinigen, meinen Rucken mit Ruthen grausam zerreißen, meine Füße und meine Hände mit Nägeln an das Kreuz schlagen, warum zörnest dann du wider die, welche dir etwas zu leiden verursachen?

L. Ach Herr! vergebens suche ich mich vor dir zu rechtfertigen; deine Beyspiele machen alle meine Beweggründe zu schanden.

Dein

Dein Herz voll der Sanftmuth wird künftig das Muster des meinigen seyn. Ja, o sanftmüthigster und liebreichester Erlöser, ich entsage von diesem Augenblick an, und für allzeit allen Gedanken, allen Begierden, allen innerlichen und äußerlichen Bewegungen, allen Worten und Werken, die deiner liebwürdigen Sanftmuth zuwider sind; man mag wider mich reden, oder thun, was man will, ich werde mich doch gleich einem Stummen, der nicht reden kann, gleich einem Tauben, der nicht höret, verhalten. Gib mir die Gnad, daß ich meinen Entschluß getreu erfülle.

Ch. Mein Sohn, ungeachtet dieses Schlusses, kannst du sicher glauben, du werdest noch fallen, weil sich die Liebe deiner selbst, so sehr sie auch immer geschwächet ist, in deinem Herzen noch bis in den Tod rühren wird, und es wird Zeiten der Prüfung und der Versuchung geben, wo deine Empfindlichkeit grösser seyn wird als zu anderen; aber fürchte dir nicht, diese Empfindlichkeit ist noch keine Sünd, so lang du sie zu recht zu bringen trachtest. Wenn sie einige Bewegungen des Zorns in dir erreget, trag Sorg, daß du sie sogleich unterdruckest, denn es ist viel leichter dieses wilde Thier bey seiner Geburt zu ersticken, als dasselbe zu bemeistern, nachdem du ihm Zeit gelassen hast stark zu werden.

L. Ach Herr! wie oft habe ich mir vorgenommen zu schweigen, und mich einzuhalten, und in einem Augenblick darnach habe ich mich schändlich verlohren, und meiner Begierde Genüge geleistet; habe ich nicht Ursach zu förchten, es werde mir ein gleiches Unglück widerfahren?

Ch. Derley Fehler müssen dir den Muth nicht benehmen; dieser Streit ist lang, und deine Feinde sind in grosser Anzahl; wenn du überwunden wirst, mache dich sogleich wieder auf, fasse einen neuen Entschluß dich zu bessern, es ist auch gut, daß du dich in diesem Stück der mindesten Fehler wegen in dem Beichtstuhl anklagest, und daß du dich öfter meinem Tische nähерst. Dieses himmlische Brod ist ein vortreffliches Mittel wider die allzugrosse Lebhaftigkeit und wider die Anfälle des Zorns.

L. Ich will mich nach deinem heiligen Unterricht fügen, mein göttlicher Lehrmeister, und wenn ich mit dem Beystand deiner Gnad das Glück habe, in meiner Bemühung einen Fortgang zu machen, so will ich alle Ehre dir allein geben. Sey ewig gepriesen und gelobt.

Achter Tag.

Von der Reinigkeit unseres Herzens.

Erste Betrachtung.

Du hast mein Herz geprüfet. — — und hast nichts unrechtes an mir gefunden. Ps. 16, 3.

Betrachte, glaubige Seele, weil das Herz Jesu durch die Kraft des heiligen Geistes aus dem reinesten Blut der unbefleckten Jungfrau ist gestaltet worden, und weil es von dem ersten Augenblick seiner Erschaffung an das Herz des eingefleischten Wortes war, so folget daraus, es müsse unendlich rein, von allem Schatten nicht allein der Sünd, sondern sogar von aller Unvollkommenheit, und von aller nur im mindesten unordentlichen Neigung frey gewesen seyn. Bethe dann dieses geheiligte Herz an, und preis es, und bemühe dich nach deinen Kräften dasselbe, so viel als deine angebohrne Verderbniß zulaßt in seiner Reinigkeit nachzuahmen. Drey Ursachen müssen dich bewegen dieses Werk zu unternehmen. 1. Durch die Reinigkeit des Herzens befestigest du dich in der Gnad Gottes. 2. Durch die Reinigkeit des Herzens bereicherst du dich mit seinen Schätzen. 3. Durch die Reinigkeit des Herzens gelangest du zu einer en-

gen Vereinigung mit ihm. Bemühe dich dann ohne Unterlaß, so viel dir möglich, die größte Reinigkeit zu erlangen.

I. Die Reinigkeit des Herzens befestiget uns in der Gnad Jesu Christi.

Glaubige Seele, vergebens verlangst du mit Sicherheit zu wissen, ob du im Stand der Gnaden seyest, und ob du bis in Tod darinn verharren werdest; dieß ist ein Geheimniß, das Gott den Menschen nicht offenbaren wollte, um sie in Ehrfurcht und Demuth zu erhalten, und sie zum Bethen und zum Wachen anzutreiben; doch mußt du deßwegen dich nicht unmäßig bekümmern; denn die göttliche Güte hat dir von einer anderen Seite das sicherste und tröstlichste Merkmaal ihrer Freundschaft gegeben, und dieses Merkmaal ist ein reines Herz, oder was eines ist, ein unbeflecktes Gewissen, und je reiner das Herz ist, desto sicherer ist dieses Merkmaal. Meine Kinder, sagt der heilige Johannes, wenn euch euer Herz nichts vorwirft, so wird euch Gott alles, um was ihr ihn bitten werdet, gewähren, dieß will sagen, ihr seyd bey Gott wohl daran. Jesus Christus nennt diejenigen glückselig, die ein reines Herz haben, und wie wurden sie glückselig seyn, wenn sie nicht in der Gnad Gottes wären? Bewundere noch einmal die Güte Gottes, um dich aus der schrecklichen Ungewißheit,

in

in welcher du in Rucksicht auf dein Heil bist, herauszureißen, wollte er, du solltest es an dir selbst abnehmen können, wenn nämlich dein Herz rein wäre. Deßwegen gab er dir ein Gewissen, welches ein Stral des unerschaffenen Lichtes ist, und dir die Mackeln und Beflecknngen deiner Seele, das Gute und das Böse, das du gethan hast, oder thun wolltest, gleich einem Spiegel vorstellt. Diesem Kenntniß wird sich nichts entziehen; du kannst eine Sünd begehen, ohne daß es die Menschen wissen, aber wirst du sie auch vor dir selbst verbergen, ohne daß dir das Gewissen einen Vorwurf macht, wenigst, wenn du nicht in einer freywilligen und gesuchten Blindheit bist, welche von einer gewaltthätigen Leidenschaft, die dich unter ihr Joch gebracht hat, herkommt? aber entsage nur dieser Leidenschaft, und das Licht wird zuruck kommen. Sogar die Unruhe, in der du bist, zu wissen, ob die Sünden deines vorigen Leben verziehen seyn, verschwindet bey dem Zeugniß deines Gewissen; denn wenn dir dieses sagt, du habest sie gebeichtet, du habest sie bereuet, du begehest sie nicht mehr, so vertraue: diese Aenderung kann nur von dem Geist Gottes, der in dir ist, herkommen, und er würde nicht in dir seyn, wenn dir deine Sünden nicht verziehen wären. Wie viel grösser muß dein Vertrauen seyn, wenn du es dir zu einer heiligen Gewohnheit gemacht

hast die mindesten Sünden zu fürchten und zu vermeiden, und wenn du dich deßwegen von der Welt entfernest, wenn du ihre Eitelkeiten und ihre nichtigen Freuden hassest, wenn du an der Einsamkeit, an dem Gebeth, bey dem öfteren Empfang der heiligen Sakramente deine Freud hast. O! ermunter dich in deiner Furcht, Gott ist mit dir, und du bist mit Gott, und mit Jesu Christo seinem Sohn, und du wirst bis in den Tod mit ihnen seyn; nur allein die Todsünd kann dich aus ihren Händen reißen, und wie wirst du eine Todsünd begehen, da du sogar den Schatten einer läßlichen fürchtest? Wer in kleinen Dingen getreu ist, wird auch in grossen getreu seyn. In diesem Stand spotte über die eitlen Bemühungen der Hölle, laß dich nicht schrecken von den gewöhnlichen Prüfungen des Himmels, von dem Mistrost, von der Trockenheit, von den unfreywilligen Zerstreuungen. Sage zu allem diesem: Gott ist gut und liebwürdig in seiner Anleitung, und glaube sicher, mit dieser Reinigkeit des Herzens bist du nicht allein bey Gott in Gnaden, du wirst nicht allein in derselben bis in Tod verharren, sondern du wirst dir auch einen unermessenen Schatz der Verdienste sammeln.

II. Die Reinigkeit des Herzens ist eine reichliche Quelle der Verdienste.

Ja, ohne dich den Gefahren eines stürmischen Meeres auszusetzen, findest du in dir selbst und in deinem Herzen einen Vorrath von Gold und kostbaren Steinen. Ein guter Mensch, sagt Jesus Christus, bringt aus dem guten Schatz seines Herzens Gutes hervor, und je reiner das Herz ist, desto reichlicher sind die hervorgebrachten Früchte, weil man die Reinigkeit des Herzens weder erhalten noch vermehren könnte ohne allerhand Tugenden auszuüben, die Geduld, die Ergebung, die Unterwürfigkeit, die Sanftmuth, die Liebe, und weil diese letzte nach dem Maaß der Reinigkeit wachst, so theilt sie auch allen Uebungen der übrigen Tugenden das Verdienst mit. Welche Schätze wird man nun nicht an einem Tag mit diesen heiligen Uebungen sammeln? wie viele in einem Monat? in dem ganzen oft sehr langen Leben? In einer einzigen Communion, die man mit grosser Reinigkeit empfangt, welchen Reichthum der Gnaden und der geistlichen Güter wird man nicht erhalten? was wird sodann erst in so vielen Communionen geschehen, deren jede nachfolgende insgemein die vorhergende an Verdiensten übertrifft? Wie viele Verdienste sammelt man auf diese Weis nicht um in dem Tod eine unsterbliche Herrlichkeit zu erkaufen?

kaufen? Und wer kann wohl begreifen, wie diese Herrlichkeit aussehen werde, die nach dem Werth und nach der Zahl der Verdienste, die man das ganze Leben hindurch gesammelt hat, abgemessen wird? O benede nur die Glückseligen dieser Welt um ihre Reichthümer und um ihre Freuden nicht! wenn du gleich aller Güter dieser Welt beraubt bist, bist du doch viel reicher als sie, wenn du nur ein reines Herz hast. Sie verlieren alles mit dem Leben, und du gewinnest alles in dem Tod. O wie angenehm werden dir dazumal jene Beschwernissen, jene Sorgfalt seyn, die du auf dich genommen, die Reinigkeit des Herzens zu erhalten und zu vermehren? wie süß und lieblich ist der Tod für eine reine Seele! Erforsche dich dann, durchsuche dein Herz, ob nichts in demselben ist, was den Augen des göttlichen Bräutigams misfallen könnte: untersuche deine Begierden, deine Neigungen, deine Absichten, und die Beweggründe deiner Werke. Bitt Jesum um ein reines Herz. Das Gebeth des büssenden Königs wird dir dazu dienen.

III. Die Reinigkeit des Herzens führt zur Vereinigung mit Gott.

Durch die Reinigkeit des Herzens wirst du eine grosse Leichtigkeit erlangen dich zu allen Zeiten und bey jeder Gelegenheit mit Gott zu unterhalten, weil in einem reinen

Herzen

Herzen der heilige Geist nothwendiger Weis wohnet, und je vortrefflicher diese Reinigkeit ist, desto mehr laßt der heilige Geist, dieser Liebhaber der Reinigkeit, seine Gegenwart fühlen durch das ungewöhnliche Licht, mit dem er den Verstand erleuchtet, und durch die Begierden, und unaussprechliche Inbrunst, womit er das Herz entzündet. Dieß sind allzeit neue Kenntnissen von der Grösse und von den Vollkommenheiten Gottes und seines Worts; und diese Kenntnissen erheben sodann eine Seel über sich selbst und über alle erschaffene Dinge, welche sie ferner nicht anders als Koth und als Kinderspiele ansieht. Eben dieser Geist stiftet zwischen Jesu Christo und der Seel eine wunderbare Vereinigung und Vertraulichkeit gemäß der Worte des weisen Manns: Wer die Reinigkeit des Herzens liebet, gewinnet die Gnad der Königs. In der That, zwischen Jesu Christo und reinen Seelen scheinet alles gemein zu seyn. Du siehst an ihnen einen brenneden Eifer für die Ehre Gottes und für das Heil der Menschen, eine tiefe Demuth, eine liebwürdige Sanftmuth, eine vollkommene Unterwerfung, eine zärtliche Neigung gegen die Armen, eine brennende Begierd zum heiligen Abendmahl, einen unzerstörlichen Frieden des Herzens, und eine unabänderliche Gleichheit des Geistes mitten in den Verfolgungen und Leiden. Du siehst sie beständig beschäfftigt mit dem

dem Andenken an die Gegenwart Gottes und des liebwürdigen Erlösers, außer diesem gefallt ihnen nichts, nichts befriedigt sie, das Leben ist ihnen zur Last, und der Verdruß, den ihnen die Geschöpfe machen, wird ihnen unerträglich. Die Einsamkeit, die Arbeit, das Gebeth, das Wort Gottes, die gottseligen Gespräche, die Kirche, die heilige Communion sind ihre Freuden und Ergetzlichkeiten. Die Geschöpfe, welche irdische Seelen unterhalten, zerstreuen, beflecken, sind für eine reine Seel gleichsam eben so viele Leitern, auf denen sie zu Gott aufsteigt, sie sind für sie eben so viele Spiegel, welche ihr die Schönheit Gottes, seine Macht, seine Weisheit, seine Güte, alle seine Vollkommenheiten vorstellen, von denen der Geist entzückt, und das Herz mit der brünstigsten Liebe entzündet wird, Wohlan, getreue Seel, es kommt nur auf dich an, daß du dieser Vorzüge genießest. Reinige dein Herz, und reinige es ohne Unterlaß von allem, was die liebreichen Wirkungen des heiligen Geistes in dir hindern kann.

Laß dich von einer so beschwerlichen Bemühung nur nicht abschrecken; denn dein Herz ist ein Abgrund des Verderbnisses; so lang du lebst, wirst du allzeit was zu verbessern finden; glückselig, wenn du am letzten Tag deines Lebens jenen Staffel der Reinigkeit erstiegen hast, auf den dich

Gott

Gott haben wollte ... Mache deine Entschließungen ... Bitt. . .

Lesung.

Nichts kann uns von der vollkommenen Reinigkeit des Herzens abhalten. Blosius K. 8. §. 3.

Man muß den Muth niemal sinken lassen, wenn man gleich von gewaltthätigen Versuchugen bestritten wird; denn eine vollkommene Tugend erlangt man nicht ohne langen Streit. Oft laßt uns Gott selbst unsere bösen Neigungen, und er thut es zu unserem Besten. Er will, daß wir widerstehen, und dadurch die Kron der ewigen Glorie verdienen, die er nur den Obsiegern gibt. Es ist nicht zu wünschen, daß Alle ohne viele Mühe und in kurzer Zeit zur Vollkommenheit gelangen, es ist vortheilhaft, daß sie sich durch einen großmüthigen Widerstand gegen die Versuchungen des Feinds hervorthun, und daß ihre Tugend geprüfet wird. Die Erde bringt nie gute Früchte hervor, wenn sie nicht zuvor die ganze Rauhe des Winters ausgehalten hat. Es ist gewiß, diejenigen, welche zum Laster sehr geneigt sind, und unterdessen alles anwenden sich davon zu entfernen, verdienen eine reichlichere Belohnung, als Andere, die zum Bösen keinen so grossen Hang haben, noch die nämliche Beschwerniß empfinden die bö-

sen

sen Gedanken von sich abzutreiben. Bisweilen laßt Gott sogar zu, daß die heiligsten Seelen unordentliche Bewegungen empfinden. Ein Diener Gottes muß sich nicht einbilden, er sey in einem bösen Stand, wenn er derley Bewegungen fühlt, er muß sich darüber nicht beklagen, sondern sich dem Willen Gottes überlassen, und weiter nichts fürchten; er muß nicht unterlassen sich dem heiligen Tisch zu nähern, und seine gewöhnlichen Andachten zu entrichten; denn wenn gleich die Versuchung noch so lebhaft ist, ist dessen ungeachtet sein Heil in Sicherheit, wenn nur auf die Empfindung keine Einwilligung folgt. Wegen gotteslasterlichen oder anderen derley abscheulichen Gedanken, die ihm der böse Feind eingibt, muß ein Diener Gottes nicht unruhig werden; sondern er soll sich alsbald davon abwenden, und wenn sie auch immerzu, und zwar mit der größten Ungestümigkeit zuruck kommen, soll er das Kreuz machen, den Namen Jesus anrufen, und mit völligem Vertrauen und Andacht sagen: Herr, bewahre mich rein von aller Sünd, laß mich tausendmal eher sterben, als daß du zugibst, daß ich in so erschreckliche Gedanken einwilligen sollte. Wenn er sich auch im Innersten seines Herzens für so verlassen haltet, daß es ihm scheint, Gott sage zu ihm: Weich aus meinen Augen, geh fort, ich kenne dich nicht, so soll er deßwegen nicht aufhören

hören auf seine Güte zu hoffen, und soll mit Job rufen: Sollte er mich auch des Lebens berauben, wird er mir doch die Hoffnung, die ich auf ihn gesetzet habe, nicht nehmen. Wenn er sodann einen Blick auf ihn wirft, soll er zu ihm sagen: Ich bekenne, o mein Gott, die Peinen, die ich leide, scheinen mir schwer, ich kann sie hart ertragen, ich glaube, andere würden für mich schicklicher, und mir nützlicher seyn; aber du weißt besser als ich, warum du mir dieselben zuschickest, weil in dieser Welt nichts geschieht als nach der Anordnung deiner liebreichen Fürsicht; ich vertraue dann auf deine Barmherzigkeit, und ich übergebe mich in allen Dingen in deine Hände. So lang du so redest, mußt du fest glauben, Gott werde dich nicht verlassen, wenn du ihn nicht zuerst verlassest. Ein Christ, der sich seine Sünden vor Augen stellt, und zugleich an das Leiden seines göttlichen Erlösers gedenkt, leidet die beschwerlichsten Abtödtungen willig, wo sie immer herkommen, und wie sie immer beschaffen sind, empfangt er sie alle von der Hand seines beßten Freundes, welcher Gott ist, wenn er sie auch sich selbst aus seiner Schuld zugezogen hätte; er muß dann bereit seyn bis auf den Tag des letzten Gerichts in Schmerzen und in Schmach zu leben, wenn es der Herr so verordnet; denn es kann dem Menschen nichts heilsameres zukommen als Kreuze, sie mögen innerlich oder

äußerlich seyn, und das sichtbarste Zeichen seiner Gnadenwahl ist, daß er die Armseligkeiten dieses Lebens geduldig leidet. Das Kreuz ist das Unterpfand der Liebe, die der himmlische Bräutigam zu seiner Braut tragt. Für die Gerechtigkeit leiden ist etwas so vortreffliches und rühmliches, daß sich Alle einer so grossen Ehre unwürdig schätzen sollten. Die geringste Abtödtung, die man von dieser Art, und aus diesem Beweggrund übertragt, gefallt Gott viel besser, als viele anderen Uebungen scheinbarer und glänzender Tugenden. Alles Leiden ist ein Bild des Leiden unseres Herrn, und ein unfehlbares Mittel an den Früchten seines Todes Theil zu nehmen. Das Kreuz ist die Quelle aller Gutthaten, die Gott dem Menschen erweiset, und schon erwiesen hat, er behaltet sie ihnen durch die Kraft des Kreuzes bevor. Was wir itzt leiden, und die Weis, mit der wir es leiden, hat Gott schon von Ewigkeit her vorgesehen, und er wurde nie zugeben, daß uns nur das mindeste Uebel an der Seel, oder am Leib widerführe, wenn er nicht wüßte, daß wir einen grösseren Nutzen daraus ziehen sollten, und daß alle Dinge zum Vortheil seiner Auserwählten gereichten. Hitz und Kälte, Hunger und Durst, Krankheiten und Betrübnissen, Alles muß ihm dienen nicht allein die Seelen von ihren Lastern und Sünden zu reinigen, sondern auch sie zu heiligen, und

ihre

ihre Verdienste zu vermehren. Man muß sich dann gänzlich entschließen alles, was in diesem Leben bitteres und beschwerliches vorkommt, mit Freuden zu übertragen. Denn gleichwie das Feuer das Wachs erweichet, und es so tauglich macht die Gestalt, die man ihm eindrucken will, anzunehmen, eben so, wenn der Erschaffer aller Dinge sein Bild in eine Seel eindrucken, und sie in sich überstalten will, benimmt er ihr zu erst die vorige Gestalt, und gibt ihr sodann eine neue; er bereitet sie also zu dieser Veränderung durch schreckliche Prüfungen vor, denn bevor er ihr sonderbare Gnaden erweist, pflegt er sie nicht mit Süssigkeiten und Tröstungen zu erfüllen, sondern er versenkt sie zu erst in ein ganzes Meer der Bitterkeiten.

Lies in der Nachfolg Christi B. 2. K. 3. und 4.

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen die Reinigkeit des Herzens zu erlangen.

Ewiger Sohn Gottes, Gott und Erlöser der Menschen, wie wunderbar bist du in deinen Heiligen, die du von Ewigkeit her berufen, und auserwählet hast, damit sie heilig und unbefleckt vor dir seyn sollten, weil nichts unreines in jenes Reich

eingehen konnte, welches du ihnen, bevor die Welt gemacht wurde, zubereitet hast. Es war ein so vortrefflicher Künstler, wie du bist, nöthig, das verderbte und durch die Erbsünd zu grund gerichtete Menschenherz wieder herzustellen, ihm an deinen Grundwahrheiten einen Geschmack beyzubringen, dasselbe zu bewegen, daß es seine Leidenschaften bändige, seinen Neigungen zuwider handle, die Zeitlichen Güter verachte, und seine Glückseligkeit auf die Hoffnung der unbekannten und unsichtbaren Güter setze. Ein so grosses Unternehmen auszuführen, schontest du, o wunderbarlicher Erlöser, keine Mühe, keinen Schweiß, sogar dein eignes Leben nicht. Alles, was du bist, und was du hast, wurde angewendet Bilder aus uns zu gestalten, welche dir in allen Zügen glichen; deßwegen preiset dich jenes unzahlbare Heer der Heiligen, die deinen Thron umgeben, und die ihre Kleider in deinem Blut gewaschen haben, ja sie preisen dich tausendmal, und erkennen dich als den Urheber ihrer Heiligkeit und ihrer Glückseligkeit. O Jesu mein Herr, wenn ich die grosse Anzahl der Gnaden betrachte, die du mir gegeben, kann ich nicht zweiflen, du habest mich zur nämlichen Heiligkeit und zur nämlichen Glückseligkeit berufen, und du rufest mich noch; aber mein fleischliches Herz hat dir bis itzt Widerstand gethan, weil es sich fürchtete sich selbst abzusterben, und sich

allzu geschwind von der Liebe der Geschöpfe loszureißen. So groß, o Herr, ist meine Armseligkeit, verdienet sie nicht dein ganzes Mitleiden, und einen noch stärkeren Beystand deiner Gnad, die mich dahin bringe, daß ich ohne Verschub jene Absicht erfülle, die du mir eingeflößet hast, daß ich mich nämlich bemühe, soviel ich kann, die größte Reinigkeit des Herzens zu erlangen? Ja Herr, verweile nicht länger dich meines Herzens zu bemächtigen, das ich dir zum Opfer darbringe; nimm es mit eben dieser Güte an, mit der du dich gewürdiget hast, es schon so lange Zeit zu begehren. Verändere es, reinige es, mache es dem deinen gleich. Vergiß, o göttlicher Erlöser, die unzahlbaren Beleidigungen; die dir mein thorrechtes Herz angethan hat, und sey nur bedacht, wie du eben jene Wunder der Barmherzigkeit an mir wirkest, die du an allen jenen gewirket hast, die dir gefallen haben. Würdige dich zu gedenken, o König der Engel und Menschen, daß mein Herz, so unvollkommen es auch ist, doch vermög aller Rechte dein gehört. Es ist das Werk deiner Hände, die es gestaltet haben, gereicht es dann nicht zu deiner Ehre, daß du daran wieder gut machest, was die Sünd verderbet hatte? Es ist der Werth deines Bluts, wie kannst du es verachten? Es ist dein Tempel, wo du nach der heiligen Communion wohnest, wirst du zugeben, daß es durch

sündhafte Begierden entehret werde? Es ist das Reich, welches du dir erworben hast, und wo du als höchster Herr herrschen sollst, wirst du gestatten, daß es deine Feinde behaupten? Es ist bestimmt von deiner Liebe durchdrungen und ganz erfüllet zu werden; entzünde dann in demselben dieses göttliche Feuer, und verzehre alle diese Unreinigkeiten mit der Inbrunst deiner Liebe. Endlich gehöret mein Herz noch vielmehr dir als mir zu wegen der innigsten Vereinigung, welche zwischen meinem und deinem Herzen in dem wunderbaren Sakrament vorbeygeht, wo dein Herz, o mein liebwürdiger Jesu, das meinige wird, und wo das meinige sich mit dem deinigen vereiniget; dadurch zeigest du eine unumschränkte und unermessene Güte, eine Güte der vorzüglichen Liebe und Herablassung; denn da die himmlischen Geister, welche deine Altäre umgeben, sich nicht getrauten dich anzusehen wegen dem Glanz deiner Herrlichkeit, und deiner Heiligkeit, der sie ganz mit Ehrfurcht erfüllt, so befiehlst du mir, ich soll mich dir nähern, dich empfangen, ich, der ich voll Armseligkeiten und Verderbniß bin, und wenn ich mich nur durch die Liebe an dich halte, so hast du aus Liebe eine Freud dein Herz mit dem meinigen zu vereinigen, damit du meine Liebe mehr reinigest, und mehr entzündest. Oeffne, o Herr, jenen hochmüthigen Christen die Augen, welche von dem Vater der Lügen betrogen

trogen sich deinem Tisch nur alsdann nähern, wann sie glauben, sie seyen vollkommen genug, daß sie verdienen von dir aufgenommen zu werden, diese sind blinde Leute, die nicht sehen, daß eine Jungfrau voll der Gnaden, die reiner als die Himmel selbst war, sich für unwürdig hielt dich in ihrem Leib zu tragen. Flöße doch so vielen guten Seelen, die einen Hunger nach diesem Himmelbrod haben, ein Mistrauen auf jene gleißnerischen Führer ein, und entferne sie von ihnen, indem sie die Seelen von dem heiligen Tisch aus keiner anderen Ursach entfernen, als weil sie nicht so rein wie die Engel sind. Diese Betrüger reden nicht in deinem Namen, weil du uns nur darum zu dieser heiligen Mahlzeit einladest, damit du uns eine vollkommene Reinigkeit, die wir nicht haben, mittheilest. Wie oft habe ich, o anbethungswürdiger Erlöser, in jenen glückseligen Augenblicken, wo du inner mir warest, empfunden, wie mein Glauben auflebte, meine Finsternissen sich zerstreuten, und mein Herz erweicht wurde, und seine Undankbarkeiten verfluchte, und wie ich den festesten Entschluß faßte mich zu bessern. Weh mir, wenn ich mich unter dem Vorwand meiner Unwürdigkeit, die freylich aus vielen Ursachen nur allzu wahr ist, von dieser Quelle des lebendigen Wassers entferne, wo ich mich täglich von meinen Unreinigkeiten waschen, und weißer als der Schnee werden kann.

Mit dem Beystand deiner Gnad, die du, o Herr, in diesem Sakrament so freygebig austheilest, will ich mehr über mich selbst wachen, und wenn ich das Unglück habe dir durch meine täglichen Fehler zu missfallen, will ich demüthig bey dir um Verzeihung bitten, ich will wiederum zu dir zurück kehren, damit ich gereiniget werde, und damit ich von deiner Güte die Gnad erhalte dir den folgenden Tag getreuer zu dienen. Und gleichwie ich nicht mehr zugeben will, daß mein Herz zwischen dir, o mein Gott, und zwischen den Geschöpfen zum Nachtheil deiner Ehre getheilt sey, so entsage ich auch für allzeit aller Freundschaft, aller Anklebung, aller Zerstreuung, allen Vortheilen, und allem dem, was bisher mein Herz abgewendet hat, oder was dasselbe insküftig von deinem Dienst, und von jener höchsten Liebe abwenden könnte, die ich dir, o höchster Beherrscher und Herr aller Geschöpfe, schuldig bin. Die Welt wird freylich über meine Aenderung lachen; aber ist es nicht besser, daß ich den Beyfall, und die Gunst meines Gottes und meines Richters als den Beyfall der unvermögenden und treulosen Welt habe. Diese Welt mag von mir sagen, oder denken, was sie will, ich werde ihren Grundsätzen ihren bösen Beyspielen nicht mehr folgen; was kann sie mir böses thun, wenn du, o Gott, auf meiner Seite bist? Was

habe

habe ich gewonnen, daß ich dein Wohlgefallen vernachläßigte, indem ich der Welt gefallen und meine Eigenliebe befriedigen wollte? Ach! bittere Vorwürfe meines Gewissen, und eine fürchterliche Leere meines unzufriedenen Herzens waren die unseligen Früchte meiner Trägheit. Wenn ich nun aber auch bey den zergänglichen Dingen eine völlige Befriedigung finden sollte, wenn ich die Gunst und die Freundschaft aller Grossen dieser Welt für mich hätte, wozu wurde mir dieses nutzen, weil mit diesen schwachen Stützen alles dahin fallen, alles zu Grund gehen, und aus meinen Händen entwischen wird; wurde ich dem Tod, und der Fäulniß weniger unterworfen seyn? Bey dir allein findet man eine wahre Glückseligkeit, du allein, o anbethenswürdiger Erlöser, bist der unsterbliche König, dessen Reich kein End haben wird; was du gestern und von Ewigkeit her warest, das bist du auch heut, und wirst es die ganze Ewigkeit seyn. Wie werde ich an jenem grossen Tag deiner Herrlichkeit gesinnet seyn, da ich dich vom Himmel werde herabsteigen sehen die Engel und Menschen zu richten? Werde ich dazumal nicht voll der Freude seyn, daß ich dir mein Herz geschenkt, und daß ich es rein und unbefleckt erhalten habe? Verachte dann nicht, o mein süsser Jesu, dieses armselige Herz, das ich mich unterstehe dir aufzuopfern. Wende alle seine Begierden und

Anmuthungen zu dir; unterstütze meine schwache Bemühung, oder vielmehr wende du Mühe an, indem du alle Mittel gebrauchest, die mich zu einer grossen Reinigkeit, und zu einer vollkommenen Liebe deiner anbethungswürdigen Person führen, und wenn du bey mir einen Widerstand siehst, so sind deiner Weisheit tausend Wege bekannt mich zum Gehorsam zu bringen. Schlag, und schneid, wie es dir gefallt, wenn nur mein Herz rein wird, und dich nicht mehr hindert mir jene häufigen Gnaden mitzutheilen, die ich nöthig habe auf meinem Weg fortzuwandlen, und das zu erlangen, was du denjenigen, die ein reines Herz haben, versprochen hast, nämlich dich in dem Himmel anzuschauen, und dich dort ewig zu lieben. Mutter Gottes und reineste Jungfrau, die du durch deine unbegreifliche Reinigkeit verdienet hast Jesum Christum zu empfangen, und in deinem Leib zu tragen, erhalt mir von diesem liebwürdigen Sohn, daß ich rein und unbefleckt lebe und sterbe.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch über die Mittel zu einer grossen Reinigkeit des Herzens zugelangen.

Lehrjünger. Was verlangst du, daß ich thun soll, mein göttlicher Lehrmeister, damit ich zu einer grossen Rei-

Reinigkeit des Herzens gelange, wodurch ich deine Freundschaft verdiene, die ich allen Schätzen der Welt vorziehe?

Christus. Mein Sohn, nachdem du dich durch die Buß von der Sünd gereiniget, und der Begierd zu allen Sünden, grossen oder kleinen entsagt hast, mußt du machen, daß diese Entsagung fest und dauerhaft seyn möge, welches nicht geschehen kann, wenn du die Sünd nicht bey der Wurzel ergreifest, dieses Mittel aber ist nicht nach dem Geschmack des irdischen Menschen.

L. Herr, was es mich auch immer kostet, soll mich nicht abhalten das ins Werk zu setzen, was du mir nach deiner Güte vorschreibest.

Ch. Du mußt einen beständigen Krieg führen wider einen unversöhnlichen Feind, welcher desto mehr zu fürchten ist, weil du ihn in deiner Schooß trageſt, und ihn liebest ohne seine Verrätherey zu bemerken, weil er sich unter hundert Vorwänden zu verbergen weiß, damit er dich in seine Fallstricke locke, und dich zu Boden werfe.

L. Sage mir, mein göttlicher Lehrmeister, wer dieser Feind ist, und bey welchen Zeichen ich ihn erkennen kann.

Ch. Dieser Feind, von dem ich rede, ist die unordentliche Liebe, die du zu dir selbst, und zu allem, was dich angeht, tragst.

Seine

Seine Waffen sind der Hochmuth, die Begierde nach Gütern, und die Befriedigung der Sinne; aber nur innerliche, auf sich selbst aufmerksame Seelen, Seelen, die ein Verlangen tragen in der Reinigkeit des Herzens weiter fortzukommen, merken die zerschiedenen Bewegungen, welche dieser listige Feind macht, und die Streiche, die er ihnen versetzen will; ihre einzige Bemühung ist, wie sie diesem Feind ausweichen, und im Streit allzeit die Oberhand behalten mögen, und die Anzahl dieser Seelen ist nicht groß. Da im Gegentheil der grosse Haufen der Christen den Eindrücken der Eigenliebe blind folget, so haben sie auch allzeit ein verunreinigtes Herz, in ihren Gedanken, Reden, Handlungen werden sie fast allzeit von der Natur, selten von der Gnad geleitet, sogar ihre heiligsten Werke werden durch eine nicht genug reine Absicht und Meynung verderbt, um zu Grund gerichtet, oder durch die Faulkeit, Nachlässigkeit und Zerstreuung, mit der sie selbe verrichten, mangelhaft gemacht. Sieh zu, ob du nicht auch von dieser Zahl bist, die Folgen wurden für dich sehr nachtheilig seyn. Ein Baum, dessen Früchte wurmstichig sind, wird ausgehauen.

L. Ach Herr, der du meine geheimsten Gedanken kennest, habe Mitleiden mit meinen Armseligkeiten, und verzeih mir die unzahlba-

zahlbaren Fehler, mit denen ich mein Herz beflecket habe, welches doch reiner als Krystall seyn sollte, weil es bestimmt ist ein Tempel des heiligen Geistes, und die Wohnung deiner anbethenswürdigen Person zu seyn. Ich hoffe von deiner Güte die Gnad zu erhalten, daß du mir bey meinem Entschluß beystehest, den ich heut fasse, diese schädliche Liebe, die ich zu mir selbst trage, und der ich leider bisher nur allzu oft gefolget habe, zu zernichten.

Ch. Mein Sohn, so sehr du dich auch immer bemühen wirst, wirst du doch diese Liebe zu dir selbst niemal ganz und in allen ihren Theilen zernichten. Es ist gut, daß du empfindest, was du von dir selbst bist, um dein Verdienst durch die Kämpfe zu vermehren, welche du diesem Feind, der die Waffen niemal ablegt, liefern mußt. Tröste dich mit der Stärke zu streiten, mit dieser wirst du ihn so schwächen, daß er dir keinen grossen Schaden mehr wird zufügen können, und die Reinigkeit deines Herzens wird nur ganz leichte Anfälle mehr auszuhalten haben, wenn du nur beständig zum Streit wachtbar bist.

L. Welche sind, o Herr, die Waffen, die ich gebrauchen muß diesen Feind zu schwächen?

Ch. Mein Sohn, gleichwie die ersten Früchte der Eigenliebe der Hochmuth und die

Eitel-

Eitelkeit sind, welche dich antreiben, daß du dich über Andere erhöchest, daß du von ihnen nichts leiden willst, daß du dich wider den Gehorsam setzest, daß du deine Gesinnungen hartnäckig behaupteſt, daß du die Schätzung der Menschen zu erwerben trachteſt, daß du den Nebenmenschen beneidest, oder sein Verdienst herabsetzest, daß du ihn beurtheilest, oder bös von ihm redest, daß du in der Verachtung und Erniedrigung murrest. Du mußt dich als den schlechtesten aus allen Menschen ansehen, welcher nichts verdient als Verachtung und Straf, und diese Gesinnungen müssen aus deiner ganzen Aufführung hervorleuchten. Was die Begierd betrifft Güter und Gemächlichkeiten dieses Lebens zu haben, wie es dir die Eigenliebe eingibt, entsage allen, wenigst der Neigung nach, daß du bereit bist alles zu verlassen, wenn die Reinigkeit des Herzens dabey Schaden leiden sollte. Gestatte deinem Fleisch und deinen Sinnen kein anderes Vergnügen, als das du ihnen mit Vernunft und aus bloſſer Nothwendigkeit nicht abschlagen kannst; wenn die Eigenlieb mit diesem Betragen nicht zufrieden ist, so erinnere dich, daß diejenigen, die mir zugehören, ihr Fleisch sammt ihren Lastern und Begierlichkeiten kreuzigen; demüthige dich in allen Stücken, entsage Allem, und tödte dich in allen Dingen ab. Folge mir auf dem engen Weg, auf dem ich gewandelt bin, nimm mein Kreuz

auf

auf dich, und trag es täglich; wenn deine Eigenliebe auf diese Weis geschwächet wird, wird sie dich nicht hindern zu einer grossen Reinigkeit des Herzens zu gelangen.

L. Herr, was du von mir foderst, ist sehr hart und beschwerlich; du weißt, daß ich ein gar gebrechliches und allzeit zum Bösen geneigtes Geschöpf bin; neben dem verfolgt mich die Eigenliebe überall, und will befriediget seyn; kaum habe ich Zeit auszuschnaufen, so fangt sie den Krieg schon wieder an, sie stellt sich mir alle Augenblicke dar, sie will sogar an den heiligsten Werken ihren Theil haben. Wie werde ich einem so hartnäckigen und listigen Feind beständig Widerstand thun?

Ch. Mein Sohn, betrachte die ganze Strengheit meines sterblichen Lebens; war es nicht ein lauterer Zusammenhang der Verdemüthigungen, der Verlaugnung und Abtödtung, ob ich gleich der Herr der ganzen Welt war, wollte ich doch in einem Stall gebohren werden, meine Kindheit im Elend bey einem rauhen und wilden Volk zubringen, vile Jahre in der Niedrigkeit und unter dem Gehorsam leben, bis man mich endlich zwischen zweenen Mördern schändlich tödtete, siehst du bey allem dem etwas, so der Eigenliebe schmeichelt? Worinn bestund der Reichthum, und die Gemächlichkeiten meines

nes Lebens? ein wenig Stroh war bey meiner Geburt mein Bett, der Werkzeug einer niedrigen Handthierung mein Hausgeräth, das mit meinem Schweiß benetzte Brod meine Nahrung, und das Kreuz nahm meine letzten Seufzer auf, ohne daß man mir was übrig gelassen hätte, womit ich meinen Leib hätte bedecken können. Verlangst du meine Ergötzlichkeiten und meine Vergnügen zu wissen, so wirst du finden, wie mein Herz allzeit mit Schmerzen erfüllt, meine Seel in Traurigkeit versenkt, mein Leib von Beschwernissen abgemattet, vom Fasten und Wachen entkräftet gewesen. Diese sind die Beyspiele der Verdemüthigungen, der Verläugnug, und der Kreuzigung, die ich dir gegeben, ich, der ich dein Gott und dein Herr bin; was für eine Beschwerniß kannst du nach diesem noch vorwenden mir zu folgen, dich mit meinem Kreuz zu beladen, und es bis in den Tod zu tragen? Wenn du mir sagst, meine Beyspiele seyen über deine Kräfte, so lege ich dir die Beyspiele meiner Heiligen vor Augen; sie hatten wie du ein nach dem Vergnügen trachtendes Fleisch, aber sie hielten es gleich einem Leibeignen, dessen Schuldigkeit es ist zu gehorsamen, und nicht zu befehlen, sie empfanden wie du in sich einen Trieb zum Hochmuth, diesem Feind der Unterwürfigkeit und Verachtung; aber sie gaben ihm kein Gehör, und sie demüthigten sich vor Gott und vor den Menschen,

schen, sie hatten wie du einen Hang zu irdischen Gütern, aber sie haben selbe entweder gänzlich verlassen, oder sie gebrauchten sich derselben so, als wenn sie sich ihrer nicht gebrauchten, und sie waren allzeit bereit denselben zu entsagen, sobald es mein Wohlgefallen erheischen würde, weil sie meine äußerste Armuth, meine unerhörten Verdemüthigungen, meine gänzliche Verläugnung alles dessen, was dem irdischen Menschen gefallt, beständig betrachteten, und weil sie wußten, daß ich ihnen viel reinere Freuden, viel gründlichere Güter, und eine viel dauerhaftere Belohnung in der Glückseligkeit geben wurde, wenn sie ihr Herz rein und unbefleckt erhielten, wozu bist du entschlossen?

L. Errege dann, o Herr, errege in meinem Herzen eine heilige Begierd dir nachzufolgen, entzünde es mit einer solchen Inbrunst, daß ich bey allem dem, was mir die Eigenliebe eingibt, weder Ruhe noch Zufriedenheit finde; verdopple die Vorwürfe, welche du meinem trägen und lauen Herzen bisher so gütig gemacht hast, mache ihm diese so bitter, daß ich gezwungen werde mich endlich deinen Bemühungen zu ergeben; denn ich habe von der Leichtsinnigkeit meines Geistes und von der Unbeständigkeit meines irdischen Herzens alles zu fürchten; wie oft sah ich, daß die festesten Entschließungen, die ich eben gefaßt hatte, noch am nämlichen Tag vereitelt wurden.

Ch. Mein Sohn, um dich in deinen Entschlüssen zu befestigen, und ihnen die Beständigkeit zu geben, habe ich auf meinen Altären eine himmlische Nahrung zubereitet, dadurch wirst du stärkere Eindrücke meiner Gnad, inbrünstigere Begierden mir zu gefallen, und zärtlichere Anmuthungen mich zu lieben empfinden, je öfter du dieses Brod essen wirst, desto mehr wirst du in der Reinigkeit zunehmen.

L. Herr, dieß ist der Entschluß, den ich heut fasse: gib mir eine unersättliche Begierd mich deinen Altären zu nähern, damit mein Herz mehr gereiniget werde, und ich von einer neuen Inbrunst dich zu lieben entzündet werde. O mein göttlicher Jesu, sey ganz mein in der Zeit, und in der Ewigkeit.

Neunter Tag.

Von der Großmüthigkeit des Herzens Jesu.

Erste Betrachtung.

Mein Herz ist bereit, o mein Gott, mein Herz ist bereit. Ps. 56, 8.

Ein grosses, ein großmüthiges Herz, das entschlossen ist, Gott nichts zu versagen, dieß ist die Beschaffenheit, die du nach dem

Bey-

Beyspiel Jesu Christi haben mußt; um diese zu erlangen, stelle dir vor Augen das vollkommenste Muster eines großmüthigen Herzens, welches das Herz des göttlichen Erlösers ist, und da wirst du betrachten, wie weit er seine Großmuth getrieben, alles ist da voll Erstaunen, und wird ewig die Bewunderung der Engel und Menschen seyn.

I. Die Großmuth des Herzens Jesu in seinem leidenden Leben.

Gedenke dann, o mein Christ, daß jener Gott der Herrlichkeit, der Urheber alles Erschaffenen, der in sich selbst unendlich glückselig ist, wegen einem so schlechten und unnützen Geschöpf, wie du bist, allen Glanz seiner Herrlichkeit ablegt, sich selbst vernichtet, indem er die Gestalt eines Knechts annimmt, damit er aus dir ein Kind Gottes mache, der Heilige der Heiligen beladet sich mit deinen Sünden, und nimmt die Strafen und Züchtigungen auf sich, die du verdienet hast. Das Wort ist Fleisch geworden, sagt der heilige Johannes. O wenn du begreifen könntest, was das Wort und der einige Sohn des lebendigen Gottes ist, wie wurdest du erstaunen, welche Erkenntlichkeit und Liebe wurdest du gegen einen Gott bezeigen, der so unendlich gütig ist, und ein so großmüthiges Herz hat. Stelle dir nur vor Augen, und beschäfftige deine Gedanken mit den drey

und dreyßig Jahren, welche dieser Gott-Mensch auf Erden gelebt hat, und du wirst sehen, daß er alles auf sich genommen hat, was immer im menschlichen Leben mühesam, widerwärtig, demüthigend und schmerzlich seyn kann; endlich stirbt der Urheber des Lebens für dich, und er stirbt an einem Kreuz, und er vergießt sein Blut für dich bis auf den letzten Tropfen; konnte er die Großmuth seines Herzens noch weiter treiben? Was gedenkest du darüber? Was hast du dich entschlossen zu thun, ihm für diese Gnad dich dankbar zu erzeigen? Rede, und sage ihm was du für einen Schluß gemacht ihm Liebe mit Liebe zu vergelten. Wenn der bestimmte Erb eines grossen Reiches dem König seinem Vater sein Leben antrüge für das Leben eines Leibeignen, der zur schändlichen Todesstraf verdammt wäre, und wenn er noch vor seinem Tod alle Rechte und Ansprüche auf das Reich diesem Leibeignen abträte, was wurdest du für eine Erkenntlichkeit von diesem Menschen fodern? Aber wie wurdest du erstaunen, wenn dieser unselige, statt seinem Erretter zu danken, sich unter die Schergen mengte ihn zu tödten. Ueberlege aber nur, was der Sohn Gottes für dich gethan hat, und was du wider ihn verübet hast. Seine großmüthige Liebe war dir bekannt, war es also nicht ganz natürlich, daß du deine Erkenntlichkeit, so gut du nur immer konntest, bewiesest? Aber ach!

ach! da man dir schon seit so vielen Jahren immer die unendliche Güte dieses großmüthigen, und gutthätigen Herzens vorstellet, bleibst du kalt und unempfindlich, du warest nicht nur undankbar, sondern du hast dieses Herz auch noch vorsetzlich beleidiget. Denn hättest du auch nur eine einzige Todsünd begangen, so hättest du dadurch das Blut des neuen Bunds entheiliget, du hättest den Sohn Gottes (so redet der Apostel) mit Füssen getreten, und du hättest die schrecklichste Straf verdient, warum ist aber dieses Unheil nicht über dich gekommen? Der Großmuth des Herzens Jesu mußt du deßwegen danken; dieses Herz voll der Güte hat der Gerechtigkeit Einhalt gethan; ungeachtet deiner Treulosigkeit hat es dich als ein verirrtes Schaf angesehen, es ist dir nachgelaufen; es hat dir selbst und durch seine Diener zu Herzen geredt, es hat dir die Hand gebothen dich von deinem Fall wieder aufzuheben; bey deiner Zuruckkehr hat es dich mit offnen Armen aufgenommen, und hat dir den Kuß des Frieden gegeben; es hat dir seine Freundschaft wieder geschenkt; es hat dich in die Rechte der Kinder Gottes wieder eingesetzt; und wegen so vielen Beleidigungen, die du ihm angethan hast, hat es dich mit seinen Gutthaten erfüllet: wo wirst du ein so erhabenes und ein so großmüthiges Herz finden? Wird dann dein Herz allzeit geschlos-

sen, und gegen dieses Herz undankbar bleiben? Wann wirst du dann einmal dein betragen ändern? Rede mit Jesu Christo, entdecke deine Gesinnungen, sage ihm, was du in deinem Herzen empfindest; bekenne vor ihm deine Undankbarkeit, bezeuge ihm darüber deinen Schmerzen, sage ihm, dein Herz sey bereit zu thun, und zu leiden, was ihm gefällig seyn wird, du werdest nun in keinem Stuck, das seinen Dienst angeht, dir was vorbehalten, bitt ihn, daß er dir seinen Willen zu erkennen gebe, und daß er dich zugleich stärke demselben zu folgen.

II. Die Großmuth des Herzens Jesu in seinem glorreichen und zum Leiden unfähigen Leben.

Betrachte die erstaunlichen Wunder der Großmuth und Erhabenheit des Herzens Jesu in dem heiligsten Sakrament unserer Altäre. Da gibt er dir sein anbethenswürdiges Fleisch zu essen, und sein kostbares Blut zu trinken deinen Leib auf diese Weis zu heiligen, und deine Seele mit seiner Wesenheit zu nähren; und da er sich dir so gibt, gibt er dir unendlich mehr, als wenn er dir gleich itzt ohne seine Anschauung die übrigen Freuden des Himmels einräumte, welcher nur ein Werk seiner Macht und seiner Weisheit ist, so tragt auch der Kirchenrath von Trient kein Bedenken zu sagen, Jesus Christus habe bey

der

der Einsetzung dieses Sakraments die Schätze, der göttlichen Liebe, die er zu den Menschen trug, gleichsam erschöpft. Unterdessen versagt er dir den Himmel und den Genuß der vollkommenen Glückseligkeit nicht, das Versprechen, das er gemacht, muß dir genug seyn, daß du ihn hoffest. Dazumal wird dir Jesus neue Beweise von der Erhabenheit und Großmuth seines Herzens geben, denn er wird deinen Leib aus dem Staub hervorziehen, er wird ihn mit der Seel vereinigen, damit du ihn mit deinen leiblichen Augen in seiner Herrlichkeit sehest, und damit du in ihn überstaltet die nämliche Glückseligkeit, die er genießt, ewig in ihm genießest. Wir werden ihm gleich seyn, sagt der heilige Johannes, weil wir ihn sehen werden, wie er ist, und wir werden niemal mehr von ihm getrennet werden. Erstaune, christliche Seel, über die Wunder der Großmuth des Herzens Jesu, und urtheile, wie erhaben deine Gedanken, wie großmüthig deine Entschließungen, wie inbrünstig deine Liebe gegen diesen liebwürdigen Erlöser seyn müsse.

III. Wie man die Großmuth des Herzens Jesu erlangen kann.

Was verlangt dann Jesus von dir für eine so großmüthige Liebe? nichts anders, als daß du ihn nach deinen Kräften

liebest, daß du ihm das Opfer, das er vielleicht erst nach langer Zeit von dir fodern wird, nicht abschlagest, ein Opfer, dessen er nicht bedarf, sondern das er von dir nur darum fodert, weil es dir nöthig ist, damit du selig werdest, und zu einem so hochen Staffel der ewigen Glückseligkeit gelangest, zu dem du berufen bist, und eben dadurch gibt er dir die Uneigennützigkeit und Großmuth seines Herzens zu erkennen. Was gedenkest du nun mein Christ? Da der göttliche Erlöser so vieles für dich gethan hat, und noch so vieles für dich thun will, verdienet er nicht, daß du ihm nichts mehr vorbehaltest? Daß du dich ihm ohne Ausnahm opferest? Er selbst verlangt es von dir; antworte ihm, entdecke deine Gesinnungen. Verlangst du zu wissen, was dieß für ein Opfer sey, so antworte ich dir, du darfst nur dein Gewissen fragen, höreſt du nicht die wiederholten Vorwürfe, die es dir macht, da du mit dir selbst zu Rath gehst? Frage einen erleuchteten Beichtvater, nachdem du ihm den innersten Grund deines Herzens und die innerlichen Bewegungen der Gnad entdecket hast, frage diejenigen, die dich kennen, und laß ihnen die Freyheit zu sagen, was sie von dir denken. Du erkennest genugsam, er werde von dir fodern, daß du dich frey und ohne Scheu zur Tugend bekennest, welches du dir bisher nicht zu thun getrauteſt, weil du den

Tadel

Tadel und das Gespött der Welt fürchtetest; du wolltest Gott gefallen ohne den Menschen zu misfallen. Welche Thorheit, und welcher Undank! Du merkest nur allzu wohl, der öftere Gebrauch der heiligen Sakramente wurde das kürzeste und sicherste Mittel seyn auf dem Weg der Frömmigkeit mit grossen Schritten fortzuwandern, und du kannst dich nicht dazu entschließen, und deinen hartnäckigen Widerstand zu beschönen, wendest du deine Unwürdigkeit vor; in der That aber fürchtest du mit Grund, du wurdest sodann ein besser eingerichtetes Leben führen, den Lustbarkeiten entsagen, welchliche Zusammenkünfte aufgeben, Leute, derer Umgang dir schädlich ist, meiden müssen; du wurdest nicht so vorwitzig, nicht so lebhaft ꝛc. mehr seyn können, und du hast den Muth nicht diese Opfer Gott zu machen, der sich doch ganz für dich geopfert hat: welche Undankbarkeit! Bist du nicht auch aus der Zahl derjenigen, welche jene Führer fliehen, und sie deßwegen fürchten, weil sie in ihr Gewissen zu viele Einsicht haben, und in gewissen Stücken, auf deren Verbesserung vieles ankäme, genau sind? Gehörest du zu jenen, derer ganze Andacht in langen Gebethern besteht, die sie in der Kirche daher sagen, entgegen die wesentlichsten Pflichten ihres Standes vernachläßigen, oder die in einem Haus durch ihre widerwärtige, und seltsame Laune unerträglich werden? Gehö-

rest du nicht zu jenen, welche zum Nachtheil der Unterwürfigkeit, die sie ihren Herren und Vorgesetzten schuldig sind, nur nach ihrem eigenen Dünkel leben wollen? Gehörest du nicht zu jenen, welche sanftmüthig und friedfertig sind, so lang ihnen nichts Widriges begegnet, und so lang sie nichts zu leiden haben; die aber ihrer selbst nicht mehr mächtig sind, wenn man ihnen widerspricht? Welcher Undank, wenn man sich selbst in keinem Stück will hart geschehen lassen wegen einem Gott, der nichts unterließ unser Herz zu gewinnen! Wie viele Seelen, die zu einer hochen Heiligkeit berufen sind, werden nachdrücklich angetrieben den grossen Umgang mit der Welt, die unnützen Besuche, das Spielen, die Gastereyen, den eitlen Putz aufzugeben, die sich aber doch aus dieser Knechtschaft nicht heraus winden wollen, welche Trägheit! Wie viele Anderen, die in der Einsamkeit leben, werden angetrieben, daß sie wieder zu ihrem ersten Eifer zurückkehren, sie haben aber nicht Muth genug, Jesu Christo dieses Opfer zu machen? Welcher Undank! Endlich wird ein jeder was haben, womit er Gott ein Opfer machen könnte; sieh zu, was die Gnad von dir verlangt, und glaube sicher, von der Treu, die du erweisest, hangt die Folg, und die ganze Beschaffenheit der übrigen Gnaden ab, die zur endlichen Beharrlichkeit führen. Wirst du so unmenschlich seyn, und Jesu Christo diese gerin-

geringen Opfer abschlagen, da du sein liebwürdiges Herz vor Augen hast, welches alles für dich aufgeopfert hat, und welches dieses Opfer noch täglich zu deinem Vortheil erneueret? Sollte dieß nicht die lebhafteste Erkenntlichkeit bey dir erwecken? Wirst du aber wohl so unempfindlich seyn, daß du deinen eigenen Nutzen vernachlässigest? Denn warum hat sich dieser Gott-Mensch für dich aufgeopfert? Geschah es nicht deßwegen, damit er dich auf diese Weis dahin bringe ihm dasjenige aufzuopfern, was dich an dem ewigen Heil hindern wurde? Mache dann heut nochmal den großmüthigen Entschluß, alles, was der Geist Gottes von dir fodern wird, zu thun; warte aber nicht auf den morgigen Tag, vielleicht lebest du nicht mehr. Itzt ist der günstige Augenblick, benutze ihn; ein längerer Verschub ist äußerst gefährlich. Nachdem du nun den letzten Entschluß gefaßt, sage Gott Dank wegen den Gutthaten und Gnaden, die er dir diese neun Täge hindurch erwiesen hat, bitt ihn durch das heiligste Herz Jesu, daß du getreuer mit denselben wirkest.

Lesung.

Lesung.

Von der Einsamkeit des Herzens, der heilige Salesius Philoth. Th. 1. K. 12, und 13.

Da, meine Philothea, wünsche ich, daß du noch gelehriger seyn mögest meinem Rath zu folgen, denn dieß ist ein Punkt, von dem, wie ich glaube, dein geistlicher Fortgang noch mehr abhangt. Erinnere dich den Tag hindurch, so oft du kannst, an die Gegenwart Gottes, bedenke, was Gott thut, und was du thust. Du wirst durch die innerlichen Erleuchtungen, und Bewegungen seiner Gnad erkennen, er habe seine Augen allzeit mit einer unglaublichen Liebe auf dich geheftet. Du wirst sodann sagen: O mein Gott, warum habe ich nicht allezeit meine Augen auf dich geheftet dich zu beschauen, wie du die deine allezeit auf mich gerichtet hast mich mit Güte anzusehen? Warum gedenkest du so oft an mich, und warum gedenke ich so selten an dich? Wo sind wir dann, o meine Seele? unser eigenthümlicher Ort ist in Gott zu seyn, wo halten wir uns dann auf? Die Vögel haben ihre Nester, in die sie sich in der Noth begeben, die Hirschen haben ihre Stände und ihre Gebüsche, um sich wider die Verfolgung der Jäger, und wider die Sonnenhitz in Sicherheit zu setzen? Unser

Herz

Herz muß auch täglich einen Platz wählen, entweder auf dem Calvariberg, oder in dem Herzen Jesu, oder in einem anderen Ort bey ihm, um sich von Zeit zu Zeit dahin zu begeben, um von dem Getümmel auszuruhen, und sich von den Anfällen unserer Feinde zu beschützen. . . . In der That unser Umgang ist insgemein nicht so ernsthaft, noch unsere Geschäffte so anstrengend, daß unsere Seele ihnen nicht auf einige Augenblicke die Aufmerksamkeit entziehen könnte sich in ihre geliebte Einöde zu verfügen. Der Vater und die Mutter der heiligen Catharina von Siena ließen ihr weder Zeit noch Ort zu bethen, und zu betrachten. Unser Herr gab ihr dann den Gedanken ein, sie sollte in dem Innersten ihres Herzens ein kleines Bethkämmerlein errichten, wohin sie sich mitten unter ihren beschwerlichen Sorgen, mit denen sie die Aeltern überhäuften, im Geist verfügen könnte. Als der heilige Elzearius Graf von Arian in Provence lange Zeit abwesend war, schickte seine gottselige und keusche Gemahlinn die Delphine einen eigenen Bothen an ihn, um sich wegen seiner Gesundheit zu erkundigen; und er gab ihr zur Antwort; ich befinde mich ganz wohl, meine geliebte Gemahlinn, uud wenn du mich sehen willst, suche mich in der Seitenwunde unseres süssen Jesu; denn da wohne ich, und da wirst du mich finden; und wenn du mich anders-

derswo suchest, so suchest du mich vergebens. . .

Erhebe dann deinen Geist und dein Herz oft zu Gott, meine Philothea, indem du deine Seele kurz, aber mit Nachdruck zu ihm erschwingest. Bewundere die unendliche Vortrefflichkeit seiner Vollkommenheiten; ruf den Beystand seiner Macht an, bethe seine göttliche Majestät an; opfere ihm des Tags tausendmal deine Seele auf; lobe seine unendliche Güte; wirf dich im Geist zu den Füssen Jesu des Gekreuzigten; frage ihn oft über alle jene Dinge, die dein Heil angehen; reiche ihm die Hand, wie ein kleines Kind seinem Vater, und bitt ihn, er wolle dich führen. Die Uebung der Schußgebethlein rieth der heilige Augustinus der gottseligen Proba so nachdrücklich ein. Und wenn wir unsere Seel gewöhnen so verträulich mit Gott umzugehen, wird sie alle seine Eindrücke annehmen. Aber merke wohl, daß diese Uebung nicht schwer ist, und sich auch leicht mit den Geschäften vereinbaren laßt; denn es braucht nichts als einige Augenblicke Aufmerksamkeit, und dieß hindert oder schwächet die Anwendung des Geistes auf die Geschäffte nicht nur allein nicht, sondern sie wird dadurch nur wirksamer und sanfter. Man hat zu diesem Gebrauch zerschiedene Sammlungen von Schußgebethlein gemacht, und ich halte sie alle für sehr nützlich; unterdessen rathe ich dir doch nicht, daß du dich

zu

zu genau daran bindest. Begnüge dich mit dem Herzen oder mit dem Mund zu sagen, was dir die Liebe eben dazumal eingibt; und sie wird dir alles eingeben, was du verlangen kannst. Wenn das Herz wohl gereiniget ist, redet der heilige Geist mit unaussprechlichen Seufzern darinn. Welche von der Liebe Gottes völlig durchdrungen sind, athmen nur für ihn, sie trachten nur nach der Freud ihn zu lieben, sie werden niemal müd an ihn zu gedenken, und von ihm zu reden, sie wollten, wenn sie die Herzen aller Menschen in ihrer Gewalt hätten, den heiligsten Namen Jesu in alle eingraben, und so ist nichts außer ihnen, was sie nicht zur göttlichen Liebe antriebe, und ihnen das Lob ihres Geliebten nicht verkündigte. Ja, sagt der heilige Augustin, und vor ihm der heilige Antonius, alles, was in der Welt ist, redet ihnen von Gott, und die Wahrheit einer stummen Zunge, die aber ihrem Geist und ihrem Herzen verständlich genug ist, bringt diese Worte und diese Gedanken, diese liebvollen Bemühungen, und diese süssen Einfälle, wodurch sie zu Gott erhoben werden, in ihnen hervor.... Fasse es wohl zu Herzen, meine Philothea, daß die grosse Kunst der Andacht in der Uebung der geistlichen Einsamkeit des Herzens, und der Schußgebethlein bestehet.

Lies in der Nachfolg Christi B. 3. K. 6.

Zweyte Betrachtung.

Oder Anmuthungen über die Großmuth des Herzens Jesu.

Wie lang werde ich dann, o mein göttlicher Erlöser, wankelbar und unschlüssig seyn, auf welche Seite ich mich schlagen soll? Ach! deine Gnad dringet schon allzulange Zeit an mich, daß ich mich dir ohne Verschub und ohne Vorbehalt ergebe, und und daß ich dir die unumschränkte Herrschaft über mein Herz einraume; wie gütig bist du, daß du von einem so armseligen Herzen, wie das meinige ist, den Besitz haben willst! und doch habe ich dir diesen bisher versagt, aus einer schändlichen Trägheit, wegen einem unseligen Anhang, der mich an die Welt und an mich selbst heftet, habe ich deinen Einsprechungen Widerstand gethan. Wegen einem Nichts lasse ich mich aufhalten, und werde meinen so oft wiederholten Versprechen untreu. Kann ich dann bey der Wahl, die ich treffen muß, noch im Zweifel stehen? Werde ich dich, o Herr Himmels und der Erde, verlassen, damit ich der treulosen Welt anhange, und dem unsinnigen Geschrey meiner Eigenliebe Gehör gebe, die sich deiner Beherrschung nicht unterwerfen will? Werde ich, um mich selbst in Untergang zu stürzen, eher deinen und meinen Feinden gehorsamen, als dir, o mein göttlicher Erlöser, der du mich zu retten suchest? Ach! wird deine Güte gestatten,

ſtatten, daß ich dieſe Thorheit begehe? Was für ein End könnte mein hartnäckiger Widerſtand nehmen? ach er könnte mich in eine tiefe Traurigkeit verſenken, er könnte meine billige Furcht vor deinem Urtheil vergröſſern, er könnte die Unruhen und Verwirrungen eines ſtrafbaren Gewiſſen vermehren, er könnte mich unvermerkt zu meinem Untergang führen. Was iſt heut zu Tag von jenen trägen Chriſten noch übrig, welche mit Verachtung deiner Gnad dem groſſen Haufen der Welt und den Verſuchungen der verderbten Natur gefolget ſind? wo ſind itzt ihre Freuden, und kindiſchen Vergnügungen, welche ſie außer dir, o mein Gott, ſuchten, der du allein die unerſättlichen Begierden des menſchlichen Herzens befriedigen kannſt? Ach! alles iſt vorüber, alles hat für ſie ein End; der unerbittliche Tod hat alle ihre Abſichten, alle ihre Hoffnungen, und ihre ganze Glückſeligkeit in einem Augenblick zernichtet. Ihr Leib, den ſie zu ihrem Götzen machten, iſt mit einem Haufen Aſchen bedeckt, und in den Schrecken des Grabes verſchloſſen; und ihre Seele, die deiner Liebe, o mein Erlöſer, beraubt war, wohin iſt ſie gekommen? o wie ſollten mich die Quaalen, welche jene unglückſeligen Schlachtopfer deiner Rache in den brennenden Feueröfen leiden müſſen, belehren, daß ich mich dir ohne längeren Verſchub übergebe? O du in deinen Urtheilen ſchrecklicher Gott, die du über die Menſchenkinder fälleſt!

wenn du gegen diese unglückseligen Geschöpfe eben so gütig gewesen wärest, wie gegen mich, wenn du ihnen eben so reichliche Gnaden ertheilt hättest, wie mir, wie viele aus ihnen wurden itzt bey dir in deinem Reich seyn? wenn du einen einzigen von diesen Verworfnen aus dem brennenden Kerker befreyen solltest, und ihm Zeit gäbest auf dieser Welt Buß zu wirken, mit welcher Erkenntlichkeit wurde er dir danken, wie inbrünstig wurde er dich lieben? Bin aber ich dir weniger schuldig, o mein süssester Erlöser, daß du mich bis itzt auf der Erde geduldetest, daß du mir noch Zeit verliehest, meine schändlichen Fälle wieder gut zu machen, die ich so viele Jahre hindurch begangen habe, da ich dich diese Zeit nicht geliebet, sondern selbe in einem beständigen Undank, in lauter Treulosigkeiten, in Lauigkeit und Sünden zugebracht habe? Ach es ist Zeit, daß ich die Großmuth deines Herzens erkenne, daß ich ernstlich an die Rückkehr gedenke; man soll nicht mehr sagen können, schlechte Geschöpfe, sinnliche Ergötzlichkeiten, die Eigenliebe haben über mein Herz die Oberhand gewonnen, und haben bey mir mehr ausgewirkt, als meine Pflicht, die ich gegen dich, o höchster Herr und Beherrscher dieses undankbaren Herzens, tragen muß. Nein, ich will aus keiner anderen Ursach mehr leben, als damit ich thue, was dir angenehm ist. Ich opfere dir alles, und ich opfere es dir von diesem Augenblick

an,

an, was sich immer deiner Herrschaft und Liebe in mir widersetzt. Meine Trägheit wurde desto weniger zu entschuldigen seyn, weil das, was du von mir begehrst, nicht so schwer ist, als jene Dienstbarkeit, welche die Welt von ihren Anhängern fodert. Du befiehlst mir nicht, daß ich mich den Gefahren des stürmischen Meeres aussetze, um dich an den äußersten Enden der Welt aufzusuchen; du verlangst nicht, daß ich mein Leben in den Gefahren des fürchterlichen Krieges daran wage, noch daß ich meine Täge in einer wilden Einöde zubringe. Ungeachtet du eine vollkommene Herrschaft über alle Geschöpfe hast, verlangst du von mir doch nichts anderes, als daß ich dich über alles liebe, und daß ich nichts in meinem Herzen geduldе, was mit dieser höchsten Liebe nicht bestehen kann. Ist dann etwas angenehmeres als lieben, und zwar den liebwürdigsten und großmüthigsten aus allen Herren lieben? Die Zärtlichkeit und Großmuth deines Herzens, o Gott der Liebe, geht so weit, daß du haben willst, ich soll nicht an den Namen eines Herrn gedenken, und damit du mir eine noch reinere und zärtlichere Liebe einflössest, verlangst du von mir, ich soll dich meinen Vater, meinen Bruder, meinen Freund nennen. O Gott! ist es möglich, daß sich deine unaussprechliche Grösse so weit herablaßt, und unnütze Geschöpfe auf diese Weis liebt, und von ihnen verlangt geliebt zu

werden? Bin ich dann nicht ein Abentheuer der Undankbarkeit, wenn ich dir nicht Liebe mit Liebe vergelte? kann man mich sonst noch für ein vernünftiges Geschöpf ansehen? denn wenn dieses Herz, das du mir gegeben hast, nicht leben kann ohne zu lieben, ist es nicht der wahren Vernunft gemäß, daß es die wesentliche Schönheit und Güte in seiner Liebe den Geschöpfen vorziehe, die voll Fehler und Armseligkeiten sind? Tausendmal glückselig sind jene Seelen, welche dir alles aufgeopfert haben, und die sich ohne Unterlaß bemühen ihr Opfer noch vollkommner zu machen. Du haltest sie als geliebte Bräute in deinem Herzen verborgen, wo sie jene Süssigkeiten und Freuden genießen, die der Welt unbekannt sind. Unterdessen da sie auf jene glückselige Ewigkeit warten, wo sie den ganzen Glanz deiner Schönheit, und die Wunde deines Herzens, die viel heller als die Sonne schimmern wird, aufgedeckt sehen werden, stillest du itzt ihren Durst aus der Quelle des lebendigen Wassers, welche ihnen in dem grossen Sakrament deiner Liebe offen steht. Da in dieser Quelle schöpfen sie jenen Reichthum der Gnaden, da erlangen sie jene Tugenden, welche sie den Menschen ehrwürdig, der Höll fürchterlich, und in deinen Augen, o Gott und Erlöser der Welt, angenehm machen. Werde dann von mir und von allen Herzen, derer König und Herr du bist, geliebet;

bet; ich will nun nicht mehr leben als nur mich mit dieser heiligen Liebe zu beschäftigen. Ach! mein göttlicher Erlöser, ach! wie konnte ich die Bildniß deines Herzens mit einer solchen Unempfindlichkeit ansehen, jenes Herzens, das alles angewendet hat mir die erstaunlichsten Beweise seiner großmüthigen Liebe zu geben; Barmherzigkeit, Langmuth, Sanftmuth, Leiden, Alles, was in deiner Gewalt war, wendetest du an mein Herz zu rühren; aber dieses bisher kalte und unempfindliche Herz wird der süßen Gewalt deiner Liebe keinen Widerstand mehr thun. Ja, du wirst künftighin der Herr meines Herzens seyn, ich liebe dich, und ich werde dich die ganze Zeit, die du mir noch schenken wirst, lieben. Die Welt mag mich verfolgen, und die Höll mit aller ihrer Wuth anfallen, meine Eigenliebe mag sich empören, du selbst kannst mich mit den härtesten Prüfungen heimsuchen, nichts wird mich von deiner Liebe trennen, weil ich sicher vertraue, du werdest mich nach so vielen Gnaden, die du mir schon erwiesen, auch noch durch eine neue Gnad in meinem Entschluß befestigen. Drucke mich als ein Siegel an dein Herz, ordne du selbst deine Liebe in mir, und befiehl, was ich thun soll zu jenem Staffel der Liebe zu gelangen, den du für mich von Ewigkeit her bestimmet hast. Mein liebwürdiger Jesu, alle Geschöpfe sollen dich loben und lieben.

O Mutter meines Gottes und meines Herrn Jesu, du gehörtest ganz diesem lieben Sohn zu, und er war ganz dein; alle Kräfte deiner Seele, und alle Fähigkeiten deines jungfräulichen Leibes waren beschäfftiget dem ewigen in dir Fleisch gewordenen Wort zu dienen; dein Geist war in der Beschauung der göttlichen Vollkommenheiten versenkt, und dein Herz wurde von der Inbrunst seiner Liebe verzehrt. Glückselige Mutter und mächtige Beschützerinn, mache, daß diese neuntägige Andacht, die ich unter deinem Schutz angefangen habe, in mir die gewünschte Frucht einer vollkommenen Gleichförmigkeit meines Herzens mit dem Herzen Jesu hervorbringe.

Dritte Betrachtung.

Oder Gespräch, wie man in der Gegenwart Gottes wandeln soll.

Lehrjünger. Was werde ich thun, dir, mein Erlöser, jene großmüthige Liebe zu erwiedern, von welcher mir dein liebwürdiges Herz so bewunderungswürdige Beweise gegeben?

Christus. Mein Sohn, gleichwie ich die Großmuth meines Herzens so weit, als geschehen konnte, getrieben habe, so verlange ich von dir, daß du meinem Beyspiel folgest, und daß du mir nichts versagst, womit

womit du deine Erkenntlichkeit gegen mich bezeigen kannst.

L. Herr, was habe ich bisher verdient? Ach leider! nichts als Strafen und eine gänzliche Verlassenheit, wenn du mit mir nach deiner Gerechtigkeit hättest verfahren wollen. Es ist nur eine Gnad von dir, daß du meine schlechten Dienste gütig ansehen willst, denn wozu hast du als Gott meiner nöthig? was hast du für einen Nutzen daton, wenn ich mich dir ergebe, oder was verliereſt du, wenn ich dich verlasse? statt einer undankbaren Seele, die sich von dir trennet, hast du tausend andere, denen du deine Güter mittheilen kannst, und welche dir treuer seyn werden, als ich gewesen bin. Ich habe es also einer vollkommen freywilligen Bewegung deines mitleidigen und großmüthigen Herzens zu danken, daß du mich auf diese Weis geliebet hast, und jene lange Geduld, mit der du an der Porte meines aufrührischen Herzens anklopfteſt, hatte keine andere Absicht, als mich vor dem ewigen Unheil zu bewahren, und mir eine Glückseligkeit zu verschaffen, welche kein End mehr nehmen wird. Und deßwegen gibst du mir noch Zeit und Mittel an dieser Glückseligkeit zu arbeiten. Gib dann nicht mehr zu, daß ein einziger Augenblick von dieſer so kostbaren Zeit für mich verlohren gehe, noch daß ich einen Augenblick verweile dir

Liebe mit Liebe zu vergelten. Ja, heut noch will ich anfangen dich o höchste Güte, zu lieben, laß dir gefallen mir den Weg zur inbrünstigsten Liebe, derer ich fähig bin, zu zeigen.

Ch. Wandle in meiner Gegenwart, durch diese heilige Uebung wirst du treu, auf deine Schuldigkeiten aufmerksam und bereitwillig werden mir nichts abzuschlagen.

L. Auch da habe ich des Unterrichts nöthig zu wissen, wie ich in deiner Gegenwart wandlen soll.

Ch. Wenn du mich inbrünstig liebest, hast du diesen Unterricht nicht nöthig; die Liebe wird dir alles eingeben, was du thun, und was du meiden sollest, damit du mich beständig vor den Augen habest, und damit du dich gegen mich verhaltest, wie man sich gegen einen verhaltet, den man inbrünstig liebet. Man gedenkt ohne Unterlaß daran, man betrübt sich wegen seiner Abwesenheit, man wird nie müd sich mit ihm zu unterhalten, mit Anderen von ihm zu reden, oder reden zu hören, man ist für alles, was ihn angeht, eingenommen, man nimmt an seinem Glück und Unglück Theil, man laßt keine Gelegenheit aus den Händen, wo man ihm ein Vergnügen machen, seine Treue und Ergebenheit bezeigen kann. Wer sich immer gegen mich eben so verhalet, der wandelt schon in meiner Gegenwart.

L. Ach!

L. Ach! Herr, wie weit bin ich noch von diesem heiligen Wandel; aber ich vertraue auf dein gütigstes Herz und bin entschlossen keine Mühe zu sparen, damit ich dazu gelange. Zeige mir den Weg, auf dem ich gehen muß.

Ch. Mein Sohn, der heilige Geist muß die Vereinigung deines Herzens und Geistes mit mir zuwegen bringen, eine Vereinigung, in welcher die Uebung der Gegenwart Gottes wesentlich besteht. Diesem Geist der Liebe und des Lichtes ist es eigen, daß er mit dir von mir rede, dir meine Erkenntniß beybringe, und meine Liebe einflösse. Dieser Geist der Heiligkeit, den ich meinen Jüngern gesendet habe, hat aus ihnen, so irrdisch sie auch waren, ganz himmlische Menschen gemacht. Du mußt also deinerseits seine göttlichen Wirkungen befördern, und du darfst ihnen keine Hindernissen in den Weg legen.

L. Und was muß ich thun, damit ich die Wirkungen des göttlichen Geistes nicht hindere?

Ch. 1. Besitze deine Seel im Frieden, und sey ruhig. Dazu ist nöthig, daß du nichts mit zu grosser Begierd verlangest, noch suchest, nichts mit Anklebung besitzest, sonst wirst du von der Ruhe in die Unruhe, in Furcht, in Verdruß, in Widerwillen, in Traurigkeit und Neid verfallen; und wann sich einmal diese Leidenschaften deines

Herzens bemächtiget haben, werden sie durch ihren Lärm dich hindern die Stimm des heiligen Geistes zu vernehmen. 2. Weil dieser Geist der Heiligkeit seine Wirkungen nach der grösseren oder wenigeren Reinigkeit, die er in einem Herzen antrifft, richtet, so sorge daß du auch die kleinsten Sünden vermeidest. 3. Liebe die Einsamkeit, die Arbeit, und ein vor der Welt verborgenes Leben; in diesem Stand wirst du die Bewegungen meines Geistes von den Bewegungen deines Herzens leichter unterscheiden; wenn du aber mit der Welt umgehen mußt, die dich in der verborgenen Einsamkeit in deinem Herzen störet, laß die Welt denken, sagen, thun, was sie will; wenn du keinen Theil daran nimmst, hast du auch nichts zu verantworten. 4. Genieß oft das tägliche Brod, das ich dir an meinem Tisch zubereitet habe; komm, so oft es meine Diener, denen meine Absichten bekannt sind, erlauben, und sie werden es dir täglich erlauben, wenn du keine Hinderniß in den Weg legst. Da wirst du die nachdrücklichsten Eindrücke meiner Gegenwart empfinden. 5. Bethe zu allen Zeiten, und bey jeder Gelegenheit nicht so fast mit Bewegung der Lefzen, als durch öftere Erhebungen des Herzens zu mir, der ich die verborgensten Gedanken und Bewegungen deines Herzens kenne.

L. Was werde ich aber sagen, o Herr, woran du ein Wohlgefallen haben könntest?

Ch. Bald kannst du mir dein Misfallen, daß du mich beleidiget hast, und deine Begierde mich zu lieben, zu erkennen geben. Bald kannst du mir deine äußerste Noth vorstellen, und mich um die nothwendigen Gnaden bitten, damit du mir getreu bleiben mögest. Bald kannst du mir für meine Gutthaten danken; bald wirst du mir vortragen, wie du auf meine Güte vertraueſt, dich meinen Anordnungen unterwerfeſt, welchen Eifer du habeſt für meine Ehre, und für das Heil der Seelen; du kannst mir deine Beschwernissen und deine Müheseligkeiten aufopfern. Alle dieſe oft wiederholten Anmuthungen sind mir angenehm, und erhalten dich in meiner Gegenwart. Bethe insonderheit gleich in aller früh, ſobald du die Ruhe verlaſſeſt. Zu dieſer Zeit der Stille und Versammlung verſchließ hinter dir die Thüre, und betrachte meine Lehre, mein Leben, mein Leiden, meine Herrlichkeit, meine Verheiſſungen, und meine inbrünſtige Liebe. Komm täglich zu mir zur Zeit des heiligen Meßopfers, leiſte mir Geſellſchaft zu jenen Stunden, wo ich am meiſten in meinen Kirchen verlaſſen bin. Dieſe ſind die kräftigſten Mittel dich meiner zu erinnern, und mich ohne Unterlaß vor Augen zu haben, vernachläſſige ſie nicht.

L. Herr, ich unterwerfe mich gern allem was dir gefallt von mir zu fodern; und ich hoffe, du werdeſt mir bey meinen ſchwachen

chen Bemühungen beystehen. Was habe ich aber noch weiter zu thun, damit ich dich allzeit vor Augen habe?

Ch. Wenn du meinen Worten getreulich nachkommst, werde ich das übrige thun, und werde dich auf einem noch vollkommenen Weg zur innersten Vereinigung mit Gott führen. Alsdann wird mein Vater dich lieben, weil du seinen vielgeliebten Sohn liebest. Er und ich, wir werden zu dir kommen, und unsere Wohnung bey dir nehmen, und wir werden dir die Gaben unseres Geistes im völligem Ueberfluß mittheilen. Alsdann werde ich dich in den Keller der göttlichen Liebe einführen, da will ich mich dir zu erkennen geben, nicht nur wie ich in der Zeit war, sondern wie ich von der ganzen Ewigkeit her bin. Deßwegen werde ich deinen Verstand über alle leiblichen und sinnlichen Bilder erheben, und ich werde dir die Gegenwart des höchsten Wesen, welches alles mit seiner Herrlichkeit erfüllet, und alle erschaffene Dinge in seiner Unermessenheit einschließet, durch die Erfahrung selbst zu empfinden geben. Der Himmel, die Erde, urd alles was darinnen ist, werden für dich eben so viele Zungen seyn, die von seinen unbegreiflichen Vollkommenheiten mit dir reden werden; die schlechtesten Blumen werden dich an den wunderbaren Künstler erinnern, der sie in der Finsterniß vorbereitet; das Gute und das Böse, seine Liebkosungen, und seine

Stren-

Strenge werden dir ihn liebwürdig vorstellen; und ohne dir Gewalt anzuthun wirst du angetrieben werden ihn zu lieben, und alles zu seiner Ehr zu richten. Dein Glauben wird alsdann heller, dein Vertrauen fester, deine Liebe inbrünstiger, deine Demuth tiefer, dein Eifer wird mehr belebt seyn, und dein Willen wird geneigter seyn sich zu unterwerfen.

L. Mache dann, o liebwürdiger Erlöser, daß ich meiner Erkenntlichkeit, und meiner Liebe keine Schranken mehr setze, daß diese Liebe von Tag zu Tag in mir wachse und zunehme, daß sie mich unzertrennlich mit deinem Herzen vereinige, und daß ich in dieser glückseligen Vereinigung meinen Geist in deine Hände aufgebe. Sey, o mein Jesu, von mir und allen Geschöpfen gepriesen und gelobt. Amen.

Betrachtung
auf das Fest
des heiligsten Herzens Jesu.

1. Vorbildung. Erwecke einen Glauben über die Gegenwart Gottes, und bethe Gott an, sodann stelle dir unseren Herrn Jesum Christum vor, wie er dir sein Herz darbiethet, aber auch dein

Herz

Herz begehrt, indem er zu dir sagt: Mein Sohn, gib mir dein Herz.

2. Vorbildung. Bitt Jesum Christum um die Gnad die unendliche Liebwürdigkeit seines anbethungswürdigsten Herzens, sammt der unermessenen Liebe desselben gegen dich zu erkennen; bitt ihn, daß er auch dein Herz mit dem Feuer seiner Lieb entzünde: Darnach erwecke eine Reue über deine Sünden, damit du deine Seel zur Stimm des Herrn besser zubereitest, und die Hindernissen, welche deine Untreue seinen Gnaden in den Weg legen könnte, beyseits raumest. Ruf auch die seligste Jungfrau und deinen Schutzengel um Beystand an.

I. Das heiligste Herz Jesu ist das liebwürdigste Herz.

1. Das liebwürdigste wegen den Vollkommenheiten seiner Natur, welche es im höchsten Grad besitzt. Dieses heilige Herz ist das sanftmüthigste, das demüthigste, das großmüthigste, das zärtlichste, das mitleidigste, das liebvolleste Herz aus allen Herzen, die jemal gewesen sind, oder noch seyn werden. O göttliches Herz, welches Herz kann mit dir verglichen werden? Welches Herz ist so liebwürdig, wie du, wenn wir auch nur deine natürlichen Vollkommenheiten betrachten wollen?

2. Das

2. Das liebwürdigste Herz wegen der Völle der Gnad. Die Gnad theilet einen viel grössern Glanz und Schimmer, eine viel grössere Schönheit mit, als was immer Schönes in der Natur, sowohl im Himmel oder auf Erden, bey den Engeln oder Menschen anzutreffen ist. Wenn aber die geringste Gnad eine so grosse Zierde verschafft, was wird nicht geschehen, wenn mehrere Gnaden zusammen kommen? Wie groß muß nicht die Schönheit getreuer und heiliger Herzen seyn? Und was wird erst alsdann geschehen, wenn alle Gnaden in einem Herzen vereiniget werden? Nun trifft man alle in dem Herzen des liebwürdigsten Jesu an; Die Völle des heiligen Geistes, und der Ueberfluß seiner Gaben haben in ihm geruhet. Alle Gnaden, alle Tugenden, welche immer ein Herz liebenswerth machen können, sind in diesem Herzen mit aller ihrer Vollkommenheit eingeschlossen. Ja dieses heiligste Herz schließt in sich mehrere Tugenden und Gnaden ein, als alle Engel und Menschen insgesammt; es schließt selbe mit ihrer ganzen Vollkommenheit ein, die sie nur haben können. Welche Schönheit, welche Reichthümer sind in diesem göttlichen Herzen? Welche Schätze der Liebe gegen Gott seinen Vater, und gegen die Menschen? Welche Schätze der Demuth, Geduld, der Sanftmuth? ꝛc. ꝛc. Liebe, Demuth, Geduld, Sanftmuth, alle sind unend-

unendlich, und machen das Herz Jesu unendlich liebenswürdig. Gleichwie aber dieses göttliche Herz die Völle aller Gnaden besitzt, so ist es auch die Quelle und der Ursprung derselben; da schöpfen die gläubigen Seelen die Gnad der Stärke und Standhaftigkeit in ihren Müheseligkeiten, Muth und Geduld in ihren Streiten und Anfechtungen, Licht in ihren Zweiflen und Finsternissen, Unterwerfung und Ergebung ihrer selbst im Kreuz und Leiden, Trost und Hilf in den schwersten Prüfungen. Der Sünder empfindet gar wohl, daß da die süsse Hoffnung der Verzeihung wieder auflebet, in diesem Ort erlangt er jene Reue, welche sein Herz reiniget, und die Sünden auslöschet; überdas findet hier die gerechte Seel jenes heilige und göttliche Feuer, welches sie belebet und erhaltet. O liebwürdiges Herz, o trostvolle Einsamkeit für Seelen, die sich befleißen ein innerliches Leben zu führen! o Wohnsitz des reinesten Frieden! in dir haben jene großmüthigen Seelen, deren die Welt nicht würdig war, ihre Wohnung aufgeschlagen. Da sie dich im Geist und in der Wahrheit ehren, da sie deine Liebe mit Gegenliebe vergelten, verzehren sie sich selbst zu deiner Ehre in jenen süssen und lebhaften Flammen, welche du in ihren Herzen angezündet hast. Ach wann werde ich so glückselig seyn, daß ich auch von denselben verzehret werde? Wann wird dein

heilig-

heiligstes Herz, welches du mir zum Muster des meinen gegeben, meine einzige Richtschnur seyn; weil mein Herz dem himmlischen Vater nur in soweit gefällig seyn kann, in soweit es mit dem deinen gleichförmig seyn wird? O göttlicher Jesu, welche Reue, welcher Schmerzen, welche Scham muß mich überfallen, wenn ich auf das Vergangene zuruck sehe!

3. Das liebwürdigste wegen der Grösse seiner Glory. Gleichwie aber die Gnad vortrefflicher als die Natur, so ist die Glory um vieles vortrefflicher als die Gnad. Der mindeste aus den Heiligen im Stand der Glory ist grösser, als der größte im Stand der Gnad. Was für eine verwunderliche Schönheit, welche Vortrefflichkeit haben nicht die grossen Heiligen, die Engel, die seligste Jungfrau? Aber um wie viel wunderbarer, vortrefflicher, höher ist nicht die unendliche, und unumschränkte Glory des anbethenswürdigsten Herzens Jesu, vor dem sich alle Knie biegen im Himmel, auf Erden, und unter der Erden? Mit welcher Glory ist das heiligste Herz nicht gezieret wegen jenen reinesten, und lebhaftesten Liebsflammen, wegen denen es ist gestaltet worden, und von denen es ewig für Gott brennen soll? Diese Glory ist der Hochheit des göttlichen Herzens würdig, weil sie in der That unendlich ist. Ja das anbethenswürdigste Herz Jesu liebet, und ehret Gott

durch die Liebe, von der es gegen ihn entzündet ist, auf eine Gott würdige Weis, weil es ihn mit einer unendlichen Liebe liebet. Man kann also mit aller Wahrheit sagen, Gott werde die ganze Ewigkeit, und alle Augenblicke derselben so sehr geliebet werden, als er es verdienet, und seine göttlichen Vollkommenheiten es fodern.

4. Das liebwürdigste wegen seiner wesentlichen Vereinigung mit der Person des göttlichen Worts. Durch die Vereinigung wird es zum Herzen Gottes gemacht, es ist das Herz Gottes, so ist es also auch das Herz des zärtesten Vaters, des liebvollesten Erlösers, des getreuesten und großmüthigsten Freundes, des mächtigsten Beschüzers, des freygebigsten und herrlichsten Königs. Nun aber machen nicht alle diese liebwürdigsten Eigenschaften, die in den angeführten und in tausend anderen Benennungen enthalten sind, das göttliche Herz unendlich liebenswürdig? Es ist das Herz Gottes, so ist es dann heilig durch die Heiligkeit Gottes selbsten, so ist es gut durch die Güte Gottes selbsten; so ist es dann unendlich heilig, unendlich liebwürdig. Ach! heiligstes Herz, erkennt man dich wohl, wenn man dich nicht liebet? O Herz Jesu, wie liebwürdig bist du! liebwürdig, weil du alle Gaben und Vollkommenheiten der Natur und der Gnad in dir einschließest, durch diese wurdest du das vortrefflichste Werk der Hände

des

des Schöpfers, und eine reichliche Quelle, aus welcher die Menschen alle Gnaden nach Belieben schöpfen können, weil du alles besitzest, was immer in der Glory Erhabenes ist, und was immer die Gottheit, mit welcher du vereiniget bist, Hoches, Vollkommes, Liebwürdiges in sich begreift. Du bist unendlich liebwürdiger, als du geliebet wirst, und sowohl von den Menschen und Engeln kannst geliebet werden. Ihre Herzen sind gar zu eingeschränkt, als daß sie dich so lieben könnten, wie du es verdienest. Wenn ich dich aber nicht so lieben kann, wie du würdig bist geliebet zu werden, so will ich dich wenigst nach Möglichkeit, und nach dem ganzen Maaß deiner Gnad lieben.

II. Das heiligste Herz Jesu ist das liebvolleste Herz.

Das liebvolleste gegen die Menschen, denn seine Liebe ist 1. eine verzehrende Liebe. Die Flammen dieser göttlichen Liebe, welche in dem heiligsten Herzen Jesu aufbrannten, waren so lebhaft und so stark, daß sie ihm alle Augenblicke das Leben wurden genommen haben, wenn es nicht seine Allmacht gefristet hätte.

Sie ist 2. eine unbegrefliche Liebe. Ja, dieses heiligste Herz hat einen jeden aus uns weit heftiger geliebet, als alle Väter und Mütter insgesammt ihre Kinder gelie-

bet haben; weit heftiger, als alle Heiligen im Himmel, als alle Engel und selbst die Seraphinen Gott lieben.

Sie ist 3. eine zarte und mitleidige Liebe, welche die Sünder ganz gütig aufsuchet, dieselben gnädig aufnimmt, ihnen großmüthig verzeiht, und nichts als ihr Herz von ihnen fodert.

Sie ist 4. eine starke und großmüthige Liebe, die sich nichts vorbehaltet, und sich selbst unserer Liebe schlachtet. Von dem ersten Augenblick an, als dieß Herz ist gestaltet worden, waren alle Bewegungen desselben zu unserem Nutzen gerichtet; in welch unermessenes Meer einer tödtlichen Traurigkeit war es nicht am Oelberg versenkt? es hat am Vorabend seines Leidens seinen Schmerzen nur darum offenbar und scheinbar gemacht, damit die Menschen von den Schmerzen, die es bis dahin empfunden, ein rechtes Urtheil fällen könnten. Endlich wurde es sogar mit einer Lanze durchstochen, und zeigte es uns nicht durch diese Wunde, welche unsere Zufluchtsstadt geworden, die unerhörte Großmuth der zärtlichen Liebe, von welcher es gegen uns brennet? und wozu hat Jesum Christum diese Liebe nicht gebracht? welche Güte, welche bewunderungswürdige Barmherzigkeit hat er nicht von der Liebe seines anbethenswürdigen Herzens bewo-

bewogen gegen uns ausgeübet? was hat der liebwürdigste Heiland nicht unternommen und vollzogen? hätten wir es uns wohl jemal können einbilden? werden wir es jemal vollkommen begreifen können? Wie? Jesus opfert sich aus Liebe der Menschen gänzlich auf? der Herr für den Knecht? der König für den Unterthan? der Schöpfer für das Geschöpf? für den Schuldigen und Missethäter der Unschuldige? Er opfert dieser Liebe seine Ruhe, seine Ehre, und sein Leben auf; er leidet die heftigsten und eindringlichsten Schmerzen; er steht den grausamsten und schmählichsten Tod aus; und dieß leidet er ohne eigenen Vortheil, ohne einzige Schuldigkeit, nur aus Liebe, die sein göttliches Herz zu den Menschen tragt, leidet er alles dieses. Welche Güte! welche Zärtlichkeit! welche Liebe! Weil Jesus seiner Wesenheit nach heilig war, konnte er wegen eignen Fehlern nicht leiden, er litt nur wegen unseren Lastern, und eben die Beleidigungen, die wir ihm angethan haben, machen unsere Laster aus. Er strafet unsere Laster nicht an uns, wie wir es doch verdienet hätten, sondern an sich selbst, und er wird durch unsere Hände geschlachtet. Er ist von uns beleidiget worden, und er hat die Straf für uns und von uns ausgestanden; warum aber dieses? uns von den grösten Uebten zu befreyen, uns die grösten Güter zu erwerben. O Liebe! o unbegreifliche Lie-

be! wer wird wohl ihre Tiefe ergründen ohne sich in diesem Abgrund zu verlieren? Jesus konnte durch ein einziges Wörtlein, durch einen einzigen Seufzer, durch einen geringen Schmerzen für uns genug thun; allein was für die göttliche Gerechtigkeit erklecket hätte, dieß kleckte der Liebe seines Herzens nicht, und eben aus dieser Liebe gibt er sich allen Arten der Beschimpfungen, der bittersten Traurigkeit, den grausamsten Schmerzen preis. Aus eben dieser Liebe fangt er seine Leiden fruher an, er befördert und vermehrt sie, und er fangt sie darum fruher an, damit er noch mehr leide, und seine Liebe gegen uns noch deutlicher an den Tag lege. Ach wie liebet uns Jesus nicht, wie inbrünstig werden wir nicht von Jesu geliebt? Allein für diese so wunderbare Liebe, die sein Herz verzehret, für so viele Schmerzen, die er ausstehet, für so viele Uebel, von denen er uns befreyet, für so viele Güter, die er uns verschafft, was verlanget er? oder vielmehr was kann er nicht von uns verlangen? und was sind wir ihm nicht schuldig zu erwiedern? Was verlanget er? er verlanget, daß wir ihn lieben, wenn wir ihn nur lieben, ist er schon befriediget. Ja wenn wir ihn nach allem diesem sogar beleidigen, ist er dennoch bereitet uns die Sünden und Unbilden zu verzeihen, er ist bereitet das Vergangene zu vergessen, und uns mit Gutthaten zu überhäufen,

sen, wenn wir ihn nur lieben. Was ist dieses nicht für eine Liebe? welch ein Wunder, welche Uebermaaß der Liebe! o unbegreifliche Liebe dieses heiligsten Herzens gegen Undankbare, gegen Schuldige!

Diese Liebe ist 3. eine unendliche Liebe. Da die unermeßliche Liebe dieses heiligsten Herzens sich selbst zum Opfer gemacht hat, hat sie auch Jesum Christum für uns zum Opfer gemacht. Dieser göttliche Erlöser steigt als ein Ueberwinder des Todes und der Hölle mit dem herrlichsten Siegesgepräng und in der höchsten Glory zu seinem Vater in den Himmel hinauf, wird er uns wohl als arme Weyßlein auf der Erde zuruck lassen, und uns für allzeit seiner Gegenwart berauben? O wunderbare Erfindung der Liebe! er geht zu seinem Vater in den Himmel, und bleibet dannoch unter uns auf Erden; und dieser unendlichen Liebe, die ihn ganz beseelet, ein Genüge zu leisten, vereinigen sich die Macht und Weisheit mit einander das unbegreiflichste Wunderwerk seiner Liebe hervorzubringen. Damit er in der That und wesentlich bey uns bleibe, damit er uns mit dem Himmelbrod wahrhaft ernähre, und Gelegenheit verschaffe, daß wir alle Gnaden, die wir nöthig haben, aus der Quelle selbst schöpfen können, damit er uns auf die unaussprechlichste und geheimnißvolleste Weis mit sich selbst vereinige, und uns das Leben

von seinem eigenen Leben gebe, damit er endlich ohne Unterlaß sich selbst für uns aufopfere, und auf diese Weis als ein ganz heiliges Schlachtopfer den Zorn Gottes abhalten, entgegen die Bäche der himmlischen Gnaden und Gaben auf uns herabziehen möge, setzet er das allerheiligste Sakrament seines Fleisches und Blutes ein. O Wunder! da er sich selbst und sein eigenes Herz uns geschenket hat, schenkte er uns die kostbarste Gab, die eben so unendlich ist als die Liebe, von der sie herrührte. Dieses auszuwirken müssen die Gesetze der Natur weichen, und die erstaunlichsten Wunder gewirket werden; ja, und doch ist der Liebe seines Herzens gegen uns nichts zu viel, noch zu schwer, sie hat diese Wunder gewirket, und sie vermehret dieselben wegen uns noch täglich. Wird aber der göttliche Erlöser seine Gegenwart nur auf ein Ort der Welt einschränken, wie er es in seinem sterblichen Leben gethan? nein, dieß war seiner freygebigen Liebe allzuwenig, er ist in allen Ländern der Welt, in allen Kirchen einer jeden Stadt gegenwärtig, damit er nur seine unermessene und unendliche Begierde bey uns zu bleiben befriedigen könne. Wird aber Jesus eine lange Zeit so auf dieser Erde bleiben? Ja, die Liebe, welche ihn unter den Brodsgestalten gleichsam gefangen haltet, wird ihn so lang auf unseren Altären erhalten, so lang Menschen auf der Erde leben werden. Es werden ihm aber

diese

diese undankbaren Menschen für eine so unerhörte Gutthat schlechten Dank wissen; er wird sogar im Sakrament seiner Liebe selbst beschimpfet, verspottet, und entehret werden. Ja, er hat es vorgesehen, und dannoch hat sich seine Liebe nicht abschrecken lassen, diese Vorsehung hat ihn keineswegs abgehalten sein Vorhaben auszuführen, er hat einzig und allein der Stimm seines Herzens Gehör gegeben. O Liebe, welche ohne Zweifel um desto mehr zu bewundern ist, je unwürdiger wir derselben waren; und eben diese Liebe fahret immer fort zur Zeit der Wandlung so viele Wunderwerke zu wirken. Die Wesenheit des Brods und des Weins wird zernichtet, ihre Gestalten bleiben ohne ihren Grund, der sie unterstützet; der Leib Jesu Christi ist an tausend zerschiedenen Orten auf der Erde, ohne daß er aufhört in dem Himmel zu seyn; er ist in einem jeden Theil der Hostie ganz enthalten, und obwohl er gleich dem unseren aus Fleisch und Beinen besteht, so ist er doch unsichtbar in derselben. Unter diesen schwachen Gestalten haltet sich Jesus auf, und ist aus Liebe gegen uns Menschen gleichsam gefangen; er ist allzeit bereit uns anzuhören, sich mit uns zu unterhalten, er ist bereit sich täglich uns zu schenken, wenn nur auch wir bereitet sind ihn täglich zu empfangen. Wenn einer mit einem so durchdringenden Verstand begabt wäre, daß er

alle diese Wunder der Liebe begreifen könnte, wenn er ein so fähiges Herz hätte, daß er sie alle zu empfinden im Stand wäre, so wurde er vor Verwunderung, vor Dankbarkeit und Liebe ganz außer sich kommen; er wurde nirgends eine Freud finden als vor den Altären, er wurde wünschen da in Betrachtung der hochen Geheimnissen des Herzens Jesu seine Zeit zubringen zu können, er wurde verlangen sich selbst zu opfern, und zur Ersetzung jener Unbilden, welche dem heiligsten Herzen in diesem Geheimniß der Liebe zugefüget werden, als ein Schlachtopfer zu leben und zu sterben. O Jesu! o anbethenswürdigstes Herz, wie inbrünstig liebest du uns! Da der Sohn Gottes aus Liebe gegen die Menschen und zu ihrem Heil am Kreuz stirbt, da er sich ihnen in dem Sakrament des Altars ganz zur Nahrung gibt, sehet, wie inbrünstig uns dieses Herz liebet. Sehet das Wunder eines von einer unerhörten Liebe verwundeten Herzens! sehet das Wunder, welches die Engel und die Heiligen durch die ganze Ewigkeit ohne Unterlaß und Ermüdung bewundern und preisen werden! und der Mensch bleibt bey einer solchen Liebe unempfindlich! ja er spottet noch sogar derselben! sehet da das Wunder einer fast eben so unbegreiflichen Undankbarkeit und Bosheit! ein Wunder, welches die Höll und das ganze höllische Feuer durch die ganze Ewig-

Ewigkeit niemal genug strafen werden! Ach Jesu! laß doch nicht zu, daß mein Herz dieses teuflische Wunder der Undankbarkeit seyn sollte. Verschaffe vielmehr, daß mein Herz inskünftig eine lautere Liebe gegen dich seyn möge, gleichwie dein Herz eine lautere Liebe gegen mich ist; dieß ist mein einziger Wunsch, mein einziges Verlangen. So geschehe es mit dem Beystand deiner Gnad, um die ich dich bitte, und die ich auch von deinem heiligsten Herzen, und von seiner unendlichen Liebe gegen mich hoffe.

Sie ist endlich 6. eine immerwährende und beständige Liebe. Hat er wohl jemal aufgehört dir, so lang du lebst, Gutes zu thun, und dich mit seinen Gnaden zu überhäufen, ungeachtet du gegen ihn so undankbar und untreu gewesen bist? Daß du nicht tausendmal in die Höll verstossen worden, wie du es verdientest, daß sich die Höll nicht vielleicht diesen Augenblick unter deinen Füssen öffnet, wem hast du es zu danken? hat dich nicht die Liebe dieses göttlichen Herzens noch ober den Abgründen, in welche dich sonst deine Sünden schon wurden gestürzt haben, gleichsam in der Luft schwebend erhalten? Treibt dich nicht diese Liebe immerfort an, daß du doch von deinen Irrwegen auf den rechten Weg zuruck kehrest, oder wenigst dem lauen Leben, womit du dieses heiligste Herz entehrest, ein End

machest?

macheſt? hat nicht endlich dieſes Herz dich noch ehe du wareſt, und ſeither immer geliebt? hat dich nicht dieß Herz mit unzahlbaren Gnaden überhäuft, deren du ſo viele misbraucht haſt? und iſt es nicht deſſen ungeachtet immer bereitet dir noch gröſſere mitzutheilen, wenn du ihm nur getreu ſeyn willſt? Ja das heiligſte Herz, der liebvolleſte Jeſus will ſeine Gutthaten durch die ganze Ewigkeit fortſetzen, wenn nur du keine Hinderniß in Weg legſt, mit einem Wort, wenn du ihn nur aufrichtig liebſt. Hat man wohl jemal eine gleiche, eine eben ſo unbegreifliche Liebe geſehen? O wer Jeſum nennet, wer das Herz Jeſu nennet, welche Hochheit, welche Vollkommenheit nennet er nicht? ja welche Gütigkeit und Milde, welche Zärtlichkeit und Liebe nennet er nicht? Wenn der göttliche Erlöſer auch nicht ſchon in ſich ſelbſt unendlich liebenswürdig wäre, verdiente er nicht allein deßwegen alle unſere Liebe, weil er uns unendlich liebet? O göttliche Liebe! o heiligſtes Herz! o mein Jeſu! das Herz, welches ſich weigert dich zu lieben, iſt es wohl ein Herz eines Menſchen? kann in dem Herzen eines Menſchen eine ſo ſinnloſe Unempfindlichkeit, oder eine ſo teufliſche Bosheit Platz finden? wer immer dich nicht liebet, der ſey verflucht! (ſi quis non amat Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum, ſit anathema. 1. Cor. 16, 22.) Ach, daß doch mein Herz in ſein Nichts zuruck falle,

wenn

wenn es zu deiner Liebe unempfindlich bleiben soll. Aber nein, o Herr, man wird nicht mehr sagen können, daß ich allezeit undankbar geblieben sey. Heiligstes Herz, meines Jesu! für meine Sünden an dem Kreuz verwundetes Herz! in dem heiligsten Sakrament des Altars durch deine Liebe und meine Undankbarkeiten verwundtes Herz! mit dem Beystand deiner Gnad liebe ich dich über alles, ich will dich mein noch übriges Leben immer mehr und inbrünstiger lieben. Wenn mich der Anblick meiner Sünden erschrecket, so wird mich das Andenken an deine unendliche Liebe gegen mich, und dieses kostbare Blut, welches zur tilgung meiner Sünden vergossen worden, wird mich allzeit zur Hoffnung ermuntern, und in derselben befestigen. Mache doch, o mein Erlöser, ich bitte dich, mache, daß sowohl die Hoffnung, als eine schmerzliche Reue über meine Sünden, und eine inbrünstige Liebe, welche ich inskünftig gegen dich tragen will, von Tag zu Tag vermehret werde.

III. Wann wird dann endlich das Herz Jesu das geliebteste seyn.

So seufzen und verlangen wahre Liebhaber dieses anbethungswürdigsten Herzens. Sie erkennen, es sey unendlich liebwürdig, unendlich liebvoll, und eben darum verdiene es die

die Liebe aller Herzen; Sie sind also nicht zufrieden, daß nur sie dasselbe lieben, sie wünschten, daß sie es mit allen Herzen lieben könnten, sie sind von den heftigsten und immer neuen Begierden eingenommen endlich alle Herzen von einem so billigen und heiligen Feuer entzündet zu sehen; aber leider! welcher Schmerz ist es für sie, daß sie im Gegentheil gezwungen werden aufzuschreyen; ach, die Liebe wird nicht geliebet! Es ist wahr, und dieß ist im Schmerzen, der sie quälet, ihr Trost, es ist wahr, das heiligste Herz wird von dem ewigen Vater geliebet, er hat daran sein Wohlgefallen; dieser Gott der Heiligkeit gibt auch seinen Engeln den Befehl, daß sie selbes anbethen, und er will, daß die Menschen das liebwürdigste Herz Jesu nach allen ihren Kräften lieben. Es ist wahr, es wird vom heiligen Geist geliebt, der auch überall seine Gaben ausgießt, damit er die Menschen zur Liebe desselben bewege. O Liebe des Vaters und des heiligen Geistes! o nothwendige und unendliche Liebe! o Liebe, die allein so groß ist, als dieses göttliche Herz verdienet! Es wird geliebet von der Mutter Gottes Maria; im Herzen dieser seligsten Jungfrau brennet eine weit grössere Liebe gegen das heiligste Herz, als in den Herzen aller übrigen Geschöpfe. Es wird geliebet von den Engeln und von den Heiligen, in dem ganzen Himmel ist eine immerwährende,

eine

eine unaussprechliche Liebe gegen dasselbe. Es wird endlich auf Erden von vielen getreuen und eifrigen Dienern geliebet. Allein wie viel grösser ist die Zahl derjenigen, welche es nicht lieben, welche es sogar beschimpfen und entheiligen? Gehöre ich vielleicht nicht selbst unter diese Zahl? Habe ich wohl dieß unendlich liebwürdige, unendlich liebvolle, unendlich geliebte Herz geliebet? Wie oft habe ich dasselbige beleidiget, wie oft verachtet? O Reue! o Schmerz! Ach, heiligstes Herz; wie hast du wohl einen so verächtlichen, so hassenswürdigen Menschen, wie ich bin, lieben können? Und du, mein Herz, wie konntest du einen so liebwürdigen Gegenstand so kaltsinnig lieben? Wie hast du dich entschließen können das Herz deines Gottes, deines Vaters, deines Erlösers, des mächtigsten, getreuesten, liebreichesten Freundes zu beleidigen? Ja, wie ist es möglich, daß sich Jesus ungeachtet einer so grossen Kaltsinnigkeit, ungeachtet so vieler und grosser Unbilden dennoch würdiget gegen mir seine Arme auszustrecken, und mir sein Herz zu eröffnen, damit er mich in selbes aufnehme? Ach ich werfe mich in dieses liebvolle und von Liebe brennende Herz, und rufe nach allen Kräften meines von Scham und Reue ganz durchdrungenen Herzens auf: Verzeihung, o heiligstes Herz! Verzeihung, o mein liebvollester Jesu! wegen dem vergangenen;

genen; ich erkenne meine Ungerechtigkeit, ich verfluche in der Bitterkeit meiner Seele alle meine vielen und schweren Sünden. Was das gegenwärtige betrifft, und zwar von diesem Augenblick an liebe ich dich, o anbethungswürdiges Herz! ja ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen, oder wenigst verlange ich dich recht inbrünstig zu lieben. Inskünftig aber will ich dich immer mehr und mehr lieben. Ich verlange dich zu lieben, o Jesu! wie dich die eifrigen Seelen auf der Erde, die Engel und die Heiligen im Himmel lieben. Ich vereinige meine Liebe mit der Liebe deines Vaters und des heiligen Geistes. Ich opfere dir die Liebe aller Herzen auf, und wünsche, daß dich alle inbrünstig lieben. Anbethungswürdigstes Herz, es freuet mich von ganzem Herzen, daß du durch die ganze Ewigkeit unendlich liebwürdig; unendlich liebreich, unendlich geliebet seyn wirst.

Gespräch mit Jesu

auf den nämlichen Tag über die Worte:

Mein Sohn, gib mir dein Herz.
Sprüchw. 23, 26.

Christus. Mein Sohn, ich trage ein hitziges Verlangen, daß du mir ein Geschenk gebest. Was du immer hast, gehöret mir zu, ich könnte dir also alles wegneh-

nehmen, was du besitzest; allein was ich von dir verlange, hätte nicht mehr alle jene Schönheit, die mich reizet, wenn du mir es nicht selbst gäbest, ich will es nur von deiner Hand annehmen. Solltest du mir wohl abschlagen, was ich von dir begehre? Da ich dich mit einer ewigen Liebe geliebet habe, und du mir alles, was du hast, und dich selbst schuldig bist?

Lehrjünger. Wie, o mein Gott, sollte ich dir etwas abschlagen, was du dich würdigest von mir zu begehren, wenn es in meiner Gewalt ist? Nein, o Herr; rede nur, dein Diener höret dich; mein Leib, meine Seel, das Blut in meinen Adern, alles gehöret dir zu sowohl wegen der Erschaffung, als wegen der Erhaltung, wegen der Erlösung, und wegen tausend anderen Ursachen; alles gehöret dir zu wegen dem Opfer, das ich dir von allem gemacht habe.

Ch. Mein Sohn, gib mir deine Liebe, gib mir dein Herz, wenn du mir es versagst, werde ich erbittert, wenn du es theilen willst, so bin ich eifersüchtig.

L. O Wunder! ein Gott, den ich hundert, ja tausendmal abgewiesen hab, da er mich aufsuchte, dieser kommt mir zuvor, und verlangt mein Herz? Und was für ein Herz? Ein undankbares, meineidiges, aufrührisches Herz, ein Herz, welches mit so vielen unordentlichen Banden verstrickt, mit so vielen

Sünden verunreiniget ist, ein Herz, welches lang wegen Kindertand, wegen einem eitlen Nichts wider Gott verstockt war. Niemand, o mein Gott und mein Herr, ist einer so unbegreiflichen Liebe fähig als du. O mildester Herr, was findest du an mir, daß du mir sogar befiehlst ich solle dich lieben, und daß du mir mit den schrecklichsten Strafen drohest, wenn ich es nicht thue? Gleichsam als wenn es nicht schon Strafe genug wäre, wenn man deiner Liebe beraubt ist. O wie eiferst du um mein Herz! du bist erzörnet, wenn ich dir dasselbe versage, und du versprichst mir grosse Gnaden, wenn ich dir es schenke. Ist es dann eine so kostbare Sach um meine Liebe? Was hat sie dann reizendes, das dich so einnehmen kann? Hat man wohl gesehen, daß ein grosser König einen schlechten Leibeignen aufsucht, und zu ihm sagt: ich liebe dich aus ganzem Herzen; ich bitte, liebe auch du mich entgegen, zur Belohnung will ich dir das schönste Land in meinem Reich schenken? O göttliches Herz, wie großmüthig bist du? ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll, dein Bitten, oder dein Versprechen, oder dein Drohen; du bittest mich, ich soll dich lieben, dieß ist ein Uebermaaß der Milde und Gütigkeit; du versprichst mir ewige Belohnungen, dieß ist ein Uebermaaß der Freygebigkeit, du drohest mir die schwersten Strafen, dieß ist eine Wirkung deiner

Stren-

Strenge, welche aber nur aus der immer fließenden Quelle deiner Liebe herkommt, die mich mit einer angenehmen Gewaltthätigkeit zwingt, daß ich mich dir ergebe, und deinen süssen Reizungen nicht mehr widerstehe. Nein, ich kann nicht länger widerstehen, heut noch komme ich zu meiner Pflicht zuruck; einem so angenehmen Befehl muß man ohne Verzug gehorsamen. Ich bitte dich, nimm es an, was du von mir begehrest, ich gebe dir mein Herz, aber ein Herz, das wegen seinen vielen und hartnäckigen Widerspenstigkeiten zerknirschet, und gedemüthiget ist.

Ch. Begreifst du aber wohl, mein Sohn, wie weit sich dein Versprechen erstrecke, da du mir dein Herz schenkest? Da ich dasselbe begehre, begehre ich alles; ich mache mir die Rechnung, ich werde alles besitzen, wenn ich dasselbe besitze. Weil der Macht des Herzens alles unterworfen ist.

L. Ja, mein göttlicher Jesu, ich habe wohl begriffen, was du von mir begehrest, da du mein Herz begehrest, und mit dieser vollkommenen Erkenntniß bestätige ich das Geschenk, welches ich dir mit demselben gemacht habe.

Ch. Mein Sohn, kommt auch dein Herz mit dem Mund überein? Lassest du dich nicht etwa von einem angenehmen Betrug verblenden? Es ist leicht, daß man sich mir

überhaupt, und mit dem Mund schenkt, allein es fallt der Natur sehr hart dieses in besonderen Stücken und in dem Werk zu thun; hast du deinen Kommlichkeiten entsagt, und bist du bereitwillig die Wirkungen der Armuth zu übertragen? Bist du so frey von aller Anklebung an die Gesundheit, an den guten Namen, und an das Leben, daß du die Krankheiten, die Verachtungen, den Tod mit gänzlicher Ergebenheit anzunehmen bereitet bist? Hast du mir deine Zeit so vollkommen geschenkt, daß du dieselbe zu nichts anderen anwenden willst, als was ich von dir fodere? erforsche dich selbst, und durchsuche deine Gesinnungen.

L. O liebwürdigster Jesu, da ich dir mein Herz gebe, so lege ich dasselbe in deine Hände, und überlasse meine Vortheile, meine Gesundheit, meine Ehre, meine Bequemlichlichkeit, meine Zeit und mein Leben deiner Fürsicht.

Ch. Du hast mir alles geschenkt, mein Sohn, du hast mir alles überlassen; hast du es aber von ganzem Herzen gethan? ich sehe nicht die Gab an, noch die Hand, welche mir die Gab opfert, sondern allein auf das Herz sind meine Augen geheftet; die Beschaffenheit, und die Neigung des Herzens müssen allem, was man für mich thut, oder was man mir schenket, den Werth geben.

L. Wie

L. Wie trostreich ist dieser Gedanke für ein so armseliges Geschöpf, wie ich bin! In dem Stand, in dem ich mich befinde, kann ich weder viele, noch grosse Dinge für dich thun, ich kann aber das Wenige, das du von mir foderst, aus meinem ganzen Herzen, und mit grosser Zuneigung thun. O mein göttlicher Heiland, was für ein guter Herr bist du! glückselig sind diejenigen, welche alles verlassen haben, damit sie gänzlich dir zugehören! aber auch ich kann ohne meinen Stand zu ändern Gott ehren, und eben sowohl den Himmel verdienen, wie diejenigen, welche die Last und die Hitze des Tages tragen, wenn ich nur meine Pflicht erfülle; es ist mehr nicht nöthig, als daß ich Gott mein ganzes Herz schenke. Verdienet er es nicht? und mit wem könnte ich es wohl theilen?

Ch. Kannst du mir aber alle deine Liebe, deine ganze Zuneigung, dein ganzes Herz schenken, wenn du deine Eigenliebe beybehaltest, wenn du dich selbst suchest, wenn du dich von so vielen niedrigen Absichten, und unvollkommenen Beweggründen leiten lassest? kannst du glauben, du habest mir dein ganzes Herz geschenkt, wenn du den heiligen Geist durch den Widerstand, den du seinen Gnaden machest, und durch so viele, obwohl geringere Fehler betrübest? wenn du mit so grosser Nachlässigkeit bethest,

wenn du mit einer so unthätigen Trägheit arbeitest, hast du wohl deinem Gott gegeben, was er begehret? was er verdienet? deine ganze Zuneigung? dein ganzes Herz?

L. Ja, mein Gott, so habe ich bis auf diese Stund gelebt; allein ich gebe nun dieses Leben auf, ich will es ganz ändern; o reine Liebe, o vollkommene Liebe, entzünde doch meine Seel mit deinem Feuer, o reine Liebe, du wirst alle Eigenliebe, allen Gesuch meiner selbst tilgen, du wirst nicht gestatten, daß sich eine andere Liebe einmische, o vollkommene Liebe, du wirst alle Kräfte meiner Seel besitzen, du wirst meine Nachlässigkeit ermuntern, meine Lauigkeit erwärmen, du wirst mich unter jener schweren Last der Sünden, die mich drucket, aufrecht halten. Aber ach! o mein Gott, kann man es wohl ein Leben nennen, wenn man in diesem Thal der Zähren Athem schöpfet, wo dieser verwesliche Leib die Seel beschweret und niederdrucket, wo man nicht lang ohne Sünden leben kann?

Ch. Merke wohl, mein Sohn, ich habe nicht gesagt: leih mir dein Herz, nein, sondern ich habe gesagt: gib, schenke mir dein Herz. Derjenige, der einem anderen etwas leihet, rechnet es noch unter seine Güter, und läßt ihm nur den Gebrauch auf eine bisweilen kurze, bisweilen längere

Zeit;

Zeit; ist diese verflossen, so hat er das Recht das Geliehene wieder zuruck zu fodern; entgegen, was er einmal einem anderen geschenkt, dieß gehöret ihm nimmer zu, und ist für allezeit unter der Gewalt des anderen, so zwar, daß er ihm selbes, ohne ihm eine Unbild anzuthun, ohne einen Raub zu begehen, nicht mehr wegnehmen kann. Viele Christen sind zufrieden, daß sie Gott ihr Herz leihen; wie eifrig sind diese nicht im Gebeth? aber wie lau in ihren Werken? Bey der Communion schenken sie alles Gott, wenn es zum Werk kommt, ist alles ihr Eigenthum. Wie viele schöne Vorsätze machen sie nicht? aber wann führen sie dieselben aus? in den Beichten sind sie lauter neue Menschen, und in ihrem Leben bleiben sie immer die alten; man nimmt die Gnad an, und verstoßt sie wieder, man verjagt die Sünd, und unterhaltet sie wieder; was für eine schändliche Unbeständigkeit ist diese? mein Sohn, schlag dich doch nicht zur Zahl dieser lauen und wankelmüthigen Seelen.

L. Ich muß es zu meiner Beschämung bekennen, o mein Gott, die Abbildung, die du von diesen unbeständigen Seelen gemacht hast, ist ganz die meinige. Wem gehöret mein Herz zu? wer ist der wahre Herr desselben? ist es Gott? oder bin ich es? Nein, ich gehöre nicht mehr mir selbst zu, sagt der Weltapostel; ich bin dat Gut,

das Erbtheil, der Besitz Gottes, sagen die Propheten. Gott konnte sich der wesentlichen und beständigen Herrschaft über mein Herz nicht entschlagen, es gehöret ihm zu, es gehöret ihm ganz zu, es gehöret für allezeit ihm zu; da er mir selbes geliehen, hat er mir den Gebrauch, den ich von seinem Gut machen soll, schon bestimmt, so kann ich ihm dann in keinem Augenblick meines Lebens meine Liebe und mein Herz entziehen, ohne ihm ein Gut zu entziehen, das erst von mir verlangt, und das ihm wesentlich zugehöret. O mein göttlicher Jesu, der wankelmüthige Leichtsinn, und die unbeschreibliche Unbeständigkeit, mit denen die Sünd mein Herz verderbt hat, sind dir weit besser als mir bekannt; so boshaft mein Herz auch immer ist, so gehöret es doch dir zu, ich lege es dann in deine Hände; du hättest es nicht von mir begehrt, wenn du es nicht annehmen wolltest, ich schenke dir dasselbe, und du wirst es annehmen; sieh es als ein Gut an, das dir gewidmet und geheiliget ist; erfülle es mit deinen Gnaden, mache, daß es sich nichts vorbehalte, daß es nicht karg gegen dich sey, und von keiner Unbeständigkeit etwas wisse; erhalt es sorgfältig, daß es dir niemand raube, daß jene inbrünstige Liebe, von der ich gegen dich zu brennen verlange, durch nichts geschwächet werde. Amen.

Gebeth zum heiligsten Herzen Jesu.

O heiligstes und göttliches Herz Jesu, du Herz meines Erlösers, ich bethe dich an, und sage dir Dank für alle Liebe und Geduld, die du mit mir armen Sünder getragen, ich habe nichts anderes als die Höll und alle Peinen verdienet, und du hast mich nicht allein nicht dazu verdammet, sondern du hast mich zu dir zuruck gerufen, du hast mich gütig aufgenommen, wenn ich mich zu dir gewendet habe, du hast mir meine Sünden verziehen, wenn ich dich darum gebethen, du hast ungeachtet meiner vorigen Beleidigungen nicht aufgehört mir häufige Gnaden zu erweisen; aber auch ich habe leider nicht aufgehöret dir undankbar zu seyn; ich habe deine Gnaden verachtet, und dich immerfort beleidiget, ich erkenne nun meine Bosheit, und verabscheue sie von ganzem Herzen. O könnte ich machen, daß ich das heiligste Herz meines göttlichen Erlösers nie so betrübet hätte! o könnte ich mit meinem Blut alle Unbilden, die ich und andere undankbaren Menschen diesem liebwürdigsten Herzen zugefüget haben, zuruckrufen, wie gerne wollte ich es dargeben! weil aber dieses nicht in meiner Gewalt ist, so will ich wenigst ins Künftig nicht aufhören dich, o heiligstes Herz, um Verzeihung zu bitten, dir zu danken, dich zu loben und zu lieben.

Darf ich aber wohl diese Vorsätze machen, da ich so unbeständig bin? und wird dir, o göttliches Herz, dieses untreue, mit so vielen Sünden befleckte Herz gefallen? wenn ich mein Herz durchforsche, so finde ich freylich nichts darinn, was dir gefallen könnte; vielmehr sehe ich, daß es deiner ganz unwürdig ist, weil es so treulos, so boshaft, und so voll der Sünden ist; aber eben diese armselige Beschaffenheit desselben treibt mich nur desto mehr an, zu dir zu kommen; denn wo soll ich sonst hinfliehen, oder wo soll ich Hilf suchen, als bey dem Herzen, das voll der Güte und Barmherzigkeit ist? ich komme also zu dir, o göttliches Herz, ich bringe dir mein Herz dar, ich übergebe es ganz dir, daß du aus einem unreinen ein reines, aus einem wankelmüthigen ein beständiges, aus einem irdischen ein himmlisches, kurz aus einem so abscheulichen Herzen ein Herz nach deinem Wohlgefallen macheſt; je weniger ich alles dieſes verdienet habe, desto sicherer hoffe ich es, weil auch die Güte und Barmherzigkeit des götttlichen Herzens nur desto mehr erscheinen wird. Ja dieß wird die Ehre des göttlichen Herzens seyn, wenn ich es künftig desto inbrünstiger liebe, je schwerer ich selbes zuvor beleidiget habe, liebreichestes Herz Jesu, erbarme dich meiner.

Gesang zum heiligsten Herzen Jesu.

1. Nun, o Jesu, o mein Leben,
Kann sich meine Seel begeben
In dein offnes Herz hinein;
Daß er mir den Weg bereite,
Drang der Speer durch deine Seite,
O wie wohl wird mir da seyn!

2. Ich will deiner da genießen,
Du wirst mir das Leid versüssen,
O du meiner Seele Ruh!
Da will ich die Sünd ablegen,
Da will ich der Andacht pflegen,
Gib nur dieß, o Jesu, zu.

3. Liebster Jesu, laß auf Erden
Mir dein Herz zur Wohnung werden,
Gib mir diese Gnad behend;
Da nur kann ich Ruhe haben,
Da wird reiner Trost mich laben;
Da soll seyn des Lebens End.

4. O wie gern will ich da sterben,
Weil ich sicher werd erwerben
Meiner Seele Seligkeit.
Da will ich beständig bleiben,
Nichts wird mich von hinnen treiben,
Bis ich schließ die Lebenszeit.

Andachtsübungen zum heiligsten Herzen Mariä.

Nach dem göttlichen Herzen Jesu ist das heiligste Herz Mariä der würdigste Gegenstand unserer Verehrung; denn die Liebe Jesu Christi (so redet der heilige Bernhard serm. 29. in Cant.) ist jener auserwählte Pfeil, der die Seel Mariä nicht nur allein verwundet, sondern ganz durchdrungen hat, daß in dem jungfräulichen Herzen kein Theil ohne Liebe geblieben, so daß sie von ganzem Herzen, aus ganzer Seel, nach allen ihren Kräften liebte. Ja die seligste Jungfrau ist vor allen Engeln und Menschen mit Gnaden erfüllet und mit Herrlichkeit gezieret worden; sie wurde zur Mutter Gottes erkiesen, und da sie den Erlöser der Welt gebohren, hat sie am Werk der Erlösung den ersten Antheil, und dadurch ist sie unsere Fürsprecherinn geworden. Wenn wir uns nicht getrauen sollten, wie abermal der heilige Bernhard sagt, vor den Thron des ewigen Vaters hinzu zu treten, so hat er uns selbst seinen einigen Sohn zum Mittler gegeben; denn dieser ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verlohren war;

war; wenn wir uns aber auch vor dem Sohn zu erscheinen fürchten, so sollen wir zu Maria fliehen, sie wird unsere Fürsprecherinn seyn; ich behaupte ungezweifelt, fahrt dieser heilige Lehrer fort, auch sie wird wegen der Ehrerbiethigkeit erhöret werden; der Sohn wird die Mutter erhören, und den Sohn der Vater. Jesus Christus hat sich dem Vater als ein Versöhnungsopfer für unsere und der ganzen Welt Sünden dargestellt, und er hört auch itzt nicht auf unser Fürsprecher zu seyn, wenn wir sündigen; Maria ist die Zuflucht der Sünder, sie hat gegen diese ein sanftmüthiges, ein langmüthiges, ein barmherziges, ein ganz mütterliches Herz; Maria ist jene geheimnißvolle Leiter, auf welcher Gott auf diese Erde herab gestiegen, und auf der die Menschen wieder zu Gott aufsteigen. Welt eher wird eine Mutter ihr einziges Kind vergessen, als daß sich Maria eines Sünders, der seine Zuflucht zu ihr nimmt, nicht erbarmen sollte. Sie ist liebreich gegen die Menschen, weil sie ihre Mutter ist, und als Mutter Gottes ist ihr gleichsam die ganze Gewalt übergeben worden, niemand wird uns aus ihrer Hand entreißen. Wer soll dann nicht sein ganzes Vertrauen nach Gott auf Maria setzen, da sie auch denen hilft, die keine Hoffnung mehr zu haben schienen? Wer soll diese Mutter nicht lieben? wer soll sich nicht mit Freuden in diesem Mutterher-

zen aufhalten, und ihre Barmherzigkeit, Liebe, Sanftmuth, sammt allen ihren Tugenden und Vollkommenheiten betrachten, ja nicht nur betrachten, sondern auch sich befleißen sie nachzuahmen; denn Sophronius ruft uns zu: Liebet Mariam, die ihr Mariam ehret, und ehret Mariam, die ihr Mariam liebet; alsdann aber liebet und ehret ihr sie wahrhaft, wenn ihr von ganzem Herzen jener begehret nachzufolgen, die ihr liebet. Vielleicht findest du, geliebtes Pflegkind Mariä, eben in obigen Betrachtungen von dem heiligsten Herzen Jesu eine Hilf zu dieser Absicht, da du in seiner Maaß auf das heiligste Herz Mariä anwendest, was von dem göttlichen Herzen Jesu gesagt wird, da du an ihre Liebe, Sanftmuth, Geduld, Barmherzigkeit ꝛc. gedenkest, und ihre Beyspiele dir vorstellest, du darfst auch nicht fürchten, es möchte dem göttlichen Herzen dadurch ein Abtrag geschehen; denn ohne Zweifel gehört dem Sohn zu, was immer zum Lob der Mutter gesagt wird.

Tagzeiten
zum
Heiligsten Herzen Mariä.

Zur Metten.

O Maria Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens, erhalt mir ein Herz nach deinem Herzen, und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns unseres Herrn Jesu Christi.

℣. Herr, eröffne meine Lefzen,
℟. So wird mein Mund dein Lob verkünden.
℣. O Gott, merke auf meine Hilf,
℟. Herr, eile mir zu helfen.
℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
℟. Wie im Anfang, und itzt, und allzeit, zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.
Das unbefleckte Herz.

O Maria, du vor Allen
Hast dem höchsten Gott gefallen,
Nie verlohrst du seine Huld,
Du bliebst frey von aller Schuld.

Keine

Keine Sünd hat dich beflecket,
Kein Verbrechen angesteckt;
Voll der Gnad und Heiligkeit
War dein Herz zu aller Zeit.
O Maria, Trost der Sünder,
Sichre Zuflucht deiner Kinder,
Oeffne uns dein Mutterherz,
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Kommet dann Alle zu ihr, die ihr Verlangen nach ihr traget,

℟. Empfanget von der Völle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Gebeth.

O Gott der Barmherzigkeit und des Trostes, du hast uns das reineste Herz Mariä zur Zuflucht gegeben, und hast es zu zu unserem Heil mit Gnaden erfüllet; gib, daß wir uns befleißen unser Herz von aller Sünd zu bewahren, und nach dem Herzen Mariä mit Tugenden zu zieren, damit wir nach dem Verlangen deines Herzens leben, und in deiner Liebe sterben. Durch unseren Herrn Jesum Christum, der mit dir und

dem

dem heiligen Geist lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

O Maria Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens, erhalt mir ein Herz nach deinem Herzen und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns unseres Herrn Jesu Christi.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,
℟. Herr, eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
℟. Wie im Anfang, und itzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Das jungfräuliche Herz.

Einzig Gott dein Herz zu schenken,
Dieses nur nach ihm zu lenken,
Willst du ewig keusch und rein,
Ewig eine Jungfrau seyn.
Schnöde Freud hast du verachtet,
Immer nur nach Gott getrachtet;
Gott allein nur liebest du,
Er ist deiner Seele Ruh.
O Maria Trost der Sünder,
Stehre, Zuflucht deiner Kinder,

Oeffne uns dein Mutterherz;
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Kommet dann Alle zu ihr, die ihr Verlangen nach ihr traget,

℟. Empfanget von der Völle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Geberth: O Gott der Barmherzigkeit ꝛc. wie oben.

Zur Terz.

O Maria Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens, erhalt mir ein Herz nach deinem Herzen und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns unseres Herrn Jesu Christi.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,

℟. Herr, eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

℟. Wie im Anfang, und itzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Das mütterliche Herz.

Gottes Sohn will in dir wohnen,
Und in deinem Herzen thronen;
Dieß nimmt er zur Wohnung ein,
Du mußt Gottes Mutter seyn.
Du vereinst die Mutter Würde
Mit der reinsten Unschuld Zierde;
Dieses ist dein höchster Ruhm,
Und allein dein Eigenthum.
O Maria Trost der Sünder,
Sichre Zuflucht deiner Kinder;
Oeffne uns dein Mutterherz,
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der Erkenntniß und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Kommet dann Alle zu ihr, die ihr Verlangen nach ihr traget.

℟. Empfanget von der Völle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Gebeth: O Gott der Barmherzigkeit ꝛc. wie oben.

Zur Sext.

O Maria Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens, erhalt mir ein Herz nach

deinem Herzen und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns unseres Herrn Jesu Christi.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,
℟. Herr, eile mir zu helfen.
℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
℟. Wie im Anfang, und itzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Das gütige Herz.

O Maria voll Erbarmen,
Du verstossest nicht die Armen,
Die voll Hoffnung zu dir gehn,
Und um Hilf zur Mutter flehn.
Du empfindst in deinem Herzen
Ihre Drangsal, ihre Schmerzen;
Du erquickst sie in der Noth,
Und versöhnest sie mit Gott.
O Maria Trost der Sünder,
Sichre Zuflucht deiner Kinder,
Oeffne uns dein Mutterherz,
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Muttter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der Erkenntniß und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Kom-

℣. Kömmet dann Alle zu ihr, die ihr Verlangen nach ihr traget.

℟. Empfanget von der Völle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Gebeth: O Gott der Barmherzigkeit ꝛc. wie oben.

Zur Non.

O Maria Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens, erhalt mir ein Herz nach deinem Herzen und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns unseres Herrn Jesu Christi.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,

℟. Herr, eile mir zu helfen.

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;

℟. Wie im Anfang, und itzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Das leidende Herz.

Ach, wie quält das traurig Scheiden
Und des Sohnes bittre Leiden
Das betroffne Mutterherz!
Wie durchgrabet es der Schmerz!

Alle Schmerzen, alle Wunden
Hat der Mutter Herz empfunden,
Und sie will nach dieser Pein
Noch der Sünder Mutter seyn.
O Maria Trost der Sünder,
Sichre Zuflucht deiner Kinder,
Oeffne uns dein Mutterherz,
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der Erkenntniß und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Kommet dann Alle zu ihr, die ihr Verlangen nach ihr traget,

℟. Empfanget von der Völle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Geberth: O Gott der Barmherzigkeit ꝛc. wie oben.

Zur Vesper.

O Maria Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens, erhalt mir ein Herz nach deinem Herzen und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns unseres Herrn Jesu Christi.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf.

℟. Herr, eile mir zu helfen.

℣. Die

℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
℟. Wie im Anfang, und itzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Das hilfreiche Herz.

Herz Mariä voll der Gnade,
Du des neuen Bundes Lade,
Sitz und Thron der Heiligkeit,
Dir sey Lob in Ewigkeit.
Laß uns deiner Huld genießen,
Deine Gnaden auf uns fließen,
Sorge du für unser Heil,
Wasch uns ab vom Sünden Gräul.
O Maria Trost der Sünder,
Sichre Zuflucht deiner Kinder,
Oeffne uns dein Mutterherz,
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der Erkenntniß und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Kommet dann Alle zu ihr, die ihr Verlangen nach ihr traget,
℟. Empfanget von der Fülle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Gebeth: O Gott der Barmherzigkeit ꝛc. wie oben.

Zur Complet.

O Maria Mutter Jesu, du Mutter eines guten Herzens, erhalt mir ein Herz nach deinem Herzen und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns unseres Herrn Jesu Christi.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,
℟. Herr, eile mir zu helfen.
℣. Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist;
℟. Wie im Anfang, und itzt, und allzeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Das verherrlichte Herz.

Wie soll ich dich würdig preisen,
Wie dir, Mutter, Ehr erweisen,
Dir der Menschen Mittlerinn,
Und der Engel Königinn?
Mutter nächst bey deinem Sohne
Auf dem herrlichesten Throne
Ist der Sitz für dich bereit
Durch die ganze Ewigkeit.
O Maria Trost der Sünder,
Sichre Zuflucht deiner Kinder,
Oeffne uns dein Mutterherz,
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Antiph. Maria ist die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes, der Erkenntniß

niß und der heiligen Hoffnung; sie ist voll der Gnaden.

℣. Kommet dann Alle zu ihr, die ihr Verlangen nach ihr traget.

℟. Empfanget von der Fülle ihrer Gnaden, und ersättiget euch mit ihren Früchten.

Gebeth: O Gott der Barmherzigkeit ꝛc. wie oben.

Beschluß.

Du verachtest nicht die Sünder,
Höre dann das Lob der Kinder;
Wenn das Kind von Herzen spricht,
Zörnet ja die Mutter nicht.
Daß du, Mutter, in Gefahren
Uns wollst mütterlich bewahren,
Bitten wir mit Zuversicht,
Diese Bitt versagst uns nicht.
Du bist, Mutter, voll Erbarmen,
Nimm uns auf mit Mutter-Armen,
Oeffne uns dein mildes Herz,
Da flieht Bitterkeit und Schmerz.

Litaney
zum heiligsten Herzen Mariä.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Herz Mariä, von aller Mackel der Sünd allzeit unbeflekt,
Herz Mariä, von allen irdischen Begierden befreyt,
Herz Mariä, mit Gnaden erfüllt,
Herz Mariä, allzeit in Gott versenkt,
Herz Mariä, du Abgrund der Demuth,
Herz Mariä, du Sitz der Barmherzigkeit,
Herz Mariä, von dem Feuer der göttlichen Liebe entzündet,
Herz Mariä, du Spiegel der göttlichen Vollkommenheiten,
Herz Mariä, ein Wunderwerk der Reinigkeit und Unschuld,
Herz Mariä, mit allen Tugenden gezieret,
Herz Mariä, bey der Geburt deines göttlichen Sohns mit Freuden erfüllt,
Herz Mariä, bey der Weissagung des Simeons vom Schwert des Schmerzens durchdrungen,
Herz Mariä, von den Sünden der Menschen betrübt,

Bitt für uns.

Herz

Herz Mariä, bey dem Leiden deines Sohns in ein Meer der Bitterkeit versenkt,
Herz Mariä, mit allen Schmerzen deines Sohns beladen,
Herz Mariä, bey der Urständ Jesu mit Freuden erfüllt,
Herz Mariä, bey der Himmelfahrt Jesu mit unaussprechlichen Süßigkeiten ersättiget,
Herz Mariä, du Schatzkammer der Gnaden des heiligen Geistes,
Herz Mariä, an welchem Jesus sein Wohlgefallen hat,
Herz Mariä, du Herz nach dem Herzen Jesu,
Herz Mariä, du Tempel des heiligen Geistes,
Herz Mariä, du Wohnsitz der allerheiligsten Dreyfaltigkeit,
Herz Mariä, in der Glory über Engel und Menschen erhöchet,
Herz Mariä, du Ursach unserer Fröhlichkeit,
Herz Mariä, du Heil der Kranken,
Herz Mariä, du Trost aller Armseligen,
Herz Mariä, du Zuflucht der Sünder,
Herz Mariä, du Hoffnung und sicherer Schutz deiner Pflegkinder,
Herz Mariä, du Stärke der Sterbenden,
Herz Mariä, du Erquickung der Seelen im Fegfeuer,

Bitt für uns.

Herz Mariä, du Schild der streitenden Kirche, bitt für uns.

Herz Mariä, du unbegreifliche Freud aller Engel und Heiligen, bitt für uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr.

℣. Bitt für uns, o heiligstes und demüthigstes Herz Mariä;

℟. Damit unsere Herzen nach dem deinigen gestaltet werden.

Gebeth.

O Gott der Barmherzigkeit und alles Trostes, du hast das heiligste und reineste Herz Mariä zum Trost der Sünder und zur Zuflucht der Elenden nach dem Vorbild des göttlichen Herzens Jesu mit deiner Liebe ganz entzündet, und mit Barmherzigkeit erfüllet; verleih, daß wir durch die Verdienste dieses liebwürdigsten Herzens, das wir mit Inbrunst verehren, nach dem Herzen Jesu gefunden werden, durch eben diesen Jesum Christum deinen Sohn unseren Herrn,

der

der mit dir und dem heiligen Geist lebet, und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Von den Schmerzen und Freuden des Herzens Mariä.

Der Weltapostel ermahnet die Römer in seinem Brief (12, 15.) sie sollten sich mit den Fröhlichen erfreuen, und mit den Traurigen trauren; wenn dieses eine allgemeine Pflicht ist, die wir gegen alle unsere Nächsten beobachten sollen, um wie viel mehr müssen wir an den Schmerzen des Herzens Mariä Theil nehmen, da wir sie in ein ganzes Meer der Bitterkeit versenkt sehen, wenn wir je Maria als unsere Mutter ansehen, und wenn wir ihre Kinder seyn wollen, wie sollten wir uns nicht mit ihr erfreuen, und mit ihr frohlocken? Wir müssen also oft zu Gemüth führen sowohl die Schmerzen, welche das Herz unserer Mutter ängstigten, als auch die Freuden, von denen es erquicket worden, und sodann jenen Anmuthungen Platz lassen, die uns eine kindliche Liebe eingiebt.

Schmerzen des Herzens Mariä.

Sind hauptsächlich folgende: 1. Da Simeon vorgesagt, das Schwert des Schmerzens werde ihre Seel durchdringen.

2. Da

2. Da sie den verlohrnen Jesum sorgfältig suchte. 3. Da Jesus vor seinem Leiden von ihr Abschied nahm. 4. Da sie ihn mit Dörnern gekrönet das Kreuz tragen sah. 5. Da sie bey dem Kreuz stand, als er seinen Geist aufgab. 6. Da der Leib Jesu vom Kreuz abgenommen, und in ihre Schooß gelegt wurde. 7. Da er begraben worden.

Trauerlied zu Maria der schmerzhaften Mutter unter dem Kreuz.

1) Bey dem Kreuz mit nassen Wangen,
Wo ihr liebster Sohn gehangen,
Stand die Mutter in der Pein;
Und in dem beklemmten Herzen
Gruben sich die Todes Schmerzen
Gleich dem Dolche blutend ein.

2) O wie kläglich, wie betrübet,
Stand des Sohns, den sie geliebet,
Auserwählte Mutter da!
Traur und Schmerzen bog sie nieder,
Da sie die zerrißnen Glieder
Ihres liebsten Jesu sah.

3) Wer soll bey so harten Peinen
Nicht mit dieser Mutter weinen,
Wer nicht fühlen ihre Noth?
Wer erwäget ohne Schauer
Der verweynten Mutter Trauer
Ueber ihres Sohnes Tod?

4) Jesum sah sie fest gebunden,
Und zerfleischt mit tausend Wunden
Für des Volkes Missethat;
Sah den Sohn verschmächt, verlassen,
Alles Trosts beraubt erblassen,
Den sie so geliebet hat.

5) Gib, o Mutter, Quell der Liebe,
Daß ich mich mit dir betrübe,
Mit dir Leiden sey mein Lohn.
Gib, daß ich vor Liebe brenne,
Daß mein Herz sich einzig sehne
Nur nach Jesu deinem Sohn.

6) Drucke deines Sohnes Wunden
So, wie du sie selbst empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.
Was dein Sohn für mich in Banden
Und am Kreuz hat ausgestanden,
Soll mein Theil, mein Labsal seyn.

7) Laß mit dir mich wahrhaft klagen,
Und mit Jesu Mitleid tragen,
Bis mein Geist von hinnen scheidt,
Bey dem Kreuz mich zu dir stellen,
Und im Jammer zugesellen
Ist nun einzig meine Freud.

8) Jungfrau, Zierde der Jungfrauen,
Du mein Trost und mein Vertrauen,
Sieh, ich bringe dir mein Herz,
Dieses, sollen nun zerschneiden

Deines Sohnes Tod und Leiden,
Deine Quaalen, und dein Schmerz.

9) Außer Jesu Blut und Leiden
Will ich, Mutter, keine Freuden,
Ewig bleib ich ihm getreu.
Daß er nicht zur Höllenflamme
Mit den Sündern mich verdamme,
Steh mir, milde Jungfrau, bey.

10) Gott, im Tod laß Gnad mich finden,
Und verzeih mir meine Sünden,
Deine Mutter bittet dich.
Wann die Seel vom Leib wird scheiden,
Nimm mich auf in deine Freuden,
In den Himmel führe mich.

℣. Bitt für uns, o allerschmerzhafteste Jungfrau,

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Göttlicher Erlöser, Jesu Christe, bey dessen Leiden nach der Weissagung des Simeons das Schwert des Schmerzens die unschuldige Seel der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria durchdrungen hat; sieh uns gnädig an, da wir uns ihrer Schmerzen erinnern, und ihr Leiden andächtig verehren, und verleih, daß wir durch die glorreiche Verdienste und die Fürbitt aller Heiligen,

die

die treulich bey dem Kreuz verharren, die heilsamen Früchte deines Leidens erlangen mögen. Der du mit dem Vater und heiligen Geist lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmuthungen zur schmerzhaften Mutter.

O heiligste Jungfrau, du schmerzhafteste und betrübteste Mutter, du bist in ein ganzes Meer der Schmerzen versenkt, weil du als die zärtlichste und liebvolleste Mütter alle Peinen, die dein göttlicher Sohn gelitten hat, auf das lebhafteste in deinem Herzen empfandest. Ich bin für dich wahrhaft ein Sohn der Schmerzen, denn ich habe durch meine Sünden deinen göttlichen Sohn gegeißelt, gekrönet, und an das Kreuz geschlagen; ich habe dann dein mütterliches Herz mit dem Schwert des Schmerzens so unbarmherzig durchdrungen: Dessen ungeachtet bin ich noch dein Kind, weil Jesus an dem Kreuz seinen geliebten Jünger, und mit ihm auch mich dir zum Sohn gegeben hat, du erzeigtest dich auch als eine Mutter: dein göttlicher Sohn bath am Kreuz für seine Peiniger, und auch dein Herz hat mit unaussprechlichen Seufzern für mein Heil zum himmlischen Vater gebethen, dieses Herz ist allzeit bereit mich aufzunehmen; o könnte ich genugsam meine Unthat beweinen, daß ich

dich, o liebste Mutter, so betrübet habe? Ich habe alle Schmerzen, die du leidest verschuldet; aber eben darum, weil ich dich so viel gekostet habe, bitte ich dich nur mit desto grösserem Vertrauen, daß du mich nicht lassest zu Grund gehen, komm mir zu Hilf, beschütze mich, und nimm mich in deine Gesellschaft auf, daß ich mit dir weine, und deine Schmerzen mit dir theile, ich will wenigst auf diese Weis, so gut ich kann, dich trösten. O Maria, du meine Zuflucht, und meine Hoffnung, ich entsage von itzt an allen irdischen Ergötzlichkeiten und Tröstungen, erfülle du mein Herz mit einer heiligen Traurigkeit über meine Sünden, damit ich sie Tag und Nacht beweine, flösse mir ein zärtliches Mitleiden ein gegen dich, o schmerzvolle Mutter, und gegen deinen göttlichen Sohn am Kreuz, damit ich so an euerem Leiden Theil nehme, und die Früchte desselben durch die ganze Ewigkeit genieße. Amen.

Freuden des Herzens Mariä.

Folgende werden unter die vornehmsten gezählt. 1. Wegen der Verkündigung und Menschwerdung des göttlichen Worts. 2. Wegen der Geburt Jesu Christi. 3. Wegen der Ankunft der drey Weisen, und ihrer Anbethung. 4. Wegen der Findung Christi im Tempel. 5. Wegen seiner Urständ. 6. Wegen

gen seiner Auffahrt in den Himmel. 7. Wegen der Sendung des heiligen Geistes.

Lob Mariä

nach dem Lobgesang des heiligen Ambrosius und Augustinus.

Wir loben dich, o Maria, als die Mutter Gottes, und bekennen dich als eine unbefleckte Jungfrau. Als eine Braut des ewigen Vaters ehret dich die ganze Welt. Alle Engel, die Himmel und alle Mächte, die Cherubinen und Seraphinen rufen dir ohne Aufhören zu: Heilig und groß, wunderbar und mächtig bist du, o Königinn der Engel und Menschen. Himmel und Erde sind mit deinem Lob und mit der Zierde deiner Hochheit erfüllet. Die herrliche Versammlung der Apostel, die preiswürdige Schaar der Propheten, das schneeweiße Heer der Martyrer lobet dich. Dich bekennet die heilige Kirche in der ganzen Welt. Sie ehret dich als eine geliebte Tochter des ewigen Vaters, als eine jungfräuliche Mutter des göttlichen Sohns, und als eine auserwählte Braut des heiligen Geistes. Ja, o Maria, du bist die Königinn Himmels und der Erde, dich hat der Vater als eine Tochter geziert, an welcher er sein Wohlgefallen hat. Der göttliche Sohn, der für uns Mensch geworden ist, hat dich als seine Mutter ge-

wählet, und hat deinen jungfräulichen Schooß nicht gescheuet. Er ist durch dich in diese Welt gekommen den Stachel des Todes zu überwinden und den Gläubigen das Reich des Himmels zu öffnen. Nun sitzest du zu seiner Rechten in seiner Herrlichkeit. Du bist bey ihm unsere Fürsprecherinn, und besänftigest durch deine Fürbitt seinen gerechten Zorn, damit er uns ein gnädiger Richter seyn wolle. Wir bitten dich dann, komm uns deinen Dienern zu Hilf, die dein göttlicher Sohn mit seinem kostbaren Blut erlöset hat. Mache, daß wir allen Auserwählten in der ewigen Glückseligkeit beygesellet werden. Errette, du unsere Königinn, errette uns, die wir dein Volk sind, das dir zum Erbtheil gegeben worden, gieß über uns deinen mütterlichen Segen aus, leite und erhöche uns in Ewigkeit. Alle Tage unseres Lebens wollen wir dich preisen. Wir wollen deinen heiligen Namen durch die ganze Ewigkeit loben. Würdige dich, o mächtige Beschützerinn, uns diesen Tag vor aller Sünd zu behüten. Erbarme dich unser, o liebreiche Mittlerinn, erbarme dich unser. Laß uns alle jene Barmherzigkeit angedeihen, die wir so zuversichtlich von dir hoffen. Ja, auf dich, o Maria, du meine Mutter und Frau, auf dich habe ich gehoffet, ich werde ewig nicht zu Schanden werden.

V. Erfreue dich, und frohlocke, o Maria du seligste Jungfrau,
R. Denn der Herr hat dich mit Macht und Herrlichkeit gezieret.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Leib und die Seel der glorreichen Jungfrau Mariä deiner Mutter durch die Mitwirkung des heiligen Geistes zur würdigen Wohnung deines Sohns zubereitet hast, gib, daß, da wir uns ab ihrer Gedächtniß erfreuen, wir durch ihre Fürbitt von allen bevorstehenden Uebeln, und von dem ewigen Tod befreyet werden, durch Jesum Christum unseren Herrn. Amen.

Anmuthungen zur glorreichen Jungfrau.

Deine Leiden haben ein End, o Himmelskäniginn, die Trauerzähren haben aufgehöret; der Winter der Trübsalen ist vorüber gegangen, die Blumen der Freuden sind hervor gekommen. Du warest in ein unermessenes Meer der Schmerzen versenket, aber nach der Maaß dieser Schmerzen sind nun auch deine Tröstungen, und deine unbefleckte Seel ist itzt in ein anderes Meer, in ein Meer der himmlischen Freuden versenket. Ja, der Herr, welcher mächtig ist,

hat an dir seine Macht erscheinen lassen, er hat dich über alle Engel, und Menschen erhöchet; billig werden dich nun alle Geschlechter selig preisen. Du warest niedrig in deinen Augen, und der Allerhöchste hat dich bis zu seinem Thron erhoben. Kommet dann alle Werke des Herrn, preiset die Königinn des Himmels, lobet und verherrlichet sie in Ewigkeit; kommet alle Chöre der Engel, preiset euere Königinn, lobet, und verherrlichet sie in Ewigkeit; kommet ihr Apostel und Verkünder des Glauben, preiset euere Königinn, lobet, und verherrlichet sie in Ewigkeit; kommet alle Blutzeugen, und Bekenner Jesu Christi, preiset euere Königinn, lobet, und verherrlichet sie in Ewigkeit; kommet ihr schneeweßen Schaaren der Jungfrauen, preiset euere Königinn, lobet und verherrlichet sie in Ewigkeit; kommet alle Gerechten und Diener Mariä, preiset euere Königinn, lobet und verherrlichet sie in Ewigkeit. Auch ihr Sünder kommet, werfet euch zu ihren Füssen, sie ist euere Mutter, durch sie werdet ihr Gnad erlangen, und sodann werdet auch ihr sie als euere Königinn preisen, ihr werdet sie loben und verherrlichen in Ewigkeit. Ja, ihre Barmherzigkeit bleibet von einem Geschlecht zu dem anderen, die Demüthigen, die bey ihr Hilf suchen, erhöchet sie, die Sünder, die zuruckkehren wollen, söhnet sie mit Gott aus, denn er nimmt die Ver-

worfenen durch sie wieder zu Gnaden auf. Wie erfüllet dieser Gedanke meine ganze Seel mit Trost; ich als ein Sünder kann durch dich, o mildeste Jungfrau, vollkommene Verzeihung erlangen, du als die Königinn Himmels und der Erde verstossest mich nicht von dir, du nimmst dich meiner an, und du liebest mich, und du willst von mir geliebet werden. O wie kann ich dir für diese Barmherzigkeit genugsam danken? Wie kann ich dich für diese Barmherzigkeit genugsam preisen? Wie kann ich dieses Mutterherz genugsam lieben? O Herz voll der Liebe, o könnte ich dich so lieben wie du verdienest geliebt zu werden? Aber ach! meine Liebe ist eine gar unvollkommene, eine deiner Hochheit unwürdige Liebe, und eben diese Unvermögenheit erfüllet mich mit Trauer; aber dieses liebvolle, dieses liebwürdigste Mutterherz wird von so vielen eifrigen Verehrern auf dieser Welt geliebet, es wird von allen Heiligen und Engeln im Himmel geliebet, es wird von der heiligsten Dreyfaltigkeit selbst geliebet, so oft ich daran gedenke, daß du o seligste Jungfrau, von deinen Dienern mit der ganzen Inbrunst ihres Herzens, von den Engeln und Heiligen nach ihrem hochen Vermögen, von Gott nach deinen Verdiensten geliebet wirst, verspüre ich die innigste Freud. O Mutter der schönen Liebe und der heiligen Hoffnung, eine einzige Bitt will ich dir vortragen; du bist

aller Liebe würdig, du bist aber auch selbst die Lehrmeisterinn dieser Liebe, o lehre mich diese Liebe, so bin ich reich genug, und verlange nichts weiter, denn mit dieser Liebe werde ich alles erhalten.

Anmuthungen zu dem heiligsten Herzen Mariä aus den Psalmen.

Lob, Liebe, Vertrauen, Dankbarkeit, nach dem Psalm 62.

O seligste Jungfrau, und Himmelskönigginn, o Maria, gleich beym Anfang eines jeden Tages will ich mich zu dir wenden, ich will mir deine Tugenden und Vollkommenheiten vor Augen legen, und will an dein Mutterherz gedenken. Alsdann wird meine Seel mit Liebe zu dir entzündet, sie sehnet sich mit Inbrunst nach dir. Welche Freud entsteht in meinem Herzen, wenn ich in meinem Elend, in diesem Thal der Zähren mich zu dir wende, wenn ich da deine Macht und Herrlichkeit betrachte; da werde ich von deiner Barmherzigkeit ganz eingenommen, und das Andenken an deine Barmherzigkeit ist mir unendlich lieblicher, als das Leben, ich kann mich nicht mehr enthalten dein Lob zu singen.

Ja

Ja ich will dich mein ganzes Leben hindurch loben, ich will meine Hände zu dir erheben deinen heiligen Namen anzuflehen. Meine Seele wird mit Tröstungen, die du auf mich ausgießen wirst, erfüllet werden, und meine Freud wird in das Lob ausbrechen, das ich dir sprechen werde. Wenn ich zur Zeit meiner Ruhe an dich gedenke, will ich so gleich mein ganzes Herz zu dir wenden, ich will mir alle Gelegenheiten zu Gemüth führen, in welchen du mir beygesprungen bist. Ich will mit inniger Freud gedenken, daß du mich gleichsam mit deinen Flügeln bedeckest: meine Seel hänget sich an dich, o Maria, und deine mütterliche Hand beschützet mich. Vergebens werden sich alle meine Feinde wider mich aufmachen, du wirst sie mit deinem mächtigen Arm von mir abtreiben, und zerstreuen. Ich aber will mit Freuden erkennen, daß ich meine Errettung nach Gott dir zu verdanken habe; und Alle, die nach meinem Beyspiel dich mit Vertrauen anrufen, diese werden dich preisen, daß du mich gerettet, und meine Feinde zu Schanden gemacht hast.

Bitt, Freude, Vertrauen, nach dem Psalm 66.

Laß dich, o Maria du Mutter der Barmherzigkeit, von unseren Armseligkeiten zum Mitleiden bewegen, und gieß deinen Segen über uns aus; wirf auf uns Elende einen

gnädigen Blick, und laß uns die Wirkungen deiner Barmherzigket verspüren; damit wir von deiner unbegreiflichen Milde immer mehr überzeuget werden, damit wir durch die Erfahrunng sehen, daß sich alle Völker durch dich ihr Heil versprechen können. Ja, alle Völker sollen wegen ihrer Errettung dir die Ehr geben; sie sollen dir als ihrer Köntginn huldigen, und deinen mütterlichen Namen preisen. Sie sollen voll der Freuden seyn, daß du dich würdigest sie nicht nur als ihre Köntginn mit Billigkeit und Gerechtigkeit zu beherrschen, sondern sogar als die zärtlichste Mutter für sie zu sorgen, sie anzuleiten, und zu beschützen. Noch einmal, o Maria, alle Völker sollen dir als ihrer Königinn ihre Huldigung abstatten, sie sollen dich in Ewigkeit loben, daß du uns endlich den so lang verlangten Erlöser gebohren hast, und daß du bey ihm unsere Mittlerinn geworden bist. Gieß, o heiligste Jungfrau, deinen Segen über uns aus, segne uns, o Maria, segne uns mit deiner mütterlichen Hand, dein Name soll in der ganzen Welt verherrlichet, und dein Lob bis auf die äußersten Gränzen der Welt verbreitet werden.

Lob Mariä, und ihre Güte, nach dem Psalm 112.

Ihr Diener Mariä, lobet euere Königinn, preiset ihren herrlichen Namen. Von nun an soll der Namen Mariä immerdar gebenedeyet werden. Dieser heilige und Heil bringende Namen verdienet von allen Geschöpfen, vom Aufgang bis zum Niedergang, gelobet zu werden. Maria ist die Königinn aller Völker. Ihre Herrlichkeit übertrifft sehr weit allen Glanz der Engel. Wer kann wohl mit ihr verglichen werden? Wenn sie aber gleich so erhaben ist, daß ihr die englischen Geister, und alle Heiligen des Himmels als ihrer Königinn huldigen, so würdiget sie sich dannoch auf unser Jammerthal herabzusehen, und mit uns armseligen und verwerflichen Menschen ein Mitleiden zu tragen. Sie hat eine Freud uns Armen zu Hilf zu kommen. Sie brennet vor Begierd uns bald unter ihren verherrlichten Dienern in einer gleichen Glückseligkeit zu sehen. Ja, sie wird in unserer verlassenen Pilgrimschaft unsere Führerinn seyn, und uns in das himmlische Jerusalem einführen, wo wir sie als unsere Mutter ewig loben werden.

Liebe zu Maria, Dankbarkeit, und Lob für die empfangenen Gutthaten, nach dem Psalm 114.

Wie sollte ich nicht ganz von Liebe gegen dich, o mildeste Jungfrau, entzündet werden, da du so voll der Güte bist, und mein Gebeth so liebreich erhöret hast. Du hast dein Ohr zu meiner Stimme geneigt; ich will dir alle meine noch übrigen Tage darum danken. Ich war mit Kummer beladen, die Gefahren stießen mir von allen Seiten zu. Ich fand überall nur Ursachen der Bekümmerniß und der Traurigkeit; in diesem Zustand habe ich deinen Namen, o seligste Jungfrau, angerufen: Meine Mutter, habe ich zu dir gesagt, errette mich aus den Gefahren, die mich umgeben, sogleich erwiesest du mir Barmherzigkeit, du bist gerecht, und hast gegen alle Elende das zärtlichste Mutterherz, und erbarmest dich ihrer. Du beschützest die Demüthigen: du hast mich von den Drangsalen niedergedruckt gesehen, und du hast mich von denselben befreyet. Ich will dann der Ruh, die du mir verschaffet hast, genießen, ich will die süssen Früchte deiner Wohlthaten verkosten. Du hast mich von dem Tod errettet, du hast meine Thränen abgetrocknet, du hast mich von dem Abgrund, in den ich zu fallen begann, entfernet. Wie könnte ich so undankbar seyn, und deiner

Guttha-

Gutthaten vergessen! ich will dir mein ganzes Leben dafür danken, bis ich dich endlich in der ewigen Glückseligkeit preisen werde.

Vertrauen und Bitt zu Maria, nach dem Psalm 122.

Zu dir, o Maria, die du in den Himmeln wohnest, erhebe ich mit gänzlicher Zuversicht die Augen. Gleichwie die Augen der Diener auf die Hände ihrer Herren, und die Augen einer Dienstmagd auf die Hände ihrer Frau gehäftet sind, wenn sie von denselben ihren Unterhalt erwarten; so bleiben meine Augen so lang auf dich, o meine Mutter, gehäftet, bis du dich würdigest dich meiner zu erbarmen. Betrachte den betrübten Zustand, in dem ich mich befinde, und laß dich zur Erbarmung über mich bewegen. Wenn nicht du mich mit barmherzigen Augen ansehen wurdest, wäre es um mich geschehen, aber du wirst nicht zugeben, daß ich meinen Feinden zum Gespött werde.

Vertrauen auf Maria, Erinnerung ihrer Gutthaten, nach dem Psalm 124.

Welche ihr Vertrauen auf Maria setzen, werden bey allen Anfällen unbeweglich seyn; die Diener Mariä werden mit ihrem

Bey-

Beystand alle Gewalt ihrer Feinde abtreiben. Sie werden unter ihrem mächtigen Schutz wider alle Anfälle sicher seyn; denn diese liebreiche Mutter wird niemal von ihrer Seite weichen, sie wird selbe als ihr geliebtes Volk allzeit vertheidigen. Sie wird nicht zulassen, daß ihre Feinde über sie die Oberhand erhalten, damit nicht auch sie zur Ungerechtigkeit verleitet werden. Laß, o Maria, Alle, die dich lieben, und dir mit einem aufrichtigen Herzen dienen, deine mütterliche Barmherzigkeit erfahren. Zernichte die Anschläge der Lasterhaften, und erniedrige ihren Stolz, aber nicht so fast, da du diese Elenden zu Grund richtest, wie es ihre Bosheit verdienet, als da du sie auf andere Gedanken bringest und bekehrest. Wende deine ganz mütterliche Barmherzigkeit zu ihnen, und sie werden zu dir bekehret werden, daß wir dich in einem gemeinschäftlichen Frieden preisen.

Bekenntniß seiner eigenen Armseligkeit, Bitt und Vertrauen zu Maria, nach dem Psalm 129.

Aus dem tiefen Abgrund des Elends, worein ich gefallen bin, schreye ich zu dir, o Maria du Himmelskönigin, sey doch, o meine Mutter, zu meiner Stimm nicht unerbittlich. Würdige dich das Gebeth eines Unglückseligen anzuhören, der seine erste Zu-

flucht

flucht zu deinen Erbarmungen nimmt, um sich mit seinem Gott, den er beleidiget hat, wieder auszusöhnen. Ich weiß, o meine Frau, ich weiß, daß ich unwürdig bin dein Kind genennt zu werden, daß ich mir wegen der Menge und Abscheulichkeit meiner Sünden nicht getrauen sollte dich als meine Mutter anzurufen; allein wenn du die Missethaten der Menschen nach der Schärfe untersuchtest, wer wurde wohl auf deine Barmherzigkeit hoffen können? Ob du gleich in mir nur Ursachen findest mich zu verstossen, so findest du doch in dir Ursachen mich aufzunehmen, und dich meiner zu erbarmen. Du machest dir ein Gesetz daraus das Bitten aller Armseligen zu erhören, und ihren Thränen nicht zu widerstehen; und eben dieses treibet mich an, von deiner Güte, o meine Mutter, alles zu erwarten. Ich habe niemals deiner Erbarmnissen vergessen, diese Erbarmnissen haben mich, da meine Uebel überhand nahmen, gestärkt, und ich habe allezeit auf dich gehoffet. Ich werde auch künftig nicht müd werden zu hoffen, ich werde sicher die Hilf erlangen, die du mir bisher verschoben hast. Denn deine Barmherzigkeit, o mildeste Jungfrau, ist unaussprechlich, und du findest in den unerschöpflichen Schätzen derselben allezeit Hilfsmittel wider meine Uebel. Du wirst mich gar bald von allen meinen Armseligkeiten erretten, welche ich mir durch meine Missethaten zugezogen habe.

Lob Mariä, Dank für ihre Gutthaten, Vertrauen auf ihren mütterlichen Schutz, nach dem Psalm 137.

Ich will dich, o Maria, mit aller Inbrunst loben, welche immer die Erkenntlichkeit einem dankbaren Herzen eingeben kann; ich will dich darum loben, daß du mein Gebeth erhöret hast. Mein ganzes Herz sehnet sich nach jenem glückseligen Tag, wo ich dich mit allen Heiligen in deiner Herrlichkeit ehren kann, dort werde ich mit allen himmlischen Geistern dein Lob singen, und deinen heiligen Namen benedeyen. Unterdessen will ich nicht aufhören dich auch itzt nach meinem Vermögen zu preisen, ich will deine Barmherzigkeit und deine mütterliche Treue in deinen Verheißungen loben; ich will dich darum loben, daß du deine Macht gezeiget, und die Herrlichkeit deines heiligen Namens hast erscheinen lassen. Fahr fort, o Maria, mich zu beschützen; wenn ich immer meine Zuflucht zu dir nehme, spring mir bey, und verleih mir in den neuen Gefahren allzeit neue Kräfte. Alle Könige der Erde sollen dich, o seligste Jungfrau, preisen; denn sie wissen, daß du gegen deine Diener alle deine Verheißungen erfüllet hast. Sie sollen betrachten, wie du dich gegen mich erzeigtest, und sie sollen deßwegen deine Herrlichkeit verkündigen. Sie sollen verkündigen, daß du, o Königinn des

Himmels,

Himmels, erhaben und groß bist, daß du dich aber doch würdigst mit einem mütterlichen Aug auch auf die Niedrigsten unter den Menschen herabzusehen, und sie als deine Diener und Kinder aufzunehmen, daß du entgegen verachtest, was in den Augen der Welt erhaben ist. Sollte ich noch einmal in die Drangsal fallen, so wurdest du mich, o meine Mutter, darinn unterstützen; du wurdest meine Verfolger deine Macht empfinden lassen, und deine hilfreiche Hand wurde mich aus der Gefahr erretten. Ja, du wurdest mich mit deinem mächtigen Arm wider meine Feinde schützen; deine Barmherzigkeit, o meine liebreicheste Mutter, währet ewig; verlaß mich also nicht, da ich mit völliger Zuversicht auf dein mütterliches Herz vertraue.

Der Diener Mariä wendet sich zu ihr, er stellet ihr sein Elend, und die Gefahren vor, er bittet sie um Beystand, nach dem Psalm 141.

Ich erhebe meine Stimm zu dir, o Maria, ich komme voll Vertrauen zu dir deine Hilf anzuflehen. Ich gieße mein Herz vor dir aus, und stelle dir meine Drangsal vor. Weil ich merke, daß ich niedergeschlagen bin, und daß ich meinen Quaalen fast unterliege, so nehme ich zu dir, o mei-

ne liebste Mutter, meine Zuflucht; dir ist mein ganzes Elend bekannt. Du siehst, wie hart man mich verfolgt, und wie man mir überall Fallstricke legt. Ich schaue überall umher, ob mir niemand zu Hilf kommt; allein niemand will mich kennen. Ich sehe kein Mittel dem Grimmen meiner Feinde zu entgehen; kein Mensch schicket sich an mir das Leben zu retten. In diesem Zustand schreye ich zu dir, o mildeste Jungfrau, und sage zu dir: weil ich von den Menschen verlassen bin, nehme ich zu dir meine Zuflucht, du bist meine Beschützerinn, du bist im Land der Lebendigen nach Gott meine ganze Hoffnung. Betrachte doch mein Elend und die Gefahren meines Heils, und laß dich durch mein Bitten rühren. Betrachte, wie mächtig jene sind, welche mich verfolgen, und entreiß mich ihrem Haß. Setze mich in Freyheit, und gib mir dadurch Anlaß deinen heiligen Namen zu preisen. Die Gerechten heften die Augen auf mich, und erwarten, daß du mir die Drangsalen, die ich leide, endlich ersetzen werdest.

Der Sünder bekennet sein Elend, er flehet zu Maria, ruft ihre Barmherzigkeit an, nach dem Psalm 142.

O Maria, du barmherzigste Mutter, höre mein Gebeth an, und mache dadurch die Verheißung wahr, welche du gethan

hast

hast die verdemüthigten Sünder zu erhören; laß dich von deiner Gütigkeit bewegen, daß du mir meine Bitt gewährest. Verfahr mit mir nicht nach meiner Strafwürdigkeit; denn ist wohl unter allen Menschen einer so rein, daß er sich auf seine Unschuld verlassen könnte, und nicht vielmehr deine Barmherzigkeit anflehen müßte. Vergiß dann meiner Untreu, o mildeste Mutter, und sieh, in welch elenden Stand ich durch meine Missethaten gerathen bin, meine Feinde verfolgen mich, und ich bin ihnen zum Gespött geworden. Ihre Verfolgungen fallen mir bitterer als der Tod selbst, mein Geist wird von ihnen hart bedrängt, und meine Seel in die äußerste Verwirrung gesetzt. Um mich in diesem Zustand aufrecht zu erhalten, habe ich mich der alten Tage erinnert; ich habe mir die Wunder, welche du deinen Dienern zu lieb gewirket hast, zu Gemüth geführet; und darauf habe ich voll der zuversichtlichsten Hoffnung meine Hände gegen dich ausgestreckt; wie ein ausgedorrtes Erdreich den Regen erwartet, so seufzet meine Seele nach deinen Tröstungen. Eile, o meine Mutter, mich zu erhören; denn es ist mir keineswegs möglich, die Schwere meiner Armseligkeit noch länger zu ertragen. Wende deine Augen von mir nicht ab, sonst bin ich ohne Hoffnung verlohren gleich denen, die das Grab verschlingt. Ich hoffe aber auf dich, o meine Mutter, laß mich

also ohne Verweilung jene Sprach hören, die mich innerlich belehret, ich habe bey dir Gnad gefunden, und du werdest mir Barmherzigkeit widerfahren lassen, weil ich mein ganzes Vertrauen auf dich gesetzet habe. Da ich aber von ganzem Herzen nach dir trachte, so zeige mir auch den Weg an, auf dem ich zu dir gelange, meine Seel seufzet nur nach dir. Errette mich, o mächtige Beschützerinn, von meinen Feinden; ich eile mich in deine Arme zu werfen, damit ich aber deiner nicht auf ein neues vergesse, lehre mich das zu thun, was dir wohlgefällig ist, denn du bist ja meine Mutter, die ich als ein ergebenes Kind ehren will. Dein mütterliches Herz wird sich meiner erbarmen, und dein Geist der Wahrheit und des Lichts wird mich auf den rechten Weg führen; meine Feinde werden weichen müssen, und um der Ehre deines heiligen Namen wirst du mich auf dem Weg, den du mir gezeiget, auf dem Weg des wahren Glauben gemäß deiner Barmherzigkeit erhalten. Du wirst mich von den Fallstricken derjenigen befreyen, die durch ihre listigen Betrügereyen mich hintergehen, und mir den kostbaren Schatz des heiligmachenden Glauben entreißen wollen; du wirst deine Barmherzigkeit an mir erscheinen lassen, und alle diese Feinde von mir abtreiben, ja du wirst sie auf allzeit von mir entfernen, weil ich mich von ganzem Herzen deinem Dienst wid-

me,

me, du aber noch weit williger bist die ganze Barmherzigkeit deines mütterlichen Herzens an mir erscheinen zu lassen, als ich dieselbe anzurufen.

Lob Mariä, Vertrauen auf sie, Erzählung ihrer Gutthaten, nach dem Psalm 144.

Ich will dich loben, o du Königinn Himmels und der Erden, ich will deine Herrlichkeit zu ewigen Zeiten besingen. Ich will dich alle Tage meines Lebens benedeyen, ich will deinen Namen, der heilig und hoch ist, ewig preisen. Maria ist groß und lobwürdig, ihre Grösse übersteigt weit allen unseren Verstand. Alle zukünftigen Geschlechte werden deine mütterliche Barmherzigkeit loben, o Maria, sie werden deine grosse Macht verkündigen. Sie werden deine Herrlichkeit, und den Glanz deiner Heiligkeit hoch erheben, sie werden deine Wunderwerke erzählen. Sie werden erzählen, was für eine Kraft deine Wunderwerke hatten, sie werden deine Grösse kund machen. Da sie an dein Mutterherz gedenken, und sich deiner liebreichen Güte erinnern, werden sie ihre Lobsprüche nicht zuruckhalten können; sie werden deine Treue in deinen Verheißungen mit Freuden preisen. Ja, o Maria, du bist gütig und liebreich, du bist geduldig und

voll der Barmherzigkeit. Du bist nicht nur gütig gegen alle deine Diener, sondern deine Barmherzigkeit erstrecket sich sogar auf die Sünder selbe zuruck zu führen. Deine Erbarmnissen, o liebreicheste Mutter, sind über alle deine Werke. Alle, die immer deine Barmherzigkeit erfahren haben, sollen dich, o mildeste Jungfrau, loben, deine Diener sollen nicht aufhören dich zu benedeyen. Sie werden deine Herrlichkeit kund machen, und deine Macht verkündigen. Sie werden deine Macht und deine Herrlichkeit verkündigen, damit sie allen Völkern bekannt werde, und die ganze Welt deinen heiligen Namen preise. Denn der Allerhöchste hat dir ein ewiges Reich gegeben, er hat dir eine Herrschaft gegeben, die sich auf alle Geschlechte erstrecket. O mächtigste Frau, du bist getreu in deinen Verheißungen, und in allen deinen Werken lassest du, o liebreicheste Mutter, deine Barmherzigkeit hervorscheinen. Du erhaltest diejenigen aufrecht, welche strauchlen, du richtest jene wieder auf, welche durch Drangsalen niedergeschlagen sind. Aller Augen sind auf dich gehäftet, o Maria, sie hoffen mit ganzer Zuversicht, du werdest ihrer Nothdurft steuern, und du werdest ihnen zu rechter Zeit Hilf verschaffen. Du öffnest, o liebreiche Mutter, deine freygebige Hand nicht nur das Nothwendige mitzutheilen, sondern du erfüllest Alle mit häufigem Segen. Du bist gerecht in allen deinen Werken, du

bist

bist heilig in allen deinen Handlungen. Du bist nahe bey denen, die dich anrufen, damit du ihnen zu Hilf kommest, keiner, der dich mit wahrem Vertrauen angerufen hat, hat es jemals vergebens gethan. Du erfüllest den Willen derjenigen, die dich mit einer heiligen Furcht ehren, du wirst ihr Gebeth erhören, und sie von allen Uebeln erretten. Du wachest mit einer mütterlichen Sorgfalt über Alle, die dich lieben; nur allein die hartnäckigen Sünder werden zu Grund gehen. Ich will nicht aufhören dich, o liebreicheste und barmherzigste Mutter, von meinem ganzen Herzen zu loben; alle Menschen sollen deinen heiligen Namen in Ewigkeit benedeyen.

Lob Mariä, Vertrauen zu ihr, ihre Güte wird gepriesen, nach dem Psalm 145.

Benedeye, meine Seel, die seligste Jungfrau; ja, ich will sie mein ganzes Leben hindurch loben; solang ich leben werde, will ich das Lob meiner Mutter singen. Warum wollen wir uns bemühen, die Gunst der Menschen zu erwerben? warum wollen wir unser Vertrauen auf diese setzen, da sie uns doch nicht helfen können? Sie sind gleich uns sterblich, sie werden wie wir in Staub zerfallen, ihre Anschläge werden alle verschwin-

den. Aber selig ist derjenige, der Maria diese eben so mächtige als liebreiche Mutter zur Beschützerinn hat, und seine ganze Hoffnung auf ihr Mutterherz setzet, sie ist vom Allerhöchsten zur Königinn des Himmels und der Erde gesetzt. Diese so mächtige Beschützerinn haltet ihr Versprechen allzeit unverbrüchlich; sie verschafft den Unterdruckten Recht, sie sorget für den Unterhalt der Dürftigen. Sie zerreißet die Fesseln der Gefangenen, sie laßt denen, die in Finsternissen schmachten, wieder das Taglicht erscheinen. Sie richtet die Niedergeschlagenen mit ihrer mütterlichen Hand auf; sie ist voll zärtlicher Liebe gegen die Gerechten. Sie tragt Sorg für die Unglücklichen, welche ins Elend vertrieben worden; sie nimmt sich der Wittwen und Weysen, und aller Verfolgten liebreich an, und zernichtet die Anschläge der Sünder. So, ihr Diener Mariä, ist euere Königinn, die ihr ehret, so euere Mutter, die ihr liebet, beschaffen, setzet doch euer ganzes Vertrauen, und euere ganze Hoffnung nach Gott auf Maria, ihr Namen ist groß und heilig, er soll vom Aufgang bis zum Niedergang gepriesen und verherrlichet werden; sie wird von einem Geschlecht zum anderen zu ewigen Zeiten herrschen.

Gebeth zum heiligsten Herzen Mariä.

O heiligste Jungfrau und Mütter Gottes Maria, da ich deinen göttlichen Sohn beleidiget, habe ich auch dein Herz mit meinen Sünden betrübet; denn da du aus allen Geschöpfen deinen göttlichen Sohn am inbrünstigsten liebest, nimmst du auch an den Beleidigungen desselben am meisten Theil; eine jede Sünd ist ein Dolch in deinem Herzen. Aber auch wie an der Liebe, so bist du an Güte und Barmherzigkeit deinem göttlichen Sohn am gleichsten. Du höreſt nicht auf eine Mutter der Menschen zu seyn, wenn sie schon gesündiget haben; ja du bist auf eine ganz vorzügliche Weis eine Mutter der Sünder, weil du ihre Fürsprecherinn bist, weil du ihnen die Gnad der Buß erhalteſt, und sie wieder aussöhneſt; du bist also nach deinem göttlichen Sohn meine erste Hoffnung, dein Herz ist nach dem Herzen deines göttlichen Sohns mein erster Zufluchtsort, ja du bist selbst bey deinem göttlichen Sohn meine Fürsprecherinn; wenn du dich meiner erbarmeſt, wenn du mich für dein Kind aufnimmst, und für mich bey deinem göttlichen Sohn deine Bitt einlegst, so wird er sie nicht unerhört lassen, auch er wird sich meiner erbarmen, auch er wird mich wieder für sein Kind aufnehmen. Durch mein bisher geführtes Leben habe ich nichts anderes verdient, als daß du mich von dir verstoſſeſt;

weil

weil aber so viele Sünder, mit denen es aufs äußerste gekommen zu seyn schien, durch dich die Gnad erlangt haben, so nehme auch ich mein Vertrauen zu dir; laß deine mütterliche Milde auch an mir erscheinen, nimm mich unter deinen Schutzmantel, ja nimm mich in dein Herz auf; versöhne mich mit deinem Sohn, empfehle mich deinem Sohn, stelle mich deinem Sohn vor, damit ich durch seine Gnad, und durch deine Fürbitt von den Sünden gereiniget, und im Guten gestärket mein Leben nur zu seiner Ehr, und in deinem Dienst zubringen möge. O liebreichestes Herz Mariä, erbarme dich meiner.

Gesang zum heiligsten Herzen Mariä.

1) Kommet liebe Menschenkinder,
Kommet Fromme, kommet Sünder,
Eilet Alle zu Maria hin,
Wenn wir nur auf sie vertrauen,
Wird sie gnädig auf uns schauen,
Sie ist unsre Frau und Mittlerinn.

2) In Beschwerden und Gefahren
Wird sie liebreich uns bewahren,
Sie errettet uns aus aller Noth;
Sie voll Liebe, voll Erbarmen
Nimmt uns auf mit Mutter-Armen,
Und versöhnt uns wiederum mit Gott.

3) O wer sollte dann nicht lieben,
Wer mit einer Sünd betrüben
Dieß so zärtlich liebend Mutterherz!
Doch, ich hab es nicht geliebet,
Ach, ich hab es oft betrübet!
Dieß, o Mutter, ist mein größter
Schmerz.

4) Dich zu preisen, dich zu ehren,
Ueberall dein Lob zu mehren,
Bleibt nun mein Geschäfft die Lebenszeit;
Bis ich werd im Frieden scheiden,
Und dich dann in deinen Freuden
Lieben durch die ganze Ewigkeit.

30.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Waldner, Joseph

P. Joseph Waldners, d. G. J. Christ nach dem Herzen Jesu durch Ausübung seiner Tugenden Oder neuntägige Andacht zur Ehre des anbethenswürdigen Herzens, sammt anderen Andachtsübungen ; Aus dem Französischen

Augsburg 1787

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3442
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292828-1
VD18 12251151-001